

Granitgenuss

Die Schweizer Seite des Montblanc

Ötztal Die Gurgler Runde **Sicherheit** Wann reißen Schlingen? **Wasser** Ein Element der Berge **Trailrunning** Berge im Schnellgang **Sardinien** Wildniswege am „Selvaggio Blu“ **Hermann Huber** Für immer bergverrückt





STEIGERN SIE
IHRE
PRODUKTIVITÄT
AUF EIN NEUES LEVEL

DER POSITIONSWECHSEL DAUERT NUR
3 SEKUNDEN



Der höhenverstellbare VARIDESK® lässt Ihnen jederzeit die Wahl, ob Sie im Sitzen oder im Stehen arbeiten möchten. Der Schreibtisch wird vollständig zusammengebaut geliefert, kann mit Ihren bereits vorhandenen Möbeln benutzt werden und ist sofort lieferbar. Es ist ganz leicht, einen gesünderen, angenehmeren und produktiveren Arbeitsplatz zu schaffen – alles, was Sie dazu brauchen, ist ein VARIDESK. **+49-2388-4033599**

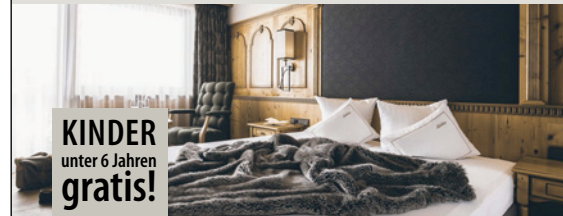
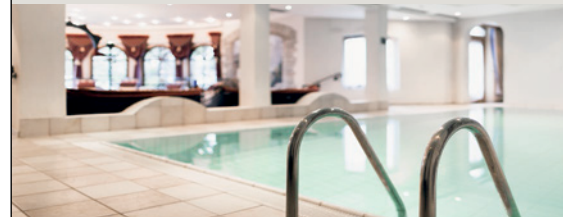
VARIDESK.com
WORK ELEVATED™

*Nach einer VARIDESK Kundenbefragung im August 2014; Zahl=760.

US Patent #8671853 | US & Foreign Patents Pending,
©2015 VARIDESK®. Alle Rechte vorbehalten.

PITZTALER BERGSOMMER

Genießen Sie den schönsten
4-Sterne-Bergsommer im ****Hotel-Sportalm.
4 geführte Erlebniswanderungen mit Hausherrn Sepp!
Weitere Top-Pauschalen unter
www.sportalm.net



Die Sportalm-Inklusive-Extras

- 4 geführte Wanderungen: Sportalmchef Sepp führt Sie zu den schönsten Almen, durch die Welt der Eisriesen oder an herrliche Bergseen
- 3/4 Verwöhnpension mit Wahlmenü im romantischen 4-Sterne-Hotel Sportalm
- Begrüßungscocktail am Sonntag
- köstliches Frühstücksbuffet
- Sportalm-Gala-Diner
- Freitags herzhafter Grillabend
- Nachmittagsjause ab 15.00 Uhr
- 4-Gang-Feinschmecker-Wahlmenü
- Dienstag herrliches Dessertbuffet
- Freie Nutzung der Bade- und Saunalandschaft
- Sport- und Vitalpackung small, 1 x Teilmassage
- Mountain-Bike, Walkingstöcke, Klettergurte und Steigeisen werden kostenlos verliehen

Verwöhntage 11.7. bis 03.10.: 4 Tage ab € 294,--

Bergfestwoche 11.7.-05.9.: 7 Tage ab € 549,--

Vorteilswoche 5.9.-3.10.: 7 Tage ab € 395,--

Zimmertyp DZ Ofenloch: Preise pro Person

Sportalm
40 JAHRE



Familie Schwarz · A-6481 Plangeroß · Pitztal
Tel.: 0043(0)54 13/86203 Fax: DW-52
e-mail: info@sportalm.net



Foto: Ralf Dujmovits

Aus Alt mach Neu

Als Ende April in Nepal die Erde bebte und vielen Menschen Elend und Tod brachte, war die Ausgabe 3/15 von Panorama gerade abgeschlossen. Wir berichteten auf alpenverein.de über die Katastrophe. Jetzt, da der kleine Himalayastaat aus den Schlagzeilen verschwunden ist, werfen wir einen Blick auf von Bergsteigern initiierte Hilfskampagnen und auf den Spendenfonds des DAV (S. 6/7). Die **Menschen in Nepal** brauchen langfristig eine Chance, um im Land leben zu können. Vielleicht schaffen sie es auch, aus den Trümmern des alten einen neuen, etwas besseren Staat aufzubauen?

Man kann Bekanntes, Vertrautes, in die Jahre Gekommenes als alt betrachten oder ihm Klassiker-Status einräumen, das hängt vom Standpunkt ab. Entscheidend ist, neue Impulse einfließen zu lassen, offen zu sein, um neu sehen und interpretieren zu können. Dies gilt auch für die Zielgebiete in dieser Ausgabe. Über dem **Val Ferret** auf der Schweizer Seite des Montblanc stehen Granit-Grate und -Wände, in denen man erstklassig klettern kann, in Ruhe und ohne Gewimmel. Wer lieber hochalpin von Hütte zu Hütte wandert, ist mit der neu ins Leben gerufenen **Gurgler Runde** gut beraten, im Ötztal, einem weiteren Klassiker. Weitaus sanfter geht es auf dem **KAT-Walk** zu, der sich ebenfalls eines bestehenden Wegenetzes bedient und leichtes Mehrtageswandern in den Kitzbüheler Alpen zeitgemäß-genussorientiert verpackt. Auch auf dem **Selvaggio Blu** an Sardinien's Ostküste kraxelt man auf alten Wegen über (Wacholder-) Stock und Stein – wo Hirten über Jahrhunderte ihre Ziegen suchten, finden heute zivilisationsmüde Großstädter Abenteuer light.

Neue Erfahrungen an „alten“ Bergen macht auch, wer das **Trailrunning** ausprobieren will. Die coole Berglauf-Variante ist eigentlich gar nicht neu. Das weiß auch **Hermann Huber**, der seit fast 70 Jahren begeistert ist und mit 85 nach wie vor „neu“-gierig, wie man im Porträt erfahren kann. Beständig und dabei sich immer erneuernd zeigt sich das **Element Wasser**, dessen Bedeutung für die Alpen wir beleuchten. All dies können Sie klassisch auf Papier lesen oder neu, digital, mit der Panorama-App fürs Tablet ...

Viel Spaß dabei wünscht



Ihr

Georg Hohenester
Redaktion DAV Panorama

KLETTERN AM MONTBLANC

Wer den Granit des höchsten Alpengipfels unter den Händen und Füßen spüren möchte, findet im Schweizer Val Ferret eine schöne Alternative zu Chamonix.

18



65 | JDAV unterwegs



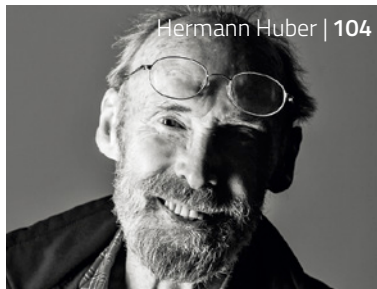
Gurgl | 48



Trailrunning | 60



Hermann Huber | 104



Sardinien | 88



38

THEMA: WASSER

Schnee, Eis, Seen und Flüsse: Ohne Wasser läuft im Gebirge nichts. Aber wie lange können wir uns auf das wertvolle Element noch verlassen?

RUBRIKEN

- 3 Editorial: Aus Alt mach Neu
- 79 Leserpost
- 100 Vorschau und Impressum
- 101 Promotion: Reisenews
- 105 Promotion: Produktnews
- 109 Outdoorworld



IMMER EINE NASENLÄNGE VORAUSS!

- 6 ALPENVEREIN AKTUELL**
Zurück in die Normalität: Hilfe für Nepal [6] Podium Inklusion: Klettern, meine neue Leidenschaft [8] Gewinnspiel mit der Deutschen Bahn [9] Aktualisierte Alpenvereinskarten; Satmap-AV-Karten auf dem neuesten Stand; „So schmecken die Berge“ bei DAV-Partnern; Ticker [10] Fels be-greiflich: Falten sind sexy [11] Neue DAV-Kletteranlagen [12] Menschen [14] Hilfsprojekt am Mount Kenya [15]
- 16 MONTBLANC-GRANIT**
Momente der Verbundenheit
- 30 BERGSPORT HEUTE**
Spiritualität: Berge statt Burn-out [30] Expedkader im Interview: Maria Pilarski [26] JDAV-Initiative Check Your Risk Mountainbike [27] Bergunfälle; Boulder-Weltcup: Mit zwei Europameistern unters Olympiadach; Ticker [28] Porträt: Spitzenkletterer Alexander Megos [30] G7-Gipfel in Elmau: Ein idealer Tag zum Wandern? [31] Klettern im Weltnaturerbe Süd-Cevennen [32] spitz & breit [34] DAV Summit Club News [36]
- 38 THEMA: WASSER**
Wasserschloss Alpen
- 48 HÜTTENTOUR: „GURGLER RUNDE“**
Über diese Gipfel musst du gehen
- 58 SICHERHEITSFORSCHUNG**
Gebrauchsdauer von Bandschlingen: Schauen statt Vertrauen
- 60 TIPPS & TECHNIK**
Alpines Trailrunning: Schnell mal rauf
- 68 FITNESS & GESUNDHEIT**
Sportbrillen: Gute Sicht und gut geschützt
- 65 KNOTENPUNKT: MIT DER JDAV UNTERWEGS**
Editorial; Impressum; Wortschatz; Off Mountain [66] Klettern, Chillen, Pizza backen: Mit dem JDAV-Kursprogramm in Arco [67] „Ein Haufen Arbeit – aber mein Traumberuf“: Ein Jungbauer im Interview [68] Alpinkids: Wo die Kälbchen Urlaub machen ...; Gämschen klein [71] Unkenrufe aus der Gletscherspalte; Erbse [72]
- 74 NATUR & MENSCH**
Klimafreundlicher Bergsport: Alpenverein aktiv für die Umwelt; Ticker [74] Hüttenwirt: Ludwigsburger Hütte; Mit der Bahn in die Berge [76] DAV-Klimaschutz-Programm: Punkte sammeln – Hütten helfen; Naturschutztreffen im Hunsrück [77]
- 78 KULTUR & MEDIEN**
Richtig reisen: Ilija Trojanow über Vertrautheit und Fremde [78] Alpines Museum und DAV-Bibliothek: Veranstaltungen [80] Kultur-News; neue Bücher [81]
- 84 WANDERN IN DEN KITZBÜHELER ALPEN**
Laufsteg über die Berge
- 88 TREKKING AUF SARDINIEN**
Wildes Blau über dem Meer
- 104 HERMANN HUBER ZUM 85.**
Ein Leben lang neugierig



Titelbild: Ralf Gantzhorn. Hochalpiner Klettergenuss an den Aiguilles Dorées

Vor nahezu 40 Jahren wurde Nikwax ins Leben gerufen, als ein junger Mann namens Nick Brown ein innovatives Produkt erfand, das seine Stiefel auf Wanderungen durch die schottischen Highlands vor Nässe schützte, die Füße angenehm trocken hielt und dabei die stützende Steifigkeit des Leders bewahrte. Seitdem ist Nikwax stets eine Nasenlänge voraus.

Wir vermeiden schädliche Chemikalien und versuchen seit jeher, die Umweltauswirkungen unserer Produkte zu minimieren und gleichzeitig deren Leistungsstärke zu maximieren. Als noch Imprägniersprays mit Treibgas verkauft wurden, brachten wir eine Pumpsprühflasche heraus. Dann vereinfachten wir den Imprägnierprozess, indem wir TX.Direct® entwickelten – der ersten effektiven, Wasser basierenden Imprägnierlösung zur einfachen Nachimprägnierung von wasserdichten Jacken in der Waschmaschine.

Zu den aktuellen Berichten über krebserzeugendes PFC in Outdoorbekleidung können wir ruhigen Gewissens sagen: als einzige Pflegemittelmarke hat Nikwax **noch nie** PFC verwendet! Sämtliche Nikwax-Produkte sind völlig PFC-frei, sind Wasser basierend und nicht entzündlich.

Mit Nikwax-Pflegemitteln sind Sie stets eine Nasenlänge voraus!

Weitere Informationen finden Sie auf: nikwax.de/dav



Möchten Sie Nikwax ausprobieren?
Spielen Sie bei unserem WebQuiz mit und gewinnen Sie eine GRATISPROBE: nikwax.de/dav

Zurück in die Normalität

Das Erdbeben in Nepal erschütterte die Welt. Die Naturkatastrophe im Himalayastaat erzeugte eine großartige Welle von Spenden und Hilfsaktionen. Nun muss die Hilfe weitergehen, damit die Menschen wieder eine Perspektive bekommen.

Ungefähr 8600 Tote, über eine Million Obdachlose, ganze Täler abgeschnitten, Weltkulturdenkmäler in Trümmern – die Nachrichten und Bilder aus Nepal entsetzten Menschen in aller Welt. Ab 25. April warfen ein Erdstoß der Richter-Stärke 7,8 und folgende Nachbeben das Traumland vieler Trekker und Bergsteiger um

Ortschaften wurden zu Trümmerfeldern, heftige Regenfälle lösten Erdbeben und Lawinen aus. Und das ausgerechnet jetzt, als Nepal „nach zwei Jahrzehnten Konflikt und Chaos kurz vor politischer Normalisierung und wirtschaftlicher Wiederbelebung stand“, wie der einheimische Journalist Kanak Mani Dixit schrieb.

Ralf Dujmovits. Doch viele der Sportler wurden auch aktiv und versuchten, vor Ort den Menschen zu helfen, die sie bei vielen Besuchen als Freunde zu schätzen gelernt hatten. Bergsteiger wie Don Bowie (USA), Adrian Hayes (GBR), Jost Kobusch (GER) und Johann Ernst Nilson (SWE) erkundeten und dokumentierten Schäden; informierten Hilfsorganisationen, wo welche Hilfe gebraucht wurde; warben mit Texten, Filmen und Bildern im Internet für Spenden, die sie vor Ort direkt für Lebensmittel, Schutzplanen oder Wiederaufbau investierten. Ein Video von Kobusch zeigt eine Mutter, sie haust seit drei Wochen unter einer Plastikplane und erzählt: „Meine Kinder sind bei mir, deshalb ist das für mich das Paradies.“

Auch Ralf Dujmovits besuchte mit einem Ärzteteam der Nepalhilfe Beilngries die besonders stark betroffene Region Sindhupalchowk und schrieb: „... einer der erschütterndsten Tage, die ich erlebt habe ... 85 bis 95 Prozent der Häuser sind zerstört.“ Bei der Schule in Thulosirubari, die er 2009 mit Gerlinde Kaltenbrunner finanziert hatte, war das untere Stockwerk zusammengebrochen, die oberen Stockwerke sind nach unten gesackt. „Nepal wird auf Jahre Unterstützung brauchen“, ist sein Fazit.

Bergfreunde helfen ihrem Traumland

Diese Unterstützung floss sofort und reichlich, denn viele Bergfreunde haben Nepals großartige Natur und seine herzlichen Bewohner kennen und lieben gelernt. Der Innsbrucker Autor Rudi Mayr sammelte durch Aushänge in der Stadt 60.000 Euro und flog mit Hilfsgütern und Medikamenten nach Kathmandu. Die vier Verbund-Kletterhallen in München spendeten am ersten Maiwochenende einen Euro für jeden Besucher an die Nepalhilfe Beilngries: 5086 Euro kamen zusammen. Die DAV-Sektionen München und Oberland spendeten 50.000 Euro, und auch der DAV-Bundesverband brachte die gleiche Summe ein (s. Kasten).



Nicht aufgeben ist die Maxime für die Bewohner vieler Entwicklungsländer. In Nepal heißt die Aufgabe, aus den Trümmern des Erdbebens wieder eine Perspektive zu bauen.

Jahre zurück. Nepal belegt Rang 16 der ärmsten Länder, 40 Prozent der 26 Millionen Einwohner leben unter der Armutsgrenze, das Durchschnittseinkommen liegt bei 50 Euro pro Monat. Die aus Steinen und Lehm-Mörtel gebauten einfachen Häuser fielen in sich zusammen, ganze

Auch Bergsteiger waren betroffen. 18 Menschen starben allein im Basislager an der Everest-Südseite in einer Lawine, China und Nepal sperrten den Berg für die Saison. Ausgebremst wurden starke deutsche Expeditionisten wie Alix von Melle, Luis Stitzinger, David Göttler oder



Einige der Kulturdenkmäler sind zerstört, aber nicht alle. Nach Nothilfe mit Medizin, Essen und Wetterschutz geht der Wiederaufbau weiter – und Nepal wartet auf Touristen.



Der Nepali Narayan Adhikari, der seit 2001 mit dem Ökumenischen Eine-Welt-Kreis St. Nikolaus Wolbeck 1000 Biogasanlagen und mehrere Schulzentren errichtet hat, trieb weit über 100.000 Euro Spenden auf und verteilte im Distrikt Kavre zusammen mit dem Militär 3300 Plänen, die allen 50.000 Einwohnern Schutz vor dem Monsunregen boten. Sein nächstes Projekt ist, die Schulen wieder zum Laufen zu bringen – 15x100m-Plänen, an Bambusgerüsten aufgehängt, ermöglichen einen Übergangsbetrieb, bis die Häuser wieder aufgebaut sind. „Die große Gefahr ist, dass ganz viele Kinder nie mehr in die Schule gehen, wenn sie erst einmal ein Jahr oder länger aus der Schule raus sind“, schreibt er.

Wer jetzt kommt, hilft den Menschen

Soforthilfe ist das eine: Tote bergen, Verwundete medizinisch versorgen, Lebensmittel und wettergeschützte Notunterkünfte bereitstellen. Dieser Beistand kam aus aller Welt, unter anderem aus China, Indien, Deutschland (THW, DRK, Caritas ...) und von vielen kleinen Hilfsorganisationen. Die große Aufgabe beginnt aber nun, da andere Schreckensmeldungen das Leid in Nepal von den Titelseiten verdrängt haben. Jetzt ist Hilfe gefragt, die es den Menschen ermöglicht, wei-

terzuleben. Häuser wieder aufbauen, auch wenn man dafür die Bausteine aus den Trümmern fischt. Straßen und Brücken instand setzen. Die Schulen und Krankenhäuser wieder zum Laufen bringen. Vielleicht könnte sogar die Politik die Katastrophe als Chance nutzen, von Platz 126 (unter 176 Staaten) des weltweiten Korruptionsindex wegzukommen. Die staatliche Katastrophenhilfe habe in den letzten Jahren versagt, schreibt der Journalist Dixit, nun sei es „dringend, dass die Politiker etwas erreichen: dem Land eine demokratische Verfassung geben und die lokalen Verwaltungsstrukturen stärken“.

Eine große Chance für Nepal kann der Tourismus sein; schließlich besuchen fast eine Million Gäste jährlich das Land. Hagen Sommer, Geschäftsführer des DAV Summit Club, informierte sich im Mai direkt vor Ort über die Zustände und über mögliche langfristige Hilfsprojekte, die der DAV mit seinem Spendenfonds unterstützen könnte (s. Kasten). Sein Eindruck: Die Zerstörung der Kulturdenkmäler ist bei Weitem nicht so flächendeckend wie zunächst befürchtet. Trekking im Annapurna- und Everestgebiet wird in der Nachmonsunsaison gut möglich sein, auch der Großteil der Lodges ist kaum beschädigt. Nur das Langtang-Tal wird zunächst nicht bereisbar sein. „Neben der dringenden Soforthilfe ist es vor allem Arbeit, die in Nepal gebraucht wird“, schreibt Sommer, „die Arbeit im Tourismus, beim Trekking und in den Bergen ist für sehr viele Familien das Haupteinkommen.“ Bergsteiger wie Reinhold Messner, Peter Hillary oder Ralf Dujmovits sollen nun als „Goodwill Ambassadors“ den Tourismus fördern. Das Leben muss weitergehen, die Nepali packen es an. Nepal mit seinen mächtigen Bergen und liebenswerten Menschen ist immer noch eine Reise wert. Wer es jetzt besucht, hilft dem Land auch, langsam wieder unabhängig zu werden von den immer noch notwendigen Spenden. *ad*

So hilft der DAV-Bundesverband – helfen Sie mit!

Nach dem Erdbeben hat das DAV-Präsidium 50.000 Euro bewilligt. 15.000 davon gingen zu gleichen Teilen an drei Projekte: an die Kinderhilfe Nepal e.V. (für Schul- und Berufsausbildung und Soforthilfe), an das Himalayan Project e.V. (für Aus- und Weiterbildung und Hilfe zur Selbsthilfe) und an den Humedica e.V. (für medizinische Hilfe durch ehrenamtliche Ärzte).

Die verbleibenden 35.000 Euro, die durch Sektions- und Privatspenden aufgestockt werden sollen, fließen in Wiederaufbau-Projekte für die besonders stark geschädigte Region Langtang. Näheres finden Sie unter [alpenverein.de](https://www.alpenverein.de)

DAV-Mitglieder können die Hilfe unterstützen durch Überweisung auf das Konto:

IBAN: DA17 7002 0270 0667 9074 97, BIC: HYVEDEMMXXX, Verwendungszweck: Nepalhilfe

Podium: Martin Seeger

Klettern, meine neue Leidenschaft

Viel ist zu lesen über Inklusion. Hier einmal aus Sicht eines Betroffenen.

Seit etwa April 2013 steht immer mal wieder ein leerer Rollstuhl in der Karlsruher DAV-Kletterhalle. Sicher fragt sich das badische Klettervolk: Was sucht ein Rollstuhl in einer solchen Halle? Schauen sie sich dann um, denken sie bestimmt: „Ach ja, dem da drüben könnte der Rollstuhl gehören, nur wie kommt dieser Typ so weit die Wand hoch?“ Ja, irgendwie konnte ich es auch nicht glauben, dass das funktioniert. Ich, Martin Seeger, 46, Informatiker und seit Geburt behindert. Sauerstoffmangel während der Geburt führte zu einer Sprachbehinderung und zu einer Spastik, die meine Motorik einschränkt und mich an den Rollstuhl bindet.

Die Idee zum Klettern hatte ein Freund. In der Sauna, bei 90 Grad, berichtete er mir, dass er jetzt wieder öfter klettere und dass es beim DAV eine Inklusionsgruppe gebe. Er meinte, dass ich bestimmt auch eine Kletterwand hochkäme. Ich habe nur gesagt: „Die Sauna ist dir heute wohl zu heiß!“

Beim ersten Mal kam ich mir bekloppt vor

Als ich dann zum ersten Mal zu der Kletterhalle rollte, kam ich mir schon etwas bekloppt vor. Ein rumzappelnder Rollstuhlfahrer betritt eine Kletterhalle und möchte auch noch die Wand hoch. In der Halle drin war ich sehr überrascht. Was ist denn das, ein Aufzug in einer Kletterhalle? Damit hatte ich jetzt wirklich nicht gerechnet. Es gibt sogar eine behindertengerechte Toilette, was ist denn hier los? In der Regel sieht das in deutschen öffentlichen Gebäuden noch ganz anders aus. Und dank Matthias Henn, Frauke Zahradnik und der Inklusionsgruppe der DAV-Sektion Karlsruhe kam ich schließlich tatsächlich die Übungswand hoch. Es war ein fantastisches Gefühl. Ich hatte auf einmal ein ganz neues Körpergefühl. Ich schaute nicht wie immer zu den Leuten hoch, sondern jetzt auch mal auf sie runter.

„Klettern ist das beste Training für einen Grobmotoriker wie mich“, findet Martin Seeger, „ein genialer Sport.“

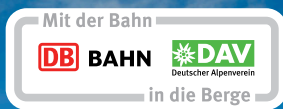
Seit dieser Zeit klettere ich ein- bis zweimal pro Woche. Ich habe festgestellt, dass das Klettern das beste Training für so einen Grobmotoriker wie mich ist. Seit ich klettere, habe ich meine Krankengymnastik nach 44 Jahren an den Nagel gehängt. Gerade für das Training der Koordination ist das Klettern ein genialer Sport. Aber nicht nur das Klettern allein macht den Reiz aus. Es ist auch die großartige Kameradschaft und Offenheit unter den Kletterern. Man spricht immer von Inklusion. Ich hasse das Modewort. Denn oft ist dahinter nur heiße Luft. Alles was jeder von uns braucht (behindert oder nicht), ist

Offenheit – bei sich selbst und bei den Anderen. Ob Übungswand oder Überhang, jeder braucht einen Sicherer und ist abhängig vom Anderen. Jeder hat sein eigenes Ziel, das er aber nur zusammen mit dem Partner erreicht. Und wie motivierend sind dabei die Worte „Arsch an die Wand“, „Zapple nicht so rum“ oder „Richte dich endlich mal auf“. Unterschiede hin oder her, in einer Kletterhalle oder am Fels stehen alle Kletterer vor der gleichen Herausforderung, und das ist die Wand, die sie erklimmen wollen. In diesem Sinne: „Auf geht’s an die Wand – der Berg ruft!“



Fotos: Archiv Seeger, DB Fernverkehr

GEWINNSPIEL MIT DER DEUTSCHEN BAHN



MIT DER BAHN IN DIE BERGE

Unter dem Motto „Wir machen Strecke – Sie machen Urlaub“ ermöglicht die Deutsche Bahn Bergfreunden aus ganz Deutschland eine entspannte und umweltschonende Anreise in die Alpen und Mittelgebirge. Mehrmals täglich bietet der DB-Fernverkehr mit EC, IC und ICE Verbindungen in die Bergregionen. Sparpreise gibt es bereits ab 29 Euro, und eigene Kinder bis 15 Jahre reisen kostenlos mit. Täglich 34 Direktverbindungen und viele Verbindungen mit nur einmal Umsteigen führen nach Österreich oder in die Schweiz. Wer am Urlaubsziel das Auto braucht, aber bei der Anfahrt nicht im Stau stehen will, kann bequem mit dem Autozug der Deutschen Bahn über Nacht anreisen und das Auto fährt „huckepack“ – zum Teil mehrmals pro Woche von Hamburg nach München oder Lörach. Und in Bayern, wo die DB Regio Mobilitätspartner des DAV ist, sind Linienbusse, Nahverkehrszüge und Verkehrsverbünde mit dem besonders preisgünstigen Bayern-Ticket nutzbar. Die Fahrplanauskunft auf bahn.de nennt die Verbindungen direkt vor die Tür aller Alpenvereinshöfen im bayerischen Alpenraum.

GEWINNEN SIE

einen von drei Gutscheinen für eine Reise mit dem Autozug der Deutschen Bahn im Schlafwagenabteil „Economy“ für bis zu 3 Personen inklusive Pkw-Transport oder Motorradtransport*

einen Ticketgutschein für den Fernverkehr (EC, IC, ICE) für 2 Erwachsene und 2 Kinder aus Deutschland nach Tirol

einen von drei Reisegutscheinen der DB Regio über je € 200,-

* Einlösbar je nach Verfügbarkeit zum Wunschtermin – ausgenommen Hochsaison – innerhalb von 12 Monaten nach Ausstellung

GEWINNFRAGE

Welches Bergziel erreichte Hermann Huber gerne per Bahn?

Schicken Sie Ihre Antwort per E-Mail oder Postkarte bis 14. August an:
Deutscher Alpenverein
Von-Kahr-Straße 2-4
80997 München
gewinnspiel@alpenverein.de



Ein perfekter Tag ohne Mücken und Zecken

Outdoor-Erlebnis ohne Mücken und Zecken:

- Zuverlässiger Rundum-Schutz
- Langanhaltend bis zu 8 Stunden
- Auch gegen tropische Mücken, Gnizen und Kriebelmücken
- Kühlend mit dezentem Duft
- Dermatologisch getestet



HENNIG ARZNEIMITTEL
Seit 1898 im Dienste der Gesundheit

HENNIG ARZNEIMITTEL GmbH & Co. KG
Liebigstraße 1-2 · 65439 Flörsheim am Main

VITICKS®

Schutz vor **Mücken**
und **Zecken**

www.viticks.de

Auch in der 500 ml Sprühflasche
und der 1 Liter Nachfüllflasche für
den intensiven Einsatz erhältlich.

Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Erinnerung für Ihren
Apothekenbesuch:

Jetzt in Ihrer Apotheke

VITICKS®

Schutz vor **Mücken** und **Zecken**

Metamorphose macht mehr draus

Falten sind sexy

Wir haben es in der Hand: Fels ist die Grundlage für Kletterfreude. In unregelmäßigen Abständen erklärt der Geologe Mark Keiter, warum manche Felsen Bergsportlern mehr Spaß machen als andere. Diesmal: Was unterscheidet Gneis von Granit?

Jetzt ist es schon wieder passiert: In der Fotogalerie eines bekannten Kletterforums wurde über die gemeine Härte des Granits sinniert. Und das, obwohl der Protagonist des Fotos eindeutig dabei war, ein Bohrloch in einen Gneis zu schlagen. Eine Verwechslung, wie sie in diversen Kletterführern und sonstiger Alpinliteratur immer wieder vorkommt – und eine willkommene Gelegenheit, Aufklärungsarbeit zu leisten. Insbesondere auch, weil der Gneis zum „Gestein des Jahres 2015“ (ja, so etwas gibt es) erkoren wurde. Also: Was genau ist ein Gneis?

wichtigstes Unterscheidungsmerkmal zu erkennen: das Gefüge.

Während Granite in den allermeisten Fällen unregelmäßig kristallisiert sind, ist im Gneis immer eine mehr oder weniger deutliche Bänderung zu sehen. Allerdings ist diese Bänderung weit größer als das oft sehr fein ausgeprägte Parallelgefüge eines Schiefers. Für des Kletterers Hausgebrauch ist Gneis somit (meine Kollegen mögen mir die grobe Vereinfachung verzeihen) die Zwischenform zwischen Granit und Schiefer. Das Parallelgefüge führt eher als beim kompakten

ren Gesteine völlig anders als an der Erdoberfläche. Sie werden weich und beginnen zu fließen, wohlgernekt ohne zu schmelzen. Die Bewegung der Kontinentalplatten verbiegt, walzt und knetet das Gestein regelrecht durch. Dabei entsteht die Bänderung des Gneises, und oft entwickeln sich auch wunderschöne Faltenstrukturen. Diese Metamorphose wandelt einige Minerale in neue um, die unter hohen Drücken und Temperaturen stabiler sind. Granat zum Beispiel ist ein typisches metamorphes Mineral, das in bestimmten Gneisen vorkommt.



Fotos: Andi Dick, Mark Keiter

Wie beim Menschen, so beim Gneis nicht immer ein Zeichen hohen Alters, sondern eines sehr bewegten Lebens: Falten. Gneis prägt die Berge und Klettergebiete im Tessin.

„Feldspat, Quarz und Glimmer, die vergess' ich nimmer.“ Ältere Leser mögen diesen Reim in der Schule gelernt haben, als Geologie noch Teil des Lehrplans war. Er beschreibt die drei wichtigsten Minerale eines Granits. Viele (nicht alle!) Gneise entstanden aus Graniten und sind diesen daher chemisch sehr ähnlich. Die eingangs beschriebene Verwechslung ist also zu einem gewissen Grad entschuldbar. Genau wie Granit ist auch Gneis ein sehr kompaktes grobkristallines Gestein, und manchmal muss man genau hinschauen, um sein

Granit zur Bildung von Henkeln, Leisten und ähnlichen Strukturen. Gleichzeitig ist Gneis aber meist sehr fest und neigt weniger als etwa ein Schiefer dazu, unter den Händen oder Füßen zu zerbröseln.

Der Lagenbau des Gneises kommt nicht von ungefähr. Er ist Ausdruck seines Entstehungsprozesses. Gneise bilden sich tief im Inneren von Gebirgen, dort wo gewaltige Kräfte Kontinentalplatten übereinanderschoben. Unter solch extremen Bedingungen – viele Tausend Bar Druck und einige Hundert Grad Celsius – reagie-

Beim Klettern im Gneis fehlt wohl den meisten Sportlern die Muße, die Ästhetik des gebänderten, gefalteten Gesteins angemessen zu würdigen. Das ist einerseits verständlich, andererseits schade, erzählt es doch von gewaltigen Kräften, die die Erde formten und noch heute formen. ■



Mark Keiter kann als promovierter Geologe seine Leidenschaft fürs Klettern auch mit dem Beruf verbinden. Er arbeitet als Geologe für das Naturkunde-Museum Bielefeld.

Aktualisierte Alpenvereinskarten

Für perfekte Tourenplanung

Ende Juli erscheint die zweite Auflage der Alpenvereinskarten BY7 Ammergebirge Ost und BY13 Mangfallgebirge West. Die vollständig überarbeiteten Karten enthalten alle Infos aus dem DAV-Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“, erstmals mit Schneeschuhrouuten; die Einzeichnung der Bushaltestellen erleichtert die umweltfreundliche Anreise. Die Bushaltestellen sind auch in den Neuauflagen der AV-Karten 3/2 Lechtaler Alpen, Arlberggebiet und 3/3 Lechtaler Alpen, Parseierspitze enthalten, die ebenfalls Ende Juli erscheinen. red

| Preis: € 6,95 für DAV-Mitglieder, € 9,80 für Nichtmitglieder (zzgl. Versandkosten, Mindestbestellwert € 11,90) |



Satmap-Alpenvereinskarten

GPS-Karten auf neuestem Stand



Sämtliche Alpenvereinskarten mit ihrem bekannten Detailreichtum im GPS-Gerät: Das erlaubt die Satmap MapCard für die Satmap-Geräte Active 10 oder Active 12. Die Version 4, die seit April verfügbar ist, enthält jetzt alle AV-Karten der BY-Serie (Bayerische Alpen), 22 Karten wurden aktualisiert. Über 800 vorinstallierte POIs liefern Bilder und Informationen (Kontakt-daten, Öffnungszeiten...) zu Alpenvereins- und anderen Hütten. Wanderwege, Skirouten und geschützte Bereiche sind eingezeichnet. red

| DAV-Mitgliederpreis € 99,-, für Nichtmitglieder € 114,90 |

BESTELLUNG: Deutscher Alpenverein e.V., Postfach 500 220, 80972 München, dav-shop@alpenverein.de, dav-shop.de

„So schmecken die Berge“ bei DAV-Partnern

Hüttengenuss in der Kantine

Die Mitarbeiter der langjährigen DAV-Partner Versicherungskammer Bayern und DB Regio Bayern konnten im Mai persönlich auf den Berg-Geschmack kommen: Das Team des Heinrich-Schwaiger-Hauses um Hüttenwirt Stefan Borger servierte an zwei Aktionstagen insgesamt rund 350 Portionen Schlutzkrapfen mit viererlei Füllung und frischem Salat. Die auf 2800 Metern gelegene Hütte der DAV-Sektion München in der Glocknergruppe beteiligt sich als eine von über hundert Hütten an der Alpenvereins-Kampagne „So schmecken die Berge“. Ein Infostand der Hütten-Sektionen informierte die Gäste über den DAV. red



Schmecken auch in der Kantine: Schlutzkrapfen mit Schnittlauch.

FOTOWETTBEWERB: Zum 30. Jubiläum seiner Wanderführer-Reihe veranstaltet der Bergverlag Rother einen Fotowettbewerb:



„Was ist dein schönster Wandermoment?“, noch bis Oktober; jeden Monat Preise.

wander-glueck.rother.de

AUSSTELLUNG: Die viel beachtete DAV-Ausstellung „Alpen unter Druck“ zu Erschließungsprojekten in den Alpen ist auch auf dem Kölner Alpintag am 24. Oktober zu sehen. koelner-alpintag.de

AUSRÜSTUNGSVERLEIH: Kostenlose Test-Ausrüstung verleihen die „Testcenter“ der Kooperation „Best of Wandern“ – unter anderem den Design-Wanderstock „Gämse“, der in der Werkstatt der Lebenshilfe Detmold hergestellt wird. best-of-wandern.de

STÜTZPUNKT: Im „Basecamp Dolomites“ am Bahnhof Bozen finden Südtirol-Urlauber allerlei Services: Gepäcktransport und -aufbewahrung, Mietwagen und Transfer, Wanderangebote, Ausrüstungsverleih. basecampdolomites.com

SEILSCHUFT: Enttäuschung für unseren Leser A.K.: Abends verhängte sich das Abseil an den Vorarlberger „Löwenzähnen“; er hinterließ eine Nachricht, es holen zu wollen. Als er am übernächsten Tag kam, war das Seil weg.

SIND SIE ...

- > umgezogen?
- > Mitglied einer anderen Sektion geworden?

HABEN SIE ...

- > Probleme bei der Zustellung von DAV Panorama?
- > eine neue Kontonummer?

Wenn ja, teilen Sie dies bitte umgehend Ihrer Sektion (siehe Mitgliedsausweis) mit, die sich um alles Weitere kümmert.

BEI ANRUF HILFE

Bei Bergnot erhalten DAV-Mitglieder Hilfe durch die ASS-Notfallzentrale der Würzburger Versicherung unter der Rufnummer

Tel.: 0049/(0)89/30 65 70 91

Die Leistungen des Alpinen Sicherheits-Service (ASS) finden Sie ausführlich unter alpenverein.de/DAV-Services/Versicherungen

Steile Hütten für das Land

Der Kletterhallenboom ist ungebrochen. Überall in Deutschland bemühen sich die DAV-Sektionen, dem Breitensport Klettern Spielflächen anzubieten. Vier aktuelle Beispiele.

Es dürften deutlich über eine halbe Million Menschen sein, die in Deutschland klettern. Und Experten gehen davon aus, dass die meisten das nicht als vorübergehenden Trendsport genießen und dann zur nächsten Mode wechseln, sondern dass die komplexen Anforderungen und tiefe Befriedigung des Vertikalsports eine langfristige Bindung bewirken.

Grund genug also für die DAV-Sektionen, zu investieren, um dieses Bedürfnis zu erfüllen. Mit dem Nebeneffekt, dass durch Kooperationen mit Schulen, Behinderteneinrichtungen oder anderen sozialen Institutionen der Alpenverein als gesellschaftlich positive Kraft vor Ort wahrgenommen wird. Dass weite Fahrten zu Klettermöglichkeiten am Naturfels oft unnötig werden. Und dass die Kletteranlagen, denen meist gemütliche Bistrobereiche angeschlossen sind, zum lebendigen Begegnungszentrum der Sek-

tion werden, in das man nicht unbedingt nur zum Klettern geht.

Freising

Charme und familiäre Atmosphäre prägen die Kletteranlage der Domstadt nördlich von München. Die bis neun Meter hohe Kletteranlage mit Alpenvereinshaus war schon lange zu klein geworden, doch es dauerte sieben Jahre, bis nun der Neubau realisiert werden konnte. Die gesamte Planung geschah ehrenamtlich, die Bauleitung übernahm der Zweite Vorsitzende Hans Baumgartner, 8500 Arbeitsstunden leistete das Bauteam, trotzdem blieben 1,2 Millionen Euro Finanzierungsbedarf für die Sektion. Nun stehen in- und outdoor fast 1200 Quadratmeter Kletterfläche bis 14 Meter Höhe zur Verfügung, dazu die alte Halle, die zum Boulderzentrum umfunktioniert wurde; alles vom Bahnhof schnell erreichbar. Ty-

pisch für den Freisinger Lokalspirit: Der Musikschulleiter Martin Keeser, selbst Kletterer und Sektionsmitglied, komponierte zur Eröffnung eine „Kletterhallenfanfare“, und der ehemalige Wettkampfkletterer Thomas Knoche zeigte beim „Eröffnungsklettern der Generationen“, dass Klettern ein Sport für jedes Alter ist. *Christian Rester/red*

Mühdorf

Die Kletter-Lücke zwischen München, Landshut und Rosenheim schließt das „Raiffeisen Vertikal“ in Waldkraiburg, in das die Sektion Mühdorf 1,5 Millionen Euro investierte. 950 Quadratmeter innen, 550 außen, 290 Boulderfläche – was will man mehr? Etwa den 16 Meter hohen Riss; einen Wettkampfbereich für spannende Veranstaltungen; die genormte Speedwand – oder gar den „Alpinbereich“, wo man an zwei Standplätzen das Einrichten einer Standplatzsiche-

	FREISING	MÜHLDRORF
Kletterfläche:	960 m ² indoor, 220 m ² outdoor, 49/11 Linien bis 14 m Höhe, 500 m ² Bouldern	950 m ² indoor, 550 m ² outdoor, 90/40 Routen bis 16 m Höhe, 290 m ² Bouldern
Öffnungszeiten:	Mi 10-22 Uhr, sonst 16-22 Uhr	Di, Do, Fr 14-22 Uhr, sonst 10-22 Uhr
Kontakt:	DAV-Kletterzentrum Freising, Seilerbrücklstr. 3, 85354 Freising, Tel. + Fax: 08161/54 86 56, service@kletterzentrum-freising.de , kletterzentrum-freising.de	DAV Mühdorf Kletterzentrum Waldkraiburg, Franz-Liszt-Str. 32, 84478 Waldkraiburg, Tel.: 08638/981 86 30, mail@kletterzentrum-waldkraiburg.de , kletterzentrum-waldkraiburg.de

Außen meist rechteckig, innen vielfältig: die neuen Kletterhallen der DAV-Sektionen. In Freising (l.) gab's Blasmusik zur Eröffnung, Sangerhausen (r.) hat einen echten Gipfel.



rung und das Vor- und Nachsichern in Seilschaft üben kann. Jan Mersch vom DAV-Lehrteam lobte bei der Eröffnung die gut geschraubten Routen und den extra Schulungsbereich, und Stefan Glowacz hinterließ eine Erstbegehung ohne Abenteuercharakter: „Chili con carne“ checkt im oberen achten Grad ein. *Markus Honervogt/red*

Siegen

„Wir bringen die Berge nach Siegen“ hieß die Devise des größten örtlichen Vereins DAV – nun erspart das Kletterzentrum Siegerland den dortigen Vertikalfreunden die langen Wartezeiten in der bisherigen Kletterwand in einer Rundturnhalle oder weite Autofahrten nach Wetzlar, Köln oder Dortmund. 1200 Quadratmeter Kletterfläche mit 16 Meter Höhe und ein separater Boulderbereich bieten viel steilen Auslauf, eine Außenwand kommt noch dazu, Eilige können sich an der einzigen genormten Speedwand Nordrhein-Westfalens austoben. Der jährliche Sektionswettkampf „Nanomoves“ brachte im März eine volle Halle. Und für Neulinge, die

Anschluss suchen, gibt es an drei Abenden den „offenen Klettertreff“. *Jessica Blum/red*

Sangerhausen

Der „Mammut-Felsen“ von Sangerhausen ist eine etwas andere Kletteranlage. Seinen Namen hat er von einem Mammutrelief, das der Betonkünstler Udo Bielagk am Fuß des 18 Meter hohen Spritzbetonturms integrierte. Der ganze Kletterturm ist den nicht weit entfernten Gipfeln des Elbsandsteingebirges nachempfunden, von den Strukturen – Risse aller Breiten, Piazschuppen, Spreizkamin – bis zu Gipfelkreuz und Gipfelbuch. Ein Klettersteig und eine Schaukel erfüllen spezielle Bedürfnisse, an den umstehenden Bäumen lassen sich Slacklines anbringen. Damit ergänzt der rund 330.000 Euro teure Betongipfel das seit 2005 bestehende „Kletteratelier“, eine Indooranlage mit nur fünf Meter Höhe, die durch Angebote für die Sektion, aber auch für Migranten und Behinderte ausgelastet war. Dank eines Gipfelüberhangs kann man den Outdoor-Turm sogar bei mäßigem Wetter beklettern. *Uwe Lange/red*

SIEGEN

1200 m², 180 Routen bis 16 m Höhe, 170 m² Bouldern

Mi, Sa, So 10-22 Uhr, sonst 14-22 Uhr

DAV-Kletterzentrum Siegerland, Effertsufer 105, 57072 Siegen, Tel.: 0271/38 79 81 08, kletterzentrum-siegerland.de



SANGERHAUSEN

600 m², 18 Linien mit 18 m Höhe, „Kletteratelier“ mit 110 m² und 5 m Höhe

„Freies Training für Erwachsene“: Di 19-21 Uhr, Sa 20-22 Uhr

DAV Südharz-Sangerhausen, Wilhelm-Koenen-Str. 89, 06526 Sangerhausen, dav-suedharz.de



Fotos: DAV-Sektionen Freising, Mühldorf, Siegen, Sangerhausen

30 JAHRE
Rother Wanderführer!



Große Fotoaktion
#wanderglück
mit tollen Preisen!
www.wanderglueck.rother.de



ROTHER TOUREN APP
für iPhone & Android
www.rother.de/app

Bergverlag Rother
www.rother.de



Menschen

Der diplomierte Sozialpädagoge und staatlich geprüfte Berg- und Skiführer **Hajo Netzer** stand mit Gästen auf vier Achttausendern, Denali und Mount Vinson und privat auf dem Fitz Roy. Seine umfassende Expeditions- und Bergerfahrung bringt er ins DAV-Lehrteam



Bergsteigen ein, in die Expeditionsärzteausbildung der BexMed und in diverse Beiträge für alpine Medien. Außerdem ist er Ausbildungsleiter Alpin für die Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik des Bayerischen Jugendrings. Zum 60. Geburtstag am 13. Juni wünschen wir dem rüstigen Jubilar, dass die Knochen noch ein paar Jahrzehnte halten.

Seinen 85. Geburtstag feiert am 16. Juli **Prof. Dr. Rüdiger Finsterwalder**, langjähriger Ordinarius am Lehrstuhl für Kartographie der Technischen Universität München, seit 1948 Mitglied der Sektion Bergbund Rosenheim. Sein berufliches und ehrenamtliches Engagement war auf die Hochgebirgskartografie fokussiert, im Verwaltungsausschuss des DAV war er verantwortlicher Referent für Kartenwesen, Wissenschaft und Veröffentlichungen. Da sich der Jubilar bester Gesundheit erfreut, ist er immer noch gelegentlich im Gebirge anzutreffen. Wir gratulieren herzlich!



Kompetent und seriös, umgänglich und herzlich – diese Eigenschaften haben **Ludwig**



Wucherpfennig von der Leitung seiner Heimatsektion Hildesheim (Ersatter Vorsitzender von 1986–2005) über den DAV-Hauptausschuss bis ins Amt des Vize-

präsidenten gebracht. Seit 2005 kümmert er sich im höchsten DAV-Gremium vor allem um die Bereiche Hütten und Wege und Kultur. Dabei bringt er seine langjährige Erfahrung mit eigenen Sektionshütten und als ehemaliger Regionalplaner ein. Wir gratulieren zum 75. Geburtstag am 19. Juli und wünschen nach Amtszeitende in diesem Herbst viel Freizeit.

„Dr. Fels“ oder „Doc Rock“ nennen manche Freunde **Michael Hoffmann**. Sein reflektierter Umgang mit dem Bergsport, von Sportklettern bis Expedition, und sein didaktisches Geschick, das sich in vielen Kletterlehrbüchern zeigt, machten ihn zu einer der prägenden Figuren der deutschen Alpinausbilder-Szene, in den DAV-Lehrteams Bergsteigen und Sportklettern wie im Bergführer-Lehrteam. Einige seiner Erstbegehungen wie „Frustlos“, „Troja“, „Domcat“ oder „Take Five“ gehören zu den besten im Kaiser und Oberreintal. Am 13. August wird er 60, ist aber noch weit von Rentengedanken entfernt. Möge die Energie nicht nachlassen!



Seit dem Jahr 2000 setzt sich **Manfred Berger** in der DAV-Führung ehrenamtlich für Naturschutz ein; zuerst als Referent für Natur- und Umweltschutz gewählt,

von 2003 bis Juni 2015 war er Vorsitzender des Bundesausschusses. Der gelernte Gärtner und studierte Landespfleger war einer der ersten hauptamtlichen Fachreferenten für Naturschutz beim Landratsamt München-Land – aber er unternimmt auch gerne lange Alpenreisen mit dem Wohnmobil oder Weitwanderungen wie München-Venedig und Koblenz-Verona. Herzlichen Glückwunsch zum 75. Geburtstag am 27. August!



Kurz nach seinem 69. Geburtstag starb **Edi Koblmüller** am 16. April den Tod eines Bergführers: Bei einer Skibesteigung des Kasbek (5047 m) blieb er

zurück, um einer schwächeren Teilnehmerin zu helfen, und erfror mit ihr im Schneesturm. Als Magazin-Kolumnist war Koblmüller ein kompetenter und selbstbewusster Kritiker der Alpinismus-Entwicklung, mit einer Erstbegehung an der Südostwand des Cho Oyu schrieb er selbst Geschichte.

Gemeinsam mit seinem langjährigen Kletterpartner Robert Jölli stürzte **Albert Precht** (67) am 8. Mai beim Synchronabseilen auf Kreta tödlich ab. Dort hatten sie in den letzten Jahren etliche Erstbegehungen erschlossen. Precht hatte rund 1200 Erstbegehungen durchgeführt, vor allem am Hochkönig, im Tennengebirge und im Wadi Rum, meist ohne Bohrhaken, bis zum unteren achten Grad sogar free solo (oder ganz nackt).



Das Brechen von Regeln war die Lebensleitlinie von **Dean Potter**. Seinem Kindertraum, fliegen zu können, der immer mit tödlichem Absturz endete, stellte er sich entgegen, indem er wildeste Solos und Wingsuit-Flüge machte. So beging er „Deep Blue Sea“ (IX-) am Eiger „free base“, mit einem Fallschirm als Absturzsicherung. Die Nase kletterte er in 2:36:45 Std., den Cerro Torre mit dem



„Long Run Link-Up“ (2000 m, 75°, VIII, A2, M6). Am 16. Mai starben er und Graham Hunt im Yosemite Valley durch einen Wingsuit-Unfall.

Hilfsprojekt am Mount Kenya

„Wir kommen, wir helfen, wir klettern.“

Im Dezember wollen Anke Johannssen aus München und der österreichische Bergführer Jürgen Reinmüller den Mount Kenya besteigen, über die Südostwand des Nelion-Gipfels. Aber sie wollen „nicht mit leeren Händen“ kommen, sondern nehmen die Reise zum Anlass, etwas für Aidswaisenkinder zu tun. Und suchen dafür Unterstützung. Wir haben bei Anke nachgefragt.

Wie seid ihr auf eure Idee gekommen?

Ich unterstütze seit ungefähr acht Jahren ein Waisenkind in Kenia. Es wird durch den Verein „Kenianische Waisenkinder in Not e.V.“ betreut. Als wir uns überlegt haben, auf den Mount Kenya zu klettern, war klar: Wir können etwas vor Ort tun. Ganz direkt und ohne Verwaltungsaufwand. Und zwar für alle 116 Kinder des Vereins.

Was tut dieser Verein?

Ein kenianisch-deutsches Ehepaar hat ihn gegründet; eine fest angestellte Sozialarbeiterin betreut zusammen mit einer örtlichen Gruppe die Kinder. Sie leben auf 1800 Meter Höhe, an 200 Tagen im Jahr regnet es, viele kämpfen mit Erkältungen und Lungenentzündungen. Der Verein ermöglicht ihnen den Schulbesuch, aber sie brauchen dringend Regenjacken, stabile Schuhe und Rucksäcke für die Schulsachen.

Und was tut ihr?

Wir bemühen uns um Spenden und Sponsoren. Salewa hat uns sehr günstig Rucksäcke gegeben. Der FFC Wacker München hilft uns, die Regenjacken zu finanzieren. Wir versuchen, Spenden für Bergschuhe aufzutreiben. Wir organisieren den Transport nach Nairobi und den Zoll, dazu hat uns Emirates ein unschlagbares Angebot gemacht. Der DAV Summit Club unterstützt uns mit Seesäcken. Die Idee heißt: Wir kommen, wir helfen sinnvoll, wir klettern.

Wie stellt ihr sicher, dass die Spenden direkt zu den Menschen kommen?

Wir bringen alles selber hin. Dafür haben wir tolle Unterstützung, sogar vom Honorarkonsulat, das uns bei den Zollformalitäten hilft. Da der

Verein auch in Kenia als NGO organisiert ist, werden uns Leute vor Ort helfen.

Wie langfristig wirkt eure Hilfe?

Das haben wir uns auch gefragt. Und haben die Frage dem Vorsitzenden des Vereins gestellt, er kam gerade nach fünfmonatigem Aufenthalt aus Kenia. Seine Antwort war deutlich. Wenn nur eines der Kinder trocken in die Schule kommt, nicht an einer Lungenentzündung erkrankt, weil es eine Regenjacke und gute Schuhe hat, dann ist das richtig. Da die Kids in Familien wohnen, kann alles weitervererbt und weitergenutzt werden. Lustig wird es, wenn man sich die Frage beim nächsten Steigeisenkauf selber stellt: Ist das

Fall wird jedes Kind in Kenia arbeiten können und nicht verzweifelt den Weg über das Mittelmeer suchen müssen.

Wäre es nicht besser, die Kosten für die Reise gleich zu spenden?



Fotos: Christian Stangl, privat (3)



Der Mount Kenya, lockendes Gipfelziel in Afrika. Jürgen Reinmüller und Anke Johannssen wollen ihre Reise mit Hilfe für Waisenkinder vor Ort verbinden.

jetzt irgendwie nachhaltig? Ein großes Wort.

Bewirkt ihr auch etwas für die regionale Wirtschaft und Gesellschaft?

Hey, wir sind bloß Kletterer! Wir versuchen nach wie vor, regionale Schuhproduzenten in Kenia zu finden. Für feste Schuhe, nicht Flipflops. Aber bislang erfolglos. Es ist unglaublich schwer, alles zu beurteilen: Unter welchen Bedingungen wird dort produziert? Halten die Schuhe? ... Die Verantwortung liegt bei uns. Was tun wir für die Gesellschaft? Die 116 Aidswaisen am Mount Kenya haben alle Paten in Deutschland; es könnten übrigens mehr sein. Alle können zur Schule gehen. Alle werden eine Berufsausbildung machen können oder studieren. Im besten

An wen? Klares Nein. Wir wollen den Berg. Aber wir wollen nicht nur Landschaft, Fels, Kultur nutzen. Wenn wir Bergsteiger uns aufmachen in die Welt, sind wir super trainiert, super ernährt, super ausgerüstet. Und nutzen Natur und Infrastruktur. Warum nicht einfach etwas wiedergeben? Wir bringen mit, was wir können, was Sinn macht, was die Kids brauchen. Unsere Reise zahlen wir selbst. Einige Tage der Reise, jede Menge Zeit, Energie und Freude stecken wir im Vorfeld in das Projekt. Und alles kommt an. *red*

| Infos und Spendenkonto: kenial.de; beim Kauf eines handgenähten Bergkissens gehen zwanzig Prozent an das Kinderhilfsprojekt Mount Kenya. de.dawanda.com/shop/Kenia |



Granitklettern über dem Val Ferret

MOMENTE DER VERBUNDENHEIT

In Chamonix tanzt der Bär; im Val Ferret, auf der Schweizer Seite des Montblanc-Massivs, klettert man fast in Einsamkeit. Außer man hat ein Handy dabei. Findet Ralf Gantzhorn (Text und Fotos).



Goldene Nadeln wollen mit einem goldigen Lächeln überschritten werden. Wiebke Köhn, gesichert von Bernd Jung, nach der Schlüsselstelle der Überschreitung der Aiguilles Dorées.

Allerwertesten – und ein kleines Dorf, sehr pittoresk. Schade, dass für die Betrachtung einmaliger Kulturlandschaften (Kühe inklusive) gerade keine Zeit ist. Nächster Versuch: Die rechte Hand in den Untergriff, links die Kristalle, Füße auf Reibung ... Rrrrrrrtsch. Na klasse! Mit 6b (VII) ist die

Ein Monolith aus Granit, wie aus Beton gegossen, lediglich durchzogen von einigen Rissen

erste Seillänge bewertet, eigentlich lächerlich. Wo wir doch in der Halle normalerweise die Siebener nur so abspulen. Nur gibt es dort weder Plastikgranit noch Kunstrisse. So hat mich meine vermeintliche Fitness dazu verleitet, in eine der Routen am Petit Clocher du Portalet einzusteigen. Ein Monolith aus Granit, der aussieht wie aus Beton gegossen, lediglich durchzogen von einigen Rissen.

Vor drei Tagen waren wir in Praz de Fort ganz unten im Val Ferret gestartet. Genau der Ort, der tausend Meter unter meinem sanft am Doppelseil schwankenden Hintern so hübsch in der Landschaft liegt. Wir, das sind mein Freund Karsten und ich. Gestartet nicht ohne „Selfie“, schnell noch verschickt an Karstens neue Freundin. Zu-

***Prolog:** Telekommunikation bestimmt unser Leben. Tagtäglich sieht man immer mehr Menschen, die statt zu kommunizieren ihr Handy in der Hand halten, wie im Selbstgespräch in einen kleinen schwarzen Kasten sprechen. Zum Glück bilden die Berge eine Art Gegenwurf. Oder?*

Ein Donnerstag im August, 9 Uhr, Montblanc-Gruppe, Petit Clocher du Portalet, „La Sud-Est“, 1. Seillänge – das erste Fingerglied von zwei Fingern der linken Hand auf winzige Kristalle gekrallt. Die Füße finden nur auf Reibung Halt. Jetzt mit der rechten Hand den Untergriff lösen und sie in dem Riss hinter der Kante verklemmen. Rrrrrrrtsch – aua! Vier Meter der Schwerkraft gefolgt. Tausend Meter Luft unterm

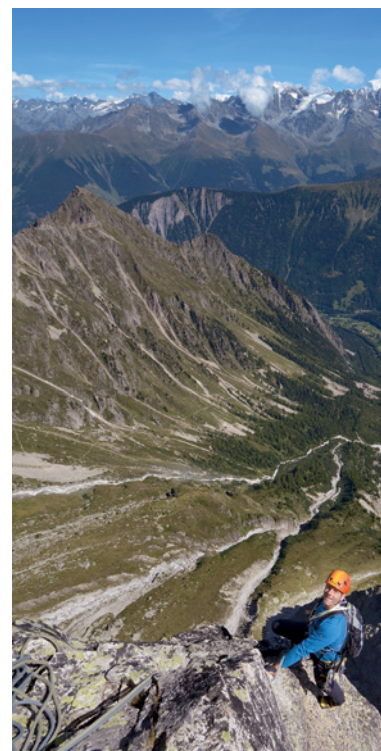
nächst ging's hoch zur Cabane d'Orny, mit 1300 Höhenmetern ein echter Westalpenhatsch und wahrscheinlich anstrengend, wenn einen nicht ständig dieser unfassbare Granitmonolith ablenken würde. Wie mit dem Messer geschnitten wirken Süd-, Ost- und Nordwand; das Gedankenbarometer zeigt mal Angst, mal Begehrt.

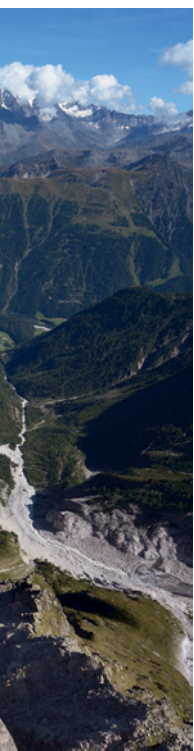
„Ich gehe weiter“, rufe ich Karsten zu, dessen Gesichtsausdruck zwischen Sorge ob meines Zustandes und der Frage „Wieso stellt der sich so an?“ hin und her pendelt. Und der Gantzhorn stellt sich weiterhin an. Und wie! Meine Nerven liegen nach zwei Stürzen blank und ich mag nicht ein drittes Mal dem Reibungskoeffizienten meiner Schuhe auf Granit vertrauen. Kurz spiele ich mit dem Gedanken, den Schuhen die Schuld zu geben (schließlich muss in Deutschland ja immer irgendetwas oder irgendwer „Schuld haben“), aber hier und jetzt gibt es definitiv nur einen völlig unfähigen Risskletterer: mich. Abseilen und Karsten vorsteigen zu lassen kommt nicht in Frage, also Friend in den Riss, Schlinge rein, Fuß in die Schlinge und so weiter. A1 nennt man wohl diese erbärmliche Art der Fortbewegung, aber sie ist letztendlich er-

folgreich – „Stand!“ Während Karsten sich die Schuhe zubindet, schaue ich mich ein wenig um. Der Petit Clocher gehört unzweifelhaft zum Montblanc-Massiv. Steiler, zerklüfteter und abweisender als jede andere Alpengruppe präsentiert es sich – eben das Mekka für Bergsteiger mit dem Credo: Je lebensfeindlicher desto besser. Oder vermehrt das nur den Ruhm? Drüben auf der französischen Seite treten sie sich wahr-

Wie mit dem Messer
geschnittene Wände:
Das Gedankenbarometer
zeigt mal Angst, mal Begehrt.

scheinlich die Füße platt, hier in der Schweiz kommt man sich ein wenig vor wie auf der vergessenen Seite des Massivs. Allerdings führt auch kein Lift auf über 3000 Meter; was den Zustieg angeht, agieren Bergsteiger oft doch wenig heldenhaft. Und so ist das Val Ferret weit weg vom Rummel in Chamonix, übertragen auf deutsche Ver-





Der Tisch ist gedeckt für Genießer. Dieser außergewöhnliche Gletschertisch steht auf dem Saleinagletscher. Von der Saleinahütte sieht man die Aiguilles d'Argentière und du Chardonnet und die Grande Fourche (u. M.). Die glatte Verschneidung ist die Crux (VII+/VIII-) am Petit Clocher du Portalet, von wo der Blick tief ins Val Ferret fällt.

hältnisse wahrscheinlich wie eine ostfriesische Hallig vom Stachus in München.

Aaaaah – es geht los! Karsten ist schon am Beginn des Risses. Aber statt so wie ich noch zwei Meter auf Reibung hochzuklettern quert er gleich in den Riss rein. „So geht das also“, muss ich neidvoll anerkennen. Er hat sogar noch genügend Kraft, um im Riss für meine Fotos zu posieren – das finde ich dann doch eher übertrieben. Und dass er mir am Stand auch noch mal die schwierige Stelle in allen Einzelheiten erklären muss, bessert meine Laune nicht wirklich. Obendrauf gibt es noch an einem Arm hängend ein weiteres „Selfie“ und die

Information, dass seine Liebste gerade im Ith ist. „Total interessant“, gebe ich zu Protokoll und freue mich, dass Karsten jetzt mit dem Vorstieg dran ist. In der zweiten Seillänge hat man die Wahl der Qual. Rechts führt eine seichte Verschneidung zu einer Platte, in der zwei Bohrhaken stecken, und von dort weiter zum Stand. Vorteil: gut abgesichert. Nachteil: achter Grad. Links leitet ein Handriss zum gleichen Stand, allerdings völlig „clean“. Da dieser Riss nur mit 5c (VI) bewertet ist, fällt die Entscheidung leicht: Links soll's langgehen. Freudestrahlend verklemmt Karsten Füße und Hände im Riss, Friends und Keile fin-



Vom Zustieg bis zum Ausblick vom Feinsten: Morgenstimmung am Glacier d'Orny; luftige Querung in der „Voie sans nom“ (VI-); glühende Grand-Combin-Abendstimmung für das Steinbock-Denkmal an der Cabane d'Orny

den schmatzend ihren Platz und pflastern seinen Weg nach oben. Die dabei von ihm ausgehende Geräuschkulisse erinnert stark an den Soundtrack eines Erotikfilmes oder das, was für teures Geld unter 0190 zu hören ist. In meinem Kopf tut sich gerade eine Geschäftsidee auf. Klettern ist eben doch der steilste Sport auf unserem Planeten.

Wer im Val Ferret unterwegs ist, kommt um die Cabane d'Orny nicht herum: Dank ihrer Lage, dem Komfort und dem freundlichen Hüttenteam ist sie der perfekte Ausgangspunkt für Touren auf der Schweizer Seite des Montblanc. Klar – die Schweiz ist mittlerweile durch die Eurokrise deutlich

teurer geworden. Aber gerade im Vergleich zur französischen Seite erscheint mir das Preis-Leistungs-Verhältnis durchaus ge-

Durch Lage, Komfort und das freundliche Hüttenteam ist die Cabane d'Orny ein idealer Ausgangspunkt.

rechtfertigt – man bekommt einfach etwas für sein Geld. Und wenn man nicht gleich so vermessen ist, in die Routen am Petit

Clocher einzusteigen, hat die Umgebung der Cabane d'Orny einiges für eine gefahrlose Annäherung an den Kletterbelag Granit zu bieten. An der Aiguille de la Cabane zum Beispiel. Fünf Routen, bestens eingebohrt, in den Graden 5a (V) bis maximal 6b (VII), alle um die 200 Meter lang, sämtliche Einstiege jeweils nur eine halbe Stunde vom Frühstückstisch der Cabane d'Orny entfernt. Wer es etwas alpiner mag, geht in knapp 40 Minuten hinüber zur Aiguille d'Orny. Dort ziehen ebenfalls mehrere Routen durch die maximal 270 Meter hohe Südwand, die zwei schönsten vielleicht „La Moquette“ (V) und „Gérémiade“ (VII-). Un-

Panoramainfo

Granitklettern im Val Ferret

spektakulär sieht der Gipfel von unten aus, oben angekommen bleibt einem jedoch der Atem weg: Goldgelbe Nadeln, vom Eis umwallte Spitzen, der nördliche Rand der Montblanc-Gruppe baut sich in all seiner Pracht oberhalb des flachen Trient-Gletschers auf. Den Blick zur anderen Seite, in Richtung Wallis, genießt man hingegen am

„Aaaah, ooooh, hmmm“
– was für eine grandiose
Seillänge!

besten von der Hüttenterrasse. Hinter der täuschend echt aussehenden Silhouette einer Steinbockskulptur baut sich das Massiv des Grand Combin auf. Ich persönlich habe bei diesem Bergstock immer das Gefühl, als sei der westlichste Viertausender des Wallis aus dem Himalaya geklaut. Erhaben überragt der eisstrotzende Gipfel alles in seiner näheren Umgebung, ein echter Thron der Götter.

„Stand“ ruft Karsten. Mich von meinen Betrachtungen über die Cabane d'Orny lösend, steige ich in die zweite Seillänge ein. „Aaaah, ooooh, hmmm“ – was für eine grandiose Seillänge! Auch ich scheine langsam wieder im Granit anzukommen – ein gutes Gefühl. Welches beim Anblick der dritten Seillänge aber sofort wieder verfliegt: Eine senkrechte Rissverschneidung führt bis unter ein Dach, das man über eine Platte nach rechts umgeht. So weit, so gut. Nur schließt sich der Riss im Verschneidungsgrund nach etwa zehn Metern, Griffe oder Tritte totale Fehlanzeige. Nervös nestle ich an meinem Zeugs herum, bis Karsten endlich die erlösende Frage stellt: „Soll ich?“ Er soll ... Langsam tastet sich mein Rissheld nach oben, klemmt und spreizt wie aus dem Lehrbuch. Doch dann ist nix

ANREISE: Mit der Bahn bis Martigny und per Lokalbahn nach Orsières. Dann Postbus nach Champex oder Praz de Fort.

BESTE ZEIT: Juli bis September.

FÜHRER: Olivier Roduit: Entremont Escalades (französisch), vor Ort erhältlich, grimper.ch

KARTEN: SLK Landeskarte der Schweiz, 1:25.000, Blatt 1345 Orsières. IGN Carte de Randonnée, 1:25.000, Blatt 3630 OT Chamonix.

INFORMATION: Au Pays du St-Bernard (örtliches Tourismusbüro), Rte de la Gare 34, CH-1937 Orsières, Tel.: 0041/(0)27/775 23 81, saint-bernard.ch

HÜTTEN:

- > Cabane d'Orny, 2831 m, 2 Std. von Seilbahnstation La Broya über Champex, Tel.: 0041/(0)27/783 18 87, cabanedorny.ch
- > Cabane du Trient, 3170 m, 1 Std. oberhalb der Cabane d'Orny, Tel.: +41/(0)27/783 14 38, cabanedutrient@hotmail.com

> Cabane de Saleina, 2691 m, 4-5 Std. von Praz de Fort oder Prise d'eau de Saleina, Tel.: 0041/(0)27/783 17 00.

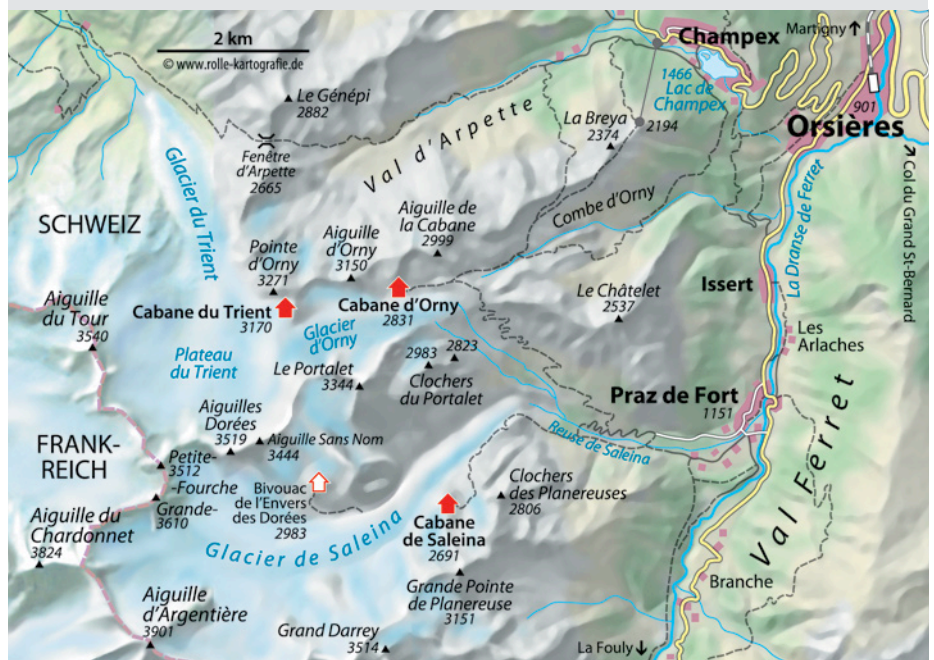
> Bivouac de l'Envers des Dorées, 2983 m, 5 Std. von der Cabane d'Orny, 6 Std. von Praz de Fort über die Cabane Saleina.

TOURENVORSCHLÄGE:

- > Aiguille de la Cabane (2999 m) – Südwand, „Namasté“ (180 m, 6 SL, VI, D+).
- > Aiguille d'Orny (3150 m) – Südwand, „Gérémiade“ (270 m, 9 SL, VI+/VII-, TD).
- > Petit Clocher du Portalet (2823 m) – Südwand, „La Sud-Est“ (200 m, 6 SL, VII+, ED-).
- > Promontoire de l'Aiguille sans Nom (ca. 3200 m) – Südwand, „Tajabone“ (250 m, 7 SL, VII-).
- > Aiguilles Dorées (3519 m) – Überschreitung (D, eine Seillänge VI-).
- > Petit Clocher des Planereuses (2806 m) – Südwand, „Voie sans nom“ (200 m, 6 SL, VI).

MEHR BILDER UND INFOS:

alpenverein.de/panorama



mehr zum Klemmen da, die Bewegung stockt. Danach ein mir wohlbekanntes Geräusch. Rrrrrsch ...

Der Granit am Petit Clocher ist deutlich feinkörniger und bietet damit weniger Reibung, als man es vielleicht von woanders

gewohnt ist. Wer es lieber etwas grobkörniger mag, dem sei ein Aufenthalt im Dorées-Biwak empfohlen; Bivouac de l'Envers des Dorées heißt es offiziell. Die Aiguilles Dorées liegen rund drei Kilometer weiter in Richtung Zentrum des Montblanc-Granits



und so ist das Gestein dort deutlich grobkörniger als am Petit Clocher. Für Kletterer gehört es vielleicht zum Besten, was die Alpen zu bieten haben. Fest, rau und durch die Exposition nach Süd von der Sonne verwöhnt, reiht sich in den rund 400 Meter hohen Südwänden von Aiguille de la Varrappe und Aiguille Sans Nom eine Traumtour neben der anderen. Wer Linien wie „Tajabone“ oder „Les Chants du Midi“ nicht geklettert ist, stirbt, zumindest als Kletterer, ahnungslos. Und: Das Dorées-Biwak, auf einer Felsinsel oberhalb des Saleinagletschers gelegen, könnte jeden Hochgebirgsmaler in Ekstase versetzen. Gegenüber glänzt die rund 700 Meter hohe Nordwand der Aiguille d'Argentière, eine monumentale Kathedrale aus Fels und Eis. Daneben ragen die schlanken Pfeiler der Aiguille du Chardonnet in den Himmel. Direkt hinter dem Biwak glänzen die Südwände der Aiguilles Dorées golden im Morgenlicht. Wer übrigens rechtzeitig gebucht hat und den Schlüssel zum luxuriösen Teil

des Biwaks (Kühlschrank mit Bier!) besitzt, kann sicher sein, dass es bis zum siebten Kletterhimmel nicht allzu weit ist.

„Nachkommen“, brüllt Karsten. Und merkwürdig: Mit dem Seilzug von oben löst sich die Stelle mit dem geschlossenen Riss wie von selbst. Ein wenig sauber stehen, etwas stützen und schon bin ich raus

Die Umgehung der überhängenden Verschneidung ist mit dem Klimawandel abgestürzt.

aus der Verschneidung und im Quergang unter dem Dach. Steil! Noch vor wenigen Jahren hätte ich das Klettern einer solchen Seillänge im Nachstieg als Zumutung empfunden, als etwas unter meiner Würde, das ich nur äußerst unkonzentriert angegangen wäre. Klettern mit Seil von oben war für mich wie Kletterei zweiter Klasse.

Mittlerweile kann ich es genießen und weiß es durchaus zu schätzen, mich ab und zu auf einen starken Partner verlassen zu können. Auch wenn dieser schon wieder an seinem Handy rumfummelt. „Sie hat wegen einsetzendem Dauerregen den Klettertag im Ith abgebrochen“, weiß Karsten zu berichten. Echt interessant! Die letzten Meter haben mich aber so weit motiviert, dass auch ich mich wieder an das scharfe Ende des Seils traue. Mit 6a+ (VII-) ist die nächste Seillänge bewertet, die sich dann als schöne Reibungskletterei auf steilen Platten entpuppt. Kristallschach; ich frage mich, wie die das in den 1960er Jahren geklettert sind. Risse und Verschneidungen kann man sich – wie gesehen – im Notfall ja hochnageln. Aber Platten im siebten Grad? Mit Bollerschuh? Die spinnen, die Herren Rey und Voulliaz, denen am 15. Juni 1961 die Erstbegehungen gelang.

Durchaus leichter als heutzutage hatten es dagegen die Altvorderen an Routen wie

Sternstunde mit und ohne Geschmacksverstärker: Die „Sud-Est“ am Petit Clocher du Portalet bietet Kletterfreuden bis zum letzten sonnigen Meter. Die Saleina-Hütte ist gemütlicher Stützpunkt auf dem Gletscher, fast noch uriger das Dorées-Biwak mit seinen geheimen Reserven.



der Überschreitung der Aiguilles Dorées, der vielleicht interessantesten Grattraverse auf der Schweizer Seite des Montblanc. Früher mit IV bewertet, ist sie eine böse Überraschung für Leute, für die das die Grenze darstellt. Denn die Querung oberhalb des Couloir Copt genau in der Mitte der Bergkette ist mit dem Klimawandel der Schwerkraft zum Opfer gefallen. Heute ist man gezwungen, über den Gipfel der Aiguille Sans Nom zu klettern, eine über-

hängende Rissverschneidung bildet den Schlüssel. Wer hier mit steigeisenfesten Bergstiefeln und einem wie Blei nach unten zerrenden Rucksack hängt, benötigt als Viererkletterer einiges an Kraftreserven, um diese Stelle zu bewältigen. Frei nach dem Wetterbericht eine gefühlte VI. Die ganz in der Nähe angebrachten, noch glänzenden Abseilhaken bestätigen dies.

Die fünfte und sechste Seillänge am Petit Clocher reichen zwar auch noch kurz in

den siebten Grad hinein, sind aber im Vergleich zum vorher Erlebten der pure Genuss. Wie vielleicht auch die Kletterei an den anderen rund um das Tal aufragenden Clochers. Von diesen „Glockentürmen“ gibt's nämlich noch mehr! Direkt gegenüber, an der mittlerweile knapp unter uns liegenden Saleina-Hütte, stehen noch zwei: der Petit und der Grand Clocher des Planereuses. Die Routen dort sind dabei ähnlich wie die drüber liegende Hütte: sehr sauber, sehr ordentlich und mit einer fantastischen Aussicht gesegnet. Besonders empfehlenswert die „Voie sans nom“, die in der zweiten Seillänge einen sensationell exponierten und trotzdem relativ einfachen (VI-) Quergang aufweist.

Karsten turnt jetzt die letzten Meter zum Gipfel hinauf. Direkt auf der Kante plaziert er scheinbar in den Himmel und entschwindet gut gelaunt zum höchsten Punkt. Ich folge ihm, und bald sitzen wir an einem der exklusivsten Orte im Schweizer Teil des Montblanc-Massivs. Der Gipfel – einen Moment innehalten und vielleicht so etwas wie Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung spüren. Ich lebe. Minuten, in denen man die innere Verbundenheit mit dem Kameraden nach dem vorher Erlebten wortlos genießt. Karsten sagt, dass er jetzt nach Hause telefoniert. Da unten ist Praz de Fort, sehr pittoresk. Jetzt hätte ich Zeit, den Ausblick zu genießen. Schade, dass der Gipfel nicht größer ist als eine Telefonzelle – ich höre mit. ■



Ralf Gantzhorn (l.) musste bei diversen Patagonienreisen auf Handyverbindung nach Hause verzichten. Trotz Netzabdeckung genießt er auch alpinen Granit.

Berge statt Burn-out

„Die Berge schweigen über einer lauten Welt“

Viele Menschen wollen in der Freizeit gezielt Geist und Körper entspannen und entschleunigen. Dass sich die Bergwelt hierfür besonders gut eignet, wussten schon unsere Vorfahren. Auch die Freizeitbranche hat das Potenzial der Stille der Berge für sich entdeckt.

Von Alisa Utz

Am Berg, da herrschen scheinbar andere Kräfte als im Tal. Warum sonst verleihen von alters her verschiedenste Kulturen und Religionen der Bergwelt eine spirituelle und symbolische Bedeutung? Die Mythen um einzelne Berggipfel oder ganze Bergketten – als Begegnungsstätte mit dem Übermenschlichen, als Sphäre des Heiligen, als Wohnort von Dämonen – überdauern

Dasein machten. Auch im 21. Jahrhundert dienen abgeschiedene Plätze im Gebirge als Rückzugsorte, und unabhängig von den Glaubenseinstellungen des Einzelnen kann die „Erhabenheit“ der Berge Ehrfurcht hervorrufen. Am Berg, da geht es ja schließlich immer irgendwie nach „oben“. Und obgleich unser Denken heute weitgehend von Rationalität und Vernunft geleitet

Motivationen der Menschen für den Aufenthalt in den Bergen. Für die einen liegt die Essenz des Bergsports in sportlicher Leistung und im Erkunden und Überwinden persönlicher Grenzen; für andere im Unterwegssein mit der Gruppe oder im Gemeinschaftserlebnis in der Natur. Und während manche in den Bergen nach Action, Fun und Nervenkitzel jagen, suchen andere ge-



Fotos: Roman Müller, bergspiritualtaet.com

Berge oder Seen – wie etwa der Friesenbergsee vor dem Hochfeiler – laden zum Eintauchen ins Ich. Angeleitet in einer Gruppe (r.) kann der Einstieg ins Meditieren leichter gelingen.

teils bis heute in den Köpfen der Menschen. Und Kulturgüter in den Gebirgsregionen, wie Steinsetzungen, Tempelbauten, Marterln, Klöster, Kapellen und Gipfelkreuze, zeugen davon, dass sich die Menschen mit dem Weg in die Berge auch auf die Suche nach einer „Höheren Gewalt“ oder nach einem tieferen Verständnis vom eigenen

ist, hat sich so mancher im Gebirge vielleicht schon einmal näher an einer „Höheren Gewalt“ gefühlt als im Tal.

Leistung, Naturerlebnis – oder Ruhe

Seit die Alpen im 18. Jahrhundert als Freizeitraum entdeckt wurden, vervielfachten sich die

zielt nach Orten, die zum Abschalten, Ausspannen und Auftanken einladen oder gar zu Kontemplation und Reflexion anregen.

Dieses gezielte Streben: dem Gedankengewusel im Kopf zu entkommen; sich auf das Hier und Jetzt einzulassen; die Stille wahrzunehmen hinter Ängsten, Hektik, Lärm und Sorgen des All-

tags; sich mit der Sinnhaftigkeit des Daseins auseinanderzusetzen – es ist unter dem Begriff Meditation in den Sprachgebrauch eingegangen. Einst vielleicht in der Esoterik-Ecke verortet und mit Misstrauen und Stirnrünzeln betrachtet, ist der Begriff Meditation mittlerweile weitgehend entmystifiziert und säkularisiert; nachgewiesene positive Effekte auf Geist und Körper machen Meditation sogar medizinisch wertvoll. Städter




oder der Abschnitt von Schäftlarn bei München nach Tirol. Einsamer geht es vielleicht in der Steiermark zu, wo es ein dichtes Netz an Pilgerwegen gibt, oder im Susatal im Piemont. Durch das Susatal, das „Tal der Klöster“, führten schon im Mittelalter wichtige Pilgerrouten, und hier steht in 3538 Meter Höhe die höchstgelegene Kapelle der Alpen auf dem Gipfel des Rocciamelone.

Abständen, kann der Erfahrungsaustausch zusätzlich bereichernd sein.

Und schließlich gesellen sich zu den bereits bestehenden Pilgerpfaden auch immer mehr eigens ausgelegte Plätze und Wege, die die Landschaft so „aufbereiten“, dass der Wanderer zum Innehalten animiert werden soll. So hat etwa die Ammergauer Alpen GmbH den „Meditationsweg Ammergauer Alpen“ eingerichtet. Zwischen der



Buch- und Webtipps

- > Knut Waldau, Helmut Betz: Berge sind stille Meister, Kösel Verlag
- > Bernd Ritschel: Der andere Horizont, Tyrolia Verlag
- >  roman-mueller-seminare.de
- >  bergspiritualitaet.com
- >  brennendes-herz.de

nutzen Mentales Training als Ausgleich zum Alltag neben Yoga & Co. Dass sich in der Stadt nur schwer Abstand vom Alltag gewinnen lässt, liegt ebenso auf der Hand wie dass sich die Berge dafür besonders gut eignen. Wesentlich dabei ist die Bewegung in der Natur. Gleichmäßiges stundenlanges – gerne auch schweigendes – Gehen lässt den Atem fast automatisch regelmäßiger und ruhiger werden (solange es nicht zu steil wird ...). Da braucht es oft nicht einmal zusätzliche Impulse und Konzentrationsübungen, um aus dem Gedankenkarussell auszubrechen und sich selbst und seine Umgebung wieder bewusster und tiefer wahrzunehmen.

Traditionelles Netz für Spiritualität

Nicht alle Menschen, die heute im Gebirge zur Ruhe kommen wollen, machen das aus religiösem Hintergrund. Dennoch nutzen sie häufig die bestehende traditionelle Infrastruktur aus Wegenetz, Klöstern, Hospizen und Herbergen. Prominentestes Beispiel in Europa ist wohl der Jakobsweg, an dem sich ein regelrechter Hype des Pilgerwanderns entzündete. Zahlreiche Hauptstränge des Jakobswegs führen direkt durch die Alpen – beispielsweise der Alpenpanoramaweg vom Bodensee zum Genfer See

Solche traditionellen Strukturen werden inzwischen auch von kommerziellen Anbietern wiederentdeckt und zielgruppenspezifisch beworben. Viele Kirchengemeinden im Alpenraum bieten regelmäßig Wanderungen oder Wallfahrten unter dem Motto „Bergspiritualität“ an. Eine der landschaftlich eindrucksvollsten und bergsteigerisch anspruchsvollsten Gebirgswallfahrten ist vielleicht die Almer Wallfahrt, bei der jedes Jahr im August bis zu 2000 Wanderer von Maria Alm über das Steinerner Meer zum Königssee pilgern. Zu einem besonderen Ereignis versammeln sich jedes Jahr an Karfreitag mehrere Hundert Menschen am Simplonpass: eine Skitourprozession führt vom Simplon-Hospiz auf den „Großen Stein“, einen markanten Felsblock unterhalb des Hübschhorns. Nur das Schleifen der Ski im Schnee durchbricht die Stille der Berge, die man gerade im Winter noch eindrücklicher spürt.

Dass die Erfahrungen einer Meditations-Bergtour noch intensiver sein können, wenn man sich als Gruppe auf den Weg macht, weiß auch Roman Mueller, der seit vielen Jahren Bergwandern und Trekking mit Meditation anbietet. Solange jedem Gruppenmitglied der nötige Freiraum bleibt, zum Beispiel durch das Gehen in

Wieskirche bei Steingaden und dem Kloster Ettal sollen 15 Stationen Impulse und Inspiration liefern. Ein weiterer Meditationsweg führt durchs „Blaue Land“ von Bad Kohlgrub über Ohlstadt nach Ettal.

Diese Angebotsfülle wirft einerseits die Frage auf, ob die Stille der Berge nun auch noch Opfer des Kommerzialisierungswahns der Wirtschaftsgesellschaft wird. Andererseits ist die Kommerzialisierung vielleicht einfach zeitgemäß. Denn gewiss lässt sich das „Schweigen der Berge“ auch in eigener Regie entdecken und erleben. Doch wir nutzen heutzutage ja für vieles im Leben Anleitungen – warum also nicht auch für die Suche nach dem passenden Rahmen, um den Wirren des Alltags zu entfliehen? Wenn es funktioniert, ist dem nichts entgegenzusetzen. Und letztlich wird ohnehin jeder seinen eigenen Weg finden müssen, um in der Stille der Berge sich selbst zu begegnen. ■

| Das Titelzitat stammt von Bischof Reinhold Stecher. |



Alisa Utz (24) schrieb diesen Beitrag während ihres Praktikums im DAV. Sie studiert Europastudien mit Schwerpunkt Geografie und geht gerne „klassisch“ Bergsteigen und Klettern.

„Ich streng mich gerne an, um etwas zu erreichen.“

Wenn man alles auf Anhieb schafft, hat man die Ziele zu tief gesteckt, findet Maria Pilarski.

Du kommst gerade aus Marokko?

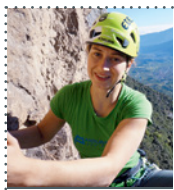
Ich war in der Taghiaschlucht mit Franzi, Marie und Maries Freund Tobi aus dem Jungskader. Das war spannend: richtig guter und messerscharfer Fels, hohe Wände, und weit weg von allem. Es gibt Strom dort, aber kein Handynetz. Du hast das Gefühl, dass nichts passieren sollte. Diese Ausgesetztheit war eine neue Erfahrung für mich.

Wie kamst du zum Bergsport?

Von Braunschweig aus war ich früher mit den Eltern gelegentlich wandern. Zum Studieren bin ich nach München gezogen und habe mit dem Klettern angefangen. Bald kam ich zur Jungmannschaft der Sektion München und vom Sportklettern zum Alpinklettern, auf erste Hochtouren, im Winter ging es auf Skitouren und zum Eisklettern – dann hat man eigentlich schon alles beieinander. So etwas wie diese Gruppe macht für mich ein Vereinsleben aus.

Was motiviert dich beim Bergsteigen?

Die Bewegung beim Klettern. Die Ruhe. Das Rauskommen aus dem Alltag, aus der Stadt. Die komplexe Anforderung an Körper und Kopf. Aber auch auf einem Gipfel zu stehen, aus der



Maria Pilarski

(*4.1.1992, Sektion München), studiert Medizin in München

HIGHLIGHTS

> „Hängende Gärten“,

Lüsens, 150 m, WI III, 6

> „Das Problem“, Obergricht, 150 m, WI III, 5+

> „Lacedelli“, Cima Scotoni, 550 m, VIII

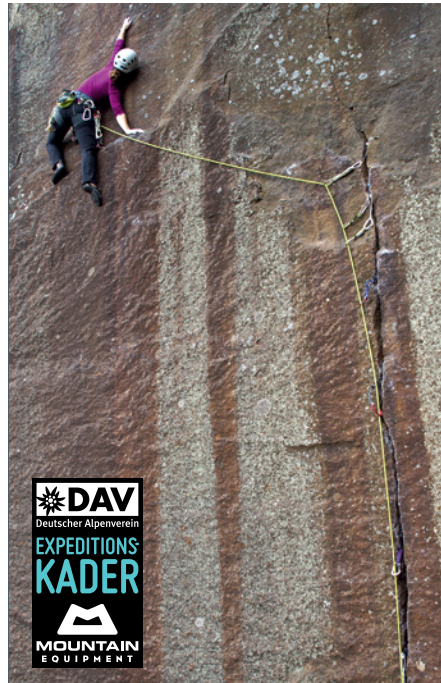
> „Cassin/Ratti“, Westliche Zinne, 530 m, VIII-/VIII

> „Modica-Noury“, Mt. Blanc du Tacul, 500 m, WI III, 5+

> „Bayerisch Schottische Wintergames“, Westl. Geierkopf, 400 m, M5

Mehr Fragen und Antworten unter

alpenverein.de/panorama



Fotos: Vroni Krieger, Lukas Binder

Cool überm Keil: Maria in „Tea for two“ (E3 5c) im Peak District (ca. VII+/VIII-)

Tour auszusteigen: Das ist ein unbeschreibliches Glücksgefühl. Extreme Situationen gemeinsam mit dem Seilpartner erleben. Der Bergsport hat viele Dinge, die einen dabeihalten. Auch wenn man während der Tour mal flucht „Was mach ich hier eigentlich?“ – am Ende fragt man sich das nicht mehr.

Welche Disziplin ist dir die liebste?

Kombiniertes Gelände: Mixedklettere mit Eis und Schnee, möglichst noch ein Gipfel dazu.

Das sind die perfekten Touren.

Du bist stolz auf deinen Ehrgeiz ...

Ehrgeiz ist eine gute Eigenschaft, weil man damit viel erreichen kann. Wenn man immer alles auf Anhieb schafft, hat man die Ziele nicht hoch genug gesteckt. Dann hat man nicht das gleiche Erfolgserlebnis, wie wenn man sich angestrengt hat. Ich streng mich gerne an für Dinge, die ich erreichen möchte. Es ist das klassische Klischee, dass ehrgeizige Frauen schnell als verbissen angesehen werden. Dabei

ist es so wichtig für junge Mädels, ihren Ehrgeiz auszuleben. Viele Frauen sollten selbstbewusster sein und sich mehr zutrauen – nicht nur beim Bergsteigen.

Wie gehst du damit um, wenn du scheiterst?

Das kann man lernen. Dann setze ich mir eben die Ziele anders. Aber man darf auch nicht allzu sehr analysieren und reflektieren, sonst wird's zermürend. Dann sieht man nur noch, was schiefgelaufen ist, und nicht, wie nahe man eigentlich dem Ziel schon gekommen war.

Welche Rolle spielen für dich Grenzerfahrung und Risiko?

Ich finde es spannend, herauszufinden, wo meine Grenzen sind, mich auch psychisch zu fordern. Es ist gut, wenn man was schafft, was man sich zuerst nicht zugetraut hat. Aber das Risiko dabei muss kontrollierbar sein. Andererseits: Zumindest beim Sportklettern muss man manchmal aus der Komfortzone raus, um festzustellen, was geht. Beim Alpinismus lasse ich mehr Abstand zur Grenze.

Kann dich eine Genusstour glücklich machen?

Klar. Ich brauche nicht immer den Nervenkitzel. Ich bin auch gerne mit Freunden, die nicht so viel klettern, in den Bergen unterwegs. Statt in die Felswand geht's dann auf Hochtouren oder über einen gemütlichen Grat.

Was erwartest du von der Zeit im Expedkader und der Abschlussfahrt?

Schon die Zeit, die wir jetzt im Team verbringen, ist spannend. Wir sind mit starken Trainern unterwegs, von denen wir viel lernen können; ich freu mich schon auf das Bigwallcamp im Herbst. Die Expedition ist eine gute Möglichkeit, weit weg bergsteigen zu gehen, wo noch nie jemand war. Eine eigene Linie finden. Überlegen, wie man überhaupt auf einen Berg hochkommt. Neuland entdecken. Eine Art modernes Abenteuer. ■

| Der DAV-Expedkader wird unterstützt von Mountain Equipment, Edelrid, Katadyn, DAV Summit Club. |

G7-Gipfel in Elmau

Ein idealer Tag zum Wandern?

Als sich die Staats- und Regierungschefs am 7. und 8. Juni auf Schloss Elmau zum Gedankenaustausch trafen, waren mehr als 20.000 Polizisten im Einsatz. Sie haben nicht nur das unmittelbare Tagungsgelände, sondern die gesamte Region um Garmisch-Partenkirchen in einen Hochsicherheitstrakt verwandelt. Wer nicht dorthin müsse, so war in praktisch allen Medien zu hören und zu lesen, solle besser fernbleiben. Aber warum eigentlich? Wir haben ausprobiert, wie es ist, als ganz normale Wanderer unterwegs zu sein, während Merkel, Obama & Co. um die Ecke tagen.

Punkt eins: Von der Früh weg strahlte die Sonne von einem dank Flugverbot vollkommen kondensstreifenfreien Himmel. Nur gelegentlich störten ziemlich militärisch aussehende Hubschrauber die Idylle. Punkt zwei: Selbst so frequentierte Routen wie über den Kälbersteig zum Schachenhaus oder durch das Reintal Richtung Zugspitze hatte man praktisch für sich alleine. Punkt drei: Auf den Hüttenterrassen war die Sitzplatzauswahl maximal, während die Wartezeiten auf Essen oder Trinken gegen null gingen. Punkt vier: Man kam ins Gespräch. Mit

Hüttenwirten. Mit den wenigen anderen Bergsportlern, die unterwegs waren. Und vor allem mit patrouillierenden Polizisten. Die sollten zwar eigentlich Grenzen sichern und Gleitschirmflieger vom Fliegen abhalten. Mangels Störenfrieden waren sie aber sehr entspannt und gaben bereitwillig Wandertipps. Schließlich waren sie seit Tagen und Wochen im Gebiet und kannten sich bestens aus. Punkt fünf: die entspannte An- und Abreise. Freilich, man musste sich erst einmal an die vielen hundert Polizeifahrzeuge und an die massiven und zahlreichen Straßensperren gewöhnen. Tatsächlich die Ausweise vorzeigen mussten wir allerdings kein einziges Mal. Und Stau gab es weder in der Früh noch am Abend.

Der G7 aus Wanderersicht also ein Scheinriese? Lassen wir einmal alle Bedenken in ökonomischer, ökologischer und po-

litischer Hinsicht beiseite und konzentrieren uns auf das Bergsportliche: Selten war ein Wandertag bei Garmisch-Partenkirchen schöner, entspannter und erlebnisreicher. Der nächste Gipfel kann kommen!

tb

| Thomas Bucher und Hans Herbig haben über ihre Wanderung auch eine ausführliche Bild-Reportage verfasst. Sie steht in der aktuellen Ausgabe des „Bergsteiger“.



Foto: Hans Herbig

Die Idylle im Blick: von der Terrasse der Meilerhütte

Expedkader Abschlussfahrt

Auf geht's ins Unbekannte!

Das Männerteam des DAV-Expedkaders startet am 29. August zu seiner Abschlussexpedition. Die in diesem Fall wirklich eine Kundfahrt ist,

denn über die anvisierten Gipfel in Kirgisistan liegen nur wenige Informationen vor. Lediglich eine Karte und Internet-Bilder vom Pik Chapaev (6371 m) und vom Pik Pogrebetskiy (6487 m) lassen hoffen, dass sich dort interessante alpine Routen realisieren lassen dürften. Der Reiz des Ungewissen, der zu einer „echten“ Expedition gehört, dürfte den Jungs also gewiss sein. Glück auf! *red*

Jede Menge wilde Berge warten am Inylchek-Gletscher.

Klettern in Laos

Das zweite Camp

Im Winter 2012/13 brannte das „Green Climbers Home“ in Laos ab, ein Camp, das ein junges deutsches Kletterpaar als Stützpunkt direkt ins Klettergebiet Thakek gebaut hatte. Dank vieler Spenden konnten die Betreiber ihren Traum schon im gleichen Jahr wieder aufbauen – und mittlerweile zieht das fast unerschöpfliche Potenzial großartiger Kletterfelsen so viele Gäste an, dass im Herbst ein zweites Camp eröffnet wird. Für ausreichend Tourenauswahl sorgen die Gastgeber persönlich fleißig mit der Bohrmaschine. *red*

| greenclimbershome.com |

Foto: Archiv DAV



Hojer und Wurm doppelt Spitze

Mit zwei Europameistern unters Olympiادach

Am 14./15. August wartet mit dem Finale des Boulder-Weltcups in München wieder ein Saison-Highlight auf Freunde der wilden Bewegungen. Der DAV-Kader tritt mit zwei Europameistern an.

Der Boulder-Weltcup im Münchner Olympiastadion war in den letzten Jahren immer wieder ein Ereignis. Tausende begeisterte Zuschauer unter dem gläsernen Zeltdach, die die Top-Athleten bei ihren wahnwitzigen Zügen anfeuern – wer es einmal erlebt hat, wird es nicht vergesse-



Fotos: Heinz Zak (4), DAV



Starke Partner für das Bouldern

Neben den langjährigen Partnern Stadt München und Globetrotter Ausrüstung unterstützen zwei neue Firmen den DAV beim Boulder-Weltcup. VanEssa mobilcamping ist ein innovativer Hersteller mobiler und flexibel einsetzbarer Camping-Systeme für Fahrzeuge. Das familiengeführte Unternehmen aus dem

Raum München-Rosenheim präsentiert sich auf dem Wettkampfgelände mit eigener Ausstellungsfläche.

VanEssa
mobilcamping



Der weitere neue Unterstützer Pro Trek produziert

vielseitig einsetzbare und hochwertige Outdoor-Uhren. Mit ihren speziellen Funktionen, wie Digital-Kompass oder Höhenmesser, sind diese Uhren für die besonderen Bedingungen in der Natur und am Berg bestens geeignet.

WEITERE PARTNER:

Vaude, T-Wall, Bänfer, DAV-Kletter- und Boulderzentrum München, DAV-Sektionen München und Oberland



Starke deutsche Präsenz auf dem EM-Podium: Jule Wurm und Jan Hojer zeigten wieder einmal, was in ihnen steckt. Sehen wir mehr davon unterm Olympiادach?

Bei dieser EM war alles perfekt: volles Haus, tolle Lightshow, super Wetter, raffinierte Boulder – und zwei Goldmedaillen für die deutschen Top-Athleten. Vom ersten Finalboulder an zogen die Weltmeisterin und der Weltcup-Gesamtsieger 2014 stark weg und blieben bis zum Schluss an der Spitze. Jan vollstreckte seinen Lauf mit einem Flash am letzten Boulder, Jule stand schon vorher als Siegerin fest, weil Anna Stöhr nicht an den Topgriff kam. Die Münchnerin

Monika Retschy erntete mit einem – leider „nur“ – vierten Platz wieder ein starkes Ergebnis; nur wegen schlechterer Bonuswertungen musste sie sich Katharina Saurwein (AUT) geschlagen geben.

Gespannt aufs Heimspiel

Die Weltcupssaison ging für das deutsche Team gemischt weiter: Jan Hojer konnte in Vail einen weiteren Weltcupsieg einheimen, in Toronto dagegen blieb er als 27. schon in der Qualifikation hängen. Ziemlich andersherum ging es Jule Wurm: Sie wurde in Toronto Dritte, scheiterte aber in Vail als 23. in der Quali. Dafür lief es bei Monika Retschy wieder gut – als Achte zeigte sie, dass mit ihr immer zu rechnen ist. Und Matthias Conrad präsentierte sich in Toronto als Neunter stark. Der DAV-Kader hat also noch wei-

Boulder-Europameister 2015

FRAUEN: 1. Juliane Wurm (GER), 2. Anna Stöhr (AUT), 3. Katharina Saurwein (AUT)

MÄNNER: 1. Jan Hojer (GER), 2. Adam Ondra (CZE), 3. Stefan Scarperi (ITA)

tere heiße Eisen im Feuer und man darf gespannt sein, wie sie sich beim Heimspiel in München schlagen werden.

Wer den angesagtesten Event der deutschen Kletterszene miterleben möchte, kann Karten für den Finaltag bei muenchenticket.de bekommen; am Freitag ist der Eintritt frei. Für Weitgereiste hat der DAV Summit Club ein Paket geschnürt: zwei Nächte im Dreisternehotel, Weltcupticket und ein Eintritt ins Alpine Museum für 109 Euro (dav-summit-club.de) – oder mit Campingplatz-Übernachtung für 39 Euro. Man sieht sich in München!

red

MÄNNER IM ABSTIEG

Finanziert durch die Petzl-Stiftung, haben Sozialwissenschaftler alpine Unfallberichte vor allem aus Frankreich analysiert. Wesentliche Ergebnisse: Im Montblanc-Massiv ereignen sich rund 30 Prozent aller Bergunfälle Frankreichs. Die meisten schweren Unfälle betreffen Einheimische – und 81 Prozent der tödlich Verunfallten sind Männer (in Österreich 80 %). Die meisten Unfälle passieren beim Abstieg. Mögliches Fazit also: Jungs, steigt nur in Bayern und in der Schweiz und nur auf Berge, von denen eine Seilbahn runtergeht! In einem weiteren Schritt sollen die Unfallursachen näher durchleuchtet werden.

ERSTBEGEHER IM NETZ

Ein vollständiges Verzeichnis von Erstbesteigern und Erstbegehern in den Alpen – das wäre eine Sache. Klaus Oberhuber, Leiter der ÖAV-Alpinbibliothek und 1. Vorsitzender der Sektion Innsbruck, hat sich der Mammut-Aufgabe gestellt und hofft in seinem „Alpinwiki“ auf die Zuarbeit der Berg-Community. alpinwiki.at

VON HIER. VON UNS.

Heiße Rote.



Weißer Roter.*

* Blanc de Noirs – fruchtig frisch aus Rotweinträumen weiß gekellert.

Echte Sommerspezialitäten.

Typisch schwäbisch ist die Rote Wurst von hier. Wenn es im Sommer heiß her geht, darf sie auf keinen Fall fehlen. Genau wie der Blanc de Noirs von uns. Aus Rotweinträumen „weiß“ gekellert, ist er ein idealer Sommerwein – fruchtig und frisch. Entdecken Sie das Beste aus Württemberg: Achten Sie einfach auf das Siegel unserer Erzeuger.

Württembergischer Weingärtnergenossenschaften
wein-heimat-wuerttemberg.de



Porträt: Alexander Megos

Klettern leben

Spätestens durch die erste Onsight-Begehung einer 9a (XI) ist Alex Megos der Kletterwelt bekannt. Warum das kein Zufall war und kein Einzelfall geblieben ist, skizziert sein Trainer Patrick Matros.

„Auf geht's, Alex, volle Power aus den Beinen rausdrücken! Gib alles!“ – „Yeees!“

Australien: Taipan Wall, 30. Mai 2015 – mit einem weiten Sprung aus einem eher mäßigen Auflegergriff hat Alex Megos seine Erstbegehung „5 Star Bin Dive“ (XI-/XI) geklettert, mit die schwerste Route an einem der besten Kletterspots der Welt. Es bedeutet ihm viel, diese Wand mit zwei neuen Touren bereichert zu haben. Nach der ersten Wiederholung von „Orange Desire“ (X+), tags zuvor, waren ihm ohnehin die Ziele ausgegangen.

Erst einmal alle schweren Touren an einer Wand klettern und dann, wenn möglich, noch ein offenes Projekt befreien: So lässt sich Alexanders momentane Strategie zusammenfassen. Und meist in nur wenigen Versuchen – bei dieser Neutour ist es der erste. Den Sprung hat er etwa zehn Minuten zuvor zum ersten Mal probiert, dann nach fünf Minuten Ausbouldern noch zwei-, dreimal gemacht – das reicht für den Durchstieg.

Hungrig nach Fels

Was macht das Phänomen Alexander Megos zu einem so außergewöhnlich starken Kletterer? Und warum eigentlich hat er noch nicht mindestens 9b+ (XII-) geklettert? Alexander ist momentan in seiner „hungrigen Phase“: Hunger nach möglichst vielen Kletterrouten, nach vielen Klettermetern, nach so viel Top-Kletterspots weltweit wie möglich. Da darf es natürlich nicht zu lang dauern, bis die Tour fällt. Einen ganzen Klettertrip nur auf ein Projekt ausrichten? Das kam bisher nur ein einziges Mal vor: „Lucid Dreaming“, ein auf 8C abgewerteter (!) Boulder in den Buttermilks in Kalifornien, forderte ihn mehr als die üblichen drei Versuche. Die Schwierigkeit verdichtet sich auf drei Züge an winzigen Griffen, die die Grenze des physikalisch Machbaren streifen dürften. „Der muss es sein! Das wird mein erster 8C-Boulder“, sagte Alex, als er inspiriert von seinem ersten Trip dorthin zurückkam. Wohl hatte er schon einen potenziellen 8C-

Boulder im heimischen Franken geklettert, aber auf 8B+ abgewertet. Konsequenz vorbereitet, holte sich Alex im zweiten Anlauf die dritte Begehung seines Wunschproblems.

Die Geschichte ist charakteristisch für Alexanders Einstellung zum Klettern. Es geht ihm nicht da-

von uns Trainern und auch den Spitzensport-Verantwortlichen im DAV, gab es von anderen Seiten Kritik. Aber wir hatten erkannt, dass in ihm das Feuer nicht mehr brannte, das brennen muss, um im Wettkampf außergewöhnliche Leistungen zu erbringen und daran Freude zu haben.



Fotos: Nick Fletcher, Archiv Megos, privat

Leben fürs Klettern

Wer Alexander beim Klettern draußen erlebt, merkt, was ihn wirklich motiviert: der Spirit und der Lebensstil, der das Outdoor-Klettern so besonders macht. Ihm ist es sehr wichtig, dass auch die anderen ihre Ziele erreichen, sich nicht nur alles um ihn dreht. Hieraus zieht er seine Motivation, und genau das ist es, was er bewusst gewählt hat. Ein halbes Jahr nach dem Wettkampf-Ausstieg kletterte Alexander als erster Mensch eine 9a onsight.

Was bringt die Zukunft? Alexanders Kraftniveau ist phänomenal. Auch mental ist er noch gewachsen. Er braucht nur noch eine Vision, das

Nur nicht lang rummachen. Die meisten seiner Routen zwick Alex Megos in verblüffend kurzer Zeit ab. Hier „Mr. Pink“ (XI-/XI) an den Diamond Falls, Australien.



rum, möglichst schnell die nächste Schwierigkeitszahl einzusacken. Fällt ihm die Tour leichter als erwartet, wertet er sie ehrlicherweise ab. Auch in der Wahl der Mittel verpflichtet er sich ethischen Maßstäben: Künstliche Griffe oder das Wegschlagen „zu großer“ Griffe, in oberen Graden leider nicht unüblich, kommen für ihn nicht infrage. So kann es lange dauern, bis eine attraktive Line gefunden ist, die seinen Ansprüchen genügt. Und was ist mit dem Wettkampfklettern? Alexander war immerhin Jugendvizeweltmeister. Als er vor einigen Jahren dem Wettkampfgeschehen den Rücken kehrte, unterstützt und akzeptiert

gerade noch Machbare, um sein nächstes Level zu erreichen. Eine überwindbare Hürde: In seinem Hausgebiet, dem Frankenjura, kletterte und lebte das beste Vorbild, das man sich hierfür denken kann: Wolfgang Güllich. ■



Patrick Matros und sein Trainerkollege Dicki Korb haben mit ihrem „Gimme Kraft“-Konzept viele Topkletterer noch ein Stück weitergebracht.

Check Your Risk fürs Bike

Persönlichkeitsbildung auf dem Rad

CHECK YOUR RISK

Seit Juni hat die JDAV-Initiative Check Your Risk auch eine Sommer-Edition: CYR Bike soll Schüler für verantwortungsvolles und umweltbewusstes

Radfahren sensibilisieren. Check Your Risk wurde 2007 nach einem Lawinenunfall zweier Schüler gegründet, um Schulklassen für die Skiferien auf Lawinengefahr aufmerksam zu machen – rund 60.000 Schülerinnen und Schüler haben seither die Tipps zum bewussten Verhalten mitbekommen.

Dabei stellte sich schnell heraus, dass die Kurse auch allgemein nützlich sind. „Check Your Risk kann einen wertvollen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung leisten“, sagt der JDAV-Projektleiter Robert Lassahn. „Die Jugendlichen lernen, sich und ihre Kompetenzen einzuschätzen, Entscheidungen zu treffen und sich das Risiko ihres Handelns bewusst zu machen.“ Das gleiche müsste doch auch für den weit verbreiteten Jugendsport (Mountain-/Trail-) Biken möglich sein.

Einen Sommer lang arbeiteten Lassahn und das CYR-Team mit Jugendlichen an einem Pilotkonzept; im Juni dieses Jahres wurde es ernst – und die angebotenen Kurse waren bald ausgebucht. Bei der Variante „CYR Schulhof“ müssen die Schüler in Schulnähe erlebnispädagogisch konzipierte Bike-Aufgaben lösen und lernen dabei, als Team zusammenzuarbeiten. Bei der Aufbau-Option „CYR Tour“ gehen die ausgebildeten Guides – im Einsatz sind ausschließlich Mountainbike-Trainer oder DAV-Fachübungsleiter Mountainbike mit zusätzlicher Ausbildung zum CYR-Trainer – mit den Jugendlichen auf Biketour ins Gelände. Die müssen dabei die Orientierung meistern, die Gruppe zusammenhalten, das Risiko an schwierigen Stellen einschätzen – nur wenn etwas schiefzulaufen droht, greifen die Trainer ein.

Hinführung zur Eigenverantwortung: eine Kernaufgabe alpiner Bildungsarbeit. Check Your Risk Mountainbike trägt dazu bei.



Foto: DAV/Felix Käber-Funk

Höchst beliebt bei Jugendlichen, deshalb auch geeignet, um Verantwortung zu lernen: Biken im Gelände.

r/red

PISTAZIEN

Der natürliche Snack für unterwegs

Amerikanische Pistazien sind der ideale Snack für aktive Menschen. Sie lassen sich prima überallhin mitnehmen und mit den zwei tollen Rezepten werden Brotzeit oder Picknick zum Highlight.

Pistazien sind eine ideale Nährstoffquelle für unterwegs. „Die ausgewogene Kombination von Eiweiß, Vitaminen, Mineralien, Ballaststoffen und gesunden Fetten macht amerikanische Pistazien zu einem perfekten Begleiter“, sagt Dr. Ursula Hildebrandt von der Deutschen Sporthochschule in Köln. So vielseitig sind die kleinen grünen Powerpakete: Pistazienriegel oder Smoothies sind ganz schnell gezaubert. Hier sind zwei tolle Rezepte der American Pistachio Growers. Weitere Rezepte finden Sie auf americanpistachios.de.



Fruchtige Pistazienriegel

FÜR ca. 8 STÜCK

Je 50 g getrocknete Datteln und Aprikosen • 150 g amerikanische Pistazien • 4 EL Honig • 3 EL Pflanzenöl • Je 50 g kernige und zarte Haferflocken

1) Datteln und Aprikosen fein würfeln. Amerikanische Pistazien schälen und grob hacken.

2) Honig und Öl erhitzen, mit Datteln, Aprikosen, amerikanischen Pistazien und Haferflocken vermischen. Die Frucht-Pistazien-Mischung ca. 1–2 cm dick auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech oder in eine rechteckige Form streichen (ca. 10 x 24 cm) und im vorgeheizten Backofen bei 160 °C (Gas: Stufe 2, Umluft 140 °C) ca. 30–35 Minuten backen.

3) Die noch leicht warme Masse in 8 Riegel schneiden (ca. 3 x 10 cm) und anschließend komplett auskühlen lassen. Riegel nach Wunsch verpacken und mitnehmen.

🕒 Zubereitungszeit: ca. 60 Minuten | Pro Stück: 885 kJ/211 kcal



Pistazien-Smoothie

FÜR ca. 4 GLÄSER

4 Beutel grüner Tee • 120 g amerikanische Pistazien • 1 reife Mango • 1 Kiwi • 200 g Ananasfruchtfleisch • 4–5 EL Traubenzucker

1) Teebeutel mit 500 ml heißem Wasser aufgießen, ca. 5–8 Minuten ziehen und abkühlen lassen.

Amerikanische Pistazien schälen und grob hacken.

2) Mango und Kiwi schälen, bei der Mango das Fruchtfleisch in Spalten vom Stein und anschließend diese und die Kiwi in Stücke schneiden. Tee, Traubenzucker, amerikanische Pistazien und Obst in einen Mixer geben und pürieren.

3) Smoothie in Gläser füllen, nach Wunsch mit Fruchtstücken garnieren und mit einem Strohhalm servieren. Zum Mitnehmen in gut verschließbare Flasche füllen.

Unser Tipp: In einem Thermobehälter bleibt der Smoothie kühl und frisch.

🕒 Zubereitungszeit: ca. 20 Minuten | Pro Glas: 894 kJ/213 kcal



Facebook.com/AmericanPistachios

Mehr Informationen unter www.americanpistachios.de

AMERICAN
PISTACHIO GROWERS

Klettern im Weltnaturerbe Süd-Cevennen

Kalkfels mit Meerblick

In den südlichsten Ausläufern des französischen Zentralmassivs liegt der Tafelberg Thaurac – mit 740 meist bestens gesicherten Routen. Hoch über einer atemberaubend schönen Schlucht öffnen sie Fernblicke zum Mittelmeer und auf die Berge. Stefan Michel fühlte sich hier „allein unter Geiern“.

Bei jedem Tritt kitzelt Thymian-Duft die Nase. Mit jedem Zug wird der Blick über die Schulter weiter: hinweg über ein liebliches Hügelland mit Weinbergen und dunkelgrünem Buschwald, über die markante Nordwand des Pic St. Loup, des südlichsten Gipfels überhaupt hier, zum silberglänzenden Band der Mittelmeerküste. Willkommen im Sektor Melusine an der Südflanke des Thaurac! Schon die Basis dieser Wand liegt recht weit oben, und dann geht's auf den 25-Meter-Routen zwischen V und VIII noch ein Stück weiter hinauf.

Die rechts und links anschließenden Felswände sind für Kletterer gesperrt. Links brüten Wanderfalken, rechts die extrem seltenen Schmutzgeier, und zwei andere Geierarten haben hier ihre festen Rastplätze. Kaum ein Klettertag am Thaurac vergeht, an dem nicht einer der Riesenvögel vorbeischiebt und auf uns herabschaut. Die Kletterverbote werden anscheinend rundum respektiert, das Nebeneinander von Sportlern und Greifen scheint zu funktionieren. Die seltenen Vögel lassen sich offenbar auch nicht vom Trubel stören, der an sonnigen März- und Okto-

ber-Wochenenden hier herrscht, wenn die Kletterer aus der nahen Metropole Montpellier in größerer Zahl einfallen. An anderen Tagen herrscht an der Thaurac-Südflanke hingegen Stille. Auch nach Frostnächten spricht nichts gegen einen Klettertag, denn die Sonne wärmt den spröden, griffigen Kalkfels von Tagesbeginn an. Der Kletterbereich Lamentations (Wehklagen) im Norden der steilen Schlucht, die der Fluss Hérault in den Thaurac geschnitten hat: Hier wird das Erreichen der Umlenkung mit Blicken aufs blaugrüne Wasser tief unten und auf die Berge belohnt. Diese Wand ist ideal für den Auftakt und für Anfänger. Ein breites Band teilt die Lamentations in ein unteres und zwei obere Drittel. Das Band lässt sich über Fußpfade erreichen; hier ist also reines Toprope-Klettern möglich, bei Schwierigkeiten zwischen IV+ und VII. Die obere Etage hat es dann in sich; hier dominieren Achter- und Neuner-Routen.

Wege im und auf dem Fels

Beiderseits der Schlucht erstrecken sich viele weitere Klettersektoren; hier wie dort gibt es aber auch je einen Klettersteig. Beide Ferratas führen durch Höhlen, und Höhlen säumen auch viele Routen und die Zustiege zu den Klettersektoren. Wer nicht allzu puritanisch auf reinem Sportklettern besteht oder am Ruhetag nicht auf Bewegung verzichten will, der kann ohne große Anstrengung auf den Klettersteigen noch ganz andere Landschafts-Ausblicke erobern – und grandiose Einblicke in die Unterwelt gewinnen, einschließlich Tropfsteinhöhlen und unterirdischen Wasserläufen. Felskletterer und Höhlenkletterer kreuzen hier ständig ihre Wege: Während die einen, meist ohne Helm, das Sicherungsseil nachziehen und aufwärts blicken, grüßen von hinten die anderen mit Helm und Stirnlampe und verschwinden bald darauf in einem unscheinbaren Loch.

Auch wer nur bis zum fünften Grad vorsteigt, findet am Thaurac genügend Möglichkeiten, sich



Fotos: Sam Bie, Stefan Michel (2)

Steiler Fels, große Landschaft, von Geiern umsegelt – die Klettergebiete hinter Montpellier bieten alles, was man von Südfrankreich erwartet.

Klettern im Languedoc

Gedruckte Topos für Thaurac und Hortus kann man im Tourismusbüro Ganges kaufen oder über die Website topo-thaurac.com (-> contactez-nous) bestellen. Hier gibt es auch ein gutes Online-Topo für St. Jean.

ÜBERNACHTUNG: Jeweils zwischen 15 und 25 Minuten zu Fuß von den Klettersektoren des Thaurac entfernt liegen der Zeltplatz Le Tivoli (Tel.: 0033/ (0)4 67 73 97 28) in Laroque und die Auberge de la Filature in St. Bauzille de Putois. aubergedelafilature.com

ANFAHRT: Die Gebiete liegen im Hinterland von Montpellier an der südfranzösischen Mittelmeerküste.

einen ganzen Jahresurlaub lang an täglich neuen Routen zu versuchen. Aber bitte – wenn es trotzdem mal eine andere Kulisse sein soll, da bieten sich mehrere Möglichkeiten für einen Tagesabstecher an. Zum Beispiel in das mittelalterliche Städtchen St. Jean de Buèges, 18 km südlich des Thaurac. An der gewaltigen Felsnase über der Trutzburg von St. Jean sind fast alle Routen um dreißig Meter lang und liegen zwischen VI und VII+. Leichter geht's an der nahen Felswand La Calasse im Tal zu (III+ bis VIII), dafür aber ohne Fernblick. Und dann ist da noch 24



km südlich des Thaurac der durchgebrochene Berg: Hortus heißt die nördliche, kleinere Hälfte, Pic St. Loup die größere, südliche Hälfte. Die gegen Süden gerichtete Steilwand des Hortus bietet 114 Routen, die meisten im sechsten bis achten Grad und mit 80 bis 100 Meter Länge. Auch die gegenüberliegende Nordwand des Pic St. Loup ist ein Klettergebiet mit spektakulären Routen. Leider gibt es für diese Wand keine aktuellen, allgemein zugänglichen Routen-Informationen. Wer sich an diese weithin sichtbare Steilwand heranwagen und den Aussichtsbalkon der Städtchen von Montpellier erklettern will, der sollte sich reichlich Material zum selbstständigen Absichern an den Gurt hängen. ■



Stefan Michel, Wahl-Kölner, verbringt seine Zeit am Zweitwohnsitz nahe dem Thaurac mit Klettern, Joggen, Wandern, Ornithologie und Naturfotografie. gangescevennes.eu

Neu! Jetzt testen.



Gleich das günstige Testabo sichern & online bestellen unter:

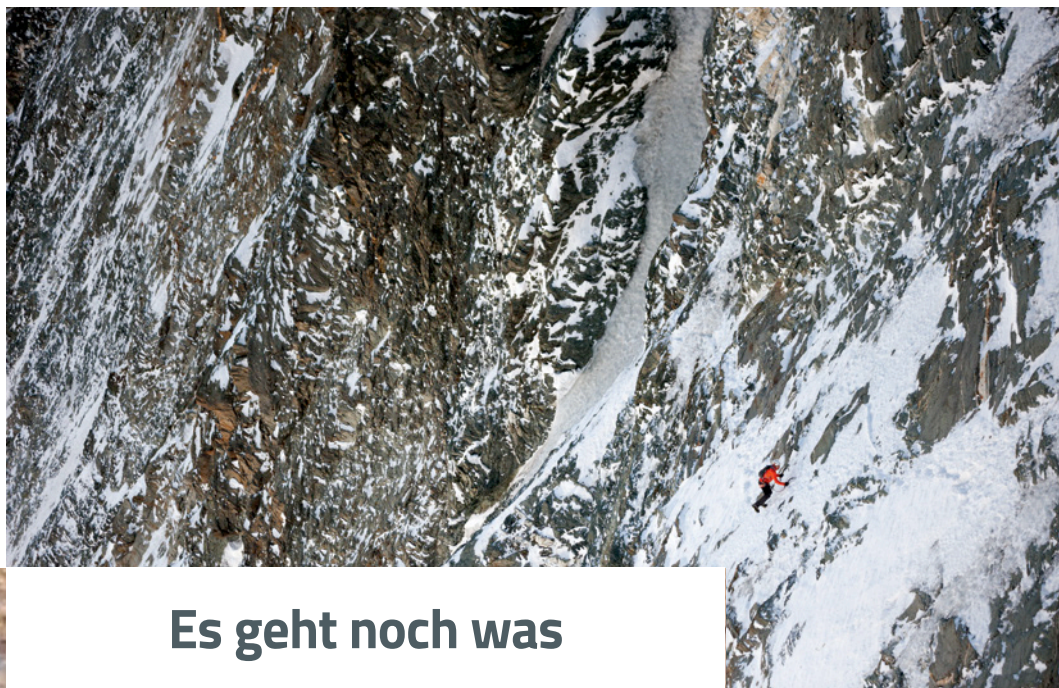
berglust.de/testen
oder unter: +49 (0) 30-611 05 44 180

atlas Verlag GmbH, Flößergasse 4, 81369 München, Fax: 0 30-611 05 44 181, E-Mail: berglust@interabo.de,
Handelsregister: HRB 3844, UST-ID Nr.: DE 129291352, Geschäftsführer: Hajo Artopé, Philip-A. Artopé, Christian Artopé

Alle Vorteile auf einem Blick:

• Lesefreude für Zuhause • Bequeme Lieferung • Keine Versandkosten

Matterhorn. – Wer gedacht hatte, Ueli Stecks 1:56 Std. für die Matterhorn-Nordwand seien der Schnelligkeit letzter Schluss, musste am 22. April umlernen: Im 150. Jubiläumsjahr stieg Stecks Landsmann Dani Arnold in 1:46 Std. durch die klassische Schmidroute (1100 m, TD, WI 4+, M5). Und weil die Verhältnisse „gut, aber nicht perfekt“ waren, glaubt er: „Es würde wahrscheinlich noch schneller gehen.“



Fotos: visualimpact.ch/Christian Gisi, Walker Emerson, Eddie Gianneloni, Roger Schälli

Es geht noch was



Jumbo Love. – Wer meint, der zwölfte Grad sei noch weit entfernt, sollte das nicht allzu laut sagen. Denn schon wieder sind zwei Routen der Schwierigkeit 9b (XI+/XII-) wiederholt worden – auch wenn Seb Bouin (FRA) meint, „Chilam Balam“ sei eher nur 9a+/9b. Dafür ist „Jumbo Love“ eine unumstrittene Benchmark-Route; Ethan Pringle (I., USA) brauchte dafür insgesamt „vielleicht 80 bis 90 Versuche“.

Felsen – Die Kletterfrauen etablieren sich mittlerweile im Grad 9a (XI): „Era Vella“ wurde von Anak Verhoeven (BEL) und Angy Eiter (AUT) gestiegen, Angys dritte 9a – nach mittlerweile vier Frauenbegehungen (und über 30 insgesamt) passiert allerdings das Übliche: Sie wird heruntergehandelt auf 8c+ oder gar nur 8c. Freiwillig abgewertet hat Florence Pinet (FRA) ihre Begehungen von „Esclatamasters“ (von 9a auf 8c+) und „Mind Control“ (von 8c+ auf 8c). 🌟 Der nächste Kinderstar ist Angie Scarth-Johnson (10, USA) – sie kletterte in einer Woche

sechs Routen zwischen 8a (IX+/X-) und 8b (X), dann ihre erste 8c (X+/XI-); ihre Mutter erzählt: „Wir haben ihr zu Hause eine Kletterwand gebaut und sie spielt daran, wenn ihr langweilig ist.“ 🌟 Deutschlands Star Alex Megos (s. S. 30) zwickte in den Blue Mountains fünf Routen zwischen 8b+ und 8c+ an einem Tag. Und der Altmeister Ben Moon (GBR) kletterte 25 Jahre nach seiner ersten 9a die zweite, „Rainshadow“, mit 48 Jahren, nachdem er direkt davor zum ersten Mal in seinem Leben bei einer Ruhepause eingeschlafen war.

Wände – Zwei hasenohren-förmige steile Felszähne hat der Mount Kinabalu auf Borneo, auf rund 4000 Meter Höhe. Auf einen führte die Route „Tinipi“ (XI+), deren zweite Begehung Sachiko Amma (JAP) gelang. Danach bebte die Erde (manche Einheimische meinen, weil Touristen Nacktfotos am Berg im Internet posteten) – und das Ohr war weg. 🌟 „Tom et je ris“ (200 m, X+) heißt eine beeindruckende Sinterlinie über der Verdonschlucht. Der Österreicherin Barbara Raudner (42) gelang eine Begehung. 🌟 Emily Harrington machte die zweite Frauenbegehung



Das Hasenohr am Mt. Kinabalu ruht nun in Frieden.

von „Golden Gate“ (1000 m, 41 SL, IX+) am El Capitan in sechs Tagen; die Amerikanerin hat X+ geklettert und den Everest bestiegen. 🌿 „The change experience“ (440 m, X, A2) nannten die Iraner Hamid Reza Shafaghi, Hassan Gerami und Farshad Mijoji ihre

Neutour am Karambony Tower auf Madagaskar. Vorher hatten sie schon die Slowenenroute (IX-) am Trangoturm frei geklettert.

Berge – Roger Schali (SUI) und Simon Gietl (ITA) eröffneten in 19 Stunden Kletterzeit (ein Biwak) die Route „Black Roses“ (1000 m, VII+/VIII-, A1, M4) am Nordturm des Devil's Paw in Alaska. 🌿 Die Revelation Mountains sind ein zunehmend beliebtes Gebiet in Amerikas nördlichstem Staat; Rick Vance und Chris Thomas (USA) eröffneten in 17 Stunden „Mandarin Mounty“ (700 m, VII, A2, WI 5+) am Seraph (2603 m); am Jezebel (2941 m) brauchten ihre Landsleute Peter Graham und Ben Silvestre drei Tage für ihre Route „Hoar of Babylon“ (1200 m, WI 6, M6, A0). 🌿 Auch Hansjörg Auer und Much Mayr zog es nach Alaska: Die Erstbesteigung des



Schwarze Rosen ertete Simon Gietl in Alaska.

Mount Reaper („Sensenmann“, ca. 2300 m) gelang ihnen in zwölf Stunden über die Nordwandroute „Sugar Man“ (750 m, M7, 85°, A1); Stände gab's oft nur an den Pickeln in dünnem Eis. 🌿 Am Great Cross Pillar auf Baffin Island eröffneten die Amerikaner David Allfrey und Cheyne Lempe in elf Tagen „Deconstructing Jenga“ (900 m, VI+, A3+), benannt nach aufgestapelten lo-

Aufgeschnappt

„Ich möchte mich aufs Klettern konzentrieren, nicht aufs Bewerten. Wenn ich nur kein Profi wäre ...“ Dai Koyamada (JAP) gibt

seinem neuen Boulder lieber keinen Schwierigkeitsvorschlag (8C/+?).

„Dean traf bewusste Entscheidungen. Er kannte die Risiken, und er wollte seinen Träumen folgen. Wie viele von uns leben so konsequent?“ Alex Honnold (USA) zum Tod von Dean Potter.

„Die magische Grenze war geknackt und nicht unwesentlich durch den Willen, meinem Vater davon zu erzählen und zum letzten Mal den Stolz in seinen Augen zu sehen.“ Lena Herrmann (21, GER) kletterte ihre erste 8c gerade noch, bevor ihr Vater starb.

sen Blöcken in den Kaminen – „die Kletterei war wild, einzigartig und Spaßig“.

Hänge – Alle sieben Viertausender im Aletschgebiet – Jungfrau, Mönch, Grünhorn, Vorderes und Hinteres Fiescherhorn, Finsteraarhorn, Aletschhorn – bestiegen die Skibergsteiger-Wettkämpfer Beni Hug (SUI) und Tony Sbalbi (FRA) in 20 Stunden – 7000 Höhenmeter und 65 km Strecke. 🌿 Nachdem sie die 53 „Vierzehntausender“, Colorados Gipfel über 14.000 Fuß (4267 m), bestiegen hatten, beschlossen Ted und Christy Mahon und Chris Davenport (USA), noch was draufzusetzen und die 100 höchsten Berge des US-Bundesstaates auf Ski zu komplettieren. Das forderte einiges an Recherche, weil die niedrigeren Gipfel nicht so beliebt und bekannt sind; nach drei Wintern konnten sie Ende Mai das Projekt abschließen. 🌿 Gleich drei erste Snowboard-Befahrungen gelangten Davide Capozzi und Julien Herry (ITA) am Grand Combin (4314 m): Den Südostgrat (600 m, 45/50°) und die Südwestwand (700 m, 45/50°) befuhren sie an einem Tag, nach Aufstieg aus dem Tal. Am nächsten Tag begleitete sie der Skifahrer und Landsmann Denis Trento in der Ostwand (600 m, 50°). ■

Disclaimer: Die Rubrik „spitz & breit“ richtet einen offenen Blick auf alle Zweige und Blüten, Spitzen und Auswüchse, die der Baum des Bergsports weltweit hervorbringt. Sie will dokumentieren, kommentieren und zum Nachdenken anregen – nicht unbedingt zum Nachmachen. Sondern: Denken Sie nach – klären Sie Ihre Risiken – entscheiden Sie selbst, was Sie tun und lassen!



Die

Kaiserkrone

In 5 Tagen auf alten Pfaden um den Wilden Kaiser.

Die fünftägige Wanderung von Hütte zu Hütte gehört zu den schönsten mehrtägigen Rundtouren Tirols. Sie führt Bergwanderer auf ca. 65 Kilometern und 5.000 Höhenmetern einmal rund um das imposante Massiv des Wilden Kaisers.

→ **mittelschwierige Wanderung von Hütte zu Hütte**

(Juni bis Mitte Oktober – je nach Schneelage)

→ **verschiedene Ein- und Ausstiege** und einige Abkürzungen ermöglichen unterschiedliche Varianten

→ **fünf- bis achtstündige Etappen** über alte Steige, duftende Latschenfelder, saftige Almwiesen und schroffe Berglandschaft



Genaue Tourenbeschreibung und gratis Wanderkarte mit diesem Code **kk15dav**



Bergreisen – welche soziale Verantwortung haben wir?

Nachhaltigkeit lebt vom Detail

In vielen Dingen des Alltags legen wir großen Wert auf Qualität. Wir kaufen bewusst ein und achten auf ein sauberes Produkt. Wir denken regional und schätzen nachhaltiges Bewusstsein. Weniger, dafür hochwertiger.

Dieser hohe Anspruch gilt für den DAV Summit Club auch bei Reisen, vor allem bei Bergreisen. Auch hier gibt es eine geschlossene Kette aus Tradition und Bewusstsein, aus Qualität, Sicherheit und Sorgfalt. Vielleicht ist dies in all den schnellen und lauten Angeboten des Marktes auf den ersten Blick nicht sofort deutlich. Ein schneller Klick im Internet bestätigt: Billig geht immer, vor allem im Tourismus. Nur wer dafür die Rechnung bezahlt, ist dabei oft nicht sofort sichtbar.

Berg- und Wanderreisen sind keine Massenware. Sie sind abhängig von einer unterschiedlich intensiven Logistik, von vielseitigen Faktoren wie Wetter, Sicherheit, ständig wechselnden Unterkünften. Letztlich sind sie ein maßgeschneidertes Produkt, an das der Kunde strenge

Maßstäbe anlegt. Es soll oder muss ein staatlich geprüfter Bergführer sein, die beteiligten Partner sollen gerecht und zuverlässig entlohnt werden, die Quartiere gemütlich und ausgesucht. Verständlich, dass solch eine komplexe Tour nicht mit einem Billigstangebot mithalten kann, das auf Dumpingpreisen basiert und die Menschen vor Ort mit einem miserablen Lohn abspeist.

Seit Jahrzehnten denkt der DAV Summit Club mit seinem hohen Anteil an Alpenreisen nachhaltig regional. Eine Bergwoche mit dem DAV Summit

Beachten Sie die neuen Trekking- und Expeditionsprogramme: dav-summit-club.de

Club auf einer DAV-Hütte findet abgesehen von der Anreise (und die geschieht durchaus oft mit der Bahn) ohne Auto statt. In den Alpen arbeitet der DAV Summit Club mit langjährigen Stammbergführern, und auch außerhalb der Alpen setzt er auf nachhaltige Reisekonzepte. Sie bauen auf

kleine örtliche Strukturen auf, lassen einen signifikant hohen Anteil der Gesamtkosten im Lande und gewährleisten für die Partner und Mitarbeiter vor Ort Planungssicherheit.

Nachhaltigkeit hat viel mit Umweltbewusstsein zu tun. CO₂-Kompensation ist nur ein kleiner Teil der Nachhaltigkeit. Mindestens ebenso wichtig sind Zuverlässigkeit, Planungssicherheit, Wertschätzung, eine breite Basis vor Ort und dass gerade in armen Ländern viele Familien davon profitieren, wenn wir zu Gast sind. Traurige Beispiele, was passiert, wenn Krisen in armen Regionen auftreten, gibt es momentan viele. Miteinander reisen und miteinander in einer intakten Gemeinschaft Bergwelten zu erleben, ist ein sehr zuversichtlicher Ansatz der sozialen Nachhaltigkeit. Genau so verstehen wir unsere Reisen, als erlebnisreiche Brücken zwischen stabilen Fundamenten. In den Alpen und in den Bergen der Welt. Deswegen wollen wir nicht mit den ganz billigen Angeboten mithalten. Verständlich, oder?

jc

KULTUR UND LEICHTES LODGETREKKING IN LADAKH

In Indien, beim Lodgetrekking in Ladakh, arbeitet der DAV Summit Club seit über zwanzig Jahren mit dem gleichen Partner vor Ort zusammen. Eine mittelständische örtliche Agentur, kein großer anonymer Partner, sondern ein Familienbetrieb. Deswegen ist auch das Klima und Verhältnis familiär. Inzwischen ist die zweite Generation in Delhi, Leh und auch in München mit der Produktgestaltung beschäftigt und kann auf mehr als zwanzig Jahre Erfahrung zurückblicken. Für ein neues und innovatives Produkt wie das Lodgetrekking eine gute Basis, solche Programme kann man nicht vom grünen



Tisch aus planen. Die Übernachtungskosten werden auf mehrere Familien verteilt, Essen und Getränke soweit verfügbar vor Ort eingekauft, das Personal aus den Dörfern wird als Guides, Träger, Köche, Fahrer beschäftigt. Man spürt, dass man unterwegs bei Freunden ist. Viele unterschiedliche Menschen arbeiten an dem einen Produkt. Wie viele es unter dem Strich sind, die an dieser Reise mitarbeiten? Sicher dreißig bis vierzig. Eigentlich eine stolze Zahl für ein „einfaches“ Programm.

14 Tage ab € 1990,-
dav-summit-club.de/INL0D

JEBEL TOUBKAL, 4167 M – BESTEIGUNG DES HÖCHSTEN GIPFELS NORDAFRIKAS

Auch in Marokko wird nach dem gleichen Muster gearbeitet. Die besonderen Akzente setzen nicht die großen anonymen Hotels, sondern die lange Tradition der Zusammenarbeit. Hier spürt man, dass man nicht einfach durchgeschleust wird. Die örtlichen Führer sind seit vielen Jahren beschäftigt und manch einer von Ihnen lässt bei einer Tour wie dem Trekking zum Djebel Toubkal (Buchungscode MAJEB) vielleicht einen altbekannten Namen aus



der frühen Garde der Summit-Club-Bergführer fallen. „So lange schon arbeitest du für den Summit Club?“ Eigentlich eine gute Basis für gelungene Urlaubstage in einem fremden Land und in einem ungewohnten Kulturkreis. Bergkameradschaft kennt keine Nationalitäten, nur den gemeinsamen Weg.

13 Tage ab € 1790,-
dav-summit-club.de/MAJEB

WANDERREISE TENERIFFA: DIE GROSSE NORD-SÜD-ÜBERSCHREITUNG

Selbst bei bekannten Zielen wie Teneriffa setzt der DAV Summit Club auf Verbundenheit und Tradition.

Wer mit Lothar die Teideüberschreitung ESTEI angeht, wird viel erleben und erfahren. Mehr als zwanzig Jahre lebt Lothar auf Teneriffa und arbeitet für den DAV Summit Club. Er kennt jeden Stein



und jede Taverne, er erzählt über Alexander von Humboldt und die Guanchen, über die Lavahöhlen und den Wein, den Teideginster, die Passatwolken und die Dichter. Wieder einmal sind die Unterkünfte handverlesen, und wo man mit Lothar ankommt, ist man wirklich zu Hause und bei Freunden. So eine Reise kann kein billiges Massenprodukt sein.

8 Tage ab € 990,-
dav-summit-club.de/ESTE1

GEWINN SPIEL

Das Panorama-Gewinnspiel mit dem DAV Summit Club

KENNEN SIE DEN?

Er liegt am Weg zu einem berühmten Kollegen

Erkennen Sie diesen See und gewinnen Sie einen attraktiven Preis vom DAV Summit Club, dem weltweit größten Anbieter von alpinen Reisen und Kursen. Zu gewinnen gibt es diesmal eine Besteigung der Zugspitze, Deutschlands höchsten Berges. Mit Übernachtungen auf Reintalanger- und Knorrhütte, Aufstieg durch die Partnachklamm und Abstieg übers Gatterl eine runde Sache, viel spannender als mit der Seilbahn. Wert € 315,-, Buchungscode 9HRZUG.

Auflösung des Gewinnspiels aus Heft 3/15 Zlatorog, der Steinbock mit den Goldenen Hörnern, bewacht die Schätze des Triglav (2864 m), des höchsten Gipfels der Julischen Alpen. Der Gewinn, eine Wanderwoche auf der Zufallhütte im Ortlergebiet, ging an Andreas Schaal aus Erkner.

Senden Sie Ihre Antwort an: Deutscher Alpenverein
 Redaktion Panorama
 Postfach 500 280
 80972 München oder an
 dav-panorama@alpenverein.de

Einsendeschluss ist der 14. August 2015. Nicht teilnahmeberechtigt sind die Angestellten der DAV-Bundesgeschäftsstelle. Rechtsweg ausgeschlossen.

Foto: Andi Dick

WASSER- SCHLOSS ALPEN

Alles im Fluss? Die Alpen spielen als Wasserreservoir für Mitteleuropa eine bedeutende Rolle, nicht nur weil die vier großen Flusssysteme Rhein, Po, Rhône und Donau hier ihre Quellen oder Zuflüsse haben. Wasser ist im Gebirge nicht wegzudenken. Es trägt maßgeblich zur Entwicklung und Erschließung bei und erfüllt wichtige Funktionen: Auf ihrer Reise vom Gletscher bis zur Mündung werden Alpenflüsse zur Trinkwasserversorgung und Energiegewinnung genutzt, sind Rückzugsort für bedeutende Arten und Erholungsraum für unsere Freizeitgestaltung.

Von Tobias Hipp, Steffen Reich, Jörg Ruckriegel, Xaver Wankel

Wasserspeicher im Wandel

Als allgegenwärtiges Element ist Wasser in den Alpen heute in den meisten Regionen noch im Überfluss vorhanden. Doch woher kommt dieser Reichtum und können wir uns auch künftig darauf verlassen? Die Alpen sind eine natürliche Barriere für feuchte Luftmassen vom Atlantik, die hier in ihrer Zugbahn gestoppt werden und abregnen: Die mittleren Jahresniederschläge sind in den Alpen oft mehr als doppelt so hoch wie im umgebenden Flachland. Und trotzdem sind die Alpen nicht überall niederschlagsreich: Durch enorme Höhenunterschiede und

große Talsysteme grenzen auf engem Raum niederschlagsreiche Regionen an benachteiligte Trockentäler. Fallen z. B. am Jungfraujoch mehr als 4000 Millimeter Jahresniederschlag, kommen im nur 30 Kilometer entfernten Brig im Rhônetal nur mehr 750 Millimeter an. Umso wichtiger ist die Funktion des Hochgebirges, Wasser als Gletscher zu speichern und in Trockenzeiten wieder zur Verfügung zu stellen. Bei stark vergletscherten Einzugsgebieten, wie am repräsentativen Beispiel der Rofenache bei Vent im Ötztal, liegt der Anteil der Gletscherschmelze am Abfluss weit über

60 Prozent (s. Abb.). Aber auch weit entfernt von den Alpen ist der Beitrag der Gletscher noch messbar: An der Mündung des Rheins stammen im Sommer noch 7 Prozent des Wassers von der Gletscherschmelze, bei der Rhône sind es sogar 25 Prozent. Selbst in den trockensten Sommern ist dank Gletscherschmelze immer ausreichend Abfluss in den alpinen Bächen vorhanden. Diese Wasserquelle ist aber vom Klimawandel stark bedroht: Nach aktuellen Prognosen wird in den Ötztaler Alpen bereits bis Mitte dieses Jahrhunderts ein Großteil der Gletscher abge-



Fotos: Thilo Brunner, Georg Hohenester

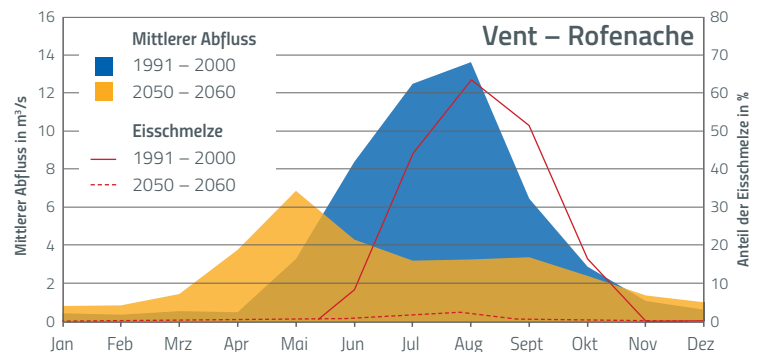
GEFAHR DURCH WASSER?

Gletscher und Schneedecke sind natürliche Hochwasserschutzmaßnahmen: Sie geben Wasser zeitverzögert ab und reduzieren die Abflussspitzen. Der Verlust dieses Puffers wird Hochwasserereignisse im Alpenraum begünstigen. Die durch den Gletscherverlust entstehenden Schuttflächen liefern große Mengen an Material, das bei Starkniederschlägen Murgänge verstärken wird.

300.000

m³ Wasser liefert der Vernagtferner an einem Sommertag*

schmolzen sein. Der Großteil des Abflusses in alpinen Bächen wird im Sommer ausbleiben. Auch die prognostizierten Veränderungen von Niederschlag und Schneedecke verschärfen die Problematik. Bis Ende des Jahrhunderts ist ein Niederschlagsrückgang von 30 Prozent in den Sommermonaten prognostiziert, die Mächtigkeit der Schneedecke könnte um bis zu 70 Prozent abnehmen. Es ist anzunehmen, dass in absehbarer Zukunft der Alpenraum in den Sommermonaten zunehmend unter Wasserknappheit, Versorgungsengpässen und damit Nutzungskonflikten leiden wird. th



Abfluss der Rofenache bei Vent im Jahresgang heute (blau) und zur Mitte des Jahrhunderts (orange): Die Gletscherschmelze (rote Linie) sichert im Sommer die Wasserversorgung, künftig geht der Abfluss auf ¼ der heutigen Wassermenge zurück (orange).*

* Quelle: Bayerische Akademie der Wissenschaften, Abteilung Glazologie (überarbeitet)

VOLLE WASSERKRAFT VORAUSS?

Welche Kraft die immensen Höhenunterschiede der Alpen den Flüssen auf dem Weg ins Tal verleihen, erleben Touristen an den wilden Wassern hautnah. Für die Talbewohner ist dieses Erleben auch durch die Bedrohung mit Hochwasser und Geschiebe geprägt. Seit der Mensch den Alpenraum besiedelt, versucht er, die Gefährdung durch Verbauungen zu reduzieren und die Kraft zum Antrieb von Wasserrädern und Turbinen zu nutzen. Im Zug der Energiewende hat die Stromerzeugung aus Wasserkraft in den Alpen heute wieder Hochkonjunktur. Wurden in der Schweiz 2014 etwa 55 Prozent, in Österreich gar 67 Pro-

zent der Nettostromproduktion mit Wasserkraft erzeugt, spielt in Deutschland der Strom aus Wasserkraft mit unter 4 Prozent nur eine sehr geringe Rolle. In Bayern, dem einzigen Bundesland mit Alpenanteil, sind es immerhin 15 Prozent aus insgesamt über 4000 Anlagen. Verglichen mit der Windenergie und der Fotovoltaik fiel die Steigerung der Stromproduktion aus Wasserkraft in den letzten 25 Jahren aber relativ gering aus. Hauptgrund dafür ist, dass nahezu alle unter wirtschaftlichen, raumordnerischen und gewässerökologischen Gesichtspunkten sinnvoll nutzbaren Potenziale, im großen Stil Strom zu gewinnen, nach jahr-

zehntelangem Ausbau ausgeschöpft sind. Gleichzeitig leisten die vielen kleinen Wasserkraftanlagen in der Summe keinen entscheidenden Beitrag zur Stromerzeugung: In Bayern liefern mehr als 80 Prozent der Anlagen nur 3 Prozent der mit Wasserkraft erzeugten Strommenge. Geringe Zuwächse sind durch die Effizienzsteigerung existierender Anlagen und die Zusatznutzung an bestehenden Querbauwerken zu erreichen. Jeder Neubau steht aber im Konflikt mit dem Erhalt naturnaher Alpenflüsse und der Durchgängigkeit der Gewässer oder führt zu Eingriffen in ökologisch höchst sensible Räume. *jr*

Über
10.000
Wasserkraftanlagen
gibt es alpenweit

Großprojekt bedroht Wildflüsse

Diskussionen um Klimawandel und Energiewende liefern verstärkt Argumente für den weiteren Ausbau der Wasserkraft im Gebirge. Viele dieser Wasserkraftwerke haben einen enormen Platzbedarf für Speicherseen und dringen in sensible und teilweise geschützte alpine Landschaft vor. Laut Erhebungen des österreichischen Umweldachverbandes sind allein in der Alpenrepublik 88 Wasserkraftwerke im Bau und mehr als 200 weitere geplant. 17 Prozent dieser Anlagen befinden sich in gewässerrelevanten Schutzgebieten. Die Herausforderung wird daher sein, die Belange von Energiewirtschaft und Naturschutz unter einen Hut zu bringen. Dieser Konflikt besteht auch beim aktuell wohl größten Wasserkraftwerks-Projekt: der Erweiterung des Pumpspeicherkraftwerks Sellrain-Silz bei Kühtai in den Stubai Alpen. Im hinteren Längental

soll ein neuer Speichersee mit einer 100 Meter hohen Staumauer errichtet werden. Für die Stromproduktion würde ein noch viel größeres Gebiet in Mitleidenschaft gezogen: drei Bäche aus dem mittleren Ötztal (Fischbach, Schranbach, Winnebach) und hinteren Stubaital (Fernaubach, Daunkogelfernerbach, Unterbergbach) sollen durch einen 26 Kilometer langen Beileitungsstollen in den Speicher eingeleitet werden. Diese geplanten Wasserfassungen ziehen bis zu 80 Prozent des Wassers ab und verändern den natürlichen Abfluss gravierend. Obwohl sich ein Teil des Projekts im Schutzgebiet „Ruhegebiet Stubai Alpen“ befindet, ist die Realisierung in greifbarer Nähe. Sie würde den Verlust der letzten noch frei fließenden Gewässerstrecken in den Stubai Alpen und eine massive ökologische Abwertung von vielen Kilometern Flussstrecke nach sich ziehen. *th*

WILDWASSERSPORT IN GEFAHR „Die vorgeschriebenen Restwassermengen von Wasserkraftwerken reichen für unseren Sport selten aus. Da in Tirol fast alle Wildwasserstrecken akut von Wasserkraftwerken bedroht sind, sieht sich der Kajak- und Raftingsport existenziell bedroht. Das geplante Ausleitungskraftwerk Sellrain-Silz hat als besonderer Härtefall zu einem Aufschrei der Tiroler Kajakszene geführt. Der massive Widerstand der Wildwassersportler reicht inzwischen über die Landesgrenzen und wird zur europaweiten Bewegung für den Erhalt der letzten intakten Wildwasserstrecken.“

Bernhard Steidl, Inhaber der Kayakschule Source2Sea in Natters/Tirol, kämpft für den Erhalt der Wildwasserstrecken; weitere Infos unter stubaivasser.at, Video unter alpenverein.de/panorama



Wasser wird Mangelware

Was auf einer bewirtschafteten Alpenver- einshütte alles vom Wasser abhängt, wird erst klar, wenn man es nicht hat. Am 21.7.2010 passierte das auf dem Taschachhaus. Die Hütte war voll belegt, etwa 150 Gäste saßen beim Abendessen, als plötzlich kein Tropfen mehr aus der Leitung kam. Nicht so schlimm, mag mancher denken, nach dem Essen wird eh mehr Bier und Wein getrunken als Wasser. Das kann zwar sein, doch schon bei den alkoholfreien Getränken wird es auf vielen Hütten knapp: Um den Transport geringer zu halten, werden alkoholfreie Getränke oft als Konzentrat genutzt und in Postmixanlagen mit Wasser „verdünnt“. Der Wasserverbrauch für den menschlichen Verzehr macht auf der Hütte nur einen kleinen Anteil aus. Weit größere Mengen werden in der Küche und für die Hygiene benötigt. Größtes Problem sind die Toiletten: Ohne Spülung kann man die WCs nur schließen. Auf vielen Hütten geht dann auch das Licht aus, da der Strom oft aus Wasserkraft gewonnen wird. So dramatisch wie auf dem Taschachhaus tritt der Wassermangel auf den meisten Hütten al-

lerdings nicht auf. Er hat eher schleichenden Charakter, wenn man etwa feststellt, dass das Trinkwasser im Herbst von Jahr zu Jahr früher zur Neige geht. Der Klimawandel verstärkt diesen Effekt. Durch den Rückgang der Gletscher verlieren viele Hütten ihren natürlichen Trinkwasserspeicher. Im Hochgebirge heißt das, Schneefelder anzupapfen und das Wasser in großen Tanks zu speichern. Sind die Schneefelder im Hochsommer geschmolzen, kann ein Wassernachschub nur durch das Sammeln der Niederschläge erfolgen. Teilweise muss Wasser aus dem Tal nach oben gepumpt werden, was sehr teuer ist, oder im schlimmsten Fall mit dem Hubschrauber zur Hütte geflogen werden. Das kostet zwar noch mehr Geld und ist auch nicht gut für die Umwelt, aber in trockenen Sommern auf manchen Hütten die einzige Möglichkeit. Die Ursache für das Versiegen der Quelle auf dem Taschachhaus lag übrigens in einer Hangbewegung, bei der die wasserführende Schicht gestört wurde. Noch in der Nacht konnte Hüttenwirt Christoph Eder mit seinen nepalesischen Helfern eine andere Quelle anzapfen. *xv*

Fotos: Friedrich Stettmayr (2), Thilo Brunner, Andi Dick, Georg Hohenester, Franz Speer, Luis Töchterle



2200

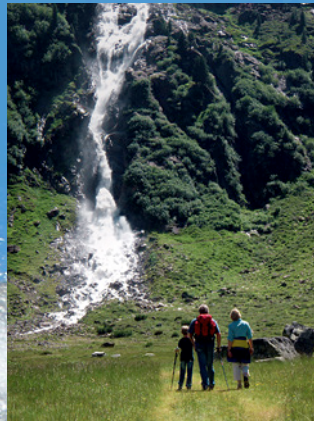
Liter Wasser pro Tag
braucht eine Hütte
im Schnitt*



WASSER AUF HÜTTEN

ist generell ein kostbares Gut: Es muss nicht nur gewonnen, sondern oft auch gefiltert und aufbereitet und nach der Verwendung wieder aufwendig gereinigt werden. Deshalb verursacht ein Liter Trinkwasser auf der Hütte bis zu fünf Euro Kosten.

* Quelle: Projekt IEVEBS



Es gibt Kindheitserinnerungen, die laufen so klar ab wie ein Film: Mit gerade einmal fünf Jahren war ich mit meinem Vater an der Ruetz beim Fischen. Ihm hatte eine Forelle gebissen, sie war aber nicht an der Angel hängen geblieben. Also durfte ich es versuchen. Und tatsächlich klappte es – ich hatte meinen ersten Fisch mit der Angel gefangen! Wer viel mit einer Fliegenrute an Fließgewässern unterwegs ist, bekommt ein Gespür dafür, wie die Lebensgemeinschaften hier zusammenwirken, welche Rolle den unterschiedlichen Organismen zukommt. Damit wachsen auch der Respekt und eine Ahnung von der Verletzlichkeit dieser komplexen Systeme. Eine spontane Faszination üben Bachläufe, Kaskaden und Wasserfälle auch auf Menschen aus, die sonst kaum Bezug dazu haben. Besonders Kinder werden vom fließenden Wasser magisch angezogen. „Ich erkenne meinen Sohn nicht wieder“, sagte mir eine Mutter, deren Bub schon eine Viertelstunde an einem Bächlein kauerte, seine Hand einfach in das schnelle Wasser hielt und sie dabei langsam bewegte. Er sei sonst immer so furchtbar zappelig.

Wirklich überrascht hat mich der Erfolg des „Stubai Wilder Wasserwegs“. Um den touristischen Wert unserer natürlich fließenden Bergbäche sichtbar zu machen, hätte ich dieses Projekt als Gegenentwurf zur geplanten Ableitung für die Stromgewinnung initiiert. Schon die ersten Anfänge mit einem kurzen Steig am Rand des Grawa-Wasserfalls und zwei kleinen Aussichtskanzeln führten dazu, dass die Parkplätze beim Ausgangspunkt an schönen Sommertagen voller waren als bei der Talstation der nahen Gletscherbahn.

Inzwischen ist aus den Anfängen ein professionelles Angebot mit barrierefreien Wegstrecken, Plattformen, Informationsangeboten und Bushaltestellen geworden. Unterstützt haben diese Entwicklung medizinische Erkenntnisse, dass der Aufenthalt an Wasserfällen kombiniert mit Wandern als Gesundbrunnen wirkt. Wandern und naturnahe Aktivitäten boomen, touristische Angebote im Umfeld von Flüssen und Bächen stehen an deren Spitze!

BACHLÄUFE, KASKADEN UND WASSERFÄLLE

* Luis Töchterle aus Neustift im Stubaital, ehemals Bundesjugendsekretär des OeAV, initiierte den Stubai Wilder Wasserweg. Infos unter www.stubai.at/aktivitaeten/wandern/wildwasserweg/

GEWÄSSERSCHUTZ

Eigentlich müsste es allen Gewässern in Europa gut gehen, denn die EU-Wasserrahmenrichtlinie schreibt einen guten ökologischen Zustand bis 2015 vor. Doch Ausnahmen, die leider die Regel sind, sind bis 2027 möglich. In Bayern wurden 2015 nur rund 15 Prozent der Fließgewässer als „gut“ oder „sehr gut“ eingestuft. Im bayerischen Alpenraum setzen sich Flussallianzen, unterstützt von mehreren DAV-Sektionen, für eine Verbesserung ein.

ROLLING STONES AUS DEN ALPEN

Die letzten verbliebenen Wildflüsse der Alpen zählen zu den Perlen der Natur und sind Hotspots der Artenvielfalt. Charakteristisch für die noch unverbauten Flussabschnitte ist der Transport von enormen Mengen an Gesteinsmaterial – sozusagen Rolling Stones aus den Alpen. Bei Hochwasser ist ein beeindruckendes Schauspiel zu beobachten: Kies und Geröll werden mitgerissen, Steine poltern, springen aus dem Wasser und tauchen wieder ein. Kiesbänke und ganze Uferbereiche verändern sich. Diese beeindruckende Dynamik kann man beispielsweise an der Oberen Isar zwischen Mittenwald und Sylvensteinspeicher beobachten. Dieser Bereich gilt als die letzte

großflächige Wildflusslandschaft Deutschlands. Ein einzigartiger Wildfluss-Lebensraum ist auch der Obere Lech in Tirol. Schutzgebiete und Bürgerinitiativen verhinderten bisher eine Verbauung zur Wasserkraftnutzung. Der längste noch frei fließende Wildfluss der Alpen ist der Tagliamento im Friaul, der in die Adria entwässert. Auf rund 170 Kilometer Länge hat er die selten gewordene Freiheit, ausgedehnte Schotterbänke und Auenlebensräume zu bilden. Die Schotterbereiche im Oberlauf der Alpenflüsse sind nur spärlich bewachsen. Eine Art, die sich an diesen Lebensraum hervorragend angepasst hat, ist die Deutsche Tamariske. Der bis zu zwei Meter hohe Strauch mit rosa

Blüten hat fest verankerte Pfahlwurzeln und übersteht so das extreme Wechselspiel von Hochwasser und Trockenheit. Eine Besonderheit sind auch die „Alpenschwemmlinge“ wie die Silberwurz oder das Alpenleinkraut, also Pflanzen, die aus höheren Bergregionen „angeschwemmt“ wurden.

Die Dynamik als entscheidendes Merkmal der Wildflüsse wird in den allermeisten Bächen und Flüssen der Alpen unterbunden. Das Wasser wird durch Wehre und andere Querbauwerke gestaut, die Fließgeschwindigkeit verringert sich, das Geschiebe wird hinter den Sperren abgelagert. Für Fische sind diese Bauwerke oft ein unüberwindbares Hindernis.

sr

Leben im und am Fluss

Von der Quelle bis zur Mündung haben Flüsse einen charakteristischen Verlauf. Nach der fischlosen Quellregion folgt der Oberlauf, der oft durch enge Täler oder Schluchten führt. Das schnell fließende Wasser ist kühl und sauerstoffreich, grober Schotter und Kies prägen die Flusssohle. Hier ist die Bachforelle zu Hause – der Leitfisch für diese Region. Sie kommt in Höhenlagen bis etwa 2500 Meter vor. Der schnelle Jäger mit den roten Punkten legt zwischen Oktober und Januar etwa 1000 bis 1500 Eier in den steinigen Untergrund.

In der flussabwärts folgenden Äschenregion wird das Gewässer breiter, die Temperaturen steigen auf bis zu 15 Grad und der Pflanzenbewuchs nimmt zu. Die Barbe ist namensgebend für die nächste Fischregion im Mittellauf. Die Strömungsgeschwindigkeit ist nun deutlich reduziert, und der Fluss verläuft typischerweise mäandrierend. Im

Unterlauf und im Mündungsgebiet folgen schließlich die Brachsen- und die Kaulbarsch-Region. Gerade die Bäche und Flüsse der Alpen sind ein faszinierender Lebensraum. Wasseramseln tauchen pfeilschnell ins eiskalte Wasser und erbeuten Insektenlarven. Auf der Speisekarte ganz oben stehen die Larven der Köcherfliegen, wahre Meister der Tarnung. Der Köcher – eine aus Steinchen oder Pflanzenteilen zusammengeklebte Röhre – ist die Wohnung der Larve. In einem Gebirgsbach können in einem kurzen Abschnitt über fünfzig verschiedene Arten der Köcherfliegen vorkommen – ein Indikator für eine gute Wasserqualität. Köcherfliegen- und Steinfliegenlarven kann man leicht entdecken, indem man auf die Unterseite von Steinen im Bachbett schaut. Man erkennt Steinfliegenlarven an den beiden markanten Schwänzen. Eine spannende Abwechslung auf der Bergwanderung, nicht nur für Kinder. *sr*

Fotos: Franz Speer (2), Holger Duty, Gerd Rossen, Wildlife Media



Bachforelle



Wasseramsel



Köcherfliegenlarve



Deutsche Tamariske

11%
der Alpenflüsse
sind noch intakt*

*WWF Österreich
2014, Save the
Alpine Rivers

ALPENFLUSS-LANDSCHAFTEN

Das Projekt „Alpenflusslandschaften: Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“ soll die ökologischen Hotspots an Isar, Loisach, Ammer und Lech schützen und wiederherstellen. Über sechs Jahre stehen dafür rund 3,5 Mio. Euro Förderung aus dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt bereit. Koordiniert vom WWF Deutschland, umfasst der Projektverbund 18 Partner. Der DAV plant für 2018 eine Wildfluss-Ausstellung im Alpinen Museum in München und eine Fachtagung.



NEU: DAV Kletter- und Freizeithose Frauen (Steinwild)

Die durchdachte Hose bietet komfortablen Sitz und viel Bewegungsfreiheit. Schmäler Schnitt, hoher Strickbund, zwei Einschubtaschen vorne, Kordelzug in der Hüfte und im Knöchelbereich, Edelweiß-Stick im rechten Wadenbereich und alpenverein.de-Stick auf Einschubtasche rechts. Material: 98% Baumwolle, 2% Elasthan. Farbe: grün, Größen: XXS – L, Best.-Nr. 414006, Preis: 79,90 €, Mitglieder: 74,90 €.

NEU: DAV Kletter- und Freizeithose Männer (Steinwild)

Bewegungsfreiheit in jeder Situation: Diese Hose überzeugt durch ihre Stabilität, einen sehr guten und bequemen Sitz und optimale Bewegungsfreiheit. Durch ihre dezente Farbgebung kann MANN sie durchaus auch zum Abendessen anlassen. Schmäler Schnitt, Kordelzug in der Hüfte und im Knöchelbereich, fünf Gürtelschlaufen, zwei Einschubtaschen vorne und zwei Gesäßtaschen, Edelweiß-Stick auf der rechten Gesäßtasche und alpenverein.de-Stick auf Beintasche links (Handytasche). Material: 98% Baumwolle, 2% Elasthan. Farbe: grau, Größen: XS – XL, Best.-Nr. 414005, Preis: 89,90 €, Mitglieder: 84,90 €.



Mehr Infos und Bilder im web!

NEU!

NEU: Lizard Roll Up (edition DAV)

Superleichte, hochfunktionelle, in einem Beutel zusammenrollbare Sandale (Flip-Flop Roll Up). Diese Sandale ist am Fuß fast unsichtbar und bietet dennoch genügend Schutz und durch die natürlich flache Fußposition alle Vorteile des Barfuß-Laufens. Rutschfeste Gummisohle (Lizard Grip – von Lizard entwickelte Gummisohle mit hochwertigsten, umweltverträglichen Komponenten). Unisex, Größen (EU): 37 - 47, Obermaterial: Polyester, Polyamid (Riemen), Gewicht: 200 g (Paar, Gr. 41, inkl. Beutel), Best.-Nr. 415500, Preis: 29,95 €, Mitglieder: 24,95 €.

dav-shop.de

AUSRÜSTUNG

NEU!



Frauen



Männer



NEU:

DAV-Mikrofaserhandtücher Ultralight

Superleichte, extrem schnell trocknende Reisehandtücher aus weicher Mikrofaser. Ideal für Berg- und Radtouren. Das besonders kompakte Material nimmt das 4- bis 5-fache seines Eigengewichtes an Wasser auf. Praktisch und platzsparend im Netzbeutel verpackt. Grün, Netztasche schwarz, **Größe M:** Best.-Nr. 430211, 90x45 cm, Gewicht: 95 g. Preis: 12,95 €, Mitglieder: 10,95 €. **Größe L:** Best.-Nr. 430212, 120x60 cm, 150 g, Preis: 18,95 €, Mitglieder: 16,95 €.

NEU: DAV Trinkflasche Klean Kanteen Classic mit Loop Cap

Für den großen Durst, robust und praktisch. Die ideale Sport-Trinkflasche für Drinnen und Draußen. 800 ml Inhalt, aus 100 % rostfreiem, lebensmittelechtem Edelstahl ohne Innenbeschichtung aus Kunststoff und somit giftstofffrei. Nimmt keinerlei Geschmack oder Gerüche an. Der auslaufsichere Loop-Verschluss ist aus BPA-freiem, recyclingfähigem Kunststoff gefertigt. Dank der 5 cm breiten Mundöffnung geht das Trinken leicht. Abgerundete Kanten ermöglichen eine leichte Reinigung und bieten keine Versteckmöglichkeiten für Keime und Bakterien. Fahrradhaltergeeignet. Gewicht: 173 g, Für ausführliche Informationen zur Benutzung, Reinigung und Pflege dieses Artikels besuchen Sie bitte unsere Homepage. Best.-Nr. 430215 (Edelstahl), Best.-Nr. 430216 (weiss), Preis: 24,95 €.



NOCH LEICHTER, NOCH FEINER,
UND IN TOLLEN NEUEN FARBEN:

Unsere Bestseller aus feinsten neuseeländischer Merinowolle
jetzt wieder im Programm.

Superleichte ZQ* Merino Qualität



NEU!

Männer:

Schwarz: Best.-Nr. 411562,

Grün: Best.-Nr. 411563,

Orange: Best.-Nr. 411564,

Preis 59,95 €; Mitglieder 49,95 €.

NEU: Merino T-Shirt 150 Ultralight kurzarm

Aus 100% hochwertiger, superleichter, neuseeländischer Merinowolle! Ideal für Freizeit und alle Outdoor-Aktivitäten, beste Passform und speziell im Sommer höchster Tragekomfort, auch beim Sport. Tragbar solo oder kombinierbar als Unterschicht. Die weiche, angenehm zu tragende Wolle ist besonders leicht (150 g/m²), atmungsaktiv, auf natürliche Weise geruchshemmend und klimaregulierend. Das Material lässt sich auf Grund seiner temperaturregulierenden Eigenschaften das ganze Jahr tragen.

Mehr Infos und Pflegehinweise im web.

DIE VORTEILE AUF EINEN BLICK

- weich
- atmungsaktiv
- geruchshemmend
- klimaregulierend
- schnelltrocknend
- ultraleicht (150 g/m²)
- mit Edelweiß-Print
- robust und nachhaltig (ZQ*-zertifiziert)
- tragbar das ganze Jahr



NEU!

Frauen:

Weiblicher Schnitt (kürzere Ärmel, tieferer Rundhals).

Curacao blau: Best.-Nr. 411664,

Pflaume: Best.-Nr. 411663,

Schwarz: Best.-Nr. 411662,

Preis 59,95 €; Mitglieder 49,95 €.

Größen: Männer S – XXL, Frauen: XS – XL



Neuseelands Ökolabel für ethisch nachhaltig erzeugte Wolle. Die zugelassenen Farmer verpflichten sich zu Nachhaltigkeit in den Bereichen Umwelt, Soziales und Wirtschaftlichkeit, zu artgerechter Tierhaltung und die Rückverfolgbarkeit der Wolle zu gewährleisten. Garantiert Mulesing-Frei!



WILLKOMMEN AUF UNSERER WEBSITE: DAV-SHOP.DE

Bestellen Sie auch per Fax an: 089/140 03-911, per E-Mail an: dav-shop@alpenverein.de oder per Post an: Deutscher Alpenverein, DAV-Shop, Postfach 500 220, 80972 München. Diese Artikel erhalten Sie auch im DAV-City-Shop der Sektion München, Bayerstr. 21, Hauptbahnhof, 80335 München und in der Alpenvereins-Service-Stelle der Sektion Oberland am Isartor im Globetrotter, Isartorplatz 8-10, 80331 München.



Mehr Infos
und Details
im web!



„Gurgler Runde“ durch die Ötztaler Alpen

ÜBER DIESE GIPFEL MUSST DU GEHEN

„Immer oben entlang“ lautet das Motto einer hochalpinen Mehrtagestour von Hütte zu Hütte im hintersten Ötztal. Dort finden Bergsteiger eine faszinierende Landschaft, klassische Dreitausender und urgemütliche Hütten in außergewöhnlicher Lage.

Text und Fotos von Stefan Herbke

Faszination Berge? Wer sich je diese Frage stellt, der braucht nur vom grünen Obergurgl auf die grell leuchtenden Schneehänge des Schalkkogels im Talschluss zu schauen. Und wer immer noch zweifelt, schwebt

mit der Gondelbahn auf die Hohe Mut und sieht spätestens dort die Antwort: Ein sanfter Wiesenrücken reckt sich zwischen die Kerben von Gaisbergtal und Rotmoos- tal, überragt von Felsgipfeln, Schneefeldern und Gletschern. Ein klassisches Post-

kartenmotiv. Die Hohe Mut zählt zu den Top-Aussichtsbergen Österreichs – allein 21 Dreitausender sind von hier aus zu sehen – und lässt auch Wanderer die Faszination Berge auf einfachen Wegen hautnah erleben.



Nicht erst im Rückblick schön: Von der kleinen Lacke beim Abstieg nach Gurgl sieht man die Eisgipfel der Öztaler. Zum Auftakt spielt der Hüttenwirt Heinz persönlich.



te Bergsteiger – oder gleich in Begleitung eines Bergführers. Ein Weg in die Stille der Öztaler Alpen, die hier vollkommen unberührt sind und sich durch den Gletscherrückgang stetig ändern.

Purer Genuss ist der Auftakt. Wie auf einer Promenade wandert man auf dem grünen Aussichtsrücken der Hohen Mut. Über dem Rotmoosferner ist bereits die Scharte zu sehen, die den Übergang zur Zwickauer Hütte und damit nach Südtirol ermöglicht. Keine vier Stunden benötigt man für die Etappe, doch wer länger braucht, hat alles richtig gemacht. Die Blumen-Farbenpracht am Wegrand bewundern, im gerade erst von den Gletschern freigegebenen Schutt nach Kristallen suchen, einen Steinmann bauen – so stimmt man sich angemessen auf die Gurgler Hüttenrunde ein und schont obendrein die Kraftreserven.

Die Zwickauer Hütte thront auf einem Felsabsatz hoch über dem Pfelderstal und wird seit fünf Jahren von Heinz Leitner bewirtschaftet. Ein Südtiroler Original, das eigentlich nur aus Jux Hüttenpächter geworden ist, mit wallendem Haar und Vollbart nicht ganz unähnlich seinem Landsmann Reinhold Messner – oder, wie Heinz sagt: „Er hat Glück, dass er mir etwas gleicht“ – und hoch über dem Tal sein Paradies gefunden hat: „Ich fühle mich hier sauwohl.“ Das spüren auch die Gäste, die er bestens um- und versorgt. Mit Schweinsbraten („Den besten Braten von der Sau gibt’s auf der Hütte von Zwickau“) und anderen Südtiroler Schmankerln – und an guten Tagen auch mit Musik. Aber aufgepasst: Wenn

Heinz nach der Küchenarbeit zur Gitarre greift und den Zwickauer Hüttenblues anstimmt, dann könnte es spät werden ...

Steil und unnahbar präsentiert sich direkt über der Zwickauer Hütte ihr Hausberg, der Hintere Seelenkogel. Ein echter Grenzgipfel. Doch das Bergauf ist gar nicht

Wer länger als die ange-
gebenen vier Stunden braucht,
hat alles richtig gemacht.

schwer, ein gut angelegter Steig führt entlang des Grates aufwärts. Nach fünfhundert anstrengenden Höhenmetern ist der Gipfel erreicht und man wechselt von Südtirol zurück nach Tirol – und damit vom Fels ins Eis. Der Abstieg zur Langtalereckhütte ist geradezu typisch für den Charakter der Gurgler Hüttenrunde und ein Gang durch die Gletschergeschichte des Ötztals. An den markanten Seitenmoränen ist deutlich zu sehen, wie mächtig die Gletscher Mitte des

Die Hohe Mut ist aber auch Startpunkt eines außergewöhnlichen alpinen Unternehmens. Auf der fünftägigen Obergurgler Hüttenrunde – sobald die durch Lawinen beschädigte Stettiner Hütte wieder aufgebaut ist, kann die Runde auf sechs Tage verlängert werden – wird der Obergurgler Talschluss im Uhrzeigersinn umrundet. Auf einsamen Steigen und Pfaden, häufig sogar im weglosen Gelände. Auf ausgedehnten Gletschern und teils anspruchsvoll über einige der bekanntesten Öztaler Dreitausender hinweg. Eine Tour für geüb-





Da staunen die Schafe, und der Fachmann konzentriert sich: Tierisch schöner Ausblick von der Hohen Mut, Drahtseilturnerei an der Hohen Wilde, Morgenstimmung über Südtirol und Gipfelglück am Hinteren Seelenkogel.



19. Jahrhunderts waren. Eindrucksvoll sind die Reste noch immer, aber im Vergleich zu früher nur ein klägliches Rest. So wechselt man nach dem Abstieg über den Seelenferner schnell auf kargen Schutt, der erst vor einigen Jahren freigeschmolzen ist.

Wo sich das Eis gerade erst zurückgezogen hat, da gibt es keine Wege. Nur vereinzelt Steinmänner als Orientierung, mal klein, mal groß, jeder ganz individuell aufgeschichtet und so verschieden wie das Gestein: bunt und vielgestaltig. Mal wunderbar gleichmäßiger Schutt, dann lockeres und mühsam zu querendes Geröll, schließlich quadratmetergroße Platten, mal wild zusammengewürfelt, dann wie gepflastert. Und dazwischen zartes Grün. Kaum ist das Eis weg, erobern die ersten Pionierpflanzen das neue Terrain. Weiter unten werden die Trittschritte deutlicher, ein Pfad wird erkennbar, vereinzelt gibt es Farbmarkierungen und schließlich führt ein breiter Wanderweg zur Langtalereckhütte.

Ein komfortabler Stützpunkt, der von der Öztaler Familie Gufler seit vielen Jahren perfekt geführt wird: Im Sommer 2015



feierten Sigmund und Melitta Gufler vierzig Jahre Langtalereckhütte. Und ein Jahr zuvor dreißig Jahre Hochwildehaus, denn auch diese Hütte wird von ihnen bewirt-

Fleisch und Wurst kommen vom eigenen Hof. Schade, dass im Sommer so wenig Gäste kommen, „der E5 zieht alles ab“; auch der 2012 gebaute Schwärzenkamm-Klettersteig bringt nur Tagestouristen.

Vielleicht bringt die Obergurgler Hüttenrunde Aufwind für die Übernachtungszahlen. Das Zeug zum Klassiker hätte sie, schließlich klappert sie die bekanntesten Dreitausender über Obergurgl ab. Ein Höhepunkt ist die Überschreitung der Hohen Wilde. Die anspruchsvolle Tour fängt gemächlich an, flach taleinwärts auf die apere Gletscherzunge des Langtaler Ferners, der



schaftet. Offiziell hat längst ihr Sohn Georg die Pacht übernommen, doch die Eltern – und bei Hochbetrieb auch Georgs Geschwister – helfen unverändert mit.

Panoramainfo

Gurgler Hüttenrunde

mit rund fünf Kilometer Länge seinem Namen gerecht wird. Blankes Eis, hier und da mit Schutt und Felsblöcken bedeckt, dazwischen dünne Rinnsale aus Schmelzwasser und kleine oder große Löcher: Gletschermühlen, in denen das Schmelzwasser verschwindet, bis es am Gletschertor munter wieder ins Freie sprudelt.

Nach oben hin steilt sich der Ferner auf, ein paar Spaltenzonen sind erkennbar, doch nach dem schneereichen Winter 2013/2014 ist alles noch gut eingeschnitten. Und der Neuschnee bestens durchgefroren, so dass man kraftsparend durch die Gletscherwelt auf die Abbrüche der Hohen Wilde zu spaziert. Der schmale, zackige Verbindungsgrat schaut gar nicht so leicht aus. Doch alles löst sich in Wohlge-

Die Runde hat das Zeug zum Klassiker, sie klappert die bekanntesten Dreitausender ab.

fallen auf. Am Fuß des Gipfelaufbaus trifft man auf den von der Stettiner Hütte kommenden Steig, der entlang der Grenze zu Südtirol teilweise gesichert überraschend problemlos auf die Südliche Hohe Wilde führt. Der Übergang zum Nordgipfel ist dank straff gespanntem Drahtseil eine kurzweilige Turnerei in luftiger Höhe, und auch beim kurzen Abstieg auf den Gurgler Ferner helfen Drahtseile.

Der Abstieg am Gurgler Ferner bietet fast arktische Ausblicke über ausgedehnte Schnee- und Eisflächen. Tendenz schwindend. Der Gletscherlappen östlich des Mitterkamms ist heute nur noch durch eine schmale Eiszunge mit dem Hauptgletscher verbunden, die Eisverbindung unterhalb des Kamms ist Geschichte. Und bei den vielen Schmelzwasserbächen nördlich

Anspruchsvolle Mehrtagestour von Hütte zu Hütte, bei der mehrere Dreitausender überschritten werden. Komplette Gletscherausrüstung erforderlich, die Gipfelanstiege sind hier und da mit Drahtseilen gesichert und für geübte Bergsteiger problemlos, bei Neuschnee oder Vereisung dagegen sehr anspruchsvoll.

BESTE ZEIT: Ende Juni bis Mitte September.

ANREISE: Mit der Bahn bis Ötztal-Bahnhof, dann Bus nach Obergurgl. bahn.de, oetztaletbus.at

Mit dem Auto durch das Inntal zur Autobahn-Ausfahrt Ötztal/Haiming und durch das Ötztal nach Obergurgl, Parkmöglichkeit bei der Talstation der Festkogelbahn.

DIE ETAPPEN

- 1) Obergurgl (1910 m) – mit der Gondelbahn auf die Hohe Mut (2640 m) – Rotmoosjoch (3055 m) – Zwickauer Hütte (2980 m), 550 Hm↑, 200 Hm↓, 3 ½ - 4 Std.
- 2) Zwickauer Hütte – Hinterer Seelenkogel (3472 m) – Langtalereckhütte (2430 m), 630 Hm↑, 1180 Hm↓, 4 ½ - 5 Std.
- 3) Langtalereckhütte – Südl. Hohe Wilde (3482 m) – Nördl. Hohe Wilde (3461 m) – Hochwildehaus (2866 m), 1230 Hm↑, 790 Hm↓, 7 - 8 Std.
- 4) Hochwildehaus – Schalkkogel (3540 m) – Ramolhaus (3006 m), 830 Hm↑, 715 Hm↓, 6 - 7 Std.
- 5) Ramolhaus – Nördl. Ramolkogel (Anichspitze, 3428 m) – Obergurgl, Aufstieg 520 Hm↑, Abstieg 1580 Hm↓, 5 ½ - 6 ½ Std.

des Annakogels bekommt man leicht nasse Füße. In den ausgedehnten Geröllfeldern unterhalb des Gletschers hat sich ein See gebildet, in dem sich der Schalkkogel spiegelt. Wie in einer Oase steht ein Stück weiter das Hochwildehaus auf einem traumhaften Platz inmitten der Ötztaler Dreitausender. Seit der Hüttenwirt Sigi Gufler eine Terrasse gebaut hat, sitzen die Leute bis zum Sonnenuntergang draußen und keiner kommt mehr pünktlich zum Abendessen rein.

Die Erwärmung verändert nicht nur das Gesicht der Berge, sie schafft auch Probleme.

HÜTTEN-INFO: dav-huettensuche.de

KARTE: Alpenvereinskarte 1:25.000, Blatt 30/1 – Ötztaler Alpen, Gurgl.

TOURIST-INFO: Ötztal Tourismus, Tel.: 0043/(0)57 20 02 00, info@oetztalet.com, oetztalet.com

BERGFÜHRER: Alpincenter Obergurgl, Tel.: 0043/(0)5256/63 05 50, alpincenter-obergurgl.com

Mehr Bilder und Videos:

alpenverein.de/panorama

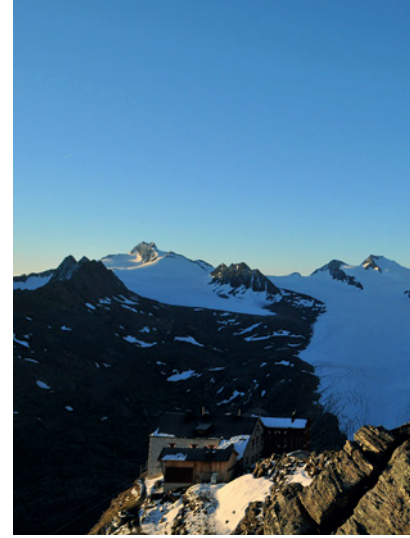


alpenvereinaktiv.com

Diese Hüttentour finden Sie auch auf alpenvereinaktiv.com



me. Das Fundament des 1939 erbauten Hochwildehauses ist durch das Auftauen des Permafrostes instabil geworden. Die südliche Giebelwand wurde 2014 mit einem Holzgerüst stabilisiert, sonst hätte man zusperren müssen. Sigi leidet mit der Hütte – und mit den Gletschern. „Im Sommer 2003 sind acht bis zehn Meter Eis geschmolzen“, erinnert er sich, „da konntest du fast zuschauen; es war, als ob man einen Schneeball auf eine Herdplatte schmeißen würde.“ Die Gletscher schmelzen, das Wasser fehlt, erzählt Sigi auf seinem täglichen Weg zur Moräne: „Ich muss



regelmäßig nach dem Wasser schauen, damit ich nicht auf dem Trockenen sitze.“

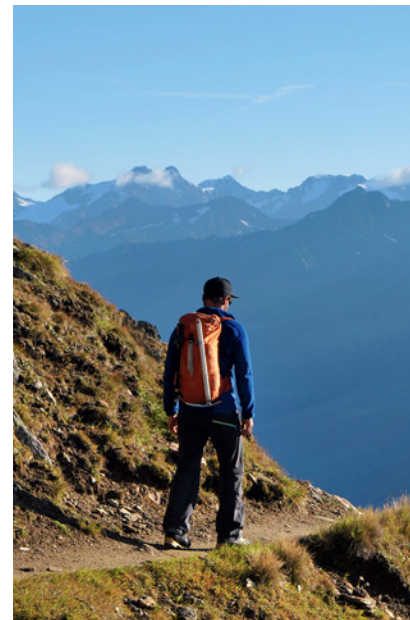
Am Hochwildehaus ist der Gurgler Ferner zum Greifen nah, doch die wahre Ausdehnung dieses Riesengletschers sieht man erst von gegenüber. Etwa vom Anstieg zum Schalkkogel. Der früher übliche Normalweg hat sich durch den Gletscherrückgang verlängert, heute wählen viele eine neue Route, die weiter links über ein Schneeband aufwärts führt und dann zur Zunge des Kleinleitenferners zieht. Mit jedem Meter bergauf weitet sich der Blick über den gut zehn Kilometer langen Gurgler Ferner, der vom nasskalten Sommer 2014 profitierte – der aktuelle Gletscherbericht verzeichnet eine Längenänderung von plus eineinhalb Metern. Ein Flöckchen aufs heiße Eis, aber ein Trost angesichts des starken Rückgangs in den letzten Jahren, der den direkten Über-

gang vom Hochwilde- zum Ramolhaus immer mühsamer macht.

Die alpine Variante über den Schalkkogel wird selten begangen, obwohl sie bergsteigerisch absolut lohnend ist. In weitem Bogen umgeht der Anstieg die Spaltenzonen

Auf dem glatt geschliffenen Fels-Aussichtsbalkon darf man sich den Weg selbst suchen.

des Kleinleitenferners und erreicht dann das Gipfelkreuz auf einem Grat aus Schnee und Felsen. Der Schalkkogel ist ein fantastischer Aussichtsberg inmitten der Ötztaler Dreitausender, von Obergurgl aus mit seinen leuchtend weißen Schneefeldern nicht zu übersehen. Und im Gegensatz zu Seelenkogel und Hoher Wilde gibt es hier keinen angelegten oder gesicherten Steig.



Dafür beim Abstieg einen eleganten Firngrat ins Joch nördlich des Gipfels, wo man die Wahl hat: direkt über den Gletscher – oder viel spannender weiter entlang des Grates. Leichte Felspassagen wechseln sich ab mit kurzen Schneefeldern und einem

Panoramazoom

Hochwildehaus

Schon 1896 wurde die heute als Winterraum genutzte Fidelitas-Hütte gebaut, von 1937 bis 1939 dann das heutige Hochwildehaus. Ein massiver Steinbau mit rund 80 Zentimeter starken Wänden, wobei ein Teil der Hütte auf anstehendem Fels und die östliche Seite auf Moränenmaterial gebaut wurde – an eine Klimaerwärmung und Probleme beim Auftauen des Permafrostes hat damals noch keiner gedacht. Die Folge: unzählige Risse in den Wänden, schiefe Böden und Verformungen an den Fenstern. Zudem hat eindringendes Wasser – die Hütte wurde in einer Mulde gebaut – die Fundamente beschädigt. Dank der aufwendigen Abstützung der Außenfassade der Giebelseite ist die Standsicherheit derzeit gegeben. Allerdings sind die Schäden so groß, dass die Sektion Karlsruhe intensiv über die Zukunft des Hochwildehauses diskutiert. In Frage kommen ein verkleinerter Neubau, der die Kapazität dem tatsächlichen Bedarf anpassen würde, aber auch eine Auflassung der Hütte. Immerhin besitzt die Sektion Karlsruhe mit der etwas unterhalb gelegenen Langtalereckhütte einen modernen Stützpunkt für Winter und Sommer – alle Gipfel sind auch von hier zu erreichen.





schönen Firngrat, dann steigt man vor dem Anstieg zur Firmisanschneide ostseitig über die Gletscherreste ab zur Terrasse der Fernerbänke. Ein perfekter Aussichtsbalkon mit mächtigen, einst vom Gletscher glatt geschliffenen Felsrücken, Schnee und Geröll, auf dem man sich mit Blick auf die Gipfel der letzten Tage selbst den Weg sucht.

Auf dem 1881 erbauten Ramolhaus klingt die Tourenwoche aus. Die Hütte thront in 3066 Meter Höhe auf einem der schönsten Aussichtsplätze der Ostalpen: einem Felsrücken mit Blick auf den Gurgler Ferner. Seit 1921 gehört sie der Sektion Hamburg, 2006 wurde sie zum 125-Jahr-Jubiläum komplett runderneuert und modernisiert. Seit zehn Jahren kümmert sich Alfred König, ein gelernter Koch, um die Gäste. „Ich wollte nicht bis zu meinem Lebensende in

Höhepunkte verschiedenster Art: Firn- und Felsgrate beim Abstieg vom Schalfkogel; Rückblick zum Gurgler Ferner vom Ramolhaus im Morgenlicht; Knieschnackler-Schlendern bis ganz hinunter ins Ötztal.

einer Hotelküche arbeiten“, begründet er den Wechsel vom Tal auf den Berg. „hier oben bin ich mein Chef.“ Mit allen Vor- und Nachteilen. „2013 hatten wir einen Bombensommer“, erinnert er sich, „2014 war es dagegen mühsam, viele Tagesgäste kommen bei dem schlechten Wetter gar nicht. Da bleibt Zeit zum Putzen, Vorkochen, Portionieren und Einfrieren.“

Mit einem Sonnenaufgang wie aus dem Bilderbuch startet der letzte Tag. Während sich Alfred auf die Tagesgäste vorbereitet – „die ‚3‘ bei der Höhe zieht die Leute einfach an“ – genießen die Übernachtungsgäste die Morgenstimmung und steigen nach einem Abstecher auf den Nördlichen Ramolkogel – den letzten Dreitausender einer ausgefüllten Tourenwoche – ab nach Obergurgl; zurück ins Grüne. Die letzten Tage bestimmten Eis, Schnee und Fels das Bild, nun nimmt mit jedem Meter talwärts die Farbenpracht zu. Überall grünt und blüht es, das Wasser plätschert, im kleinen Tümpel am Wegrand spiegelt sich die Sonne. Und im Hintergrund erheben sich die vergletscherten Dreitausender über dem Gurgler Talschluss mit dem Schalfkogel im Mittelpunkt – Faszination Berge! ■



Außergewöhnliche Hütten, markante Dreitausender und eine einsame Gletscherwelt, dieser Dreiklang begeisterte **Stefan Herbke** (bergbild.info). Was auch am häufigen weglosen Gelände lag.

LEICHT TRAGEN



SERIE ACT TRAIL PRO

Perfekte Lastübertragung mit spürbar angenehmer Belüftung vereint das neue ACT Trail Pro Rückensystem.





Alpines Trailrunning

SCHNELL MAL RAUF

Wenn das Bergsteigen eine unnötige Plagerei ist, dann ist Trailrunning vielleicht das noch bessere Bergsteigen. Thomas Bucher (Text und Fotos) ergründet, was am mühsamen „Hektik Walking“ dann doch dran ist.

Vor einem Tag hatte es noch geschneit bis fast in die Täler. Die Wege waren nass, rutschig und voller Matsch. Am Himmel hingen die Wolken tief, die Temperaturen bewegten sich nicht allzu weit über dem Gefrierpunkt. Ein leichter Wind machte die sehr ungemütliche Wettermischung komplett. Kein Wunder also, dass wir auf unserer zweistündigen Runde über den Zwiesel, diesen beliebten Münchner Hausberg, insgesamt nur sechs Menschen begegneten. Trotz Wochenende. Komisch war nur, dass alle sechs ziemlich dünn bekleidet waren.

Dass alle sehr luftiges Schuhwerk an den Füßen hatten. Und dass alle sechs im Laufschrift unterwegs waren. Was machen die da? – wäre eine naheliegende Frage gewesen. Eigentlich. Wenn wir die Antwort nicht ziemlich genau gewusst hätten. Denn alle sechs waren Gesinnungsgenossen. Trailrunner wie wir.

Hundert Prozent Trailrunner an einem Berg sind übrigens die Ausnahme. Noch die Ausnahme, womöglich. In den Bergsportmedien und der Werbung ist Trailrunning schon deutlich weiter. Und auf eine gewisse Weise auch in der Bergsportszene: Praktisch

alle haben zu diesem Trend nämlich eine (meistens: dezidierte) Meinung. Wenige allerdings wissen, was Trailrunning wirklich ist, wo es herkommt und für wen es taugt.

Trailrunning ist Kopfsache

Das Wichtigste zuerst: Trailrunning ist alles und nichts („Laufen auf Wegen und Pfaden“), und deshalb kann auch jeder nach seiner Façon damit glücklich werden. Auf die Berge übertragen bedeutet das: Du kannst laufen, aber auch gehen. Du kannst deine Zeit stoppen, aber auch deine Uhr zu Hause lassen. Du kannst an Wettkämpfen

Achtung: Berge!

Ja, beim Trailrunning schrumpfen die Berge. Weil man schnell oben ist und auch schnell wieder unten. Weniger ernsthaft sind sie deshalb aber nicht – ganz im Gegenteil. Wer schnell unterwegs ist, landet auch schneller im Graben. Verletzt sich auch leichter. Kommt bei schlechtem Wetter in größere Schwierigkeiten, weil die Ausrüstung knapper bemessen ist. Die Grundregeln des Bergsteigens gelten beim Trailrunning deshalb in doppeltem Maße: Eine exakte Tourenplanung ist doppelt wichtig, die Ausrüstung sollte doppelt sorgfältig ausgewählt werden, die Konzentration auf Tour sollte doppelt so hoch sein, und das persönliche Können sollte sehr deutlich oberhalb der gewählten Tour liegen. Dazu zählt nicht nur die Kondition, sondern auch die Lauftechnik.

teilnehmen, aber auch nur für dich unterwegs sein. Du kannst Stöcke benutzen, es aber auch lassen. Und deine Kleidung und Ausrüstung bleibt alleine dir überlassen. Denn beim Trailrunning kommt es nur auf eines wirklich an: darauf, dass du schnell sein willst; und darauf, dass du tatsächlich auch ein bisschen schnell bist. Schneller zumindest als die Zeiten, die auf den Schildern an den Wanderwegen stehen. That's all about Trailrunning in den Bergen. Mehr nicht. Die Konsequenzen sind erstaunlich durchgreifend. Aber dazu später.

Wo kommt das alles her? Ganz neu, das steht fest, ist alpines Trailrunning nicht. Zwei Richtungen sind es, aus denen der heutige Trendsport entstanden ist. Zum einen haben die Laufsportler aus dem Flachland Gefallen an Höhenmetern und an schmalen Pfaden gefunden. Und andererseits haben die Bergsteiger die Schnelligkeit und schließlich auch das Laufen für sich entdeckt. Beide

Entwicklungen haben selbstredend schon Jahrzehnte auf dem Buckel, einige der Zwischenstationen heißen Crosslauf, Berglauf und Speedhiking samt einschlägigen Event-Klassikern.

Eine neue Welt tut sich auf

Ambitionierte Bergsportlerinnen und Bergsportler mit ein paar Jahren Erfahrung werden die zweite Richtung gut nachvollziehen können. Wer wollte nicht hier und da schon einmal die auf den Schildern angegebenen Gehzeiten unterbieten? Wer wollte nicht schon einmal flotter als sonst auf den persönlichen Hausberg rauf? Wer hat sich nicht schon einmal ein kleines Rennen mit

den Tourenpartnern geliefert, und sei es noch so unausgesprochen? Beim Trailrunning ist zunächst nur eines anders: Das Schnellseinwollen ist volle Absicht. Es greift nicht erst ad hoc auf Tour, sondern schon bei der Tourenplanung. Wer das einmal ausprobiert, stellt fest: Es tut sich eine völlig neue Welt auf, die sich von der normalen Wanderwelt ziemlich unterscheidet.

Der eine Aspekt: Wer schneller als üblich ist, kann Tagestouren in halben Tagen machen. Oder Zweitagestouren in einem Tag. Man kann Touren in der Früh oder am Abend machen, die normalerweise mindestens einen halben Tag dauern. Man kann langweilige Strecken schnell hinter sich bringen. Man kann gewöhnliche Touren zu ungewöhnlichen Runden zusammenbasteln. Man kann die Zeit zur nächsten Einkerer erheblich verkürzen. Man kann Laufzeit sparen, um mit den Pausenzeiten zu wuchern. Man kann alles Mögliche, es braucht nur ein bisschen Fantasie.

Der andere Aspekt ist mentaler Natur. Schnell zu gehen oder zu laufen strengt brutal an. Und dann erst am Berg – mehrere Stunden lang! Trailrunning fokussiert das Bewusstsein. Keine Strecke ist dann wirklich kurz. Keine ist wirklich einfach. Keine ist wirklich langweilig. Keine ist wirklich gewöhnlich. Die Berge, die man kennt, sind plötzlich ganz andere. Die Strecken, die man kennt, sind plötzlich Herausforderungen. Die Münchner Hausberge, um nur ein Beispiel zu nehmen, sind auf einmal ein neues Gebirge. Das Abenteuer Berg lauert

Zehn Trailrunning-Gebote

1. Wähle die richtige Tour. Schätze dich dabei richtig ein.
2. Plane exakt. Berücksichtige Wetter und Jahreszeit.
3. Nimm die passende Ausrüstung mit. So viel wie nötig, so wenig wie möglich.
4. Informiere jemanden über dein Ziel und deine Rückkehrzeit.
5. Fang langsam an. Steigere dich nach zehn Minuten auf Reisegeschwindigkeit.
6. Sei aufmerksam. Wer schnell unterwegs ist, muss schnell reagieren.
7. Trinke und esse. Kleine Schlucke und kleine Bissen. Alle 30 und 90 Minuten.
8. Schau auf die Zeiten. Bist du ungefähr im Plan?
9. Achte auf dich. Nimm Schmerzen und Erschöpfung ernst.
10. Bei Problemen: Geschwindigkeit auf normales Wandertempo reduzieren!



Ob im Laufschrift oder in schnellem Wandertempo: auf den Weg achten!



auf einmal direkt um die Ecke. Es lohnt sich, das einmal auszuprobieren.

Gehen oder laufen?

Generell gibt es acht Möglichkeiten, um in den Bergen flott vorwärts zu kommen: Schnell gehen in flachem Gelände, laufen in flachem Gelände, schnell gehen bergauf, laufen bergauf, schnell gehen bergab, laufen bergab, schnell gehen in anspruchsvollem alpinem Gelände und laufen in anspruchsvollem alpinem Gelände. Letzteres sollte man sich sehr gut überlegen. Mehr als ein alpiner Siebenkampf sollte Trailrunning vernünftigerweise also nicht sein. Was aber jetzt tun: gehen oder laufen? Wann das eine, wann das andere? Gibt es ein pauschales Rezept? Eine ideale Lösung? Nein, natürlich nicht. Jeder wird seine Strategie finden müssen. Die Strategie, die der persönlichen Fitness und den eigenen Vorlieben entspricht. Passend auf die jeweilige Tour. Das kann bedeuten, die gesamte Strecke zu gehen. Oder komplett zu laufen. Oder irgendeine Kombination. Trailrunning in dieser Form ist nicht nur körperlich, sondern auch psychisch ziemlich anstrengend. Aber genau darin liegt ja auch die Faszination.

Aller Anfang ist schwer

Meine ersten Trailrunning-Touren waren zumindest bergauf fast ausschließlich Wanderungen. Zwar habe ich von Anfang an immer wieder Laufschrift-Versuche unternommen; lange gedauert haben die aber selten, denn innerhalb weniger Minuten und weni-

Für die ersten Trailrunning-Versuche sind breite, einfache Wege mit geringer Steigung sinnvoll (o.r.). Ausgesetztes, felsdurchsetztes Gelände (r.) auch abwärts zu rennen, braucht jahrelange Erfahrung – oder man lässt es gleich bleiben. Denn schon schmale Wanderwege (o.l.) können absturzgefährlich sein; aktive Armbewegung hilft, das Gleichgewicht zu halten.



ger Höhenmeter schossen Puls und Milchsäurespiegel durch die Decke. Diese Erfahrung machen nahezu alle Einsteiger, auch die, die einen Marathon locker laufen können. Bergauf ist es in der ersten Zeit einfach hart, da hilft nur beißen und durchhalten. Irgendwann sind meine Laufstrecken aber länger geworden, und mittlerweile schaffe ich es sogar, 800 Höhenmeter zu laufen. Was ich dabei vor allem lernen musste: langsam laufen. Wirklich langsam, dafür aber beständig, und mit kleinen Schritten.

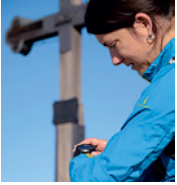
In kleinen Schritten sollte es auch bei der Tourenausswahl vorwärtsgehen. Dabei gilt einmal mehr die Grundregel des Bergsteigens: von leicht zu schwierig, von kurz zu lang. Am Anfang reichen Berge mit 300 bis 500 Höhenmetern – und zwar auf Forststraßen. Genau dort ist das ideale Terrain, um sich bei geringer Verletzungsgefahr an die spezifischen Belastungen des Trailrunnings zu gewöhnen.

Lauftechnik in kleinen Schritten

Wirklich großartig sind Forststraßen auf Dauer natürlich nicht, auch wenn sie beim Trailrunning deutlich weniger negativ ins Gewicht fallen als beim Wandern. Schmale Wege und abwechslungsreichere Passagen machen selbstverständlich auch beim Laufen mehr Spaß. Und am meisten Spaß machen Wege, die Abwechslung, Linienführung, Aussicht und Anspruch kombinieren. Wege mit Wurzeln, Erde, Fels und Kies. Wege, wo es hier und da runtergeht. Wege, auf denen Unerfahrene viel Zeit und Kraft lassen. Was also tun? Auf Forstwegen lernt man die Technik für tolle Trails auf Bergkämmen nicht.

Am Anfang sollte man sich Zeit lassen. Hier und da kurze und wenig ausgesetzte Passagen schneller angehen, an den gefährlicheren und schwierigeren Stellen aber wieder bremsen. Schritt für Schritt gewinnt man so an Trittsicherheit und lernt darüber hin-

Tourenplanung



Das ist ein weites Feld und kann hier über ein paar Hinweise nicht hinausgehen. Einsteiger sollten sich zunächst an Touren halten, die sie vom Wandern her bereits kennen. Fortgeschrittene werden sich auch an unbekannte Touren wagen. Dann heißt es: Touren anhand von Führer- und Kartenmaterial exakt planen, einprägen und Karte mitnehmen.

Wer seine Touren auf markierten Wegen gerne mit digitalen Helfern vorbereitet und durchführt, findet im Tourenplaner von alpenvereinaktiv.com rasch und unkompliziert erstellte Tracks, die kostenlos und ohne Registrierung herunterzuladen sind. Gegencheck mit AV-Karte ist trotzdem Sorgfaltpflicht.

Ausrüstung



Mit Abstand am wichtigsten sind die Schuhe. Trailrunning-Schuhe ähneln Laufschuhen, haben aber relativ stabile und profilierte Sohlen. Um vor Umknicken zu schützen, haben sie einen niedrigen Schwerpunkt und sind breit konstruiert. Vorteilhaft ist ein Schnellschnürsystem, weil es sich nicht versehentlich öffnet und den Druck der Schnürsenkel auf den ganzen Fuß verteilt. Auch von Vorteil ist wasserdichtes und atmungsaktives Obermaterial: Dadurch werden

die Füße zum Beispiel bei Tau am Morgen nicht nass (was sie sonst während der gesamten Tour bleiben).

Sehr sinnvoll ist ein leichter Rucksack, am besten in schmaler und eng anliegender Konstruktion (rund 10 Liter). Darin Platz haben ein Handy, eine kleine Trinkflasche, ein Energieriegel, ein Wechsel-T-Shirt, eine dünne Windjacke und eine Rettungsdecke. Je nach Länge der Tour kann der Rucksack natürlich auch größer und schwerer ausfallen – mit zusätzlichem Proviant und zusätzlicher Kleidung.

Über Stöcke kann man sich in zweierlei Richtungen Gedanken machen: Die eine ist Geschmackssache – möchte ich die Arme zur Unterstützung der Beinarbeit einsetzen? Die andere hat mit Knieproblemen zu tun. Aber Vorsicht: Stöcke vermitteln eine trügerische Sicherheit. Das Gegenteil ist oft der Fall, denn das Setzen der Stöcke fordert zusätzliche Aufmerksamkeit, die beim Setzen der Füße fehlt.

Funktionale Textilien sind unbedingt empfehlenswert. Wer einmal mit einem Baumwollshirt gelaufen ist, weiß warum. Selbiges gilt für die Hose, die je nach Jahreszeit kurz oder lang (dann aber eng anliegend) sein sollte. Wechsel-Shirt dabeihaben ist Pflicht. Außerdem sehr hilfreich: ein Stirnband. Dann läuft der Schweiß nicht in die Augen.

Schließlich die Uhr für die Zeitmessung. Wirklich sinnvoll sind zusätzlich ein Höhenmesser und ein Herzfrequenzmesser. Und toll ist darüber hinaus ein eingebautes GPS-Gerät. Zum einen für die Daten, die man dann auswerten kann. Vor allem aber auch für die Wegfindung. Siehe Tourenplanung.

Bergab laufen?



Wer Knieprobleme hat, sollte vor dem Einstieg ins Trailrunning ärztlichen Rat einholen. In der Regel ist Bergablaufen dann nicht das Richtige. Bergablaufen ist aber nicht per se gesundheitsschädlich – ganz im Gegenteil: Wer es richtig macht, kommt genauso knieschonend runter wie jemand, der korrekt abwärts geht. Wichtig sind sechs Punkte:

1. Kleine schnelle Schritte machen
2. Über den Vorderfuß laufen, bei steilen Passagen über den Mittelfuß
3. Beim Aufsetzen die Beine leicht angewinkelt haben
4. Leicht nach vorne geneigt laufen
5. Die Arme aktiv zum Balancieren einsetzen
6. Höchste Konzentration!

aus etwas, was beim schnellen Gehen oder Laufen sehr, sehr wichtig ist: die Vorausplanung von Bewegungsabfolgen. Anders gesagt: Schnelligkeit auf anspruchsvollen Trails kommt nicht nur aus Schnelligkeit in den Beinen, sondern vor allem im Kopf. Da hilft nur üben, üben, üben.

Trailrunning für alle?

Ohne ein gerüttelt Maß an Ehrgeiz und Durchhaltevermögen geht es selbstverständlich nicht. Und ohne einen gewissen sportlichen Masochismus auch nicht. Denn mal ganz ehrlich: Bergauflaufen ist oft ziemlich quälend. Deshalb ist das Potenzial der Trailrunning-Aktivisten beschränkt auf Leute, die sich – zumindest mitunter – quälen wollen. Und deshalb wird Trailrunning auch kein Megatrend. Auch wenn es mittlerweile jede Menge Volkslauf-Events gibt (trailrunning.de). Das mag für die Marketing-Zunft enttäuschend sein, die Bergsportgemeinde darf sich dagegen über eine schlichte Erkenntnis freuen: Trailrunning ist nicht mehr und nicht weniger als eine ganz normale schöne Bergsportdisziplin unter anderen schönen Bergsportdisziplinen. Wegen ihrer besonderen Voraussetzungen und Zumutungen dürfte sie ihre Fans vor allem unter den ambitionierten, erfahrenen und neugierigen Bergsporttreibenden finden. Nicht zuletzt vielleicht auch wegen eines klitzekleinen Nebeneffekts: Man wird dabei ziemlich fit. 1500-Höhenmeter-Skitouren lassen sich dann jedenfalls ganz locker genießen. Und das ist die Belohnung für so manche Qual. ■



Thomas Bucher ist Pressesprecher des DAV und Trailrun-Fan. Im Bruckmann-Buch „Speedhiking Münchner Hausberge“ hat er 30 gut zum Laufen geeignete Touren beschrieben.



Foto: Christian Pfonzelt

Was halten Bandschlingen? Ob als Exen, Köpfe-, Sanduhr- oder Standplatzschlingen? Die DAV-Sicherheitsforschung hat gebrauchtes Material zerrissen und empfiehlt: Ein kritischer Blick verrät schon viel.

Von Julia Janotte,
Christoph Hummel
und Florian Hellberg

Im vergangenen Jahr haben wir im Beitrag „Neues aus dem Schlingenschun- gel“ Hintergrundwissen und Praxistipps zum Einsatzbereich von Bandschlingen veröffentlicht (DAV Panorama 5/2014). Damals war der Verdacht aufgekommen, dass dünne Dyneema-Bandschlingen (Polyethy- len, 6-8 mm Breite) schon nach wenigen Ge- brauchsjahren stark an Festigkeit verlieren, und wir konnten auch im Labor eine über- raschend starke Alterung nachweisen. Dies warf weitere Fragen auf: Wie stark reduziert sich die Festigkeit von Bandschlingen im Alltagsgebrauch? Wie sehr betrifft das un- terschiedliche Bandschlingenmaterialien? Gibt es erkennbare Beziehungen zwischen Festigkeitsabnahme und Alter/Gebrauch? Da die Normen weder mechanische noch

Gebrauchsdauer von Bandschlingen

SCHAUEN STATT VERTRAUEN

umweltbedingte Alterungsprozesse berücksichtigen, müssen Bergsportler ihre Ausrüstung eigenverantwortlich prüfen und nach eigener Beurteilung aussortieren. Die meisten Hersteller geben für Bandschlingen eine maximale Lebensdauer von zehn Jahren an. Bei häufigem Gebrauch halten sie aber nicht so lange! Welche Kriterien eine Beurteilung erlauben, darauf brachten unsere Untersuchungen nun Antworten.

Für unsere Testreihen baten wir aktive Kletterer und Bergführer, uns vernähte Schlingen aus Dyneema (PE), Polyamid (PA) und Mischgewebe (PE/PA) zu senden, die sie in persönlichem Gebrauch hatten. Für all diese Schlingen gilt die gleiche Norm (EN 566), die eine Mindestbruchkraft von 22 kN im Neuzustand vorschreibt. Wir beschränkten die Untersuchung auf Bandmaterial, da hier die tragenden Fasern nicht von einem Mantel geschützt werden, wie es etwa bei Dyneema-Reepschnüren der Fall ist. Jede eingesammlte Schlinge, zu der ausreichend Zusatzinformationen (Anschaffungsjahr, Gebrauchsintensität, Verwendungszweck) vorlagen, erhielt eine Art Ausweis, auf dem diese Informationen dokumentiert waren. Damit war ein erstes Kriterium für die persönliche Beurteilung erfasst: Alter und Gebrauchsintensität. Ein zweites Kriterium – „wie sieht sie denn aus?“ – erfassten wir durch Einteilung der Schlingen nach den optischen Parametern Aufpelzung, Ausbleichung und Verschmutzung in drei Kategorien (s. Abb. 1-3, S. 60):

Kategorie 1: praktisch neuwertig

Kategorie 2: leicht abgenutzt

Kategorie 3: stark abgenutzt

Wie kann man nun anhand dieser Kriterien – Alter und Abnutzung – beurteilen, wann eine Schlinge auszumustern ist? Dazu haben wir 163 Bandschlingen in unserem Labor zerrissen, unter quasistatischer Belastung wie in der Norm.

Für die Auswertung definierten wir drei Festigkeitskategorien:

> **Festigkeit über 22 kN:** optimal, Norm erfüllt;

> **Festigkeit 16 bis 22 kN:** Norm von 22 kN nicht erfüllt, für die Praxis aber noch o.k.;

> **Festigkeit unter 16 kN:** kritischer Festigkeitswert unterschritten, Wahrscheinlichkeit eines Bruchs bei Belastung als Zwischensicherung mit Knoten hoch.

Woher kommt der kritische Festigkeitskennwert von 16 kN? Abhängig vom Material reduzieren Knoten die Festigkeit von Bandschlingen um bis zu 75 %. An einer Umlenkung betragen die maximalen Kräfte bei Sturz bis zu 6 kN, in extremen Einzelfällen bis zu 8 kN. Wird beispielsweise eine mit Sackstich verkürzte Dyneema-Bandschlinge als Zwischensicherung verwendet, wird es heikel, denn der Knoten reduziert die Festigkeit auf die Hälfte des Ausgangswerts. Liegt dieser ohne Knoten bei 16 kN, so reißt die Schlinge mit Sackstichknoten schon bei etwa 8 kN.

Die Ergebnisse der Untersuchung waren erschreckend: 139 der 163 getesteten Schlingen erfüllten nicht mehr die Normanforderung von 22 kN; die Hälfte der getesteten Dyneema-Schlingen riss sogar unterhalb des kritischen Werts von 16 kN! Der zu erwartende Zusammenhang zwischen Alter,

optischem Abnutzungszustand und Festigkeit ließ sich immer nachweisen, fiel aber je nach Materialart unterschiedlich stark aus.

Polyamid (PA)

Polyamid-Bandschlingen (Abb. 1) sind die klassischen, 1,5-2 cm breiten und in der Regel farbigen Schlingen. PA ist das einzige Schlingenmaterial, das auch unvernäht erhältlich ist. In diesem Fall stehen eingewobene Kennfäden für die Festigkeit: Ein Kennfaden entspricht 5 kN. Wir testeten 47 Polyamid-Schlingen.

PA-Schlingen, die drei bis fünf Jahre in Gebrauch waren, erfüllten praktisch immer noch die Normanforderung. Niedrigere Festigkeitswerte gab es nur bei sehr häufig genutzten Expressschlingen. Da diese allerdings nicht mit Knoten verwendet werden, ist die Reduktion nicht als kritisch zu betrachten. Waren die Schlingen 6-10 Jahre in Anwendung, schafften über 80 % nicht mehr die Bruchfestigkeit der Norm. Allerdings fielen nur 10 % in die Kategorie „kritischer Wert“ (unter 16 kN), und diese waren alle sehr häufig benutzt worden – was man ihrem schlechten Zustand ansah. 6-10 Jahre alte Schlingen, die selten benutzt worden waren und zwar gebraucht, aber noch weitgehend unbeschä-

Was sagen Dicke, Alter und Aussehen über die Festigkeit?

Wer seine Schlingen genau anschaut und ihr Alter halbwegs kennt, kann besser entscheiden, wann sie auszumustern sind.

	Polyamid (PA)	Dyneema (PE)	Mischgewebe (PE/PA)
Festigkeit & Dicke			
Festigkeit & Alter			
Festigkeit & optischer Zustand			
Alter & optischer Zustand			
	sehr starker Zusammenhang	Zusammenhang	kein Zusammenhang

digd aussahen (Kategorie 1 und 2), erreichten noch relativ hohe Restbruchkräfte.

Für Nutzer ist das praktisch: Für PA-Schlingen ist der optische Eindruck ein gutes Beurteilungskriterium. Wenn keine gravierenden Abnutzungserscheinungen zu erkennen sind, liegen ihre Bruchkräfte nahe an der Norm, auch wenn sie schon älter sind.

Polyethylen (PE) – Dyneema

Dyneema-Schlingen (s. Abb. 2) sind dünn, leicht und weiß. Der eingewobene farbige Rand besteht in der Regel aus Polyamid, trägt aber nicht zur Festigkeit bei. Das strahlend weiße Material wird durch Verschmutzung mit der Zeit dunkler. 67 Dyneema-Schlingen haben wir getestet.

Zentrales Ergebnis war: Dyneema verliert mit dem Altern am schnellsten an Festigkeit. Schon Schlingen, die jünger waren als

3 Jahre, hielten im Schnitt nur noch knapp 20 kN (nicht mehr die Norm), nach 3-5 Jahren Gebrauch waren es im Durchschnitt 16 kN, die Hälfte lag sogar darunter, also im kritischen Bereich. Freilich darf man vor dem Aussondern an den Einsatzbereich denken: Bei Expressschlingen (auch Alpinexen) ist die Altersschwäche weniger bedenklich, weil hier kein Knoten die Festigkeit zusätzlich reduziert.

Auch bei Dyneema besteht ein klarer Zusammenhang: Schlingen mit schlechtem äußerem Erscheinungsbild hatten niedrigere Bruchkräfte. Der Vorteil dabei: Dyneemas sieht man ihr Alter an. Das im Neuzustand strahlend weiße Material wird durch Verschmutzung immer dunkler und pelzt durch Reibung (im Knoten, am Fels ...) immer mehr auf (s. Abb. 2). Die optische Beurteilung funktioniert also hier besonders gut.

Eine weitere Vermutung aus den Versuchen des letzten Jahres wurde bestätigt: Dickere Dyneema-Schlingen (über 10 mm Breite) leiden im Gebrauch weniger als dünne. Unter den 3-5 Jahre alten Mustern hielten die breiteren Schlingen durchschnittlich 1 kN mehr als die schmalen.

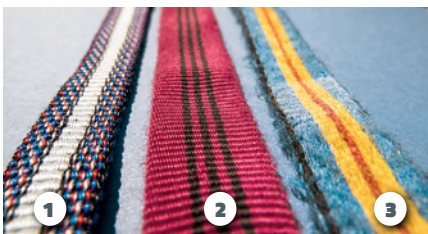
Mischgewebe

Bei Mischgewebe-Schlingen (s. Abb. 3) werden PE- und PA-Fasern gemeinsam verwoben, so dass sich meistens (aber nicht immer) ein weiß-farbiges Aussehen ergibt.

Viele der getesteten Mischgewebe-Schlingen wurden mittelmäßig bis wenig häufig genutzt und hielten deshalb überwiegend zwischen 17 und 22 kN. Die Schlingen, die schon nach 3-5 Jahren im kritischen Festigkeitsbereich von unter 16 kN lagen, waren sehr häufig benutzt worden und entsprachen eindeu-

Festigkeit und Alter

Polyamid-Schlingen (PA)



Kategorien: 1 neuwertig 2 leicht abgenutzt 3 stark abgenutzt

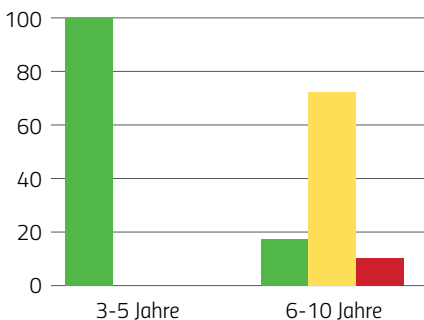
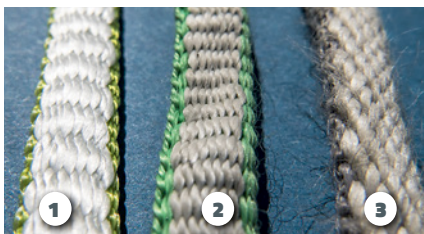


Abb. 1: Solange Polyamid-Schlingen nicht stark verschlissen aussehen, darf man ihnen noch einiges zutrauen, auch wenn sie älter sind als fünf Jahre.

Dyneema-Schlingen (PE)



Kategorien: 1 neuwertig 2 leicht abgenutzt 3 stark abgenutzt

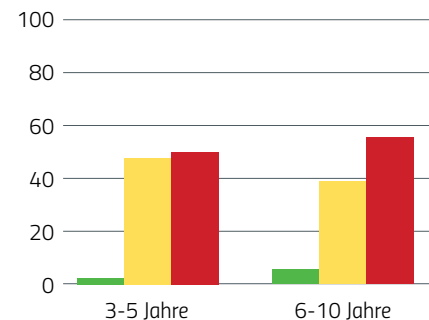
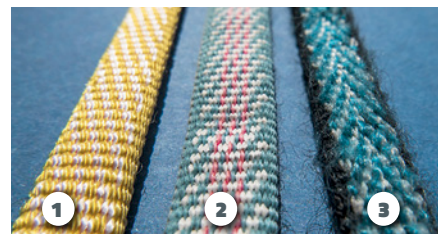


Abb. 2: Die Hälfte der Dyneema-Schlingen liegt schon nach drei bis fünf Jahren im kritischen Festigkeitsbereich, vor allem bei häufigem Gebrauch.

Mischgewebe-Schlingen (PA/PE)



Kategorien: 1 neuwertig 2 leicht abgenutzt 3 stark abgenutzt

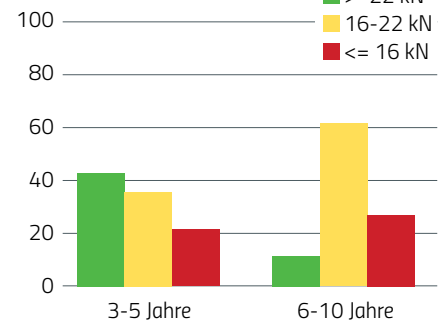


Abb. 3: Auch bei Mischgewebe ist das Aussehen ein gutes Warnsignal. Egal wie alt: Schlingen mit kritischen Werten (unter 16 kN) sahen meistens „fertig“ aus.

Tipps für die Praxis

AUFGEPELTZE, VERSCHMUTZTE SCHLINGEN AUSSORTIEREN

Auf Basis unserer Ergebnisse empfehlen wir, alle Schlingen mit deutlich sichtbarer negativer Veränderung der Oberflächenbeschaffenheit (Kategorie 3: stark abgenutzt) immer auszusortieren, da ihre Festigkeit auf kritische Werte gesunken sein kann. Aufgepelzte, ausgebleichte und schmutzige Schlingen sind gefährlich – besonders wenn sie mit Knoten eingesetzt werden (s.u.).

EINEN ÜBERBLICK ÜBER DAS ALTER DER EIGENEN SCHLINGEN BEWAHREN

Seit 2007 muss laut Norm das Herstellungsjahr auf jeder vernähten Bandschlinge vermerkt sein. Leider ist diese Kennzeichnung häufig schon nach wenigen Einsatztagen nicht mehr lesbar. Man sollte sich also das Anschaffungsjahr seiner Schlingen merken oder aufschreiben!

Bei **Dyneema-Schlingen** spielt die Alterung eine größere Rolle als bei Polyamid und Mischgewebe. Es empfiehlt sich daher, Schlingen aus Dyneema schon nach 3 Jahren auszumustern, wenn sie gebraucht aussehen (Kategorie 2).

Fünf Jahre nach der Anschaffung sollten alle Dyneemas ausgesondert werden, selbst wenn sie nur selten in Gebrauch waren. Da Expressschlingen nicht verknotet werden, können sie auch ein paar Jahre länger verwendet werden. Wer allerdings häufig stürzt, beansprucht seine Expressschlingen auch umso mehr und sollte daher eher früher als später ans Aussortieren denken ...

Polyamid- und Mischgewebe-Schlingen können 6 bis 10 Jahre eingesetzt werden, wenn das äußere Erscheinungsbild in Ordnung ist (Kategorie 1 und 2). Bei sehr häufigem Gebrauch sollte man das Material allerdings genau beurteilen und bei Bedarf auch schon früher aussortieren.

Als **Standplatzschlinge** empfehlen wir entweder die klassischen, dicken Polyamidschlingen, die durch ihr hohes Energieaufnahmevermögen die größten Sicherheitsreserven bieten, oder Mischgewebe-Schlingen. Eine Dyneema-Bandschlinge sollte am Standplatz nur in Ausnahmefällen verwendet werden und möglichst nur dann, wenn sie keine starken Gebrauchsspuren aufweist. Überall, wo Knoten im Spiel sind (z. B. Köpfelschlingen, Sanduhren), sind Dyneema-Schlingen heikel.



Fotos: DAV Sicherheitsforschung

tig der optischen Kategorie 3. Bei den 6-10 Jahre alten Schlingen erreichten nur noch 11 % die Normfestigkeit, dagegen lagen schon rund 28 % unter dem kritischen Wert von 16 kN; aber auch ihnen konnte man den schlechten Zustand deutlich ansehen (Kategorie 3). Auch bei Mischgewebe besteht also ein Zusammenhang zwischen Aussehen und Festigkeit; die optische Beurteilung ist ein guter Indikator.

Aufs Äußere schauen

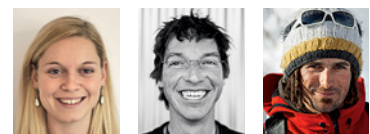
Bei allen drei Schlingenmaterialien nehmen die Bruchkräfte mit dem Altern ab. Fast die Hälfte der getesteten Schlingen unterlag einer immensen Festigkeitsreduktion; PE-(Dyneema-)Schlingen waren besonders stark betroffen. Die Hersteller geben eine maximale Lebensdauer von zehn Jahren an, selbst wenn das Produkt nie im Ein-

satz war. Wir fanden auch PA-Schlingen, die länger als 10 Jahre nur gelegentlich gebraucht wurden und immer noch sehr hohe Festigkeiten aufwiesen. Andererseits zeigten PE-Schlingen, die älter als zehn Jahre waren, aber wenig im Gebrauch, hohe Festigkeitsverluste. Vor allem bei den dünnen Dyneema-Schlingen ist besondere Vorsicht geboten, wenn sie in die Jahre kommen.

Eine gute Nachricht: Bei allen drei Materialien besteht ein Zusammenhang zwischen Oberflächenbeschaffenheit und Festigkeit. Ein schlechtes äußeres Erscheinungsbild deutet mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine Festigkeitsreduktion hin. Vor allem die Aufpehlung ist ein relativ zuverlässiges Warnsignal.

Der Verwendungszweck, also ob eine Schlinge beispielsweise nur als Alpinexe oder Standschlinge eingesetzt wurde, hat

nach den aktuellen Erkenntnissen keinen direkten Einfluss auf die Festigkeitsabnahme. Material aber, das ausgesetzt in einer Wand hängt, kann teilweise drastisch an Festigkeit verlieren, wie eine Untersuchung von Schlingen aus dem Rätikon zeigte. So brach eine Dyneema-Exe, die nur etwa einhalb Jahre in der Route Silbergeier hing, schon bei 11 kN. Eine Erinnerung daran, dass bei fix in Routen belassenen Schlingen äußerste Vorsicht geboten ist! ■



Julia Janotte studiert Sporttechnologie und führte die Untersuchung als Praktikantin in der DAV-Sicherheitsforschung durch, in der Christoph Hummel und Florian Hellberg fest angestellt sind.



Foto: DAV-Expedikader

Sportbrillen

GUTE SICHT UND GUT GESCHÜTZT

Mit den Augen nehmen wir über 80 Prozent unserer Sinneseindrücke auf. Um sie vor schädlichen Einflüssen zu bewahren und im Gelände sicher unterwegs zu sein, lohnt sich eine gute Sportbrille. Sie schützt die Augen optimal, sitzt bequem und liefert eine gute Sicht.

Von Jens Heymer

B litzschnelle Blickwechsel, Einschätzen von Entfernungen und das sichere Bewegen selbst in schwierigstem Gelände: Beim Sport müssen unsere Augen genau koordiniert und extrem präzise ausgerichtet werden. Wie leicht das Sehen an seine Grenzen gerät, weiß jeder, der schon einmal nachts bei Nebel mit dem Auto auf einer unbekanntem Strecke unterwegs war. Fehlen wichtige Anteile der Informationsflut, kann das zu fatalen Fehlern bis hin zum Versagen des gesamten Systems führen.

Bergsportbrillen sollten deshalb auch bei widrigen Witterungsverhältnissen eine gute Sicht ermöglichen. Belüftungssysteme in den Brillen schaffen klare Sicht und verhindern möglichst das lästige Beschlagen der Gläser bei kaltem Wetter oder großer körperlicher Anstrengung. Beim Sehen im Sport kommt es außerdem auf eine ausgewogene und gut abgestimmte Lichtmenge, Lichtfarbe und Lichtqualität an. Es gilt, für jede Sportart die passenden Filtergläser zu definieren. Skifahrer, Snowboardfahrer, Radsportler und speziell Mountainbiker schätzen die kontraststeigernde Wirkung von Filtergläsern mit rötlicher, roséfarbener bis zu hellbrauner Tönung. Die Kontraststeigerung beruht auf der Tatsache, dass diese Gläser einen Großteil des blauen Lichts filtern. Blaue Strahlen erzeugen im Auge eine natürliche Unschärfe, die aber beim vollfarbigen Sehen nicht als störend empfunden wird.

Bei schnellen Sportarten sollen Konturen der Umgebung, Unebenheiten und Hinder-

nisse im Wald, auf Schotterpisten und im Schnee auch bei schwierigen Lichtverhältnissen schnell erkannt werden, um gefährliche Stürze zu verhindern. Ganz ohne einen Rest blauen Lichtes im Auge wird's jedoch gefährlich, da dann das periphere Sehen stark eingeschränkt wird. Bewegungen von anderen Sportlern, die wir sonst „aus dem Augenwinkel“ bemerken, können bei falschen Brillengläsern nicht mehr kor-

Die Brille zum Sport

- ▶ Sie sollte leicht sein und bequem sitzen. Praktisch sind verstellbare Nasenpads und justierbare Bügel.
- ▶ Eine gebogene Form hält Wind, Wasser und Fremdkörper fern, schützt vor seitlich einfallenden UV-Strahlen und verringert Blendungen.
- ▶ Gläser und Fassung sollten aus bruch-sicherem Kunststoff wie etwa Polycarbonat bestehen. Metallteile und Glas können zu Verletzungen führen.

rekt erkannt werden, was zu fatalen Zusammenstößen führen kann. Aber nicht nur die optimale Wiedergabe der Umgebung ist wichtig bei einer guten Sportbrille. Sie muss die Augen des Sportlers auch vor äußeren Einflüssen wie Wind, Zugluft, Staub, herumfliegenden Insekten und Verletzungen schützen.

Gefährliche Strahlen

Das natürliche Sonnenlicht enthält alle sichtbaren Farben des Regenbogens, aber



Foto: Heinz Zak



DAV Panorama als App



- DAV Panorama jetzt immer dabei
- im Archiv st^bern
- bequem online/offline blättern



auch die Bereiche der zum Teil sehr gefährlichen unsichtbaren Strahlung – insbesondere Infrarot- und Ultraviolett-Strahlung. Sportler, die sich bevorzugt in den Bergen und großen Höhen bewegen, müssen ihre Augen besonders schützen. Zu viel Licht kann schwere Schäden verursachen, vor allem in Kombination mit Schnee, der 80 Prozent des ultravioletten Lichtes reflektiert. Auf Sand beträgt die Reflexionsrate gerade einmal 10 Prozent, und selbst Wasser erreicht nur 20 Prozent.

Werden die Augen diesen Belastungen zu lange ungeschützt ausgesetzt, besteht akute Gefahr. Besonders in verschneiten Bergregionen ist Vorsicht geboten. Neben der starken Reflexionsrate des Untergrundes steigt pro tausend Meter Höhe die UV-Belastung um 15 Prozent! Für Einsätze im hochalpinen Gelände oder Gletscherbereich sind daher Filtergläser der Schutzstufe 4 dringend angeraten. Sie filtern den allergrößten Teil der sichtbaren und der gefährlichen Strahlung heraus und schützen damit optimal vor schweren und teilweise nicht reversiblen Augenverletzungen. Aber Achtung: Diese Brillengläser dürfen nicht im Straßenverkehr benutzt werden.

Passform und Stabilität

Ein Mix aus verschiedenen Werkstoffen macht bei einer Brille die gute Passform und Stabilität aus. Wichtig ist, je nach zu erwartender Beanspruchung das geeignete Modell auszuwählen. Der Brillenrahmen sollte den Anforderungen der Sportart entsprechend geformt und gegebenenfalls wandlungsfähig (Gläser- bzw. Bandwechsel) sein. Viele Radsportler bevorzugen Brillen, die unten keinen störenden Rahmen haben, der die Gläser hält. Was hier dem Radler oder dem Wanderer die freie Sicht auf den Untergrund erleichtert, ist für den Sportler im Schnee gefährlich. Schädliches UV-Licht scheint so ungehindert von unten hinter die Brille und belastet die nun schutzlosen Augen.

Der Rahmen einer guten Sportbrille ist zumeist aus Polyamid, Aluminium oder Titanlegierungen gefertigt. Achtung bei kalten Temperaturen: Metallrahmen leiten die Kälte zur Haut und können dort zu unangenehmen Verletzungen führen. Hier empfeh-



Fotos: odidos eyewear, swissEye



Guter Durchblick dank eng anliegender Passform und großem Sichtfeld, Rundumschutz gibt ein abnehmbares Schaumstoff-Pad (o.); Radler haben gern eine offene Sicht nach unten.

len sich hochwertige Kunststoffrahmen. Achten Sie beim Kauf auf gute Qualität und Verarbeitung und das im Brillenbügel eingepreßte CE-Zeichen. Von Billigprodukten ist im Zweifel abzuraten. Markenprodukte garantieren Langlebigkeit und Widerstandsfähigkeit der gesamten Sportbrille.

Für Brillenträger

Neben dem Rahmen sollten auch die Scheiben und Brillengläser in jedem Fall aus bruchsicheren Kunststoffen wie zum Bei-

spiel Polycarbonat oder Trivex sein, um bei einem Sturz Verletzungen zu vermeiden. Trivex ist bruchsicher und stoßfest, optisch von allerbesten Qualität und dabei noch viel leichter als vergleichbare Materialien wie Polycarbonat. Trivex ist auch der perfekte Werkstoff für individuell gefertigte optische Sport-Brillengläser mit Glasstärke. Diese sind nicht zu Discounterpreisen zu bekommen, denn bis ein paar optische Sportbrillengläser gefertigt sind, müssen viele technische Hürden genommen werden.

Man unterscheidet zwei wesentliche Arten der Integration der persönlichen Brillenglasstärke in eine Sportbrille. Beim Innen-Clip oder Clip-on nimmt eine kleine „Brille“ die Gläserstärken auf. Dieser Innen-Clip wird hinter den Filtergläsern der Sportbrille montiert. Vorteil: Das Spektrum an möglichen Brillenglasstärken ist groß. Nachteil: Bei hellen Filtergläsern ist der Clip sichtbar. Wer eine nach außen „makellose“ Sportbrille möchte, entscheidet sich möglicherweise für eine sogenannte Direktverglasung. Dabei werden individuelle Brillengläser mit Glasstärke so gefertigt, dass sie in Form, Durchbiegung und Farbe genau den ursprünglichen Filtergläsern entsprechen. Man sieht es der Sportbrille oft gar nicht an, dass Brillenglasstärken eingearbeitet sind. Vorteil: Das Gesichtsfeld ist sehr groß. Nachteil: Bei höheren Sehstärken ist die Machbarkeit begrenzt.

Eine weitere Option für Brillenträger ist die Kombination aus Sportbrille und Kontaktlinsen. Die augenoptische Industrie bietet heutzutage eine Fülle von Kontaktlinsen für fast jede Sehkorrektur – Augenoptiker können die richtigen Linsen anpassen und geben Tipps zu Handhabung und Pflege. ■



Jens Heymer ist Augenoptikermeister, zertifizierter Sportoptiker und geprüfter Fortbildungstrainer (HWK) im Bereich Sportoptik. Weitere Infos unter sport-brille.de

THEMEN DIESER AUSGABE Editorial; Wortschatz; Off Mountain S. 66 Klettern, Chillen, Pizza backen S. 67
„Ein Haufen Arbeit – aber mein Traumberuf!“ S. 68 Kinderseite; Gämschenklein S. 71 Unkenrufe aus der Gletscherspalte; Erbse; Vorschau S. 72

jdav KNOTENPUNKT.

MAGAZIN DER JUGEND DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS 2015/4

Weitere Themen:

ABENTEUER
BAUERNHOF

VERANSTALTUNGEN
IM SOMMER

TAUFE EIN
KÄLBCHEN!

MIT DER JDAV UNTER- WEGS



HALLIHALLO,

Sommerzeit ist Ferienzeit! Auf der Suche nach spannenden Tipps für diese schönste Zeit des Jahres ist das Knotenpunkt-Team bei der JDAV fündig geworden: Sie bietet in ihrem Jugendkursprogramm, das allen offensteht, zahlreiche Aktivitäten im Gebirge und rund um die Berge. Da ist für jeden Geschmack etwas dabei. Lena Behrendes hat sich das Konzept näher angesehen und schwärmt von einer ereignisreichen Kletterausfahrt nach Arco.

Sommerzeit ist aber auch Almzeit! Wir Bergsteiger teilen uns dann die grünen Bergwiesen mit dem Vieh. Im Hintergrund bedeutet das eine Menge Arbeit für Bauern und Hirten. Was bewegt einen jungen Menschen, trotzdem einen (Berg-)Bauernhof zu übernehmen? Was bedeutet das für den Alltag? Welche Herausforderungen warten? Und welche wichtigen Entscheidungen müssen getroffen werden? All das wollte Arnold Zimprich herausfinden, als er sich ins Allgäu zu einem Jungbauern aufgemacht hat. Was er dort gelernt hat, erfahrt ihr in diesem Heft.

Viel Spaß beim Lesen!



Ulrike Zwick

ULRIKE ZWICK

WORTSCHATZ

Crowdsourcing

Ob Mountainbike, Freeride-Ski oder Regenjacke – bei immer mehr Produkten suchen Firmen den Input von Endverbrauchern, um Kundenwünsche besser zu erfüllen. Die Methode nennt sich „Crowdsourcing“, was sich aus „Crowd“ (Menschenmenge) und „Outsourcing“ (Auslagerung von Aufgaben an Drittunternehmen) zusammensetzt. Ziele sind neben der Generierung neuer Ideen auch Marktforschung und frühes Marketing. (sst)

OFF MOUNTAIN



Kein Bock auf Ferien-Langeweile? Kein Geld für einen Flug nach Südostasien? Für alle geldlosen Studenten und Kinder, deren Eltern nicht nach Italien fahren: Wir haben uns für euch schlaugemacht und regionale und günstige Alternativen gefunden. (vta)

Am 31.7. und 1.8. findet schon zum dritten Mal das **Heimatsound-Festival** in Oberammergau statt. Davor, währenddessen oder danach bietet es sich an, rund um den Kofel am Fels abzuhängen.



passionstheater.de

Das Benefizprojekt **RaumKlangAlpen** lädt zu vier Konzerten im Allgäu ein, davon zwei Open-Airs auf Berg- hütten. Die Musiker unterstützen mit dieser Konzertreihe ein Schul- bauprojekt in Nepal.



vuimera.com

Unter „**Bergferien 2015**“ stellt der Alpenverein Hütten vor, die ein besonderes Programm für Kinder ab vier Jahren anbieten.



alpenverein.de

Wer lieber ohne Mama und Papa etwas erleben will, kann in der ersten Augustwoche an der **Alpentour** des Bund Naturschutz teilneh- men. Für alle zwischen 16 und 27 Jahren, Anmel- defrist ist der 17. Juli.



jbn.de

IMPRESSUM Mitarbeiter dieser Ausgabe: Lena Behrendes, Daniela Erhard (der), Stefanus Stahl (sst), Johanna Stuke (jst), Vroni Tafertshofer (vta), Arnold Zimprich, Ulrike Zwick. Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins. Bundesjugendleiter: Philipp Sausmikat. Redaktion: Georg Hohenester (verantwortl.), Andi Dick in Zusammenarbeit mit dem KNOTENPUNKT-Redaktionsteam. Beiträge in Wort und Bild an den DAV, Redaktion KNOTENPUNKT, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München. Die Beiträge geben immer die Meinung der Verfasser, nicht die der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Gestaltung und Produktion: Sensit Communication, sensit.de.

Mach's gleich noch mal – Klettern in Arco bedeutet Top-Fels und oft super Aussicht, wie hier in Belvédère.

Titelbild: Und nach dem Fels ins Wasser – die Jugend-camp-Teilnehmer beim Après-Climb am Gardasee.

Lena Behrendes

MIT DEM JDAV-JUGENDKURSPROGRAMM IN ARCO

KLETTERN, CHILLEN, PIZZA BÄCKEN

Wie sind die anderen wohl drauf? Sind sie nett? Können sie alle besser klettern als ich? Die Begrüßung beim Treffen am Bahnhof in Kempten ist noch etwas zögerlich, doch das ändert sich bald, als alle samt Gepäck im Alpenvereins-Bus unterwegs Richtung Süden sind. „Klettercamp Arco“ ist das Ziel dieser Pfingstferienwoche.

Rund 40 verschiedene Kinder- und Jugendkurse bietet die Jugend des Deutschen Alpenvereins jedes Jahr an – vom Klettercamp in Arco über „Bergabenteuer für Kinder“ bis zur „Transalp on ice“, da ist wohl für jeden und jede zwischen

Spaß und fachsportliche Ausbildung gehören bei der Jugend des DAV zusammen. Ein vielfältiges Kursprogramm wartet auf den Bergnachwuchs. Wie eine solche Ferienwoche ausschauen kann, berichtet LENA BEHRENDENES.

acht und 25 etwas dabei. Ins Sportkletter-Mekka am Gardasee fahren sechs Jungs und sechs Mädels von 14 bis 18 mit. Es ist Abend geworden, als die Gruppe auf der Zeltwiese in Laghel, ziemlich versteckt in einem Hochtal oberhalb des Arco-Trubels, ankommt. Ein traumhafter Platz, den der Alpenverein Südtirol auch anderen Gruppen zur Verfügung stellt: große Wiese zum Zelten, kleines Häuschen mit Küche

und Waschräumen, Feuerstelle und drumherum Wald und Felsen.

Ein idealer Ausgangspunkt zum Klettern – und ein wunderschöner Ort für viele andere Aktivitäten. Denn natürlich geht's auch beim Klettercamp nicht nur ums Klettern, sondern genauso ums gemeinsame Kochen, Essen, am Feuer sitzen, Reden, Slacken, Hauswand-Bouldern, Baden, Chillen, Schlafen unterm Sternenhimmel ... und nebenher sollen noch die übergeordneten „Bildungsziele“ der JDAV rüberkommen: etwa „Soziale Kompetenz“, „Eigeninitiative und Mitgestaltung“ oder „Umweltbewusstes Denken und Handeln“. Wie funktioniert das?

„**Wir durften vieles planen**, zum Beispiel wo wir klettern gehen, was wir einkaufen und so weiter. Wir haben immer alles gemeinsam entschieden“, erzählt Paul. „Da konnten alle Vorschläge machen oder einfach nur ihren Senf dazugeben“, sagt Johanna, „so sind dann auch so extrem lustige Spontanaktionen wie die Menschenpyramiden am Seeufer entstanden.“ Polina fand: „Gemeinsam kochen stärkt das Gemein-

schaftsgefühl und macht auch viel mehr Spaß! Nur das Abspülen war etwas eklig, aber das muss ja auch gemacht werden.“ Und Markus freut sich: „Ich hab den anderen Standplatzbau im Fels beibringen dürfen.“

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der JDAV-Jugendkurse sind keine Konsumenten, sondern Mitgestalter. Jeder kann von jedem lernen – vom Spezialknoten über selbst gemachten Pizzateig bis zum persönlichen Trick fürs Lösen einer



EIN JUNGBAUER IM INTERVIEW

„EIN HAUFEN ARBEIT – ABER MEIN TRAUMBERUF!“

Benedikt Beßler (30) hat vor rund einem Jahr einen 400 Jahre alten Bauernhof in Vorderhindelang im Oberallgäu übernommen. ARNOLD ZIMPRICH hat ihn befragt, was das bedeutet.

Der Küheflüsterer – Bene Beßler fühlt sich wohl mit seinen Tieren auf dem schönen Bauernhof. © Lena Behrendes



DAS JDAV-KURSPROGRAMM

Für wen? Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 8 und 25 Jahren.

Wozu? Ski & Board, Bergsteigen und Hochtour, Klettern, Mountainbike, Abenteuer, Umwelt, Vielfalt (für Menschen mit und ohne Behinderung).

Warum? Fachsportliches Können, soziale Kompetenz, Selbstständigkeit und Verantwortung, Selbstreflektiertheit, Eigeninitiative und Mitgestaltung, Nachhaltigkeit.

Wo? Z. B. Jugendbildungsstätte Hindelang, Öztaler Alpen, Schweiz, Frankenjura, Donautal, Elbsandsteingebirge, Arco/Gardasee.

Wie viel? 3 bis 9 Tage kosten zwischen 65 und 495 Euro.

Programm 2015: jdav.de



Man muss ja nicht immer klettern – Chillen in der Hängematte, Bouldern am Bus, Menschenpyramidenbau am Seeufer, Kerzen-Lagerfeuer gehören bei einer Jugendfahrt auch dazu.

© Lena Behrendes

kniffligen Kletterstelle. Ja, natürlich! Das Klettern kommt in dieser Woche nie zu kurz! Die besonders Motivierten starten schon morgens vor dem Frühstück an den Zeltplatz-Felsen. Dann entscheidet die Gruppe gemeinsam, wo es hingehen soll. Felsen gibt es rund um Arco ja genug! Wer zum ersten Mal am Fels klettert, kommt genauso auf seine Kosten wie die wilden Mover. Beim gemeinsamen Mittags-Picknick auf der Wiese spielen Schwierigkeitsgrade dann keine Rolle mehr, beim jeden Klettertag abrundenden Bad im ideal temperierten See sowieso nicht.

Und das Highlight des Kurses? Klares Votum: alles! Vor allem die Stimmung in der Gruppe. Und dann: die Mehrseillängen-Tour und das Draußen-Schlafen. Mit zwölf Jugendlichen, die zum Teil noch nie am Fels waren, sieben Seillängen am Stück steigen? Eine Herausforderung! Aber machbar, wenn man ein Teilnehmer-Teamer-Verhältnis von 6:1 hat, eine ganze Woche Zeit, um einander kennen und einschätzen zu lernen, und wenn sich schließlich jede auf jeden verlassen kann.

Und das Draußen-Schlafen? „Im Zelt – oder ganz draußen – zu übernachten ist einfach schöner als im Hotel, ganz abgesehen von den günstigeren Kursgebühren“, stellt Paul fest, „man verbringt eine Woche in der Natur, in der Wildnis, das macht das Klettercamp für mich so besonders!“ So fällt der Abschied nach dieser Woche richtig schwer. Zwölfmal ist zu hören: Die Woche war viel zu kurz! Und: Wir sind nächstes Jahr wieder dabei!

Wie kommt man dazu, in deinem Alter einen 400 Jahre alten Bauernhof zu übernehmen?

Seit fünf Jahren bewirtschafte ich die Alpe Mitterhaus. Dadurch kam der Kontakt zum Vorbesitzer des Hofes zustande. Er kam auf mich zu und fragte, ob ich seinen Hof übernehmen wolle. Ich habe nicht lange gezögert – damit hat sich für mich ein Kindheitstraum erfüllt!

Welche Fläche bewirtschaftest du?

16 Hektar, mit der Alpe sind es 70 Hektar.

Und wie viel Vieh hast du auf dem Hof?

20 Stück Braunvieh, wir wollen allerdings auf 30 aufstocken. Zudem haben wir eine Alpe gepachtet. Dort halten wir im Sommer 20 Milchkühe, 40 Stück Jungvieh und 12 Schweine, die vor der Saison gekauft und danach geschlachtet werden.

Musstest du viel in die Infrastruktur investieren?

Zum Glück konnte ich alle Maschinen übernehmen. Trotzdem kommt zum Beispiel für Reparaturen viel Geld zusammen, das bei dem niedrigen Milchpreis nur mühsam wieder reinkommt. Zudem planen wir den Bau eines Laufstalls, damit die Tiere mehr Auslauf haben. Dafür müssen neue Anlagen angeschafft werden, zum Beispiel ein Melkstand.

Du möchtest den Hof zukünftig nach Bioland-Richtlinien bewirtschaften. Was bedeutet das?



Bioland bedeutet, das Vieh nach bestimmten Kriterien zu halten. So muss zum Beispiel jedes Tier eine bestimmte Fläche zur Verfügung haben, das Futter muss bio-zertifiziert sein und die Flächen dürfen nicht mit Pestiziden behandelt werden.

Machen das viele Höfe im Tal?

Nein. Von den etwa 60 Höfen im Hindelanger Gebiet werden rund 15 nach Bio-Richtlinien bewirtschaftet.

Siehst du dich da als Paradiesvogel oder wird man als Biobauer im Oberallgäu sofort akzeptiert?

Das sehe ich entspannt. Biobauern sind inzwischen voll akzeptiert. Da man aber nur bestimmtes Futter verwendet, kann man nicht mehr so einfach mit anderen Bauern zusammenarbeiten.

Ein Stall voll Arbeit – das Bergbauernleben besteht nicht nur aus Kuschneln mit den Kühen. Melken, Milchkannen fahren, Zaunpfosten einschlagen sind nur ein paar der vielen Jobs auf Hof und Alm.

📷 Lena Behrendes



Bist du mit dem Hof eigentlich von Zuschüssen abhängig?

Absolut. Ohne EU-Zuschüsse und Zulagen vom bayerischen Staat wären Bergbauern leider nicht überlebensfähig. Von der EU erhalte ich beispielsweise eine Junglandwirteprämie, die mir den Einstieg in das Berufsleben erleichtert.

Eine zwanzigminütige Fahrt über eine Privatstraße bringt uns von Vorderhindelang auf die Sennalpe Mitterhaus auf 1084 Meter Höhe, wo die Familie Beßler und ihre Kühe von Anfang Juni bis Anfang Oktober den Bergsommer verbringen. Ein idyllischer Talschluss, der jetzt, Mitte April, noch von zahlreichen Schneeflecken gesäumt wird. Weit oben thront das noch winterlich verschneite Nebelhorn.

Du bist den ganzen Sommer über oben auf der Alpe im Retterschwanger Tal. Auf den ersten Blick ein echtes Idyll!

Aber ein Haufen Arbeit. Ohne meine Eltern und einige andere Menschen, die hier mitarbeiten, wäre der Betrieb der Alpe undenkbar. Es gibt immer was zu tun. Defekte Zäune, Beseitigung von Lawinenschäden, die Betreuung des Bestandes, die Käseherstellung ... Dazu haben wir auf der Alpe auch noch eine Bewirtung, was zusätzlich viel Arbeit macht.

Die Alpe macht einen uralten Eindruck.

Die erste Erwähnung stammt aus dem 14. Jahrhundert, ab dem 16. Jahrhundert gehörte sie den Fuggern. Die aktuellen Besitzer stammen ebenfalls aus Augsburg – geschichtsträchtiges Gelände also!

Das Gebäude ist riesengroß. Es würde doch locker auch Platz für ein paar Betten bieten!

Übernachtungsmöglichkeiten sind zur Zeit nicht vorgesehen. Für uns steht die landwirtschaftliche Nutzung im Vordergrund. Und abends ist es auch schön, einfach mal seine Ruhe zu haben!

Was ist die größte Herausforderung an dich als Jungbauer?

Das ist ganz sicher der Bau des Laufstalls, den wir dieses Jahr anpacken wollen. Das wird sicher eine große Veränderung für den ganzen Betrieb.

Möchtest du unseren Lesern einen Gedanken mit auf den Weg geben?

Bergbauer zu sein bedeutet, ständig mit der Natur zu arbeiten. Man ist oft draußen, verbringt viel Zeit mit den Tieren und arbeitet sehr selbstbestimmt. Natürlich ist man dabei oft von fünf Uhr früh bis acht Uhr abends beschäftigt. Trotzdem kann ich mir nichts anderes vorstellen – es ist mein Traumberuf!



Benedikt Beßler (* 10.2.1985) hat in Stuttgart und Weihenstephan Landwirtschaft studiert und betreibt seinen Hof in Vorderhindelang als reinen Heumilchbetrieb. Die Alpe Mitterhaus (alpemitterhaus.de) im Retterschwanger Tal bei Bad Hindelang ist von Juni bis September geöffnet.



WO DIE KÄLBCHEN URLAUB MACHEN ...

Sicher bist du beim Wandern schon mal an einer Kuhherde vorbeigekommen. Jeden Sommer weiden nämlich mehrere Hunderttausend Rinder auf den vielen Bergalmen. Für die Tiere ist das quasi Urlaub: Endlich raus aus dem Stall und wieder würzige Kräuter fressen. Meist geht es ab Mai/Juni rauf auf den Berg. Zunächst auf die nicht ganz so hoch liegenden „Niederleger“, später auf die Hochalmen weiter oben. Auch die Kälbchen dürfen schon mit. Die ältesten von ihnen sind dann etwa sechs bis neun Monate alt – und bekommen oft eine eigene Weide, wenn sie nicht mit ihren Müttern aufwachsen.

Dort können sie im „Kälbchenkindergarten“ zusammen fressen, spielen, kuscheln und muhen. Die jüngsten Kälbchen sind erst im April zur Welt gekommen und stoßen später dazu. Doch auch sie gewöhnen sich schnell an die neue Umgebung und das steilere Gelände. Viel Zeit bleibt auch nicht, denn im September endet die Urlaubszeit auf der Alm schon wieder. Dann kehren Kühe und Kälber beim Almabtrieb festlich geschmückt ins Tal zurück und freuen sich bestimmt schon aufs nächste Jahr. (der)

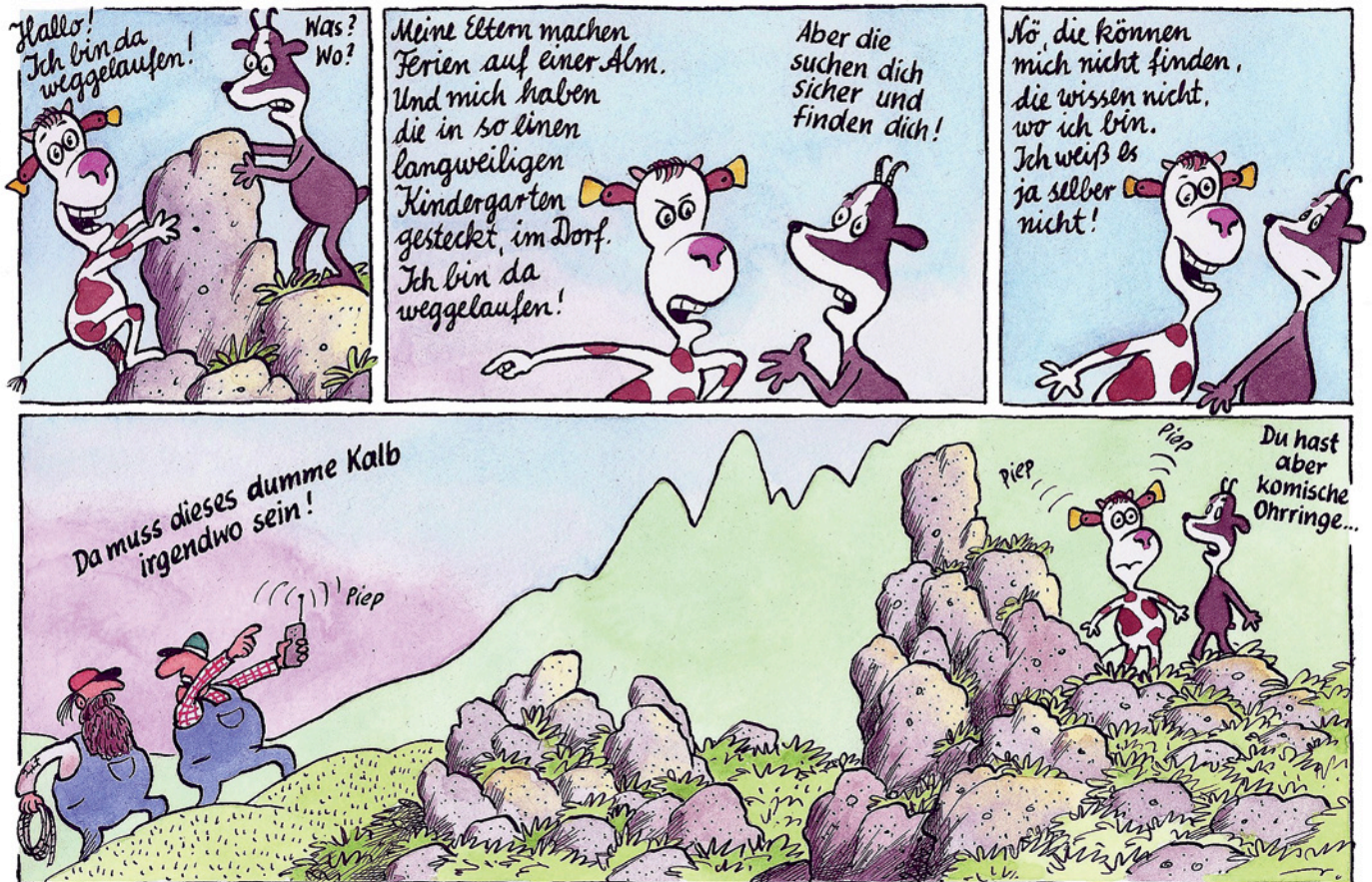
UND JETZT DU!

Wie soll ich heißen: Alma, Atari, Astrid oder doch ganz anders? **Gib diesem Kälbchen einen Namen**, bitte mit „A“ als Anfangsbuchstaben (wie die Mama). Schick deinen Vorschlag an alpinkids@alpenverein.de



GÄMSCHEN KLEIN

© Sebastian Schrank





UNKENRUFE AUS DER GLETSCHERSPALTE

VOLL GEGEN DEN STROM

Wer sich kein Mountainbike mit Elektromotor leisten kann: Ist der out oder schon wieder retro – oder einfach arm? (jst)

Schnürregen, sechs Grad, ein einsamer 1200-Höhenmeter-Singletrail in den Dolomiten. Innerlich fluchend trete ich in die Pedale und hoffe, bald oben zu sein. Gerade hab ich meinen letzten Brösel Müsliriegel intus, da passiert Folgendes: Ein leises Summen, ein fröhliches Pfeifen, dann schiebt sich ein Mountainbike-Recke auf blitzendem E-Bike durchs Blickfeld. Hab ich seine farblich abgestimmte Regenausrüstung nicht erst letzte Woche auf der Ispo gesehen?

GoPros an Lenker, Helm und Pedal setzen alle Bauteile des Rades perfekt ins Bild – bis auf den Motor. Während ich triefnass aus dem letzten Loch pfeife, fingert er entspannt auf dem Touchdisplay seines GPS-Radcomputers herum. Schon ist er um die nächste Kurve. Was für ein Vorbild! Während wir Minderbemittelten noch auf unseren jämmerlichen analogen Drahteseln rumgurken, sind diese E-Helden schon eine deutliche Kurbelumdrehung weiter: Touren, die man sich früher mühsam erkämpfen musste, schnup-

fen sie mit Elektrounterstützung zum Dessert. Schneller ankommen statt länger strampeln ist die Devise!

Nur eins ist ärgerlich bei der Sache: Einfach raufzukommen qualifiziert nicht unbedingt für jede Abfahrt, die einem bevorstehen kann ... Ich hab bei der ersten Blockpassage angeboten zu helfen, was der Held gnädig angenommen hat – aber nur, wenn ich außerhalb des Kamerawinkels bleibe.



Im nächsten Knotenpunkt: Verzicht! Manchmal ist weniger mehr. Was kann Menschen zum „ohne ...“ bewegen – und was haben sie (und die Welt) davon?



Danke – Ich möchte mich ganz herzlich bedanken, für die interessanten Themen und wunderschönen Fotos in der Zeitschrift! Sie wird zum Glück auch zu uns nach Brüssel geschickt – wir freuen uns immer auf die interessante Zeitschrift.

Martina und Samuel Kunz

Aufbauhilfe – Angesichts des ganzen Ausmaßes der verheerenden Erdbebenkatastrophe in Nepal rege ich an, dass alle Sektionen des DAV für die nächsten drei Jahre ihren Mitgliedsbeitrag um fünf Euro erhöhen sollten, um einmal jährlich diesen Überschuss einer seriösen und zuverlässigen Hilfsorganisation zukommen zu lassen, die Aufbau- und Entwicklungshilfe für das zerstörte Land und seine Menschen leistet. Ich denke, dass gerade DAV-Mitglieder mit den Menschen in Nepal besonders verbunden sein sollten. Das versteht sich von selbst. Und diejenigen, die schon dort waren, sowieso.

Werner Keller

Klettern auf der Schwäbischen Alb

DAV Panorama 3/2015, S. 58ff.

Kletterer ausgesperrt – Wie Achim Pasold treffend schreibt, hat das „unsägliche Biotopschutzgesetz“ 1991 die Zahl der erlaubten Felsen in Baden-Württemberg stark eingeschränkt. Im Blautal ist das Angebot seitdem sehr begrenzt. Zusätzlich ist seit drei Jahren das Ruseschloss wegen Sanierungsarbeiten gesperrt – aber es finden keine Arbeiten statt! Die Wanderer dürfen außen herum auf das Ruseschloss gehen und die Kletterer haben keine Lobby. Nachfragen erbrachten nichts.

Brigitte Doßner-Baumgärtner

Bergwandern ist anders

DAV Panorama 3/2015, S. 30f.

Was ist Wandern? – Hier muss ich den Alpenverein auch in die Pflicht nehmen. Wenn ich bei Gipfelzielen im Wilden Kaiser von Wanderungen lese, zwar mit dem schwarzen Punkt, dann frage ich mich schon, ob das die richtige Wortwahl ist. Zuerst ein Wanderbericht vom Ruhrgebiet und dann zum Wandern in die Alpen: Dass hier viele, besonders unerfahrene Nordlichter, überfordert werden, ist wohl klar. In unserem Sprachgebrauch gehen wir zum Bergsteigen, Wandern

gehen wir am Chiemsee oder gemütlich auf eine Alm. Der Trend des Alpenvereins geht zunehmend zu immer mehr Wachstum und größerer Vereinheitlichung. Diese nun überall zu findenden gelben Beschilderungen, ob am Wanderweg an der Traun oder bei der Watzmannüberschreitung, tragen nicht gerade zu einem differenzierten Verhalten bei.

Heinz Eide

Mitdenken – Scheinbar ist es auch ein – aus meiner Sicht nicht so guter – Trend, kaum oder zu wenig mitzudenken. Ja, wenn sich jemand über die (vermeintlich?) zu anspruchsvollen Steige beklagt, hat er zwar den Text gelesen, aber den Inhalt nicht vollständig umgesetzt. Dazu mangelnde Kenntnis, was eine als rot oder schwarz bezeichnete Tour beinhalten kann. Ich habe selbst schon Leute erlebt, die auf einen Gipfel wollten (in diesem Fall wusste ich sicher, dass die Person es kann) und trotzdem überrascht waren, was nach Definition rot bzw. schwarz oder gemäß SAC-Skala T3 oder T4 ist. Noch treffender wäre aus meiner Sicht der Titel „Alpinwandern ist anders“ gewesen. Hoffen wir, dass der Beitrag gelesen, verstanden und auch umgesetzt wird.

Werner Höss

Bergwandern ist anders/Berge von Arbeit

DAV Panorama 3/2015, S. 30f., S. 22ff.

Danke, danke, danke für den Artikel „Bergwandern ist anders“. Ihr sprecht mir aus der Seele.

Berichtigung

In der Rubrik Menschen der letzten Panorama-Ausgabe hat sich beim Geburtstagsgruß an Ludwig Gedicke ein Fehler eingeschlichen: Ludwig Gedicke war von 1988-1993 Zweiter Vorsitzender, von 1993-2008 Erster Vorsitzender, seit 2008 ist er wieder Zweiter Vorsitzender.

Gesucht/Gefunden

> Brille mit Etui im April auf der Winnebach-seehütte gefunden, wurde mir vom Hüttenpächter übergeben. Näheres unter martinschmitt.b@t-online.de

*> Halskette am Hörnle gefunden.
Tel.: 0176/53 33 48 32*

Zum Artikel „Berge von Arbeit“: Den Kraftwerksbetreibern ist ein Meisterwerk gelungen, wenn sie es schaffen, dass die Überreste der schädlichsten Energieerzeugungsart als Ausflugsziel gelobt werden. Ich hätte mir vom DAV einen flammenden Appell für einen Kohleausstieg und mehr Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Klimawandel und dieser „Landschaft“ gewünscht.

Martin Thema

Das nervt uns

DAV Panorama 3/2015, S.77f.

Wen stört's? – Ganz ehrlich, liebe Katrin Lederer, man kann sich ja über vieles aufregen und 99 %, worüber hier gemeckert wird, hat seine Berechtigung. Aber was jeder in seiner Brotbox hat, ist immer noch seine Sache. Und wenn es Rohkost ist, was stört's dich? Oder hat sich schon mal jemand über dein fettes Leberkäsebrot beschwert, das du am Gipfel auspackst?

Tom Schön

Einer weniger – „[D]as Allernervigste sind Menschenmassen am Berg“, meint Luitpold Hochleitner. Dann bleiben Sie doch zu Hause, dann wäre es schon einer weniger.

Manfred Kooistra

Aufweichen – Am meisten nervt mich am DAV, dass er die (zurecht!) bestehenden Fels-Sperungen für Kletterer aufweichen möchte bzw. die aus Naturschutzgründen bestehenden jahreszeitlichen Kletterverbote verkürzen will! Mein Bruder und einer meiner besten Freunde, jahrelange DAV-Mitglieder, sind daher mittlerweile aus dem Alpenverein ausgetreten, ich bin daher gar nicht erst eingetreten! Reinhold Messner hat recht mit seiner Kritik am DAV!

R. Hohmann

Blind für Gefahren – Ich finde es schrecklich, dass manche Eltern ihre kleinen Kinder beim Klettern immer noch am Wandfuß ablegen oder sogar auf unsere Warnungen nicht reagieren. In einem Fall standen drei Kinder zusammen, als ein faustgroßer Stein direkt neben ihnen runterkam, weil oben ein Kletterer war. Wie kann man nur so blind für Gefahren sein?

Mirjam Neumair



Klimafreundlicher Bergsport

ALPENVEREIN AKTIV FÜR DIE UMWELT

Mit finanzieller Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz und mit dem Projektpartner Globetrotter Ausrüstung hat der DAV das Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“ ins Leben gerufen. Auch viele Sektionen sind bereits in unterschiedlichen Bereichen sehr aktiv.

Von Maximilian Witting

Der Petersberger Klimadialog in Berlin im Mai und die Gespräche rund um den G7-Gipfel auf Schloss Elmau im Juni haben den Klimaschutz wieder ins Bewusstsein gerückt. Als weltweit größter Bergsport- und bundesweit anerkannter Naturschutzverband ist sich der DAV seiner Verantwortung gegenüber Natur und Umwelt bewusst.

Ein wesentlicher Aspekt beim Fahren in die Berge ist die Mobilität. Wie eine Umfrage im letzten Jahr gezeigt hat, ist nach wie vor der überwiegende Teil der Bergsportler

mit dem Auto unterwegs (etwa 70 Prozent). Das hat oft einen entscheidenden Grund: die Erreichbarkeit von Touren. Häufig ist es aber auch die Unwissenheit darüber, welche Touren sich für eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln eignen. Im Rahmen des Projekts „Klimafreundlicher Bergsport“ möchte der DAV das ändern. Im neuen Online-Bereich auf alpenverein.de (→ Natur und Umwelt) gibt es Tipps, Hinweise und Informationen, wie Mobilität beim Bergsport klimafreundlicher gestaltet werden kann und was es bereits an alternativen An-

geboten gibt. Darüber hinaus sind im Tourenportal alpenvereinaktiv.com zahlreiche Touren zu finden, die gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Dieses Angebot wird stetig erweitert werden, um der gestiegenen Nachfrage ausreichend Rechnung zu tragen; daran anknüpfen soll eine verbesserte Reiseplanung, um Nutzer zur alternativen Anfahrt zu motivieren.

Eine große Tagung zum Klimawandel im Alpenraum im nächsten Jahr und eine spezielle Fortbildung für das Ausbildungslehrteam machen deutlich, dass Klimaschutz

2013/14 generalisiert: die Neue Prager Hütte am Großvenediger



Sektionen: Mit gutem Beispiel voran

In der neu erschienenen Broschüre „Klimaschutz in den DAV-Sektionen – Best-Practice-Beispiele“ sind diese und viele weitere Klimaschutzbemühungen aus den Bereichen Geschäftsstellen, Kletteranlagen, Hütten, Mobilität und Umweltbildung zusammengestellt. Ergänzt werden die praxisnahen Ideen und Maßnahmen durch allgemeine Informationen zu den Themen Klimawandel, Klimaschutz, Ökostrom sowie CO₂-Kompensation. Interessierte Sektionen finden außerdem weitere hilfreiche Dokumente zum Thema im vereinsinternen Bereich von alpenverein.de zum Download.

Die in der Broschüre beschriebenen Aktivitäten stehen beispielhaft für die vielen aktiven Sektionen und sollen darüber hinaus Ideen für eigene Umsetzungsmaßnahmen liefern. Voneinander lernen und passende Maßnahmen finden: Der Bundesverband unterstützt die Sektionen dabei und fördert auf diversen Veranstaltungen den gegenseitigen Austausch.

auch künftig stärker in den Aktivitäten des DAV verankert werden soll. In vielen Sektionen vor Ort ist das Thema bereits angekommen und trägt Früchte. Beim DAV-Alpin- und Kletterzentrum in Berchtesgaden wird schon von außen klar, was die Sektion unter Klimaschutz versteht. Beim Bau der Niedrigenergie-Halle in Holztafelbauweise wurden überwiegend natürliche Baumaterialien verwendet, und die Energieversorgung läuft über eine Hackschnitzelheizung. Eine Solarthermie zur Warmwassererzeugung und Heizungseinspeisung sowie eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach runden die klimafreundliche Energieversorgung ab.

Hüttenversorgung: biologisch und regional

Auch die Sektion Sonneberg und ihre Hüttenwirtsleute auf dem Purtschellerhaus in den Berchtesgadener Alpen müssen sich diesbezüglich nicht verstecken: Die Energiegewinnung läuft über eine Fotovoltaikanlage, deren Überschüsse in einer Batterieanlage gespeichert werden können. Zur Unterstützung steht ein Blockheizkraftwerk (BHKW) zur Verfügung, das mit kalt gepresstem Rapsöl aus regionaler Herstellung betrieben wird. Die durch das BHKW anfallende Wärme wird zur Warmwassererzeugung und zum Heizen genutzt. Außerdem erfolgt die Abwasserreinigung rein biologisch und ohne

jeden Energieeinsatz – überhaupt sind sparsamer Energieeinsatz und die Verwendung regionaler Produkte für das Pächterpaar selbstverständlich.

Öffentlich und in Gemeinschaft

Die Sektion Gießen-Oberhessen wiederum hat sich unter anderem dem Mobilitätsverhalten ihrer Mitglieder angenommen. Die Quersubvention aus Mitgliedsbeiträgen ermöglicht einen Zuschuss bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel von 20 Euro pro Tourenteilnehmer und Tourenteilnehmerin. Die sektionseigenen Kleinbusse werden nur unter bestimmten Bedingungen zur Verfügung gestellt, dazu gehören eine Mindestbesetzung von fünf Personen und die Einhaltung der Richtgeschwindigkeit von 120 km/h. Auch bei der Fahrtkostenerstattung für die Pkw-Nutzung ist die Botschaft der Sektion klar: Die Bildung von Fahrgemeinschaften wird gefördert, indem die Kilometerpauschale an die Anzahl der Insassen gekoppelt ist. Flüge sind im Sektionsprogramm zwar angeboten, müssen aber kompensiert werden. ■



Maximilian Witting arbeitet in der DAV-Bundesgeschäftsstelle für das Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“.

ADLERWEG WIRD 10

Zum Jubiläum 2015 zeigt sich Tirols bekanntester Weitwanderweg alpiner denn je und reduziert auf zwei Hauptrouten – eine davon verläuft quer durch Nordtirol und eine in Osttirol. Die Nordtiroler Variante umfasst 320 Kilometer mit 23.000 Höhenmetern bergauf und rund 20.000 Höhenmetern bergab, aufgeteilt auf 24 Tagesetappen. In Osttirol warten auf 9 Tagesetappen insgesamt 93 Kilometer mit etwa 8000 Höhenmetern bergauf und fast ebenso vielen bergab.

■ tirol.at/adlerweg

PLAUENER HÜTTE WIRD MUSIKALISCH

Sowohl im Zillertal (und Umgebung) als auch in Sachsen (und Umgebung) wird begeistert musiziert und gesungen. Also warum nicht einmal gemeinsam auf einer Hochgebirgshütte vor beeindruckender Hochgebirgskulisse „unplugged“ musizieren? 2014 war erfolgreiche Premiere auf der Plauener (2364 m), 2015 geht's weiter:



am 22. August, bei schönem Wetter auf der Terrasse, sonst im Gastraum. Beginn 14 Uhr, Ende offen. Wer mitmusizieren oder einfach nur zuhören möchte, ist herzlich willkommen. Anmeldung bis 14. August unter: dr.jens_kittel@t-online.de

NATIONALPARKZENTRUM WIRD BUNT

Noch bis 30. August ist im Nationalparkzentrum „Haus der Berge“ in Berchtesgaden die Fotoausstellung „Farben der Erde“ des Geologen und Fotografen Bernhard Edmaier zu sehen. Zusammengestellt hat Edmaier das Blau des Wassers und des Eises, die Grünvarianten der Vegetation, die unzähligen Gelb-, Orange-, Rot- und Brauntöne von Fels und Wüstensand, das Grau und Weiß von Gletschern und das bunte Farbspektrum der Vulkane.

■ haus-der-berge.bayern.de

HÜTTENMELDUNG

Sulzenauhütte (Stubai Alpen): Wegen einer Sektionsveranstaltung vom 11. bis 13. September stark eingeschränkte Übernachtungsmöglichkeiten.

HÜTTENWIRT

Ludwigsburger Hütte (1935 m): Aussichtsbalkon über dem Pitztal

Sie dürfte mit die jüngste Wirtin einer DAV-Hütte in Tirol sein: Seit Saisonbeginn bewirtschaftet die 23-jährige Anja Holznecht die im nördlichen Geigenkamm oberhalb des Pitztals gelegene Ludwigsburger Hütte. Was vielen Stammgästen, zu denen seit 1999 auch der Ludwigsburger Landrat und inzwischen sein Kollege aus dem ungarischen Partnerlandkreis gehören, kaum auffallen dürfte: Denn das Team mit Anjas Lebensgefährten Oliver Banyai und ihrer Mutter Lydia ist unverändert – nur mit getauschten Rollen. Vor 28 Jahren hatte Lydia sich über Nacht entschlossen, die kurzfristig frei gewordene Pacht zu übernehmen. Anja, damals noch gar nicht auf der Welt, lernte von Kindesbeinen an den Hüttenbetrieb kennen und schätzen; in den letzten fünf Jahren „schmiss“ sie bereits den Service – „mir macht es einen Haufen Spaß, unsere Gäste in dieser schönen Natur zu verwöhnen“. Von Letzterer gibt es um die Hütte

genug: Neben vier erstklassigen Panoramagipfeln (davon zwei 3000er) und einem aussichtsreichen versicherten Grat können Gäste eine vielfältige Flora, darunter sogar Orchideengewächse, bestaunen.

Gerne nutzen die Familiengruppen der Sektion die mit Spielplatz, Übungsfelsen und na-



Familientradition: Die Hüttenwirtin Anja Holznecht mit Partner Oliver und Mutter Lydia

her Feuerstelle ausgestattete Hütte; manche schwören sogar auf den modernisierten Winteraum. Die ausgeklügelte und komfortable Wärme- und Stromversorgung der Hütte half sehr, schon 2004 das DAV-Umweltgütesiegel zu erlangen. Und auch kulinarisch geht es ausgezeichnet zu. Der im Winter als Restaurantchef in einem nahe gelegenen Skigebiet tätige Oliver hat neben den „Klassikern“ wie Speckknödeln oder Kaiserschmarrn Spezialitäten vom Kalb aus eigener Haltung oder auch Wild auf der Karte. „Für meine Entscheidung war es schon wichtig, dass er mitzieht“, meint die neue Pächterin Anja. Der Umstand, dass auch drei von Lydias Geschwistern Hütten bewirtschaften, lässt nur einen Schluss zu: Diese Familie hat den Beruf Hüttenwirt einfach im Blut. *us*

| Die Hütte ist von Ende Juni bis Ende September geöffnet. ludwigsburger-huette.at, alpenverein-ludwigsburg.de |

Fotos: Michael Procter, Bettina Ulrichs, DAV Bochnum, Ulrich Stark, Wolfgang Ehn



MIT DER BAHN IN DIE BERGE

Auf den Daniel (2340 m)

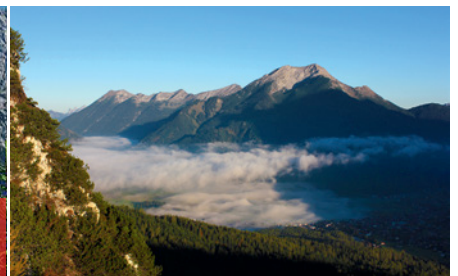
Die großartige Bergtour zum Daniel, dem höchsten Gipfel der Ammergauer Alpen, sollte man unbedingt an Wochenenden unternehmen. Denn die nette Außerfernbahn gehört (obwohl zum größten Teil in Österreich gelegen) noch zum Geltungsbereich des günstigen „Bayern-Ticket“. Und das ist wiederum an Wochenenden nicht erst ab neun Uhr, sondern den ganzen Tag gültig.

Und etwas Zeit braucht man für diese große Bergtour schon, schließlich sind über 1300 Höhenmeter bis zum Kreuz auf 2340 Metern Höhe zurückzulegen. Zur Belohnung wartet unterhalb des Gipfels eine kurze, schöne, teils leicht ausgesetzte Kammüberschreitung. Vor

allem aber ein unschlagbares Panorama, das die Augen vom gegenüberliegenden Zugspitzmassiv hinab in den grünen Ehrwalder Talkessel und auf der anderen Seite gleich wieder hinauf zu den Mieminger Bergen mit der markanten Sonnenspitze führt.

Beim Abstieg, der auf demselben Weg erfolgt, bietet sich die Tuftalm für eine ausgedehnte Einkehr an. Denn im Gegensatz zu den Autofahrern müssen Bahnfahrer keine Angst haben, auf der Rückreise im üblichen Wochenend-Loisachtal-Stau zu stehen. *mpr*

Genauer Tourenverlauf zum Ausdrucken und Mitnehmen unter alpenverein.de/panorama



Reine Gehzeit:	5 ½ Std.
Höhendifferenz:	1340 m
Schwierigkeit:	Mittel
Beste Jahreszeit:	Ende Mai bis Mitte Oktober
Ausgangs- und Endpunkt:	Bahnhof Lermoos, 1004 m
Karte:	UK50-50 „Werdenfeller Land – Ammergauer Alpen“, 1:50.000, Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern
Einkehr:	Tuftalm, 1900 m, geöffnet von Mai bis Oktober, Tel.: 0043/(0)676/556 82 02
Anreise:	Mit Umsteigen in Garmisch-Partenkirchen zum Hauptbahnhof Lermoos. Direkter Anschluss alle 2 Std.
Kürzeste Fahrzeit:	2:02 Std.

DAV-Klimaschutz-Programm

Punkte sammeln – Hütten helfen



Mit einem Alter von über 180 Jahren existiert die Bochumer Hütte in den Kitzbüheler Alpen eine der ältesten im Alpenraum – 2013 stand eine energetische Generalsanierung an. Im Inneren des Gebäudes wurde Altes bewahrt und mit Neuem aus heimischen Materialien behutsam kombiniert, auf Kunststoffe wurde weitgehend verzichtet. Für die gelungenen

Sanierungsmaßnahmen erhielt die Bochumer Hütte mehrere Auszeichnungen, unter anderem den „klimaaktiv Gebäudestandard“ aus Österreich und das „klima:aktiv Qualitätszeichen“. 2015 stand noch die Sanierung des Heizkessels an, der jetzt für die komplette Heizungsanlage und die Warmwasserbereitung die nötige Energie liefert. Der moderne Kessel wird durch ein angrenzendes Pelletslager gespeist, als Pufferspeicher gibt es zwei 1000-Liter-Tanks. Um bei der Energiebereitstellung noch flexibler, aber auch effizienter zu sein, wird der Pellets-Heizkessel zusätzlich mit einer 16 Quadratmeter großen Solaranlage auf der Südseite der Hütte unterstützt. Damit kann umweltschonend produzierte Energie zusätzlich je nach Bedarf in den entsprechenden Kreislauf eingespeist werden. Die Kosten dafür lagen bei rund 60.000 Euro, finanziert wurde die Maßnahme über die Kooperation mit dem langjährigen

DAV-Partner Globetrotter Ausrüstung. Seit 2011 gibt es exklusiv für DAV-Mitglieder die DAV-GlobetrotterCard, mit der es beim Einkauf – abhängig vom jeweiligen Kartentyp – 5 bis 10 Prozent Rabatt in der Form von GlobePoints gibt. Gut für die Mitglieder, gut für die Umwelt: 1,5 Prozent aller Umsätze über die DAV-GlobetrotterCard fließen in das DAV-Klimaschutzprogramm – über 300.000 Euro kamen bislang zusammen. *mj*
| Infos zur DAV-GlobetrotterCard: globetrotter.de/dav |

Die Bochumer Hütte hat einen neuen Pellets-Heizkessel und eine Solaranlage an der Hüttensüdseite. Die CO₂-Einsparung durch die neue Anlage beträgt 26.800 kg/Jahr.



Da staunten die Teilnehmer nicht schlecht: Im Hunsrück ist die Dichte an Windrädern hoch.

Naturschutztreffen im Hunsrück

Im Zeichen der Windräder

Kirchberg im Hunsrück war der Tagungsort für das diesjährige inoffizielle Naturschutztreffen des DAV Mitte Mai. Naturschutzreferentinnen und Naturschutzreferenten sowie weitere Interessierte aus ganz Deutschland waren der Einladung der Sektion Koblenz gefolgt. Unübersehbar wird die Region von Windrädern geprägt, das Thema Windenergiegewinnung im Wald war deshalb für den ersten Tagungstag vorgesehen. Michael Diemer, der Leiter des Forstamtes Kastellaun, erklärte vor Ort Grundlagen, Technik und Hintergründe. Unter Nutzung bestehender, asphaltierter Waldstraßen zu ehemaligen militärischen Anlagen wurden zahlreiche Windkraftträder auf den bewaldeten Kuppen installiert. Diemer erklärte, wie viel Raum nötig ist, um die hohen Türme aufzubauen, und welche kleineren Flächen rund um das Windrad dauerhaft frei gehalten werden müssen – wies aber auch darauf hin, dass man so viele Anlagen wie hier heute nicht mehr in einem Gebiet bauen würde. Das Thema spaltet die Bevölkerung in erbitterte Gegner und Befürworter.

Der zweite Tagungstag führte die Gruppe in den neu gegründeten Nationalpark Hunsrück, der nach Widerständen aus der Region nun etabliert wird. Der bisherige Wirtschaftswald wird dabei stufenweise zum Nationalpark. Während einer längeren Übergangszeit darf noch gefällt werden, Fichten, die regelmäßig Stürmen zum Opfer fallen, werden nicht mehr ersetzt und liegen gelassen. Bemerkenswert: Mitten im Nationalpark liegt der 816 Meter hohe Erbeskopf – mit beschneiter Skipiste und Sommerrodelbahn.

bu

Ilija Trojanow über Vertrautheit und Fremde

RICHTIG REISEN

Der Schriftsteller Ilija Trojanow versteht seine Reisen – in der Tradition der großen Reiseschriftsteller der Literaturgeschichte – als Dialoge über Fremdheit und Ferne, als Erfahrungsprozesse über die eigenen Wertvorstellungen und (Vor-)Urteile, als gelebte Kulturbegegnung. Am 17. September liest er im Alpinen Museum in München aus seinem Roman „Der Weltensammler“.

Noch nie zuvor sind so viele Menschen freiwillig gereist wie heute. Kaum ein Fleck der Erde ist vor unserer postmodernen Mobilität sicher. Wir überfallen wie die Heuschrecken jeden Sonnenort, wir tauchen zur „Titanic“, wir schweben im Heißluftballon über die Savannen, wir brechen uns einen Weg durch das ewige Eis. Kein Erdenwinkel ist vor uns sicher.

Unsere Reisen beginnen auf Landkarten und in Prospekten. Da ist die ganze Welt übersichtlich und verführerisch dargestellt, geschrumpft zu einem kleinen Maßstab. Auf jedem Quadratzentimeter Informationen über Informationen, so verdichtet, wir kön-

nen gar nicht durch das Netz fallen. Die ultimative Garantie geben uns GPS-Gerät und Navigationssystem. Bevor wir aufbrechen, wissen wir schon, wie die Fremde heißt, wo sie sich erhebt und welche Ausfahrt zu ihr führt. Unsere Reise hat feste Konturen, ist schraffiert mit den Farben des Sonderangebots, des Geheimtipps, der Dreisternesehenswürdigkeit.

Vertraute Fremde

Ehe wir tief in die Fremde hineintauchen, ziehen wir einen Neoprenanzug an und laden reichlich Sauerstoff auf. Wir reisen heutzutage in jede Fremde, weil uns dort nichts mehr befremden kann.

Wenn wir dann ankommen, überprüfen wir, ob die Fremde den vertrauten Bildern entspricht. Oft sind wir irritiert ob einer rücksichtslosen Reisegruppe, eines aufdringlichen Straßenverkäufers, eines jeden Barock verdeckenden Gerüsts. Der Stau nervt, ebenso die kalten Füße oder der obligate Durchfall. Aber selbst solche Enttäuschungen entsprechen am Ende unseren Erwartungen – wir sind schließlich von Reiseführern und Internetportalen gewarnt worden. Also ziehen wir uns schnell in jene Höhle zurück, die uns die Sicherheit der Gewohnheit bietet: den klimatisierten Bus, das renommierte Hotel, das erfrischende Schwimmbecken.

El Mina Castle in
Ghana/Westafrika,
aufgenommen im
Jahr 2000

Wir fahren durch die Welt, aber wie viel erfahren wir von ihr? Fast jeder ist unterwegs, aber wer ist wirklich auf Reisen? Reisen ist keine Produktlinie des nationalen Automobilklubs, Reisen geht über die Veränderung der Lokalität hinaus — Reisen könnte ein metaphysischer Akt des Erkennens und Erfahrens sein. Nur der Reisende, hieß es einst, kennt den wahren Wert des Menschen.

Aber wie könnte man in einer globalisierten Welt zum richtigen Reisen zurückfinden? Was unterscheidet unsere unergiebig Rastlosigkeit von einer Reise, bei der jener, der aufbrach, die Fremde kennenzulernen, verändert nach Hause zurückkehrt? Drei Empfehlungen, die geradezu banal wirken

ser. Aber auch die Kleidungsstücke, die man mitschleppt, stören in der Fremde. Sie stellen alle Behauptungen auf, gegen die man sich nicht wehren kann, da man selten die Gelegenheit hat, der allgemeinen oberflächlichen Einordnung etwas Persönlicheres, Differenzierteres entgegenzuhalten. Wer also ohne Gepäck reist, der reist ohne Sorgen und mit leichteren Vorurteilen.

Reisen mit allen Sinnen

Gefährlich ist das Reisen in der Gruppe. Ich erinnere mich, wie ich in Mopti am Niger stundenlang durch die Gassen schlenderte, Flüchtigkeiten aufsaugte, den vielen eigenartigen, gänzlich unbekanntenen Geräuschen lauschte. Da bog ich um die Ecke und geriet

tion war er fast alleine, es begleiteten ihn nur ein Dolmetscher und ein Diener. Es war eine erlebnis- und erfolgreiche Reise, über die er einen aufregenden Bericht verfasste. Bei seiner zweiten Expedition führte er dreißig britische Soldaten ins westafrikanische Inland. Von dieser Reise kehrte er nicht zurück.

Am wichtigsten ist vielleicht das Reisen zu Fuß, eine Erkenntnis, die sich erst nach ausgiebigen eigenen Erfahrungen eingestellt hat. Der Fußmarsch ermöglicht eine Wachheit, die einen wie eine Bogensehne spannt. Man ist einer Wirklichkeit ausgesetzt, die sich mit kleinen spitzen Steinen durch die Sohlen drückt, die schwer an den Riemen des Rucksacks hängt, die sich durch schmerzende Glieder, Schweiß und Dreck bei jedem Schritt aufdrängt. Wer mit dem Auto, dem Bus, dem Zug oder dem Motorrad durch die Landschaft fährt, sieht mit den Augen, mehr oder weniger. Wer sie aber zu Fuß durchstreift, der sieht mit dem ganzen Körper. Und er ist den Einheimischen gleichgestellt, er fällt in die tradierte Kategorie des müden Wanderers, dem Menschen weltweit mit den Mitteln der vertrauten Gastfreundschaft begegnen können. Aus dem Auto heraus schaut die Fremde immer so aus, als sei sie schlecht in die eigene Sprache übersetzt.

„Unternimm eine Reise, mein Freund“, sagt der Sufi-Dichter Rumi, „vom Ich zum Selbst.“ In anderen Worten – und zu guter Letzt: Reise nicht von der Heimat in die Fremde, sondern verwandle die Fremde in Heimat. ■



Autorenlesung

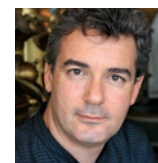
Am 17. September liest Ilija Trojanow im Alpinen Museum im Rahmenprogramm zur Ausstellung „Über den Himalaya. Die Expedition der Brüder Schlagintweit nach Indien“ aus seinem Roman „Der Weltensammler“ (erschienen 2006 im Hanser Verlag).

Kosten: € 12,- / € 10,- Anmeldung unter alpinen.museum@alpenverein.de empfohlen.

und doch so selten beherzigt werden: Reise ohne Gepäck, reise alleine, reise zu Fuß.

Wenn dein Gepäck in Gefahr ist, schrieb der Literaturnobelpreisträger V.S. Naipaul, hast du einen Hinweis erhalten, dass du in Indien angekommen bist. Man muss sich fragen, ob nicht gerade die Gefährdung des Gepäcks eine große Chance bei jeglicher Begegnung mit der Fremde ist. Vor allem wenn man sich den Inhalt der geistigen Koffer und Taschen vor Augen führt, all jene Vorurteile und Besserwissereien, die in Gefahr gebracht werden sollen, je heftiger desto bes-

ohne Vorwarnung mitten in eine Reisegruppe hinein, der es aufgrund ihrer Größe schwerfiel, durch die engen Gassen zu schlüpfen. Diese Gruppe erzeugte so viel Lärm — unvermeidbar wohl: die Vielzahl der Fotoapparate, die Rufe des Führers, die erregten Stimmen —, dass die Reisenden unmöglich hören konnten, wie der Schmuck an den Ohren und Armen der Pheul-Frauen klirrte. Ich musste an Mungo Park denken, jenen jungen Schotten, der vor mehr als zweihundert Jahren alle Geheimnisse des Niger lüften wollte. Bei seiner ersten Expedi-



Der 1965 in Bulgarien geborene Schriftsteller **Ilija Trojanow** lebte u. a. in Nairobi und Mumbai; heute wohnt er in Wien. Im August erscheint sein Roman „Macht und Widerstand“ (S. Fischer Verlag).

Alpines Museum und Bibliothek des DAV

SONDERAUSSTELLUNG

> Über den Himalaya. Die Expedition der Brüder Schlagintweit nach Indien und Zentralasien 1854 bis 1858

Über den Himalaya erzählen rund 100 Aquarelle, die die Münchner Wissenschaftler Hermann, Adolph und Robert Schlagintweit von ihrer Reise nach Indien und in die angrenzenden Gebirgsregionen anfertigten, sowie zahlreiche von ihnen gesammelte Objekte. Dazu gehören auch die ersten Hochgebirgsansichten der Regionen Kashmir, Ladakh, Sikkim und Kumaun.

Bis 10. Januar 2016

FÜHRUNGEN & WORKSHOPS

> Führung durch die Sonderausstellung Zurück aus dem Himalaya

Mit Thomas Lindner, Historiker
Samstag, 25. Juli, 15 Uhr

Expertengespräch im Alpinen Museum

> Adolph Schlagintweit. Bergsteiger, Wissenschaftler, Künstler

Im Mittelpunkt stehen neben Adolph Schlagintweits wissenschaftlicher Ausbildung vor allem seine Reise nach Asien und seine Expeditionen durch den Himalaya. Seine Aquarelle werden heutigen Fotografien gegen-

übergestellt.

Mit Wolfgang Heichel, Historiker
Donnerstag, 19. August, 18 Uhr, Kosten: € 4,- und ermäßigter Museumseintritt

> Führung durch die Sonderausstellung

Mit Dr. Inge Weid, Kulturhistorikerin
Samstag, 29. August, 15 Uhr

VERANSTALTUNGEN

Lesung im Alpinen Museum

> Ilija Trojanow. Der Weltensammler

Der 1965 in Bulgarien geborene und in Kenia und Deutschland aufgewachsene Schriftsteller, Übersetzer und Verleger Ilija Trojanow (s. S.78f.) schreibt in seinem Roman über den britischen Spion, Diplomaten und Entdeckungsreisenden Richard Francis Burton, „eine ebenso spannende wie tiefgründige Annäherung an eine der schillerndsten Gestalten des neunzehnten Jahrhunderts.“ (Jury Leipziger Buchmesse 2006)

Donnerstag, 17. September, 19.30 Uhr
Kosten: € 12,-/€ 10,-. Anmeldung unter alpines.museum@alpenverein.de empfohlen.

FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Ferienprogramm

> Isarkiesel. Eine Entdeckungsreise in die geologische Geschichte der Isar

Bei einer Exkursion an die Isar werden Isarkiesel gesammelt, mit Hammer und Lupe erforscht und bestimmt. Anschließend werden sie nach geologischen Gesichtspunkten geordnet, dazu gibt es Spannendes über die Entstehung der Alpen.

Mit Pamela Itzelsberger und Elisabeth Jobe, Diplomgeologinnen

Dienstag, 18. August, 15 Uhr, Kosten: € 9,-. Für Kinder von 8-12 Jahren. Anmeldung erforderlich.

INFORMATION UND ANMELDUNG

Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins
Praterinsel 5, 80538 München
Tel.: 089/21 12 24-0
alpines.museum@alpenverein.de
alpines-museum.de

Öffnungszeiten Museum:
Dienstag bis Freitag 13-18 Uhr
Samstag und Sonntag 11-18 Uhr

Öffnungszeiten Bibliothek:
Donnerstags 12-19 Uhr. Buchrückgabe jederzeit über Bücherklappe.
Online-Ausleihe: opac.alpenverein.de

Gruppen können alle Führungen zu gesonderten Terminen buchen.

Abruzzen: Wandern, schmökern, schlemmen

Die mittellitalienische Region zwischen Adriaküste, sanfter Hügellandschaft und den schroffen Felsen des Gran Sasso, des höchsten Gipfels des Apennins, ist ein vergleichsweise wenig bereitetes Gebiet. Dementsprechend ursprünglich ist vor allem die früher nur schwer zugängliche Bergwelt geblieben. Neu erschienen sind zwei Wanderführer und ein kulinarischer Wanderkrimi.

> **Abruzzen, Rother Verlag:** 60 leichte bis anspruchsvolle Tagestouren in den drei großen Nationalparks „Gran Sasso e Monti della Laga“, „Majella“ und „Abruzzen“ sowie dem Naturpark „Sirente-Velino“. Unberührte Natur verbindet sich dabei bestens mit historischem Kulturgut: alte Burgen und Kirchen, Weinberge, Olivenhaine und charmante Dörfer. Jede Tour wird mit Wegbeschreibung, Höhenprofil und einem detailgenauen Wanderkärtchen mit eingetragenen Routenverlauf vorgestellt. Dazu gibt es Tipps zu Einkehrmöglichkeiten, Unterkünften,

Wegvarianten und Sehenswürdigkeiten. GPS-Daten stehen zum Download bereit.

> **Abruzzen, Conrad Stein Verlag:** Das Buch beschreibt 24 Wanderungen in verschiedenen Schwierigkeitsstufen, Tipps für Wanderer mit Kind und Hund und Informationen zu Anreise, Einkehrmöglichkeiten und Wegemarkierungen. Karten und Höhenprofile ergänzen die genaue Wegbeschreibung. GPS-Daten zu jeder Tour können im Internet kostenlos heruntergeladen werden.

> **La Promozione:** Wandern, Essen und die italienische Lebensart prägen das Buch, in dem Commissario Moretti und Sergente Peroni einen Mordfall am Lago di Campotosto lösen müssen. Viele kleine Nebengeschichten an Originalschauplätzen des Nationalparks „Gran Sasso e Monti della Laga“ bereichern die Krimihandlung zusätzlich.

red



Heinrich Bauregger: **Abruzzen.** Wandern zwischen Gran Sasso und Adriaküste. Bergverlag Rother 2015, 272 S., € 14,90.

Idhuna und Wolfgang Bareld: **Abruzzen. Outdoor Regional.** Conrad Stein Verlag 2015, 160 S., € 12,90.

Peter Gebhardt, Immacolata Cataldo: **La Promozione.** Ein kulinarischer Wanderkrimi aus den Abruzzen. Berg & Tal Verlag 2014, S. 160, € 19,90.

Kletterführer: Neu und neu aufgelegt

> **Oman:** Spätestens seit Stefan Glowacz und Chris Sharma unter Tage in der zweitgrößten Höhle der Welt geklettert sind, ist der Oman als – wenn auch spezielles – Kletterziel gesetzt. Dabei war auch schon Hansjörg Auer dort und vor Jahren Albert Precht. Der Führer stellt lohnende Sportklettereien, Mehrseillängenrouten, DWS und Bouldern in einer anderen Kultur und einer faszinierenden Landschaft vor.

> **Vorarlberg:** Im Gegensatz zu den meisten anderen Kletterführern der Alpenreihe beschränkt sich der Kletterführer Vorarlberg nicht nur auf eine Gebirgsgruppe, sondern beschreibt gleich vier: Lechquellengebirge, die Nordseite des Rät-

tikons, Silvretta und Verwall – inklusive kleiner Ausflüge in die Allgäuer- und Lechtaler Alpen, übers Drusenjoch zur Sulzfluh-Südwestwand und zur Südseite der Drusentürme.

> **Wetterstein Nord:** „Hei, mi leckst am Arsch“ – der klassische Oberreintal-Gruß kann einem auch beim neuen Wetterstein-Nord-Führer entfahren: Der dicke Band macht deutlich: Es hat sich einiges getan im Wetterstein. Und das nicht nur im Oberreintal, wo viele Routen an Wänden entstanden sind, die teilweise seit Jahrzehnten keinen Kletterer mehr zu Gesicht bekommen hatten. Auch an den alten Wänden gibt es Neuland, das für mehr als nur eine Saison reicht. *red*



Jakob Oberhauser: **Climbing in Oman.** Panico Alpinverlag 2014, 180 S., engl., € 34,80.

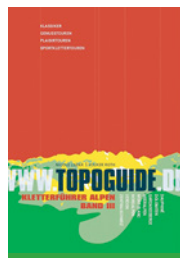
Vorarlberg. Alpinkletterführer. Panico Alpinverlag 2014, 372 S., € 39,80.

Rolf Gemza, Martin Oswald, Christian Pfanzelt: **Wetterstein Nord.** Alpinkletterführer. Panico Alpinverlag 2014, 360 S., € 39,80.

Topoguide III: starke Touren, klare Worte

Mit dem dritten „Topoguide“ ist, so die Autoren, „die Trilogie vollendet“. 600 Seiten mit 280 Touren, vor allem aus den Südalpen, schließen eine Führer-Reihe ab, die Kletterern, die im Gebirge vor allem Bewegungsfreude bei guter Absicherung suchen, viele schöne Erlebnisse beschert hat. Von alpinen Klassikern bis zu Sportklettereien reicht das Spektrum, und immer wieder staunt man, woher die beiden die Infos zu neuen Bohrhakenrouten etwa in den Dolomiten und gar der Brenta auftreiben. Alle Touren haben sie selbst geklettert, detailliert gezeichnet und ausführlich beschrieben. Engagierte, selbstbewusste Kommentare sind dabei ein Markenzeichen, von sinnvoll (Größenprobleme, Groundergefahr) bis frech („1. BH selten blöd platziert“, „rechts an

den Griffen wäre es wohl zu leicht gewesen?“). Schwächen aus den ersten Bänden (AO-Bewertungen für längst frei gekletterte Stellen) sind seltener geworden, auch sagen sie es eher mal an, wenn sie die Originalbewertungen nach oben verändern, was häufig vorkommt. Zur Einschätzung, ob man für eine Tour als Begeher in Frage kommt, dient das „empfohlene Kletterniveau“, ein ungewöhnliches, aber sinnvolles Konzept. Fazit: wertet jedes Führer-Regal auf. *red*



Nicole Luzar, Volker Roth: **Topoguide.de III, Kletterführer Alpen.** Verlag Topoguide.de, 2015, 608 S., € 48,95.

Kultur-News

MUSIK IM TRENTINO

Noch bis 28. August lockt das Musikfestival „Sounds of the Dolomites“ nicht nur Musikfreunde, sondern auch Bergwanderer zu ausgewählten Orten in den Dolomiten. Künstler und Publikum steigen zusammen zu den Naturbühnen auf und erleben dort ihr musikalisches Gipfelglück.

➤ suonidelledolomiti.it

WAHRHEITSSUCHE IN ZERMATT

Am 14. Juli vor 150 Jahren erreichte der Engländer Edward Whymper den Gipfel des 4478 Meter hohen Matterhorns, beim Abstieg stürzten vier Mitglieder der Expedition in den Tod – nach einem Seilriss. Der Zermatter Bergführer Peter Taugwalder senior war eine Schlüsselfigur in der Whymper-Seilschaft. Dessen Ur-Ur-Enkel Matthias Taugwalder hat eine intensive Recherche mit dem Ziel gestartet, genauer zu erfahren, was bei der Erstbesteigung wirklich geschah. Er hat die Nachfahren anderer Erstbesteiger interviewt und sämtliche historischen Originaldokumente recherchiert. Das Ergebnis dieses Projekts ist bis 25. Oktober im Rahmen einer Sonderausstellung im Matterhorn-Museum in Zermatt zu sehen.

➤ matthias-taugwalder.com/matterhorn150

E.O.F.T. DRAUSSEN

Das Programm vom letzten Jahr kommt zurück und geht outdoor. Noch bis 4. September gibt es die European Outdoor



Film Tour in vielen deutschen Städten unter freiem Himmel zu sehen.

➤ eoft.eu

FILME AN FÜNF SEEN

Das Fünf Seen Filmfestival ist das drittgrößte Filmfestival in Süddeutschland. Vom 29. Juli bis 9. August werden an den sieben Festivalspielstätten, die sich rund um Starnberger See, Ammersee, Pilsensee, Wörthsee und Wesslinger See in einem Umkreis von 25 Kilometern verteilen, auch dieses Jahr herausragende und handverlesene Filme zu sehen sein.

➤ fsff.de

Bergkrimis: Zwischen Plaisir und Abenteuer

> **Mutig aber tot:** Acht Kletterer fahren gemeinsam in die Dolomiten. Kurz darauf stirbt einer in der Wand. Schnell ist klar: Einer der anderen sieben muss nachgeholfen haben – und damit



schickt Irmgard Braun die Protagonistin ihres zweiten Bergkrimis auf eine gefährliche Spurensuche. Die Autorin beschreibt neben dem speziellen Kletter-Mikrokosmos fesselnd auch zwischenmenschliche Gefühle, Irrungen und Wirrungen. Da gilt es, beim Lesen den Überblick zu behalten. Bald scheint ein Verdächtiger gefunden und die Lösung des Falls nah. Doch dann kommen immer wieder neue Vermutungen und Fakten ins Spiel. Wem ist da am Ende noch zu trauen?

Irmgard Braun: **Mutig aber tot.** Bergverlag Rother 2015, 206 S., € 12,90.

Lutz Kreutzer: **Der Grenzgänger.** Bergverlag Rother 2015, 304 S., € 12,90.

> **Der Grenzgänger:** Auch Eddy Zett, der am italienisch-österreichischen Grenzkamm zunächst Tierversümmelungen und dann einen Mord aufklären muss, steht vor vielen Fragen. Um den Antworten näher zu kommen, begibt er sich in die Dolomiten – und taucht dabei in die eigene Vergangenheit und die des Grenzgebiets ein. Dem Autor Lutz Kreutzer gelingt es, Regionales, Mundartliches und Historisches in seinen Bergkrimi geschickt einzuweben. Eine tolle Ergänzung ist die zum Buch gehörige interaktive Karte auf der Website des Autors, in der sich die wichtigsten Schauplätze des Grenzgänger-Falls von Eddy Zett finden.

Fazit: Zwei packende Krimis vor schönster alpiner Kulisse. Sehr empfehlenswert nicht nur für Kletterer. *noa*

Kinder und bergsteigen: Der Weg oder das Ziel?

> **Karabiner, Kinder und Kommerz:** Der heute 18-jährige US-Amerikaner Jordan Romero steht mit 13 Jahren als jüngster Bergsteiger auf dem Dach der Welt, dem Mount Everest. Postwendend hatten seine ehrgeizigen Eltern eine fixe Idee des neunjährigen Jungen umgesetzt, auf die höchsten Berge aller sieben Kontinente zu steigen. Sie erstellen Trainingspläne, lassen ihr Kind Autoreifen am Klettergurt durch den Ort und die Hügel hinaufziehen und pflastern das Grundstück mit Fixseilen, an denen Jordan mit dicken Handschuhen das Umklinken der Karabiner und Steigklemmen üben muss.

Am dritten Berg, dem Aconcagua, kommen Jordan Zweifel. Er ist mittlerweile elf Jahre alt. Hat er überhaupt noch Lust? Aber da haben die Eltern schon ihr ganzes Leben für ihn umgestellt und Sponsoren wollen Gipfel-Vergütung. Aus dem Wunsch eines Kindes wird der Traum der Erwachsenen, und das Buch mit angeblich jugendlichem Blickwinkel gerät mehr und mehr in Schiefelage. Am Everest entrinnt der Junge nur knapp dem Tod. Ein zehn Stockwerke hoher Serac bricht ein und drei Bergsteiger werden vor

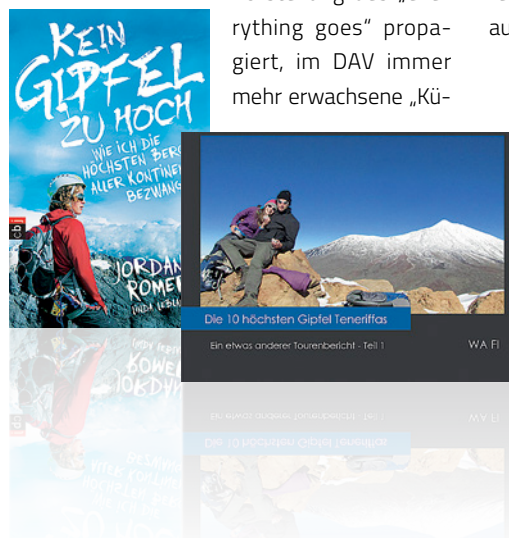
seinen Augen mit der Eislawine in den Abgrund gespült. Immer wieder berichtet das Buch parallel von Tod und Krankheit in Familie und Freundeskreis. So bekommt der Leser den Eindruck, Tod ist überall normal.

Heute hält Jordan Romero für Kinder und Jugendliche Vorträge, „lebe deinen Traum“ ist sein Aufruf an alle. Leider wird für den Leser nicht fühlbar, wie lebensbedrohlich Regionen wie am Everest sind und welche Fähigkeiten das Bergsteigen oder Klettern wirklich abverlangt. Wen wundert es da, dass wir in einer Welt, die diese

Vorstellung des „everything goes“ propagiert, im DAV immer mehr erwachsene „Kü-

ken“ hüten müssen, weil sie nicht umreißen, auf was sie sich schon bei Höhen um 4000 Meter einlassen. *krü*

> **Es geht auch ohne:** Ganz anders unterwegs sind die 13-jährige Laura und ihr Vater. Im Rahmen eines EU-geförderten Projekts verbringen sie elf Monate auf der Kanareninsel Teneriffa – und finden nebenbei die Zeit zum Wandern und Bergsteigen. Das eingespielte Team plant und wandert auf Augenhöhe und trifft alle Entscheidungen an den Bergen gemeinsam und ohne Leistungsdruck. Neben den interessanten Tourenbeschreibungen ist das Buch ein kurzweiliges, aufschlussreiches Tochter-Vater-Tagebuch. *red*



Jordan Romero, Linda Leblanc: **Kein Gipfel zu hoch.** Wie ich die höchsten Berge aller Kontinente bezwang. cbj 2015, 416 S., € 16,99.

Michael Feigel: **Die 10 höchsten Gipfel Teneriffas.** Ein etwas anderer Tourenbericht. Eigenverlag 2015, 152 S., € 21,30, auch als e-Book erhältlich. wanderungen-und-abenteuer.de

Familienurlaub

Wandern von Hütte zu Hütte liegt voll im Trend, die geeignete Zusammenstellung einer Route ist aber gar nicht so einfach. Die 32 Mehrtagestouren in Bayern, Österreich und Südtirol sind so angelegt, dass auch Leute mit kurzen Beinen und schmerzenden Knien nicht auf den besonderen Reiz verzichten müssen, ein Stück der Alpen zu durchqueren. Zu allen Touren gibt es eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Etappen, Übersichtstabelle, Höhenprofil, Kartenausschnitt und weitere Infos. Besonders hilfreich: Die Beschreibung der Anreisemöglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, so dass sich die ganze Tour umweltfreundlich planen lässt. Die angegebene Alterseignung der Routen für Kinder reicht von sechs bis 12 Jahren, einige leichte Touren sind gut auch schon mit Kindergartenkindern zu schaffen. Bademöglichkeiten und was sonst die Tour für Kinder spannend macht oder Hinweise auf Quellen und Brunnen zum Befüllen der Wasserflaschen sind ebenfalls vermerkt.

cac



Birgit Eder: **Wander- und Hüttenurlaub.** Trekking für alle in Bayern, Österreich und Südtirol. Wanderverlag 2014, 296 S., € 18,90.

Ebenfalls im Wanda Verlag erschienen: Bernd Deschauer: **Kinderwagenwanderungen durch die Fränkische Schweiz**, 160 S., € 14,90.

Berge, Eis, Kunst

Bergsteigern ist der Name Julius Payer (1842-1915) natürlich ein Begriff. Neben wichtigen Kartografierarbeiten gelangen Payer zwischen 1864 und 1868 insgesamt 21 Erstbesteigungen im Adamello-Presanella-Gebiet und 38 Erstbesteigungen rund um den Ortler. Die Hütte, die von Sulden aus gut sichtbar am Ortler-Normalweg steht, trägt seinen Namen, ebenso die Payerspitze (3446 m) unweit des Stilsfer Jochs. Doch Payer war nicht nur Alpinist, er war auch Polarfahrer und Historienmaler. Seine zweite „Karriere“ führte den Alpenforscher in die Arktis. Die österreichisch-ungarische Nordpol-

expedition, der Christoph Ransmayr in seinem Roman „Die Schrecken des Eises und der Finsternis“ ein Denkmal setzte, widerlegte zum einen die Theorie vom eisfreien Polarmeere, zum anderen entdeckte sie in der Hocharktis eine unbekannte Landmasse jenseits des 79. Breitengrads Nord, der Payer als Kommandant zu Lande den Namen Franz-Joseph-Land gab. Payer verstand es, seine Arktis-Erlebnisse öffentlichkeitswirksam zu vermarkten, doch statt in die Einsamkeit der Berge oder der arktischen Kälte zog es ihn nun in die Einsamkeit eines Ateliers. Wie alles, was er anpackte, betrieb Payer auch die Malerei wieder mit höchster Perfektion – seine Werke, die bevorzugt Szenen aus der Arktis zeigten, erzielten Spitzenpreise.

sgr



Frank Berger: **Julius Payer. Die unerforschte Welt der Berge und des Eises**, Tyrolia 2015, 268 S., € 24,95.

Sehnsuchtsmagazin

Passend zum Sommer entführt die zweite zweisprachige Ausgabe von X JOURNEY in wunderschöne Regionen: an die Küsten der Algarve in Portugal, auf den Kungsleden Trail nach Schweden, in den Sagarmatha National Park in Nepal, in die Region Cordón del Plata in Argentinien, in den Tongariro National Park in Neuseeland und zu den Alpine Lakes Wilderness in den USA. Auf 104 Seiten erfahren die Leser die Geschichten der mehrtägigen Trekking Trails aus Sicht von Menschen, die Urlaub vom Gewohnten nahmen. Außergewöhnliche Aufnahmen unterstreichen die besonderen Momente in der Natur. Zu jeder Geschichte gibt es QR-Codes für weitere Tipps zu Tour und Ausrüstung.

red



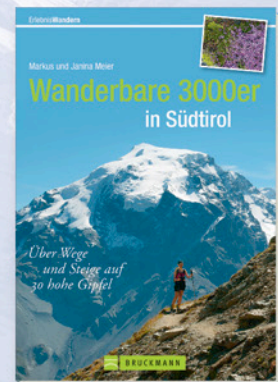
Für € 10,- im Bahnhofsbuchhandel, an Flughäfen, ausgewählten Kiosken und online erhältlich: xjourney-magazin.blogspot.com

Hochgenuss.

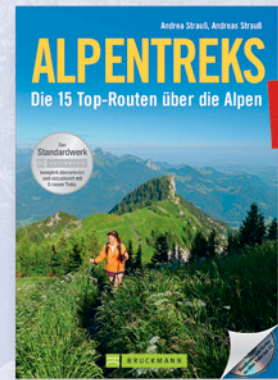
www.bruckmann.de



160 Seiten · ca. 140 Abb. · 16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60
sFr. 26,90 **€ 19,99**
ISBN 978-3-7654-4754-9



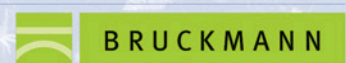
160 Seiten · ca. 140 Abb. · 16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60
sFr. 26,90 **€ 19,99**
ISBN 978-3-7654-6132-3



288 Seiten · ca. 200 Abb. · 16,5 x 23,5 cm
€ [A] 30,90
sFr. 39,90 **€ 29,99**
ISBN 978-3-7654-4549-1

Jetzt online stöbern unter www.bruckmann.de oder gleich bestellen unter Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)

Die Welt neu entdecken





Wandern in den Kitzbüheler Alpen

LAUFSTEG ÜBER DIE BERGE

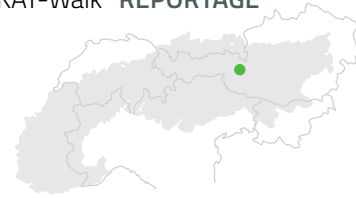
108 Kilometer Strecke, 6750 Höhenmeter, sechs Etappen, das sind die Kennzahlen des „KAT-Walks“. Stefan Herbke (Text und Fotos) hat den neuen Weitwanderweg um Kitzbühel unter die Füße genommen.

Hört doch mal!“ Abrupt hält Elke inne. „Eben haben wir noch den Bach gehört, und jetzt lauschen wir nur den Vogelstimmen, schauen raus aus dem Wald auf einen tiefblauen Himmel, auf fette Wiesen mit leuchtend gelben Blumen – was kann es Schöneres geben?“ Recht hat sie, die Tiroler Bergwanderführerin, die eine Gruppe

Weitwanderer auf der ersten Etappe des KAT-Walks begleitet. Die Bilderbuchidylle ringsum hätte man fast übersehen, zu sehr war jeder noch mit sich und seinen Gedanken beschäftigt. Gerade erst ist man losgelaufen, vorbei an der großen Hopfgartner Barockkirche, die wegen ihrer beiden Türme auch Dom des Brixentals genannt wird, hat den Trubel hinter und unter sich

gelassen und war mit der Suche nach seinem Gehrhythmus beschäftigt.

Die Etappe von Hopfgarten in die Kelchsau bildet den Auftakt einer sechstägigen Wanderung durch die Kitzbüheler Alpen, die Georg Pawlata ausgetüftelt hat und die man seit dem Sommer 2014 erwandern kann. Der Bergführer und Geograf beschäftigt sich seit über zehn Jahren mit dem The-



Genussreich wandern: traumhafte Höfe am Penningberg, Brunnen auf der leider nicht bewirtschafteten Kühbrandalm, Alpenaurikel am Kitzbüheler Horn mit Blick zum Wilden Kaiser.

ma und kennt das Erfolgsrezept einer erfolgreichen Mehrtagestour: „Gut funktionieren Weitwanderwege, die mit maximal mittelschweren, überwiegend jedoch leichten Wegen und Übernachtung im Tal auch für einen durchschnittlich trainierten Wanderer machbar sind.“ So wie der Kitzbüheler Alpen Trail (KAT), der zudem noch recht komfortabel ist, vorausgesetzt man bucht einen Gepäcktransport dazu – auf den Etappen ist man dann nur mit leichtem Tagesrucksack unterwegs.

Üppige Wiesen unter einem tiefblauen Himmel begleiten den Weg über die Terrasse des Penningbergs. Eine Bilderbuchlandschaft, auch wegen der stattlichen Höfe in den Wiesen. „Allein in Hopfgarten gibt es zehn Erbhöfe“, weiß Elke Henke zu berichten und zeigt beim „Rehaber“ auf die bronzene Tafel mit dem Tiroler Adler. „Eine Auszeichnung, die nur Höfen verlie-

Üppige Wiesen unter tiefblauem Himmel begleiten den Weg über den Penningberg.

hen wird, die seit mehr als 200 Jahren in erster oder zweiter Linie im Familienbesitz sind.“ Ein typisches Merkmal aller Höfe ist der hölzerne Glockenturm auf dem Dachfirst. „Die dienten früher als Verständigungs-



mittlungsmittel“, erklärt Elke, „da gab’s kein Telefon, nur die Glocken, mit denen die Bäuerin zu den Mahlzeiten geläutet hat.“

Die erste Etappe des KAT-Walks ist ideal, um langsam in den neuen Rhythmus zu finden. Kurze Anstiege wechseln sich ab mit flachen Passagen, die Landschaft ist lieblich und der Ausblick umfassend – selbst das Kitzbüheler Horn, das am fünften Tag auf dem Programm steht, sieht man bereits. Vorbei an der wochenends bewirtschafteten Haagalm wandert man weiter zum Fuchswirt in der Kelchsau. Der urgemütliche Gasthof mit seinen sieben unterschiedlich eingerichteten Zimmern steht

inmitten eines Ensembles besonders prachtvoller Holzhäuser. Im kleinen Biergarten sitzt man unter einer schattenspendenden Kastanie und kann sich keinen schöneren Platz vorstellen, um den Auftakt der Tour ausklingen zu lassen.

Ganz ohne Anstrengung ist der KAT-Walk dann doch nicht zu schaffen, das zeigt deutlich Etappe zwei über den Lodron. Knapp 1200 Höhenmeter Aufstieg sind zu bewältigen, fast ebenso viel bergab zum Gasthaus Steinberg im Windautal – und das ohne offizielle Einkehr auf der Strecke. Außer man fragt nett, etwa auf der Unteren Lärchenbergalm bei Sepp Kahn. Der ver-

Von der barocken Dekanatspfarrkirche im Ortszentrum von St. Johann wandert man mit Blick auf das Kitzbüheler Horn Richtung Kalkstein.



körpert mit seinem dichten, leuchtend weißen Bart den Idealtypus eines Senners. Mit ihm auf der Alm sind zehn Kühe, 20 Stück Jungvieh, fünf Kälber sowie ein paar Schweine und Ziegen. Gefüttert wird das, was auf der Alm wächst, im Einklang mit der Natur. „Heute heißt’s Bio“, erzählt er schmunzelnd. Vormittags hat er allerdings keine Zeit für die Gäste, da muss er die gerade gemolkene Milch verarbeiten. Sepp genießt diese Stunden: „Beim Käsen kann man die Gedanken schweifen lassen, da fällt mir so viel ein.“ Das Ergebnis: sechs Bücher, vom Krimi bis zu witzig-ironischen Kurzgeschichten, die der Almliterat in den letzten Jahren veröffentlicht hat.

Am Lodron wie auch auf den folgenden Etappen über die Hinterkarscharte nach Aschau und den Pengelstein Richtung Kitzbühel wandert man gut die Hälfte der Strecke auf gleichmäßig ansteigenden Güterwegen, die immer wieder schöne Ausblicke erlauben. Oberhalb davon folgt man schmalen Pfaden – als Markierung dienen hier Holzpflocke mit rot-weiß-roter Bemalung – durch üppig blühende Wiesen sowie Almrosen- und Moosbeerenfelder – im Spätsommer ein Schlaraffenland für Freunde der Blaubeeren. Wer jetzt noch wissen will, wie all die Blumen heißen, der besucht

am fünften Tag den Alpenblumengarten unter dem knapp 2000 Meter hohen Kitzbüheler Horn. Der höchste Gipfel des KAT-Walks ist ein fantastischer Aussichtsberg, aber im Grunde nicht typisch für die Tour. Dafür sind hier einfach zu viele Leute unterwegs. Den langen Abstieg nach St. Johann darf man ruhigen Gewissens mit der Harschbichlbahn abkürzen – um die Knie zu schonen und die Zeit für einen Bummel

„Beim Käsen kann man die Gedanken schweifen lassen, da fällt mir so viel ein.“

durch die kleine Fußgängerzone zu nutzen. Mittelpunkt der Marktgemeinde ist die große Frühbarockkirche mit ihrem säulenbestellten Marmorportal, daneben stehen fotogene, mit Lüftlmalerei bemalte Barockhäuser. Schön anzuschauen, von unten und von oben, vom 27 Meter hohen Turm der Brauerei Huber. Von hier aus hat man alles im Blick – die Kitzbüheler Alpen mit ihrem Horn und den gegenüberliegenden Kalkstein, das Ziel der letzten und längsten Etappe.

Panoramainfo

KAT-Walk

ANREISE:

Mit der Bahn bis Hopfgarten; Infos unter bahn.de. Mit dem Auto: über die Inntalautobahn bis Wörgl-Ost und Richtung Brixental nach Hopfgarten; vom Endpunkt Fieberbrunn mit dem Bus oder der Bahn zurück nach Hopfgarten.

BESTE ZEIT: Ende Mai bis Oktober.

ANSPRUCH: Leichte Mehrtageswanderung auf maximal mittelschweren Wegen; aufgrund der Streckenlänge und der Höhenunterschiede ist eine gute Kondition hilfreich.

Weitere Infos, Pauschalen und Übernachtungen unter kat-walk.at

Hunderte, vielleicht auch Tausende Grillen veranstalten mit ihrem Zirpen ein unbeschreibliches Konzert beim Anstieg. Oben auf der ausgedehnten Hochebene der Kalksteinalm macht der KAT-Walk seinem Namen noch einmal alle Ehre – man wandert wie über einen überdimensionalen Laufsteg. Der Abstieg von der bewirtschafteten Winterstelleralm folgt schmalen Pfaden, die erst bei der Jausenstation Eiblberg oberhalb von Fieberbrunn enden – mit dem dunklen Holz, den Geranien am Balkon und der kleinen Sonnenterrasse eine Einkehr wie aus dem Bilderbuch. Die KAT-Walker, die seit dem Sommer 2014 hier vorbeikommen, erkennt Chefin Monika sofort. Einerseits weil sie bei Start am Sonntag in Hopfgarten freitags gegen 16 Uhr den Eiblberg erreichen, andererseits auch am Strahlen in den Augen. Oder um es mit den Worten von Elke zu sagen: „Es ist immer wieder schön, wenn du mit den Leuten heimkommst und das Lächeln in deren Gesichtern siehst – genau so soll es sein.“ ■



Stefan Herbke war schon oft auf Skitour in den Kitzbüheler Alpen unterwegs; die abwechslungsreiche Sommertour über den KAT-Walk hat ihm auch gut gefallen.


News & Infos


Bergwetter


Hütten &
Kletteranlagen


Panorama
online


Kartengestützte
Tourenplanung


Aktuelle
Bedingungen


Hütten


Bergwetter

Die Welt der Berge online



Foto: Hans Herbig





Trekking auf Sardinien

„Selvaggio Blu“ heißt Italiens anspruchsvollstes Küstentrekking. Der Sentiero entlang der sardischen Ogliastra-Ostküste verlangt Weitwandererfahrung, Schwindelfreiheit und Kletterkenntnisse – und die Lust, abseits der Zivilisation fünf Tage draußen zu sein.

Text und Fotos von Traian Grigorian

Die Immobilienmaklerin aus Rom, der Universitätsdozent aus Florenz und die Controllerin aus Innsbruck: Wenn das der typische Querschnitt der Selvaggio-Blu-Trecker sein soll, dann kann es nicht so hart werden, denke ich beim Kennenlernen der Gruppenteilnehmer im Rifugio Golgo. Von denen ahnt sicher noch niemand, wie sich fünf Tage ohne Dusche anfühlen. Die Spannung ist allen anzumerken: Was erwartet sie ab dem nächsten Morgen? „Selvaggio Blu“ – wird das Versprechen vom „wildem

Blau“ auch für uns zu einer außergewöhnlichen Erfahrung? Was konnte man im Vorfeld nicht alles lesen: Menschenleere Karsthochflächen, kaum Wegweiser, schwierige Orientierung; ausgesetzte Steige über der Steilküste, Kletterpassagen, die den Umgang mit Seil und Karabiner voraussetzen; fünf Tage lang kein Trinkwasser weit und breit!

Wie das in der Praxis funktionieren soll, fragen wir wohlstandsverwöhnten Teilnehmer aus den Metropolen uns insgeheim. Antonio Cabras, unser Guide, spricht ruhig

und bestimmt. Die logistische Vorbereitung des Trekkings sei mittlerweile so weit professionalisiert, dass es den Teilnehmern in den Lagern unterwegs an nichts mangle: Für die Nachtlager würden bestehende oder aufgegebene Hirtenunterkünfte genutzt. Das seien einfache Zweckbauten, manchmal auch nur ein gerodeter Lagerplatz inmitten von Steineichenwäldern oder Karstebenen. Nahrung und Getränke und das Gepäck der Teilnehmer würden abends von Tonio, dem Koch der Truppe, per Geländewagen angeliefert und



WILDES BLAU ÜBER DEM MEER

abgeholt. In den Meeresbuchten übernehme ein Boot diese Aufgabe. Selbst Wasser in großen Kanistern zum Duschen stünde bereit.

Alle diskutieren jetzt wild gestikulierend durcheinander: Wird man die persönliche Komfortzone ins wilde Lagerleben hinüberretten können? „Wenn ihr eure Handys auf-

laden müsst“, erhebt Antonio die Stimme und die Gruppe verstummt sogleich, „dann gebt ihr sie am Abend bereits ans Ladekabel angesteckt Tonio oder dem Bootsführer.“ Fragende Gesichter begleiten Antonios wohlgesetzte Pause. „Und am nächsten Morgen bekommt ihr sie aufgeladen zurück.“ Er kostet die nun folgende Pause des Staunens lange aus, ehe er mit sard(on)-ischem Lächeln hinzufügt: „Nur Empfang werdet ihr unterwegs fast nie haben!“

Wer mit Nachnamen Cabras heißt, auf Deutsch Bergziege, scheint geradezu prä-

destiniert für den Job des Trekkingführers im unwegsamen Gelände. Antonio ist das Gegenteil seiner Teilnehmer: in den Bergen Sardinien geboren und aufgewachsen, sardisch durch und durch. Wenn er Dialekt spricht, ist das für die Gäste wie originelle Folklore. Wenn er Italienisch spricht, ist das für ihn wie eine angelernte Fremdsprache. Um sicherzugehen, dass ihn alle verstehen und die gestellten Anforderungen erfüllen, wird erst einmal ein Abseilstest am Kletterfelsen hinter der Berghütte auf der Golgo-Hochebene gemacht. Ein bemerkenswerter Kontrast schon hier: Hochfunktionelle, expeditionstaugliche und entsprechend teure Bekleidung auf Seiten der Gäste – verschlissene Hose und T-Shirt bei Antonio. Mit Bedacht und Konzentration führt er das Kletterseil zum Abseilen ins



Zwischen Himmel und Meer zieht ein ausgesetzter Weg – und oft auch keiner. Abends am Lagerfeuer sind die Strapazen vergessen, und die Doraden vom Grill schmecken besonders gut.



Bremsgerät jedes einzelnen Teilnehmers ein, kontrolliert den Sitz des Gurts und des Helms. Einige der Teilnehmer erleben diese Prozedur zum ersten Mal. Für sie bliebe das Trekking entlang der Ostküste Sardinens ein Wunschtraum, gäbe es nicht Reiseveranstalter, zu denen auch Antonios Kooperative gehört, die aus der Sehnsucht nach Abenteuer, Freiheit und Abtauchen aus der Zivilisation ein Geschäft gemacht haben. Mit Antonios Kommandos im Ohr tasten wir uns ins Seil gehängt über die Felskante. Mein Blick ist auf die Füße gerichtet, die festen Halt entlang der senkrechten Wand finden sollen. Unvermeidlich, dass der Blick dabei auch in die Tiefe fällt. Unweigerlich macht sich dieses ziehende Gefühl in der Magengegend breit, das Unbehagen ausdrückt. Himmel, was mache ich hier? Ich blicke nach oben zum Guide und zu den anderen, die noch folgen sollen. Jetzt nur keine Schwäche zeigen, denke ich und grinse wagemutig, während mein Innerstes hofft, dass mich auf dem Weg nach unten der gute Kletter-Geist nicht verlässt. Unten angekommen, hilft mir einer der erfahreneren Teilnehmer beim Aushängen. Die Beine zittern, nachdem das Schlimmste überstanden ist. Doch die Feuertaufe des Eignungstests haben wir erfolgreich bestanden.

Zwei Toskaner hatten in den 1980er Jahren die Idee, die unzähligen Hirtenpfade entlang der Ogliastra-Küste zu einem zusammenhängenden Weg zu verbinden. Die Kletterer Mario Verin und Peppino Cicalò fügten nach Jahren intensiven Suchens und Ausprobierens eine Route zusammen, die so gar nicht existierte. Stellenweise geht es nur im weglassen Gelände voran, wo Orientierung eine echte Aufgabe ist. Die tägliche Wanderzeit beträgt fünf bis zehn Stunden, es müssen Sicherungen gebaut werden, es wird abgeseilt und geklettert. Zeitlos und ursprünglich stellt sich diese Welt aus Felsen und Steinen dar.

Es geht los. Zwei Jeeps bringen die 14 Teilnehmer samt Guide von der Hochebe-

Wäre zwei toskanischen
Aussteigern nicht langweilig
gewesen – der „Selvaggio Blu“
wäre nie erfunden worden.

ne „Altopiano di Golgo“ bei Baunei bis zum Start der Trekkingtour bei Santa Maria Navarrese. Die Sonne steht über der „Pedra Longa“ und dem Wasser und wirft glitzernde Funken auf die sanft gekräuselten Wel-

len des Mittelmeeres. Wir starten mit einem Bad, noch nicht ahnend, dass das salzige Nass für die nächsten Tage zur körperlichen Erfrischung noch lieb und wert werden wird. Im Tagesrucksack transportieren wir das Nötigste: Badesachen, Trinkwasser, Klettergurt und Helm. Bald schon lassen wir die Küste unter uns, geht es aufwärts zu einer Felsklippe. Der Steig würde entlang der Klippe führen, doch Antonio hat Steileres vor: Er will mit seiner Schar die Wand durchsteigen. Ich schlucke, während ich mir das Kletterzeug anlege, den Helm festzurre und die Senkrechte nach einem gangbaren Etwas absuche. Behende hüpfte Antonio den Fels entlang und fixiert ein Sicherungsseil. Dass einige der Fixpunkte altersschwaches Geäst bemühen oder kunstvoll von Hirten ins Gestein gerammte Wacholderstrünke, nehmen wir mit einer Mischung aus Belustigung und Schauldern zur Kenntnis. Mühsam tasten wir uns nach oben, hangeln uns mit zwei Karabinern im Seil von Sicherungspunkt zu Sicherungspunkt. Das ist wohl Klettersteiggehen auf sardisch.

Nur langsam senkt sich der Adrenalinpegel, als wir die Karsthochebene an der „Punta Giradili“ erreichen, wo wir 780 Meter über dem Meer senkrecht in die Tiefe blicken. Ob es der Ausblick über den Golf

Für die Cinemascope-Panoramen auf dem schmalen Küstensteig sucht man sich besser einen festen Stand; Start bei Pedra Longa und traditionelle Rundhütte, die einst Hirten nutzten (unten); bis zu 45 Meter lang sind die Abseilstellen während der beiden letzten Etappen.



von Arbatax ist, der uns den Atem raubt oder doch eher die überstandene Anstrengung der Kletterei? Den Rest der Etappe bis zur ehemaligen Hirtenunterkunft beim „Cuile su Idileddu“ erleben wir als Spaziergang – wenngleich auf dem scharfkantig erodierten Karstgestein jeder Schritt wohlgesetzt sein will. Der Kalkstein setzt den Schuhsohlen massiv zu, und so mancher Trekkingstock, unvorsichtig in die erodierten Spalten der Karrenfelder gesetzt, haucht unvermittelt sein Leben aus und ist danach reif für den Müll. Wir bekommen eine Ahnung davon, dass dies kein Trekking in gewohntem Sinn werden wird. Im

Hirtenleitern aus Wacholderstämmen trotzen der Schwerkraft in der senkrechten Wand.

kargen Bergland des „Supramonte de Bauine“ ist unser Koch und Gepäckfahrer Tonio schon da. Er kam mit dem Jeep über die Rüttelpiste. Am offenen Feuer braten Zicklein und Innereien. Frischmachen ist angesagt. Katzenwäsche am offenen Expeditionskanister, eine improvisierte Dusche aus Plastikwasserflaschen, deren Drehverschluss durchlöchert wurde. So wohligh kann sich Zivilisationsverzicht anfühlen. Langsam spüren wir den Hunger.

Weiter geht es am nächsten Tag über der Steilküste vom Kap Monte Santo, das den „Golfo di Arbatax“ vom „Golfo di Orosei“ trennt. Wieder über geröllige Wege und die scharfkantigen, sich kreuzenden Kluftharren, die hier „campi solcati“ genannt werden, hinüber zu der 300 Meter hohen Abbruchkante der Steilküste über dem Golf.



Kalkgestein in allen Formen und Farben hat das Supramonte-Gebirgsmassiv und die Ostküste Sardiens über Jahrtausende geformt. Höhlen, Grotten, einsame Badebuchten und Hirtensteige prägen die Ogliastra und bilden die großartige Kulisse für den „Selvaggio Blu“.

an. Mit an Bord ein mariniertes Spanferkel. Einfachheit und Luxus müssen sich nicht ausschließen.

Immer auf dem Fels, hoch über der Steilküste, überblicken wir den Küstenverlauf des Golf von Orosei bis zum Kap Comino. Die Buchten sind nur vom Meer her zugänglich oder über beschwerliche Fußmärsche in weglosem Gelände. Es wird schwieriger. Wir müssen die Schlucht „Bacu Sonnuli“ überwinden, was zunächst mit einem steilen Abstieg in tiefem, losem Geröll geradezu harmlos beginnt, ehe ein paar mickrige Steineichengehölze in der schrägen Felswand dürftigen Halt beim Hinuntertasten bieten. Es ist schwer zu sagen, was mehr beeindruckt: die Angst vor dem falschen Tritt und der Gefahr des Hinunterfallens, die wahnwitzige Weganlage oder die durch die Geschichten des Guides am Lagerfeuer genährte Vorstellung, dass hier vor nicht allzu langer Zeit noch Hirten ihrer Arbeit nachgingen und mit blöken-

Dabei werden einige typische Hirtenbehausungen passiert, so genannte „Cuiles“ oder „Ovili“, in denen die Ziegen- und Schweinehirten früher ihr Vieh hielten. Obwohl die Viehwirtschaft in dieser mühsamen Form ausgestorben ist, sind viele der Behausungen noch in erstaunlich gutem Zustand. Es sind meist aus Steinen und Wacholderstämmen aufgeschichtete „Rundhütten“, deren hervorstechende Eigenart es war, dass man drinnen Feuer machen und der dabei entstehende Rauch entweichen konnte, Regen aber nicht eindringen. Antonio, dessen Vater noch ein Hirte alten Schlages war, kann Spannendes zu diesem Hirtenleben erzählen. Die Bucht von Pedrosu ist unser heutiger La-



gerplatz. Raus aus den drückenden Wanderschuhen, rein in die Badehose und hopp ins erfrischende Meer. Den salzigen Schweiß des Tages übernimmt gnädig das Meer. Da tuckert auch schon Tonio mit dem Gummiboot und unserem Gepäck



den Ziegen auf den Schultern ohne High-tech-Materialien über Stock, Stein, Wacholderstrunk und Felswand stiegen. Die Verblüffung darüber ist jedenfalls so groß, dass unsereins Zivilisationskranke sich mit seinem Bammel ziemlich lächerlich

Panoramainfo

Aussteigen – „all inclusive“

Italiens „schönste und anspruchsvollste Trekkingroute“ führt in fünf Etappen entlang der Ostküste Sardinien, von Santa Maria Navarrese im Süden nach Cala Gonone im Norden. Der Schwierigkeitsgrad ist hoch, Klettererfahrung notwendig – oder die Teilnahme an einer geführten Tour eines spezialisierten Veranstalters. Bei gebuchten Touren wird die Logistik mit Transport von Gepäck und Lebensmitteln gestellt. Individual-Trekker müssen sich vorher Depots mit Wasser und Nahrung einrichten, sonst ist die Durchquerung kaum möglich. Eine leichtere Alternative mit Umgehung der beiden anstrengendsten Etappen mit den Abseilstellen im Landesinneren bietet sich für nicht schwindelfreie Trekker an. Aber auch bei dieser Variante ist die Organisation von Lebensmitteln, Getränken und Nachtlager stellenweise notwendig.

Die beschriebene Tour führte der sardische Trekkingtouren-Veranstalter „Cooperativa Goloritzè“ durch, der mit einer eigenen Berghütte auf dem Alto piano di Golgo bei Baunei auch einen hervorragenden Stützpunkt für Tagestouren besitzt; Info unter coopgoloritze.com, goloritze@tiscali.it. Die Guides kennen jeden Stein und viele Geschichten, die logistische Abwicklung des Trekkings inklusive der am offenen Feuer zubereiteten Mahlzeiten ist auf höchstem Niveau – aber es wird nur Italienisch gesprochen. Die Cooperativa bietet auch logistische Unterstützung für Individualtrekker. Mehrere ausländische Trekkingtouren-Veranstalter haben die Tour im Programm. GPS-Track und Streckeninfo unter alpenvereinaktiv.com, Suchbegriff „Selvaggio Blu“.

vorkommt. Wir erreichen den Aussichtspunkt über der „Cala di Goloritzè“, einer geradezu kitschig-pittoresken Bucht, die uns für heute zum Etappenziel erkoren ist. Von oben betrachten wir die Felsnadel der „Aguila di Goloritzè“, einen berühmten Kletterfelsen, aus der Perspektive der heimischen Wanderfalken. Dass die Nadel 160 Meter hoch ist und Kletterei im VI. Grad bietet, registrieren Kletterabstinenten wie ich nur am Rande. Ich wäre schon froh, die Bucht tief unten bald heil zu erreichen – das Meer lädt doch allzu sehr zum Bade.

Doch davor hat Antonio noch eine nette Mutprobe eingebaut, für die wir unser Gurtzeug anlegen müssen. Es gilt, einen mehrere Meter hohen, an eine Felswand gelehnten Wacholderstamm nach unten zu einer natürlichen Grotte hinabzuklettern, einst Schutzraum der Hirten. Mit dem Stamm hat es auch seine historische Bewandnis: er war „Abkürzung“ für den Hirten, wenn er eine verirrte Ziege retten sollte. Dann kletterte er den Stamm hoch, fing das Tier und mit ihm ging's wieder hinunter. Unser Guide genießt die entstandene Pause des Erstaunens mit breitem Grinsen, und legt nach, als wir alle am Boden angekommen sind: Für den Abstieg hätte es auch einen einfacheren Weg gegeben.

Auf den anstrengendsten Schlussetappen des Trekkings kommen die berühmtesten Abseilstellen ins Spiel: Fünfmal am Tag geht es in die Tiefe, bis zu 45 Meter. Loses Geröll zehrt an der Konzentration und eine Kletterei im IV. Grad an den Nerven. Vielleicht sind diese Etappen gerade deswegen auch die schönsten, weil wir an Stellen gelangen, die ansonsten unerreichbar wären. Wir durchklettern konkav erodierte Felswände über der türkisblau

schimmernden Küste, die aussehen wie die Mäuler von Riesenhaifischen. Schwindelerregende ausgesetzte Passagen, in denen kein Sicherheitsseil die Psyche beruhigt und jeder Fehltritt fatal wäre, wechseln ab mit Steineichenwäldchen, in denen jeder Schritt im knöchelhohen Geröll mit Be-

Breitwandpanoramen in der Dauerschleife – erkämpft durch Schweiß, Blut und Tränen

dacht gesetzt werden will. Am Ende einer achtstündigen Etappe versammelt Antonio uns unter einer riesigen Steineiche und verteilt ein großes Kompliment an die Gruppe. Wir hätten es ihm leicht gemacht. Das sei nicht selbstverständlich und dafür gebühre uns sein Dank. Mir bleibt ein Frosch im Hals stecken. Nicht viel hätte gefehlt und bei einigen wären Tränen ge-

flossen. Manuela, die Unerfahrenste, fasst sich als Erste wieder und gibt zurück: Dem Guide gebühre der Dank, denn er erst habe es ermöglicht, dass wir zu dieser Leistung fähig wurden. Erleichtert fallen alle in den Applaus ein und umarmen sich. Am Abend beim Lagerfeuer, so viel sei verraten, wird mehr getrunken, ist die Stimmung aufgekratzter als sonst.

Am nächsten Tag geht es zurück mit dem Boot. Aus der Wasserperspektive blicken wir empor zu den Felswänden, über die wir die letzte Woche gegangen, gestolpert und geklettert sind. Und es wirkt irgendwie unnatürlich, so bequem im Schlauchboot den Rückweg zu bewältigen und dabei zu wissen, wie anstrengend der Hinweg zu Lande war. ■



Traian Grigorian, MTB-Guide und Fachjournalist für Bike-Reisen, wagte sich in ungewohntes Terrain und gelangte am Seil öfters mal an seine mentalen Grenzen.

EIN LEBEN LANG NEUGIERIG

Neugierig entdecken, Menschen begegnen, in der Bewegung aufgehen – mit bald 85 Jahren ist die Münchner Alpinlegende Hermann Huber noch immer ein jung gebliebener Bergnarr.

Von Andi Dick

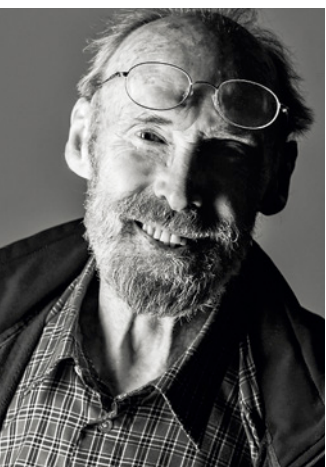
Es hält ihn nicht am Boden. Obwohl der Fels – falls man das marmorglänzende Konglomerat von Buchenhain so nennen mag – in der frischen Märzluft alpines Nordwandfeeling abstrahlt, muss der Hermann die mitgebrachten Kletterschuhe anziehen und sich in die „Fingerspitzltraverse“ werfen. „Werfen“, das gilt auch für den rechten Arm, der in der Schulter nur noch von ei-

ner statt von vier Sehnen gehalten wird; die anderen haben das Bergsteigerleben (und die Stürme Patagoniens) nicht überstanden. Mit elegantem Schwung aus dem Oberkörper schleudert er den baumelnden Arm nach oben, die Hand landet zielgenau am Griff, die Finger rasten ein, die Füße tippeln geschmeidig bis zum neuen Tritt, der Körper balanciert sich aus – solide Klettertechnik in Perfektion. Und die Augen leuchten.

Hermann Huber ist ein quicklebendiges Beispiel dafür, dass Klettern und Bergsteigen ein Sport fürs ganze Leben sind. Und diesem Leben neben beruflicher Verwirklichung vor allem auch Inhalt, Sinn und Heimat schenken können. Vor ungefähr sieben Jahren packte Hermann zum ersten Mal die schon damals abgespeckten Kiesel des „Klettergartens Baierbrunn“ am Isarhochufer südlich von München, und noch heute schenken sie ihm die wertvollste Erfahrung des Kletterns: „das befreiende Aufgehen in der Bewegung“.

Die Entwicklung des Bergsports seit dem Zweiten Weltkrieg hat der Münchner, der im September sein 85. Lebensjahr vollendet, erlebt und teils selbst gestaltet: durch seine Touren und vor allem durch die Ausrüstung, die er mit entwickelt hat. Und bis heute ist er ein aufmerksamer und intelligenter Beobachter des vertikalen Treibens, der natürlich genau mitbekommt, dass beispielsweise Bouldern heute eine ganz andere Intensität hat – nicht nur weil er in Buchenhain den Youngsters beim Hangeln in der „Barriere“ zuschauen kann. Eine Begegnung mit ihm wirkt erfrischender, inspirierender als mit manch maulfaulem Jungstar.

Bergsteigen war praktisch schon immer sein Traum. Der Vater Max, selbst begeisterter Bergsteiger, nahm die vier Söhne, deren ältester Hermann war, mit zu Bergwanderungen in den Bayerischen Voralpen, fasziniert verschlang der Bub Leo Maduschkas Kultbuch „Junger Mensch im Gebirg“. Mit 13 Jahren stürzte er zum ersten



„Schauen was hinter den Bergen haust ...“ – die unstillbare Neugier des Bergbummlers. Hinter der „Nase“ der Totenkirchl-Westwand (r.) ging's 1965 aufwärts für Hermann Huber.

Hermann Huber zum 85.



Mal ab, als er am Hochstaufen alleine unterwegs war, blieb aber glücklicherweise ohne größere Verletzungen liegen. Im Januar 1947, mit 16 Jahren, fuhr er zusammen mit seinem Bruder auf dem Kinder-rad nach Buchenhain, das ihm Felsheimat werden und bleiben sollte. Dort konnte man die Stars der Zeit, die großen Vorbilder beobachten: Otto „Rambo“ Herzog,

Die Stars gaben das Ideal des freien Kletterns vor, Hakenleitern galten als unelegant.

Rudl Peters, Anderl Heckmair gaben das Ideal des freien Kletterns vor, Hakenleitern galten als unelegant. Im Oster- und Pfingsturlaub lernte er im Frankenjura die Karabiner kennen, im Oktober durchstieg er die Direkte Nordwand des Hochwanner, mit zwei Biwaks und amerikanischen Base-

„Einmal um die ganze Welt ...“ – die Bergleidenschaft trieb Hermann Huber ins verregnete Neuguinea (u.) und ins frostige Alaska (Mt. Foraker, r.). Als Ausrüstungsexperte und Herzblutbergsteiger kam er mit Kletterern aus allen Ländern zusammen (ganz r.: Fritz Wiessner); und noch heute ist er so engagiert dabei wie bei der ersten Expedition 1955.

ballschuhen für fünf Mark. Ausrüstung gab es nicht viel in der Nachkriegszeit, teils fand man sie in den Trümmerhaufen von München. Auch das Gymnasium hatte Hermann in der harten Zeit abbrechen müssen, der Vater verschaffte ihm eine Lehrstelle als Industriekaufmann bei der Firma „Sattler- und Lederwaren“ – Salewa. Da musste man samstags bis 13 Uhr arbeiten, was zu spät war für den Zug Richtung Oberreintal; ein großzügiger Chef ließ ihn gelegentlich früher gehen.

Bald zählte der junge Hermann zu den besten Kletterern, ihm gelangen frühe Begehungen der Toprouuten: die Laliderer-Klassiker, Dachl-Roßkuppen-Verschneidung, Comici an der Civetta, Schließler am Oberreintaldom. Ab 1951 durfte man mit einem Visum in die Dolomiten fahren, ab 1952 über Italien zum Montblanc, zu Brenvaflanke, Teufelsgrat und Peutereygrat.

Fotos: Archiv Hermann Huber (6), Andi Dick



**HERMANN HUBER**

- > * 20.9.1930 in München
- > 1945 als Lehrling zu Salewa, von 1972 bis 1988 Geschäftsführer
- > ab 1947 Klettern in Buchenhain, Frankenjura, Ramsau
- > (Berg-)Reisen nach Grönland, Nordindien, Ladakh, USA, Alaska, Pamir, Altai, Sahara, Fernost
- > Fleischbank-SO-Verschneidung zwischen 1950 und 1992 fünfmal
- > 1997 Schlüsselkar Direkte Südwand (VII)
- > 2005 Fleischbank Via Classica (V)
- > hermannhuber.de
- > Video: Hermann klettert in Buchenhain: alpenverein.de/panorama



Und 1955 sollte es erstmals über den Großen Teich gehen: Für die Erstbesteigungen und -begehungen in Cordillera Blanca und Raura fehlte aber der geeignete Rucksack. Also bastelte er selber herum und entwickelte den Rucksack „Anden“, mit 60 Litern Inhalt, Tragesystem und abnehmbarem Tourenrucksack. Er wurde von Salewa zehn Jahre lang verkauft und leitete den Wandel der Firma zum Bergsportausrüster ein. Der sich parallel mit Hermanns Aufstieg vollzog: 1956 wurde er Verkaufsleiter, 1960 Prokurist, 1972 Geschäftsführer.

Das Basteln hatte ihm immer schon gelegen, auch aus der Not geboren, sich beim Bergsteigen gut zu sichern. „Es gab nicht viel. Das wenige, was vorhanden war, versuchten wir zu verbessern. Wir bastelten, nähten, schweißten und klopften Haken gerade. Nicht selten entstanden am Fels Ideen für neues Equipment.“ Als Ausrüstungsentwickler und -händler kam er in

Kontakt mit vielen Größen der Bergsportgeschichte, wie Riccardo Cassin, Yvon Chouinard, Tom Frost, Royal Robbins oder Jeff Lowe; alle durften bei ihren Besuchen in München die Felsen von Buchenhain kennenlernen. Und gemeinsam entwickelten sie man mitsamt der Ausrüstung auch den

Für die Anden fehlte der geeignete Rucksack. Also bastelte er – einen Verkaufsschlager.

Bergsport weiter. 1956 war das erste Nylonseil in Kernmantelkonstruktion auf den Markt gekommen. 1962 entwickelte Hermann Huber das „Universal-Steigeisen“, das gestanzt statt handgeschmiedet war, dadurch leichter und billiger, und 350.000 Mal verkauft wurde. Nachdem drei seiner

Freunde mit ausbrechenden Eishaken tödlich abgestürzt waren, entwickelte er 1964 die erste Rohr-Eisschraube (100.000 Mal verkauft), 1969 das „Hiebeler“-Zelt mit superleichtem Glasfasergestänge, Mitte der 1970er den leichten Hohlkarabiner. Sein Fachbuch „Bergsteigen Heute“ von 1971 erlebte fünf Auflagen in Deutschland, zwei in Japan und eine in Russland.

Gute Ausrüstung hat die Entwicklung des Bergsports in Spitze und Breite erst ermöglicht; manche Disziplinen, wie das moderne Klettern im senkrechten Eis, wären ohne ausgefeilte Eisgeräte gar nicht denkbar – das erkennt Huber scharfsichtig. Vor allem aber haben reißfeste Seile, raffinierte Klemmgeräte, solide Bohrhaken und Karabiner dem Bergsport eine Sicherheitsbasis gegeben. Dazu hat er auch als Gründungsmitglied des DAV-Sicherheitskreises beigetragen, der 1968 nach einem tödlichen Unfall in der Hochferner-



Nordwand initiiert wurde. 19 seiner Freunde hat Hermann in den Bergen verloren – und dazu geschrieben: „Wir verdanken unserem Sport ein tolles Momentan-Gefühl während und ein lange weiter wirkendes Hochgefühl nach spannender Aktion. Im Gesamt-Rückblick werden daraus vielleicht wesentliche Teile angesammelter Lebens-Essenz. ... aber, aus einer Art gefühltem Lichtkreis blickend, betreten wir eine total gegensätzliche Dunkle Welt – werden in sie hineingestoßen, wenn ein Schicksal aus heiterem Himmel in unser persönliches Umfeld hereinbricht: Der Tod am Berg. ... Bei ernsthaftem Alpinismus, weit jenseits von Kletterhallen, muss jeder von uns zu jeder Stunde gut aufpassen, heil zu bleiben – wohl auch ein Teil der Faszination. „No risk – no fun“ mag jeder für sich selbst versuchen, passend zu gestalten – so wie die Verantwortung sich und seiner Familie gegenüber.“



„Ein bisschen Spaß muss sein ...“ – die „Alpineroen“ betrieben den Bergsport nicht mit mehr Ernst als nötig. Mani Sturms „Halsschlagsicherung“ (r.) konnte bei falscher Anwendung unglücklich enden (l.), und wenn es nicht genug regnete (o.l.) musste man anderswie Flüssigkeit beschaffen (o.r.). Rechts: Hermann mit 61 in der Fleischbankverschneidung.



Gute Ausrüstung hat den modernen Bergsport erst ermöglicht – und sicherer gemacht.

Die Verantwortung gegenüber der Familie ist eine schwierige Balance für jeden ambitionierten Bergsteiger, schon allein in puncto Sicherheit. Und genauso in puncto Zeit – besonders, wenn ein spannender

Job 60, 70 Stunden Wochenarbeit verlangt und Reisen rund um die Welt. „Es ist die Quadratur des Kreises, das Lebensdreieck Berg/Beruf/Familie in Balance zu halten“, sagt Hermann: „den Beruf so gut zu machen, dass man sich nicht vor sich selber schämen muss. Den Sport, weil er die Faszination bietet. Und gleichzeitig ein guter Familienvater zu sein. Ich habe mich darum bemüht; aus Sicht meiner Frau ist die Familie zu kurz gekommen.“ Obwohl die „Taubenstein-Fanny“, die ihn 1956 heiratete, selbst Bergblut in den Adern hat: Sie war für fünf Jahre Herz und Seele des Taubensteinhauses in den Bayerischen Voralpen und war mit Hermann in der Watzmann-Ostwand, auf Ski-Viertausendern, Klettern bis zum fünften Grad. Wolfgang, einer der beiden gemeinsamen Söhne, hat die Bergleidenschaft übernommen und

den Vater unter anderem durch die Rosengartenspitze-Ostwand begleitet, mit haarigem Abstieg in Nebel und Schneefall. Und Hermann hat immerhin der Familie zuliebe auf zwei angebotene Achttausender-Expeditionen verzichtet.

Trotzdem ist er weit herumgekommen: Auf allen Kontinenten außer der Antarktis war er unterwegs, stand als einer der Ersten auf dem Huandoy in Peru, kletterte die Trollwand in Norwegen, legte eine Neutour an der Carstenz-Pyramide, bibberte am Mt. Foraker drei Tage lang in einer Eishöhle, bestieg den Pik Korschenewskaja im Pamir und kletterte mit Royal Robbins die „Salathé“ am El Capitan.

Die weite Welt reizte ihn sein Leben lang; bis heute ist er mit Freunden und Geschäftspartnern aus aller Herren Ländern in E-Mail-Verbindung. Und am Berg ver-



folgte er Ziele und Projekte, wie den Südkrat der Aiguille Noire im Montblanc-Gebiet, den er fünf-, sechsmal versuchte, bis er dann in einer dreitägigen Hauruckaktion von München aus gelang. Heute zählt für ihn eher das „mit wem“ einer Bergtour. Gemeinsam mit guten Freunden genießt er auch noch mit weit über achtzig Skitourern von tausend Höhenmetern („danach brauch ich einen Ruhetag“), kleine Klettereien im vierten Grad („nur noch im Nachstieg, wegen dem Arm“), Langlauftouren („wo's den besten Schnee hat, steht im

Internet“) oder Vollmondbiwaks auf dem Hochmiesing.

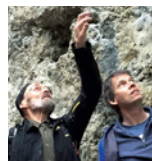
Doch für Hermann Huber zählen nicht Namen und Schwierigkeitsgrade. Obwohl er so einiges im Tourenbuch stehen hat, glaubt man ihm, wenn er sagt: „Die Essenz ist das Erlebnis.“ Und mit „je älter ich wurde, desto feiger bin ich“ umschreibt er seine Positionierung in dem Spektrum zwischen „Spaß in weniger gefährlichen Routen“ und „Abenteuer in gefährlicheren“, das er als Konstante des Bergsports wahrnimmt. Geändert habe sich dabei die

Möglichkeit, per Handy schnell professionelle Bergrettung zu erhalten – aber auch der ethische Umgang mit dem „Wie?“.

„Ein erfülltes Leben. Und viele Begegnungen“ haben ihm die Berge gegeben, das ist sein Fazit. Und auf seiner Website, die ihm Freunde einrichteten, um Fotodokumente und Geschichten aus 70 steilen Jahren zu präsentieren, wird er ausführlicher: „Leben bedeutet Zeit. Mit knapp 85 Jahren

Das „mit wem“ einer Bergtour ist für Hermann nicht erst heute besonders wichtig.

kann ich sagen, dass diese nicht annähernd ausreicht, um alles zu erleben. Jede Entdeckung weckt Neugier auf Neues. Die eigenen Wege als glückliche Chance zu begreifen, ist eine Lebensaufgabe. Jeder Mensch, der einen begleitet oder einem auch nur begegnet, bietet die Möglichkeit zur inneren Bereicherung. Ich bin unendlich dankbar für meine persönlichen Wege und Weggefährten – und dafür, dass ich noch da sein darf.“ ■



Andi Dick (r.) ist schon öfter auf dem Speck von Buchenhain rumgerutscht. Erklärt von Hermann Huber, wurde für ihn hier Geschichte erlebbar.

Im nächsten DAV Panorama ab 15. September 2015:

Sicherheitsforschung: Halbautomaten-Test
Reportage: Um den Monviso
Porträt: Der Marmolada-Erschließter Heinz Mariacher



Fotos: Stefan Neuhauser, Thorsten Brömmel, Friederike Kaiser

FJORDNORWEGEN

Die Bilderbuchdörfer, Hochebenen und blau-grünen Fjorde Südnorwegens lassen sich mit dem Trekkingrad bestens erkunden.



Hüttentour durchs wildromantische Tennengebirge in den Nördlichen Kalkalpen.



GRAUBÜNDNER WALSERWEG

Auf historischen Fußpfaden folgt der Walsersweg den Spuren des kargen Lebens des alten Bergvolks – fünf Etappen davon verlaufen von Thusis zum Lukmanierpass.

DAV Panorama

Magazin des Deutschen Alpenvereins
 67. Jahrgang, Nr. 4, August/September 2015
 ISSN 1437-5923

Inhaber und Verleger

Deutscher Alpenverein e.V.
 Von-Kahr-Str. 2-4
 80997 München
 Tel.: 089/140 03-0
 Fax: 089/140 03-98
 dav-panorama@alpenverein.de
 alpenverein.de/panorama

Redaktion

Georg Hohenester (verantwortlich, Adresse siehe oben) – gh (Knotenpunkt, Thema, Reportage)
 Andi Dick – ad (Alpenverein aktuell, Bergsport heute, Unterwegs, Thema, Hüttentour, Porträt, Sicherheitsforschung, Tipps & Technik, Knotenpunkt)
 Christine Frühholz – cf (Natur & Mensch, Fitness & Gesundheit, Kultur & Medien, Leserpost)
 Jonas Kassner – jk

Die Redaktion des DAV redigiert und produziert DAV Panorama. Inhalt, Layout und Themenauswahl von „Knotenpunkt“ obliegen dem JDAV-Redaktionsteam in Zusammenarbeit mit der Redaktion des DAV (s. Impressum „Knotenpunkt“).

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind geschützt. Verwertung ohne Einwilligung des Verlags ist strafbar. Die

Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger oder Unterlagen jeglicher Art wird keine Haftung übernommen. Rücksendung erfolgt nur gegen Beilage eines frankierten Rückkuverts.

Alle in DAV Panorama vorgestellten Touren sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Die Beiträge ersetzen nicht eine korrekte Tourenplanung mit Karte, Führer und aktuellen Informationsquellen.

Autoren dieser Ausgabe

Jessica Blum, Thomas Bucher, Caroline Chaillie (cac), Joachim Chwacszca (jc), Gaby Funk, Ralf Gantzhorn, Stephanie Geiger (sgr), Traian Grigorian, Florian Hellberg, Stefan Herbke, Jens Heymer, Tobias Hipp (th), Markus Hohnervogt, Christoph Hummel, Julia Janotte, Michael Jenssen (mj), Mark Keiter, Uwe Lange, Robert Lassahn (rl), Patrick Matros, Stefan Michel, Nadine Ormo (noa), Michael Pröttel (mpr), Steffen Reich (st), Christian Rester, Jörg Ruckriegel (jr), Katrin Rüger (krü), Martin Seeger, Ulrich Stark (us), Luis Töchterle, Ilija Trojanow, Bettina Ulrichs (bu), Alisa Utz (au), Xaver Wankerl (xw), Maximilian Witting (mw)

AWA



Bitte geben Sie Änderungen der Anschrift oder Austritt möglichst umgehend Ihrer Sektion bekannt.

Gestaltung und Produktion von DAV Panorama

Sensit Communication GmbH, 81543 München, sensit.de Gestaltung und Layout des JDAV-Magazins „Knotenpunkt“ sind eine Eigenentwicklung der JDAV; es wird getrennt von DAV Panorama produziert (s. Impressum „Knotenpunkt“).

Verantwortlich für Anzeigen

G+J Media Sales, Direct Sales
 Brieffach 11, 20444 Hamburg
 Executive Director Direct Sales:
 Heiko Hager
 Stv. Director Brand Sales:
 Daniela Krebs, Tel.: 040/37 03-55 17
 Key Account Manager:
 Christiane Berger, Sabine Plath, Silvia Viereg
 Sales Manager: Max Schulz
 Ad Manager:
 Anke Baurichter, Tel.: 040/37 03-23 89
 Anzeigentarif Nr. 49 (ab 1.1.2015)

Gesamtherstellung

Stark Druck GmbH + Co. KG, Pforzheim
 Verbreitete Auflage, IVW Quartal 1/15: 633.314
 Erscheinungsweise: Sechsmal jährlich

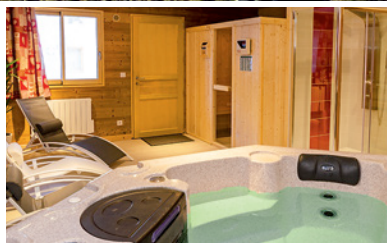
Innenteil gedruckt auf 100-Prozent-Recycling-Papier
 Steinbeis Charisma Silk

Der Bezugspreis ist für A-Mitglieder, Kinder/Jugendliche mit Einzelmitgliedschaft, Junioren und bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Panorama promotion

**FÜR ALLE
BERGSPORT-
BEGEISTERTEN**

Auf den folgenden Seiten
finden Sie attraktive Produkte,
Reiseangebote und
Kleinanzeigen unserer
Kunden



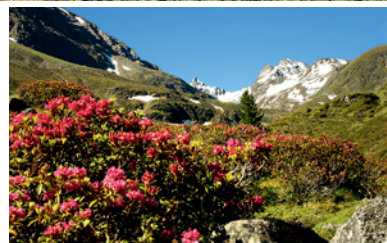
TRAUM-CHALETS

In der Schweiz, in den französischen Alpen und Südtirol, mit Bestpreis-Garantie



GLÜCKLICHE WANDERFÜSSE

Atmungsaktive und wasserdichte Wanderschuhe dank Gore-Tex® Surround-Technologie



VON HÜTTE ZU HÜTTE

Unvergessliche Wander- und Trekkingreisen in ursprünglichen Regionen mit Tradition

AN DER PISTE WOHNEN

Ihr Traum-Chalet in den Alpen

Stellen Sie sich vor, Sie treten vor die Tür Ihres Urlaubs-Chalets, schnallen Ihre Ski an, und los geht's! Ein Traum? Nein, als Urlaubsgast im Chalet Bryher im Schweizer Wallis wohnen Sie direkt an der Piste. Und während Sie schon eine der gigantischen Freeride-Routen ausprobieren, sind andere noch auf Parkplatzsuche. Das 200 Quadratmeter große Chalet mit fünf Doppelzimmern, Sauna, WLAN und offenem Kamin bietet einen fantastischen Ausblick aus 1800 Meter Höhe und eine Umgebung mit 400 Pistenkilometern. Auf den Geschmack gekommen? Dieses und viele andere Alpen-Chalets in der Schweiz, den französischen Alpen und Südtirol finden Sie ganz bequem auf alpenchalets.com. Zum Beispiel stylische Selbstversorger-Chalets für 6 bis 26 Personen in den beliebten Savoyer Alpen. Auf alpenchalets.com buchen Sie beim Veranstalter, erhalten eine Bestpreis-Garantie auf alle Chalets und müssen keine Buchungsgebühren oder Kreditkartenzuschläge bezahlen. Darüber hinaus gibt es interessante Rabatte und Sonderpreise auf Skipässe sowie Ski- und Snowboard-Verleih.

Info: alpenchalets.com



AUF GEHT'S, ZUM WANDERN!

Wo Berge und Seen rufen

Fantastische Fernblicke von den Gipfeln, saftig grüne Almwiesen, kristallklare Seen und regionale Schmankerl – die bayerische Voralpenregion Tegernsee Schliersee verspricht tagelanges Wandervergnügen. Auf dem über 1000 Kilometer langen Wegenetz findet jeder Wanderer die Route mit dem passenden Schwierigkeitsgrad, sei es auf einem Wochenendtrip

Foto: Hansi Heckmair



oder einer ganzen Wochentour. Zünftige Nachtquartiere für müde Abenteurer bieten die zahlreichen Almen und Hütten. Vier Tage umfasst die herrliche Tour auf den Wendelstein und die Rotwand, auf der sich leichtere Wegstrecken mit steilen Anstiegen abwechseln. Zu den Höhepunkten zählen der Geo-Park Wendelstein und Deutschlands höchstgelegene Schauhöhle. Einmalige Momente garantiert auch die „3-Seen-Kurztour“, die an fünf Tagen zu Tegernsee, Schliersee und Spitzingsee führt. Weitere Routen erwarten Sie auf der Homepage der Region, darunter auch der südostbayerische Jakobsweg und eine spannende Alpenüberquerung.

Info: tegernsee-schliersee.de

BERGBAUERN UND FUTURISTEN

Ungeahnte Kulturschätze im Trentino

Klettern, Wandern, Windsurfen. Zugegeben, das Sportangebot im norditalienischen Trentino ist vielfältig. Doch zwischen Dolomiten und Gardasee erwarten den Urlauber auch viele renommierte Museen. Etwa das Castello del Buonconsiglio in der Hauptstadt Trento. Die mittelalterliche Festung beherbergt Kunst des 15. bis 19. Jahrhunderts und uralte Fundstücke wie eine Bronzetafel aus dem ersten Jahrhundert. Das erst vor zwei Jahren eröffnete Wissenschaftsmuseum MUSE bringt dem Besucher vor allem Flora und Fauna des Alpenraums nahe, während die Ausstellungen im nahen Palazzo delle Albere sich mit Werken regionaler Künstler und der lokalen Lebensmittelproduktion befassen. Wer sich für bäuerliche Sitten und Gebräuche interessiert, erhält im Museo degli usi e costumi in San Michele all'Adige spannende Einblicke. Ein reizvoller Kontrast ist das weltberühmte Museum Mart in Rovereto, in dessen Mittelpunkt die Werke großer Futuristen stehen.

Info: visittrentino.it/de



VON HÜTTE ZU HÜTTE

Unvergessliche Wander- und Trekkingreisen

Brauchen Sie mal wieder eine Auszeit? Auf Touren durch ursprüngliche Alpenregionen, weit abseits der üblichen Trampelpfade, erleben Sie die ersehnte Erholung. Die Berg- und Wanderführer der ASI AlpinSchule Innsbruck bringen Ihnen ursprüngliche Regionen nahe, in denen uralte Traditionen gelebt werden und die Alpen sich von ihren schönsten Seiten zeigen. Über den Tälern dieses Naturparadieses thronen zahlreiche Berghütten, mal umgeben von sattgrünen Almwiesen, mal spektakulär inmitten schroffer Felsen gelegen. Ob geführt oder individuell: Mit kom-



fortablem Gepäcktransport geht es von Hütte zu Hütte. Tagsüber genießen Sie großartige Wanderungen, abends sitzen Sie gemütlich beisammen. Ein ASI-Hütten-Trekking ist ein einmaliges Erlebnis, zum Beispiel auf dem „Berliner Höhenweg“ im Zillertal. Oder auf einer siebentägigen Alpenüberquerung von Innsbruck nach Meran – mit einem Abstecher zur Ötzi-Fundstelle am Hauslabjoch.

Info: asi.at/alpen

ALMLEBEN FÜR GENIESSER

Wandern, Ski fahren und schlemmen

Willkommen im Reich der Dreitausender und bei Familie Schwarz im Pitztal! Ihr Hotel Sportalm ist der Treffpunkt für alle, die nicht nur die Tiroler Bergwelt erobern, sondern sich auch rundum verwöhnen lassen möchten. Das beginnt mit den Zimmern, die Wohlfühlatmosphäre und gleichzeitig Vier-Sterne-Luxus ausstrahlen. Beim Wandern oder Mountainbiken mit Sportalm-Chef Sepp können Sie Naturschönheiten wie den Riffelsee, den über 3000 Meter hohen „Pitztaler Gletschersteig“ oder den Hochzeiger kennenlernen und im Sommer Almbüchlein wie Enzian, Arnika und Alpenrosen bewundern. Nach richtig viel Bewegung erwartet Sie am Abend ein Feinschmecker-Menü. Zuvor können Sie am „Edelweißstrand“ entspannen, der Wellnesslandschaft mit Hallenbad, Schwitzstube und Amethyst-Dampfgrotte. Das ist besonders im Winter ein Genuss, wenn Sie mit Sepp beim Skifahren oder Schneeschuhwandern waren. Auf der Website der Sportalm finden Sie viele verlockende Komplettangebote mit Begrüßungscocktail, köstlichem Dinner, Sportmöglichkeiten und Relaxprogramm.

Info: sportalm.net

PARADIES FÜR RADLER

Mammutskelette und alte Römer

Mit seinen 1400 Kilometer Radwegen gilt der oberbayerische Chiemgau als Eldorado für Radfahrer. Auf den bestens ausgebauten Strecken mit der nun einheitlichen Beschilderung erwarten Aktivurlauber und Famili-



Foto: Chiemgau Tourismus e.V.

en zwanzig neue Erlebnistouren – vom entspannten Ausflug bis zur anspruchsvollen Bergetappe. Da gibt es den für Sportfahrer konzipierten „Achtal-Radweg“ oder aber die „Adelholzener Radrunde“, auf der Sie Ihre Wasserflasche an Heilquellen auffüllen können. Genussradler lieben den „Chiemsee Rundweg“, der um den auch „Bayerisches Meer“ genannten See, vorbei an Strandbädern und Beachbars, führt. Ein Pedal-Abenteuer für Kinder ist die „Bauernhof-Safari“ mit Besuchen auf bayerischen Höfen und im Bauernhaus-Museum. Auf der „Eiszeit-Runde“ gibt es Mammutskelette zu bestaunen, und wer die „KulT-Tour“ bucht, radelt zwischen Römerzeit und moderner Kunst. Entlang der Routen erwarten Sie fahrradfreundliche Hotels mit reichhaltigem Frühstück und immer öfter auch Mieträdern und Reparaturmöglichkeiten.

Info: chiemgau-tourismus.de/radeln



ITALIENS SCHLARAFFENLAND

Toskana und Umbrien aktiv erleben

Pecorino und Salami beim Gipfel-Picknick auf dem Monte Castiglione und Tombe etrusche – die kunstvoll bemalten Etruskergräber von Chiusi. Diese intensiven Natur- und Kulturerlebnisse erwarten die Studiosus-Gäste auf der neuen Wander-Studienreise „Toskana – Umbrien – aktiv erleben“. Ausgangspunkt für die Touren zu den sieben mittelschweren Wanderungen ist ein familiäres Hotel mit Pool und wunderschönem See-Panorama in Castel Rigone. Es geht etwa zur Basilika San Francesco mit den berühmten Fresken von Giotto (UNESCO-Weltkulturerbe). Im Toskana-Städtchen Montepulciano warten der berühmte Rotwein der Region, Fenchel-Salami, Caciotta-Käse, Trüffel-Pecorino oder Crescia, die typische Brotzeit der Gegend. Die neue neuntägige Wander-Studienreise ist mit Flug, Hotel, Halbpension, speziell qualifiziertem Stu-



diosus-Reiseleiter und vielen weiteren Leistungen ab 1695 Euro pro Person im Doppelzimmer buchbar. Nächster Abreisetermin: 12. September. Ein weiterer folgt im Oktober.

Info: studiosus-wandern.com/italien

HIMMLISCHE QUALITÄT

Das Panoramahotel Oberjoch bietet nicht nur ein einzigartiges Spa

Willkommen im Domizil für Genießer, Naturliebhaber und Kraftsuchende, in bester Luft auf 1200 Meter Höhe – also im wahrsten Sinn des Wortes himmlisch. Wanderer, Skifahrer oder einfach Naturliebhaber, hier findet jeder sein Paradies. Stress und Hektik haben Pause, der Kopf wird wieder frei. Durch die unmittelbare Nähe zum Lift ist das Hotel der ideale Startplatz in die faszinierende Bergwelt des Oberjochs. Das vom renommierten Relax-Guide ausgezeichnete Alpin-Spa (3000 Quadratmeter komplett ebenerdig) ist durch seine riesige Glasfront das Fenster zur puren Alpen-Natur. Herausragende Qualität, vom TÜV bestätigt: Das Panoramahotel Oberjoch trägt das Gütesiegel „WellVital – Wohlfühlen in Bayern“ – sogar mit Premiumzusatz. Top-Tipp: Von 17. Juli bis 21. August findet zum dritten Mal der Weinsommer statt. Nähere Informationen finden Sie unter weinsommer-oberjoch.de

Info: panoramahotel-oberjoch.de



VON GENUSS BIS HARDCORE

Erlebe die Salzburger Sportwelt mit Mountain Bike Holidays

Wenige Regionen bieten so vielfältige Angebote für Biker wie die Salzburger Sportwelt. Die Region erstreckt sich von Filzmoos im Osten über Radstadt, Altenmarkt-Zauchensee, Flachau, Eben im Pongau, Wagrain-Kleinarl und St. Johann-Alpendorf im Westen. Von Anfang Juni bis Mitte Oktober können sich Mountainbiker auf 1480 Kilometer Bike-Touren austoben. Sportliche suchen die Kombination aus knackigen Serpentin- und herrlicher Aussicht: bei der „Frauenalm-Tour“ oder auf dem Rossbrand. Biker mit Spaß am Nervenkitzel können im Bikepark Wagrain zeigen, was sie draufhaben. Hier werden auch für den Bike-Nachwuchs Kurse angeboten, um die Kleinen an die Freeride- und Downhill-Welt heranzuführen. Am 8. August lockt die Bike Night Flachau Tausende von Zuschauern an. Bei der Symphonie Jam Session im Bikepark Wagrain (1. bis 2. August) zeigen die „Wilden“ ihr ganzes Können: Downhill, Air Time, Fun, Fun, Fun ... Ideale Biker-Quartiere sind zwei Mitgliedshotels in Flachau: Der Tauernhof und das Montanara bieten höchste Bike-Kompetenz.

Info: bike-holidays.com



Softshell-Duo für Klettertouren und Boulderprojekte



MOUNTAIN EQUIPMENT SQUALL JACKET & COMICI SHORT FÜR SIE UND IHN

Leicht, robust und schnell trocknend: Durch das elastische Softshell-Material Exolite eignen sich die lässig und doch sportlich geschnittenen Teile für After-Work-Seillängen und Boulderprojekte wie auch für felsige Klettereien. Mit helm-tauglicher Kapuze, hohem Kragen und asymmetrischem Front-Reißverschluss wird die Squall Jacket zum alpinen Begleiter. Die Comici Short ist auch als lange Hose erhältlich.

Preisempfehlung: € 119,90 (Squall), € 69,90 (Comici Short), mountain-equipment.de

Mammut Trion Pro – der alpine Alleskönner

TREUER UND BEWÄHRTER BEGLEITER FÜR ALPINE ABENTEUER JEDLICHER ART

Der Rucksack verfügt über einen großen Reißverschluss-Rückenzugriff auf das Hauptfach. Separaten Platz bietet der sieben Liter fassende und höhenverstellbare Deckel mit Innen- und Außenfach. Extra Stauraum für klassische



Hartwaren wie Steigeisen oder Schaufel gibt es in der großen, verstärkten Reißverschluss-Tasche an der Frontseite. Riemen zur Skibefestigung sind an den Seiten und auf der Front zwei solide Halterungen für Eispickel bzw. Wanderstöcke. Wertgegenstände werden im Innenfach mit

Reißverschluss sicher untergebracht. Trion Pro Volumen: 35 + 7, Gewicht: 1620 g / Volumen: 50 + 7, Gewicht: 1700 g

Preisempfehlung: ab € 180,-, mammut.ch

Hoch hinaus

MIT DEN SCHÖFFEL-FUNKTIONSJACKEN RICHTUNG GIPFEL

Robust und bewegungsfreudig, zuverlässig und passgenau: Die funktionellen Jacken Xandra und Hike Shell aus der Outdoor-Active-Kollektion von Schöffel gehen mit – egal bei welchem Wetter. Farblich fröhlich in Szene gesetzt passen sich die Hard-Shell-Jacken durch das 3-Lagen-Venturi-Stretch-Material jeder Bewegung an. Dank

hochschließendem Kragen mit Kinnschutz, verstellbarem Saum, Klett-Armabschlüssen und wasserabweisenden Reißverschlüssen bieten sie optimalen Schutz. Die Unterarmventilation sorgt für passende Belüftung. Die Kapuze ist verstellbar und lässt sich bei Sonne ruck, zuck in den Kragen einrollen.

Preisempfehlung: € 299,95, schoeffel.de

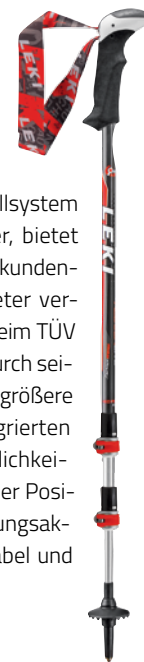


Albula Lite

DER TREKKINGSTOCK MIT INNOVATIVER LEKI-TECHNOLOGIE

Zuverlässig und einfach zu bedienen: Dieses aus hochfester Aluminiumlegierung gefertigte Ultralite-Modell garantiert größte Freude beim Trekking! Mit dem neuen Speed Lock 2 Außenverstellsystem ist der Stock kleiner und leichter, bietet mehr Haltekraft und lässt sich sekunden-schnell von 67 auf 135 Zentimeter verstellen. Dafür gab es Bestnoten beim TÜV Süd! Der „Aergon“ Griff besticht durch seine Leichtigkeit: Die ergonomisch größere Stützfläche bietet mit der integrierten „Grip Zone“ variabelste Greifmöglichkeiten und einen sicheren Halt in jeder Position. Die bunte, ultraleichte, atmungsaktive Skin Strap ist superkomfortabel und trocknet schnell.

Preisempfehlung: € 99,95, leki.com



Bessere Sicht

DURCH DIE NEUEN WIEDERAUFLADBAREN RUBICON-PRODUKTE VON BUSHNELL

Die umfangreiche Lampen-Serie von Bushnell Outdoor Products bietet beste Lichtleistung kombiniert mit den legendären optischen Technologien von Bushnell. Neu ist die Rechargeable-Rubicon-Serie, die via Micro-USB wiederaufladbar ist. Alle Modelle der Rechargeable-Rubicon-Serie sind für maximale Helligkeit und bessere Batteriebensdauer mit hoch qualitativen und energieeffizienten Cree® LEDs ausgestattet. Neben höherer Lumenzahl minimiert Bushnell Outdoors mit diesen insgesamt vier wiederaufladbaren Modellen auch die Betriebskosten.

Preisempfehlung: ab € 39,99, bushnell.de





Pedroc Hybrid

DIE SUPERLEICHTE JACKE BIETET PERFEKTEN SCHUTZ BEI ALLEN AKTIVITÄTEN

Wenn es nass und windig wird, zählt vor allem funktioneller Schutz. Leicht (365 g), flexibel und mit ultimativer Atmungsaktivität – die Pedroc-Hybrid-Jacke

von Salewa eignet sich perfekt für schnelle Hiker, die nur Platz für die wichtigste und beste Ausrüstung haben. Wasserdichtes Material an Armen und Schultern sowie windabweisendes Stretch-Material an Brust und Rücken schützen vor Regen und Wind. Unterarm-Mesh-Einsätze mit Polygiene-Behandlung unterstützen die Atmungsaktivität. Leicht, schnell und frei, so fühlt sich der schnelle Sportler mit der Pedroc-Jacke am Berg.

Preisempfehlung: € 180,-, salewa.de



Den Weitblick immer dabei

DAS CL POCKET – SO KOMPAKT, DASS ES ÜBERALL HINEINPASST

Durch das faltbare Brückendesign lässt sich das CL Pocket überallhin mitnehmen und wird dabei vielen Ansprüchen gerecht. Es ist in den Modellen 8x25 und 10x25 erhältlich. Je nach Belieben gibt es das Kompaktfernglas im klassischen Grün, edlen Schwarz oder trendig sandfarben. Es bietet einzigartige optische Qualität in der Kompaktklasse. Dank des großen Sehfelds und der hundertprozentigen Brillenträgereignung ist komfortables Entdecken garantiert. Die ergonomische und robuste Bauweise mit Aluminiumgehäuse sorgt für eine stabile Handhabung. Die Bedienung ist intuitiv verständlich.

Preisempfehlung: ab € 660,-, swarovskioptik.com



Herrlich erfrischt

LEICHTFÜSSIG AUF DEN WEG

Das Dr. Hauschka Bein-tonikum ist die pflegende Erfrischung für Ihre Beine. Müde Beine erhalten Leichtigkeit für die nächste Etappe, denn das Tonikum wirkt sowohl vorbeugend als auch wohltuend bei Schwellungen und Stauungen. Die Komposition mit Borretsch, Rosmarin und Rizinusöl aktiviert und belebt. Eine natürlich wohltuende Erfrischung, die auf keiner Tour fehlen darf!

Preisempfehlung: € 16,50, dr.hauschka.com

Ladys mögen's schmaler

INARA, DIE FEMININ GESTALTETE OUTDOOR-HOSE VON MAIER SPORTS

Auch in der Outdoor-Mode sind schmaler geschnittene Damenhosen voll im Trend, so auch die feminin gestylte Outdoor- und Wanderhose Inara vom schwäbischen Passform-Spezialisten Maier Sports. Die bielastische Funktionshose überzeugt mit einer tollen Silhouette und macht jede Bewegung mit. Die wasserabweisend ausgerüstete Hose mit dry protec transportiert Feuchtigkeit schnell nach außen und trocknet extrem rasch. An sonnigen Tagen kommt der erhöhte UV-Schutz zur Geltung. Praktisch sind der Reißverschluss am Saum, der elastische Bund mit Gürtel und die zusätzliche Beintasche.

Preisempfehlung: € 89,95, maier-sports.de



Cooler Design. Frische Farben. Mehr Action

DIE LED LENSER® SEO-SERIE

Du bist sportlich, fährst mit dem Bike quer durchs Gelände oder läufst auch mal abseits der Piste? Dann solltest du die SEO unbedingt genauer kennenlernen. Die junge, dynamische LED Lenser® SEO-Serie mit dem coolen, bunten Style zeigt sich in jeder Situation von ihrer besten Seite. Durch ihr geringes Gewicht und ihre innovativen Funktionen macht sie jeden Trip sicher mit. Da wären etwa drei Leuchtmodi, blendfreies Rotlicht und eine stufenlose Fokusfunktion. Toll sind auch die integrierte Transportsicherung, der automatische Dimmer (Optisense® Technology), der stufenlos schwenkbare Kopf, die weiße High End Power LED, der umweltfreundliche Akku mit (USB-)Ladekabel bei dem Modell SEO 7R und die auswechsel- und waschbaren Kopfbänder.

Preisempfehlung: ab € 29,90, ledlenser.com



New School

DIE NEUINTERPRETATION DES EDEL-PINK-DRUCKES

Gentic, die Ikone aus den 1990er Jahren, erstrahlt in neuem Glanz. Im Sommer wird das Label frisch aufgelegt und besinnt sich dabei auf seine Wurzeln im Bergsport. Das in den 1990er Jahren meistverkaufte Gentic T-Shirt gibt es jetzt wieder – modern und frech, mit mehrfarbigem New-School-Druck auf dem Rücken. Erhältlich in zwei Farben.

Preisempfehlung: € 39,95, gentic.com



Merino Competition Cool

BLEIBEN SIE KÜHL, WENN DIE TOUR HEISS WIRD

140 Merino Competition Cool von Ortovox vereint die natürlich kühlende Tencel®-Faser mit feinsten Merinowolle sowie einem Polyamidanteil in einer 4-Zonen-Bodymapping-Konstruktion. Angepasst an unseren Temperatur-



haushalt kommen vier unterschiedliche Strickstrukturen und Materialkombinationen zum Einsatz, die nicht nur kühlend wirken, sondern auch optimale Passform, Bewegungsfreiheit und Langlebigkeit garantieren.

Preisempfehlung: € 79,95, ortovox.com

Bestechendes Sommer-Trio

DIE VIELSEITIGEN MODELLE VON LOWA

Egal ob Sie eine Bergtour planen, eine gemütliche Sommer-Wanderung oder eine City-Tour ins Auge fassen, der traditionsreiche und innovative Schuhmacher Lowa hat für alle Unternehmungen die passenden Schuhe. Fußkomfort bietet der technische, überaus bequeme Damen-Trekkingstiefel Lady Light GTX®, der sehr umfassend auf die weibliche Anatomie abgestimmt ist. Der sportlich ausgelegte Multifunktionsschuh Toro II GTX® Mid zeigt sich in moderner Optik und überzeugt mit perfekter Passform. Modisch up to date, superleicht und mit einem überragenden Klimakomfort. Das ist der neue Lowa Travelschuh San Francisco GTX® Lo.

Preisempfehlung: ab € 159,95, lowa.de



Garmin epix

NAVIGATION AM HANDGELENK

Mit der epix stellt der Navigationsexperte Garmin seine erste GPS-Uhr mit detaillierter Kartendarstellung vor. Sie ist mit einem hochauflösenden 1,4 Zoll Touch-Farbdisplay ausgestattet und bietet dank ihrer EXO-Antenne einen ausgezeichneten GPS- und GLONASS-Empfang. Für die richtige Orientierung sorgt die bereits vorinstallierte Freizeitkarte Europa. Die acht Gigabyte interner Speicher bieten genug Platz für zusätzliches Kartenmaterial. Verschiedene Trainingsfunktionen und Aktivitätsprofile machen die epix zum Multisportallrounder, der dank Bluetooth-Verbindung und Smartwatchfeatures auch über Anrufe, SMS und E-Mails auf dem Laufenden hält.

Preisempfehlung: € 499,-, garmin.de



Magnum 20 Pack

OPTIMAL FÜR TAGES- ODER KLETTERTOUREN

Der Magnum 20 fasst Bekleidung zum Wechseln sowie Snacks und Getränke für einen ganzen Tag und ist daher ein idealer Rucksack zum Wandern und für Zustiege auch abseits der Wege. Eigenschaften: ergonomisch geschnittene Schulterträger und OpenAir™-Rückensystem, Panel-Zugang mit Reißverschluss und Innentasche, leicht abnehmbarer Hüftgurt aus 20-mm-Gurtband, Befestigungsschlaufen für Trekkingstöcke/Eisgeräte sowie eine Fahrradlichthalterung, seitliche Stretchfächer, Kompressionsschnur vorn zum Straffen und Verstauen von Gegenständen und Vorrichtung für ein Trinksystem.

Preisempfehlung: € 69,90, blackdiamondequipment.com



Glückliche Wanderfüße

ATMUNGSAKTIVE UND WASSERDICHTE WANDERSCHUHE DANK GORE-TEX® SURROUND-TECHNOLOGIE

„Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen.“ Was Goethe damals über das Wandern sagte, ist aktuell wie nie. Hierzulande sehen sich laut einer Studie 57 Prozent der Deutschen als Wanderer. Doch eines kann das Wandererlebnis empfindlich stören: Füße, die sich nicht wohlfühlen.

Die Marke Gore-Tex® revolutioniert nun das Wandererlebnis und stellt eine völlig neue Technologie für Wanderschuhe vor: Die Gore-Tex® Surround™-Produkttechnologie ermöglicht es zum ersten Mal, dauerhaft wasserdichte Wanderschuhe herzustellen, die zudem noch rundum atmungsaktiv sind – auch über die Sohle. Feuchtigkeit kann so leichter und schneller nach außen dringen. So haben Blasen oder Scheuerstellen, die aufgrund von nassen oder heißen Füßen entstehen, keine Chance

mehr, und Wanderfreunde können ihre Tour völlig sorglos genießen. Herzstück der neuen Technologie ist die spezielle Konstruktion unter dem Fuß: Schweiß kann nach unten durch das Gore-Tex®-Laminat in einen offenzelligen „Spacer“ entweichen – und von dort seitlich aus dem Schuh hinaus. Diese einzigartige Konstruktion mit seitlicher Belüftung sorgt für trockenere Füße, da der Fußschweiß – etwa ein Drittel der Schweißdrüsen befinden sich an der Fußsohle – noch schneller vom Fuß wegtransportiert wird. Zahlreiche weltweit führende Hersteller von Outdoor-Schuhen stellen ihre neuen Kollektionen bereits mit der preisgekrönten Gore-Tex® Surround™-Produkttechnologie aus. 180 verschiedene Schuhmodelle



- Dauerhaft wasserdicht
- Rundum hoch atmungsaktiv

warten auf ihr erstes Wanderabenteuer. Mit leichten Halbschuhen geht es rundum wohltemperiert über breite Forstwege in den Mittelgebirgen. Für die flotte Halbtagestour in den Voralpen greifen Wander-Enthusiasten zu Midcut-Modellen in sportlichem Design. Auch ambitionierte Wanderer finden mit technisch anmutenden Approach-Schuhen ihren Begleiter an Fels und Berg.

Preisempfehlung: ab € 140,-, gore-tex.de/surround



Oberstdorf-Meran Bozen-Trient Trient-Verona
ZU FUSS ÜBER DIE ALPEN
Bergschule Oberallgäu
 www.alpinschule.de ☎083 21/49 53

KORODIN
 Herz-Kreislauf-Tropfen

Wanderparadies für jung und alt mitten in den Dolomiten
 Familiär geführtes Berghotel am Rande des Naturparks Puez-Geisler. Kulinarische Überraschungen. Gratis- und Inklusiveleistungen. **NEU: Freiluft Panorama Whirlpool!** Fragen Sie nach unserem Hausprospekt! **Sie kommen als Gast und gehen als Freund!**
HP ab € 48,- p.P. inkl. BRIXEN CARD
 BERGHOTEL SCHLEMMER *** I-39042 PLOSE/BRIXEN - Palmschoß 294/5 - SÜDTIROL
 Tel. 0039 0472 521 306 • www.berghotel-schlemmer.com • info@berghotel-schlemmer.com

Wandern mit den Profis!
150 Touren in den Alpen
 alpinschule-oberstdorf.de

Skiurlaub auf der Hütte
 Über 500 Skihütten und Chalets in Österreich, Frankreich, Italien und in der Schweiz. Tel.: 0251/899 05 30
 Online buchen/Katalog ordern: www.Frosch-Ferienhaus.de

Wo es am schönsten ist: Dolomiten - Südtirol, HOTEL LATEMAR *** in Eggen/Deutschnofen
 HP mit Frühst.-buffet, 4-Gänge-Abendessen, DZ, **pro Pers.u. Tag € 49,00** (8.8.-5.9. € 54,00). **Woche, 7 x HP, gef. Wanderungen, Sauna, 1 x Whirlpool: ab € 309,00 bis max € 366,00**, Kinder im Elternzim. stark ermäßigt/umsonst. Gemütlicher Familienbetrieb, neu, große Zimmer, jeder Komf., Sauna, Wellness.
 Mehr Info: www.hotel-latemar.it, Tel. 0039/0471-615 740, Fax -618 054

Kleinanzeigen buchen Sie unter:
www.kleinanzeigen.guj.de

Riesengebirgs-Durchquerung
 wandern im riesengebirge.de

www.berghuetten.com

Schmalfilm und Video auf DVD
www.filme-sichern.de
 Tel.: 08458/381473

alpenchalets.com
Schweiz + franz. Alpen
 Skihütten und Chalets online buchen beim Spezialisten, für 4-24 Personen.
 Tel. +49 721-4672475
info@alpenchalets.com - www.alpenchalets.com

Wanderurlaub im Land- und Appartementshaus Empl
 7 ÜN im Panorama-DZ inkl. Verwöhn-HP und gef. Wanderungen ab € 378,-/P.
 Appartements für 2 Pers. ab € 52,- p.T.
 Appartements für 4 Pers. ab € 73,- p.T.
 Buchacker 4; 5621 St. Veit im Pongau Salzburger Land; Tel.: 0043 / 64 15 61 24
www.landhaus-empl.at

Ihr Reisepartner für Pauschal- und Individualreisen
 KENIA * TANSANIA * KILIMANJARO * MT. KENIA * GEORGIEN * MAROKKO * INDIEN * ARMENIEN * IRAN u.v.m.
 Schloßstr. 6 - 82131 Gauting • www.reisch-reisen.com
 Tel. +49 (0) 89 850 55 60 • E-Mail: harry.reisch@web.de

doorout.com
 Outdoor erleben.
 Wandern Klettern Biken

Antihydral®
 Gegen starke Schweißabsonderung zur Anwendung auf der Haut

Räer.de
 Outdoor-Kleidung
 Ausrüstungen - Armeebestände
 Hildesheim - Altes Dorf 18-20

Bergwandern
 im Rofan am Achensee
 „Das Kletter- und Wandergebiet in Tirol“
Der Klassiker: 5-Gipfel Klettersteig
 Doppel FR: ab € 30,-
 Mehrbett FR: ab € 23,-
 „Die schönste Zeit zum Wandern“
Berggasthof Rofan
 Telefon 0043-524-35058
 E-Mail: rofan@achensee.com
www.berggasthof-rofan.com



Sie möchten im Bereich Outdoorworld inserieren?
 Rufen Sie bitte Herrn Weber unter der Telefonnummer 040-3703-6445 an

NEU: Hotel Tauferberg Ötztal
 A-6441 Niederthai 12a - Tirol
 Tel: 0043/5255/5509
 Email: info@tauferberg.com
 Web: www.tauferberg.com

Abenteuer Bergurlaub Tirol für die ganze Familie.
Neue Zimmer, Suiten, Sauna- & Wellnessbereich.
 Wandererlebnis ab € 46,- p.P. inkl. Halbpension
 Schnupperwandern 3 Nächte ab € 199,- p.P.

GEMEINSAM UNTERWEGS
 EXPEDITIONEN: HIMLUNG CARSTENZPYRAMIDE · ACONGAGUA
 TREKKING: MUSTANG · ICE COOL MERA PEAK
 ALPIN: ALLGÄU-ÜBERUNG - VORBEREITENDEKURSE
AMICAL alpin
 PROGRAMM und KATALOG ANFORDERN:
 Walsertstraße 5 · 87561 Oberstdorf
 Tel.: 08322.9874788
www.amical.de - info@amical.de

Wandern und Tantra
 im Kaisergebirge
 7.-9. August, 4.-6. September, 22.-25. September
 9.-11. Oktober 2015
 Anmeldung:
www.wandern-und-tantra-mit.drschlappack.com

Madeira Wandern
 Termine:
 24.09.2015
 08.10.2015
 01.11.2015
Kulinarische Streifzüge & Wandervergnügen pur
 Bezaubernde Blütenpracht, die quirlige Hauptstadt und eine stilvolle Quinta erwarten Sie. 8 Tage – 5 geführte Touren mit qualifizierter Reiseleitung – Flug - Ü/HP im DZ ab € 1.295,-p.P.
 © 0761 - 45 892 890
www.picotours.de
 picotours
 TURISMO DE PORTUGAL
 madeira islands

PLZ 20000-29999



**Outdoor
Trekking
Bergsport
Freizeit**

Oldenburg:
Gaststraße 6
26122 Oldenburg
Tel.: 0441 - 99 87 666

Wilhelmshaven:
Bahnhofsplatz 1
26382 Wilhelmshaven
Tel.: 04421 - 99 42 87

Bremen:
Domshof 14-15
28195 Bremen
Tel.: 0421 - 33 65 523

Unterwegs
www.unterwegs.biz

PLZ 60000-69999

Ihr Spezialist für Berg- und Wanderschuhe

**schuh
keller**
Perfektion. Tradition. Qualität.

Wredestraße 10
Ludwigshafen am Rhein
Tel. 0800 / 5112233
schuh-keller.de

PLZ 90000-99999



**Outdoor
Trekking
Bergsport
Freizeit**

Erfurt:
Schlösserstraße 28
99084 Erfurt
Tel.: 0361 - 601 77 80

Unterwegs
www.unterwegs.biz

PLZ 80000-89999



**OUTDOOR SPORTS &
FASHION STORE**

exxpozed.de

**EXKLUSIV FÜR
DAV-MITGLIEDER**

**5€
RABATT**

Gutschein-Code:
EXX2DAV15

**90478 Nürnberg: Toni Weiß Outdoor-Klettern-Ski
& Tour.** Schweiggerstraße 17, Tel. 0911/ 40 99 186,
www.toniweiss.de

93086 Würth/Do.: Der Ausrüster, Ludwigstr. 7, Tel.:
09482-3738; www.der-ausruester.de

**Für € 100 zzgl. Mwst. pro Zeile im Händlerverzeichnis
der DAV Panorama werben?** Kein Problem! Einfach eine
Kleinanzeige buchen! Klicken Sie auf den Link
www.kleinanzeigen.guj.de und schon sind Sie auf dem
Kleinanzeigen-Portal.

PLZ 40000-49999



**Outdoor
Trekking
Bergsport
Freizeit**

Münster:
Rosenstraße 10-13
48143 Münster
Tel.: 0251 - 48 82 08 34

Duisburg:
Kasinostraße 13-15
47051 Duisburg
Tel.: 0203 - 28 52 80

Unterwegs
www.unterwegs.biz

48143 Münster: terracamp Reiseausrüstungen
Aegidiimarkt 7, Tel. 02 51/4 57 77, 800qm Zeltausstellung.
An der Hansalinie 17. www.terracamp.de

Unser Raumwunder für Ihre Anzeige:
Das DAV Panorama-

Händlerverzeichnis –

flexible Formate, zu attraktiven Preisen .Mehr Infos
unter www.kleinanzeigen.guj.de

INTERNET

Active Peru Travel www.activeperu.com

Wortanzeigen einfach selber buchen! Klicken Sie auf den
Link www.kleinanzeigen.guj.de und schon sind Sie auf dem
Kleinanzeigen-Portal.

Mit wenigen Schritten können Sie Ihre Anzeige selbstständig
erfassen und buchen. Ihr Inserat kann dann bereits in der
nächst erreichbaren Ausgabe veröffentlicht werden.

PLZ 60000-69999

McTREK
OUTDOOR SPORTS

**JETZT 35x
IN DEUTSCHLAND**

+ Online-Shop unter:
www.McTREK.de

Info-Telefon: 0 61 81 - 95 26 30
(Mo. - Fr. 08.00-18.30 Uhr / Sa. 09.00-13.00 Uhr)



PLZ 90000-99999



**LAUF IM BERG
KÖNIG**

... direkt am Arnulfplatz

Neuhausstrasse 4 | 93047 Regensburg | 0941 - 646636 - 0

... unser Onlineshop für hochwertige Lauf- und Bergsportartikel! ...
WWW.LAUFIMBERG.DE

Kleiner Raum, große Wirkung:
Das DAV Panorama

Händlerverzeichnis –
perfekt für Ihre Anzeigen.

Mehr Infos unter
www.kleinanzeigen.guj.de

**Werben Sie effektiv
und einfach mit einer
Reisenews-Anzeige.**

Mehr erfahren Sie unter
gujmedia.de/dav-panorama

KLEINANZEIGEN

VERMIETUNGEN

FEWO - La Gomera www.gomera-pur.com

CH-Randa/Zermatt: Komf. FeWo, 60qm, TV, Terrasse, ganzjährig geheizt, für 2-4 Pers. zu vermieten. Tel. 07331/941417 ab 19.00 Uhr

Bei Les Arcs: Schönes, umgebautes Bauernhaus für 10 oder 20 Personen, Sauna, 5 Bäder, 2 Küchen. sypaulus@gmail.com

FeHs auf Wanderinsel La Palma - sonnige Westseite für 2-5 P., von privat zu vermieten. Tel. 06190-72747 od. www.casa-katarina.de

Allgäu: 2 FeWo's (je 130qm) in ehemaliger Berghütte. www.kuckucksnest-allgaeu.de

Cilento/Italien, FeWo direkt am Meer in schöner und ruhiger Lage, Baden vor dem Haus, Bootsausflüge, Wandern im Naturpark, Tel +498962835928, www.lapunta.de

TOSKANA www.toscana-mare.de Tel. 08662/9913

Kleinwalsertal: Herrlich gelegenes Berghaus wochenweise zu vermieten. 12 Schlafplätze. Anfragen an DAV Memmingen. Tel. 08331/5258 Di + Do, 17-19 Uhr

TOSKANA charm. Ferienhaus, 4-6 Pers. ab 750 €/Wo., www.podere-fortunato.de

Tirol, uriges Selbstversorgerhaus im Kaunertal (max. 25 P.), ideal zum Skifahren, Wandern www.sunna-huette.de

TENERIFFA, ARICO, FeWo 70 qm, 300 €/Woche. Im Ketter- und Wander-Gebiet TAMADAYA_estreliachrista@yahoo.de

www.ferienwohnung-gargellen.de für bis zu 8 Personen. Zur Zeit frei über Weihnachten/Silvester/Fasnacht/Ostern

Suche selbstvers. Haus bis 10 DZ nahe Skigebiet 5.2.-10.2.16 0163-7208612

2x FeWo Süd-Vogesen, 6/4 Pers., Wandern, Biken, villa-marguerite.de

PONTRESINA Fewo 2-5P. T. 07151-21890

Chiemgau: Komf. Fewo 2 Pers. 06622/43322 www.ferienwohnung-langguth.de

VERMIETE ganzjährig BLOCKHAUS in Reith im Alpbachtal. Sonnige Waldrandlage, vier Schlafzimmer, Küche (neu), Wohnzimmer mit Kachelofen, Sauna, Ruheraum, Garage, Garten, Terrasse mit Grill. Tel.: 0043 664 210 4546, info@gager.at

4 Fewo's in Traumlage bei deutsch-sprachigem Olivenbauern, 2 Stellplätze für Camper, einige Zeltplätze. www.puntonatura.com

FEWO Allgäu, Wandern ab Haustüre, herrl. Bergblick, Südblk., Tel. 08324/1265

Hopfen Komfort-FeWo W814 0836290060

G-7-Gipfel ist vorbei – die herrliche Landschaft bleibt! **Komfort-Fewo in KRÜN/Obb. f. 2 - 5 (6) Pers.** Unverbauter Blick auf Karwendel u. Wetterstein ab € 55,- f. 2 Pers. inkl. NK/Rein./Wäsche www.fewo-karwendel.de od. 089/8077785

IMMOBILIEN

Kärnten/Gerlitzen im Ski+Wander-Paradies, Holzhaus (ca. 85qm) + 5.700 Grund, Traumblick aus 1500m, VB 195.000€. T. 0171-2766929

San Lorenzo/Süd-Brenta:

Wander-Kletterparadies. Whg in einem alten Bauernhaus, biologisch renoviert 2001, 2,5 Zi, ca 80qm, Bad & GWC, 2 BLK, Südlage, €130.000, +49(0)8192-9988203

Lanzarote, tolles Haus, möbliert, WF 150 qm, 2000 qm Grd. Tel. 08622/9871903

VAL DI FIEMME, Trento Haus Capriana, 1007 M.ü.d.M. Privat verkauft das 3-geschossige Haus in sonniger Lage mit eigenem Parkplatz. Haus auf 3 Etagen mit 8 Zimmern, Bad, Küche, davon im Parterre drei gewölbte Räume. Unverbaubare Aussicht auf die Dolomiten und die Lagorai Bergkette. Preis: 270.000 €, Mobil: 0049 17 45 45 5777 m.wagner.koeln@t-online.de

VERSCHIEDENES

Fasten-Wander-Woche Tel./Fax: 0631-47472

Erlebniswandern in den Dolomiten Sehnsucht Frieden - Krieg in den Bergen 20. - 23. August 2015 / www.sispa.de

„Boulderblöcke für den Garten zu verkaufen“ 0043(0)699-106 306 23; info@dandelions.at

REISEPARTNER/IN

Neuseeland: Natur-, Kultur-, Erlebnisreise durch eines der schönsten Länder auf dieser Erde. Mit Neuseelandprofi Harald Dindorf in kleiner familiärer Gruppe, durch faszinierende Landschaften reisen. Tel. 07551/301166 www.harrytours.de

Bergbegeisterte, sportl. aktive Hamburgerin (50/167/53) sucht M/F für gemeinsames Wandern u. Genießen. Gern auch von Hütte zu Hütte. BmB an begeisterung_berge@web.de

Bergsteiger sucht Seilpartner: Felsklettern Mittelgebirge, Dolos, mittlere Anforderungen. bergsteiger60@gmx.de

W/50 mit Hund sucht nette Begleitung für Wanderurlaub 2016 im SL/BGL aus Raum BS/WOB/Harz wäre toll aber nicht Bedingung. wobpower@gmail.com

Lernen Sie Frankreich von seiner schönsten Seite kennen! Bergwandern und Besichtigungen in den südwestlichen Alpen/Provence mit max. 6 Pers. und erfahrenem Bergführer. Unterbringung und Selbstversorgung in typischem Landhaus. 990,0 €/Pers. Vom 12.09.-26.09.2015. www.lacachette.info, angelika.franke@gmx.de, ab 20.00 h 0176/90757584

Patagonien Nov./Dez. priv.org. 60(w), Trekking, Gletscher, Pinguine, Walhaie mokald58@yahoo.de

Rm BY, TH, SN. 8 Wo. durch NZL mit Wohnmobil, bin 65, W, NR suche Mitreisende(n). Tel. 0176 80146969

W 44 aus M-Südost sucht nette Bergfreunde für Skitouren, MTB, Klettersteige, Wandern, HT. Freue mich auf eure Rückmeldungen! buntspecht70@gmx.de

Lust den Alpe-Adria-Trail, den Seeradweg o.ä. zu erkunden? M aus HH/ Mitte 50: soleildunord@t-online.de

www.genuss-bergwandern.de & malen

BEKANNTSCHAFTEN

Liebe Freunde des Mountainbikers! Ich (w, 30) suche für abenteuerliche Touren in und um München sportliche Begleiter. Wenn du Lust hast, melde dich doch unter: marlene.kolb@gmx.de. Ich freue mich auf euch!

Sommerflirt R0/TS! Sportl. Paar 48/49 sucht IHN für Bergtour, Rennradln, Lachen und mehr! BmB bergabenteuer@gmx.de

MTB im Rm Koblenz. Sie (44) sucht MTBler/innen für sportlich-entspannte Touren. rhein-lahn-gemse@t-online.de

M/OBB: Münchnerin (55,160,schlank) sucht etwas sportl. IHN mit Bildung und Humor für gemeinsame Unternehmungen (Wandern, Radeln, Kultur) berggaemse59@web.de

Rm 97 - Er,55, sucht bergbegeisterte IHN/Sie/PAAR für Wanderungen (Hoch-u.Mittelgeb.) sowie zum Skifahren in den Wintermon.- JRD97440@yahoo.de

MA/HD/KA Ich (w, 40) freu mich auf nette Jungs und Mädels mit Lust auf Wandern (Schw.wald, Pfalz, Alpen), Natur, Berge, Kanu und Geselligkeit. Freu mich! Tani74@gmx.net

Suche Bergkameraden z. Wandern, Radf., Skif., männl. ab 65 J. Raum Allgäu: MM-BC. E-Mail: hoheriven41@web.de

Rm 7, Sie 64 sucht für ausdauernde Wanderungen im Gebirge und Großraum S flexible Mitwanderer. elisabeth2305@web.de

SIE SUCHT IHN

Sportl. humov. attr. Sie mit Kinder, 1,75m sucht Dich zum Sporteln, für Kultur, Lachen und Zeit genießen, Rm 8, BmB bergundsee3@gmx.de

HH; Mann witzig, gelassen, unkompliziert, NR gesucht für Rad-/Bergtouren, Reisen in den Norden und mehr von sportlicher und vielseitig interessierter Frau 53/174/70; auf.etage@web.de

Rm 79 Hochrhein: Suche niveauevollen Seelenpartner für die Touren durchs Leben. Sie Mitte 60 schlank freut sich auf großen humorvollen Partner a. Augenhöhe Tel. 0151/51446389

Raum 6: Intelligenter Wander- (Liebes-, Lebens-) Partner gesucht von Frau (56J.) antermoia@web.de

Rm 6, (40J., 167cm, Akad.) sportlich, unabhängig, naturverb., sucht ähnlichen, lebensfrohen, empathischen Mann. email: annemanet@web.de

R7: 34/164. Liebevolle Sie sportl. (KL, TREKKING, SA, SKIT) schli./Dipl. sucht Partner mit Tiefgang/Humor zum Gipfelstuermen, Sterne gucken, Abenteuer & Fam. gründen. BmB PS-9111@gmx.de

Rm. 90/91: Sie (31) sucht netten und abenteuerlustigen Mann, der gerne draußen aktiv ist. 2draussen@web.de

86: Freude ist das Leben durch einen Sonnenstrahl gesehen. Unternlu. Sie (54/180/Lehr.) su. f. Berg-, Rad-, Skitouren u.v.m. liebev. sportl. Mann, um gem. d. d. Sonnenstrahl des Lebens zu schauen. habergois@gmx.de

Raum 9 / Raum 8: Suche warmherzigen und niveauevollen Partner (57 bis ca. 65 Jahre), gerne auch mit christlicher Einstellung, für gemeinsame Wanderungen, Radtouren, Reisen, Konzerte, Gespräche, Lachen, Zweisamkeit und eine dauerhafte Verbindung. Was mir u.a. wichtig ist: Ehrlichkeit, Toleranz, Flexibilität, Wärme und Geborgenheit. Bin 57 J./168 cm/schlank, verwitwet, weltoffen, Akademikerin. Über eine mail mit Bild würde ich mich freuen: weissev@gmx.de

Ärztin, 55, sucht unternehmungslustigen, humorvollen IHN für gemeinsame Unternehmungen --- 0160 3008453

Rm 9-0, Naturbegeisterte Sie, 60, Akad., sucht dich für gemeinsame Wander-, Kletter-, Radtouren. Reisen (Nepal), Kultur, Tanz. schnee.kristall@web.de

KLEINANZEIGEN

Rm 67 Sie (51, 172, NR), attraktiv und humorvoll sucht sportlichen, zuverlässigen Partner mit Interesse an Natur und Kultur für gemeinsamen Spaziergang durchs Leben. Freue mich über Deine Nachricht. BmB fortuna.22@web.de

Achtsamer Partner mit Interesse an Natur und Leben in Gemeinschaft ges. w. 57 J. BmB an: berg.u.mehr@gmx.de

Raum S und südlich: „true companion“ (Marc Cohn) von sportlich, aktiver Mama (Sohn 9 Jahre, 46, 1.70) gesucht. bergeund-mehr@gmx.de

Lebenslustige Naturliebhaberin (28, 1,78m) sucht Gleichgesinnten (28-36): Wandern, Reisen, Alltag, gute Gespräche, Kultur, guter Wein, Sonne, Meer - alles viel schöner, wenn man's teilen kann! lebenskunst0504@gmail.com

In Rm 7/8 sucht eine liebe hübsche 29jährige (NR) Dich zum Sporteln aufm Gipfel/im Tal, zum Lachen/Kochen uvm. Naturelskere@gmx.de

ER/FO sportl. Sie 44/170 sucht Partner für Berg u. Tal, Reisen uvm. BmB an: bergsommer123@gmx.de

M-A-LL-FFB: Gemeins. Berg- u. Radtour., Reis., Nat. u. Kult. erleb., lachen, leben, genießen. Symp., junggebl. natürl. Sie freut sich auf Nachr. v. Dir +/- 68, ca. 1.80. BmB an blumenwiese2015@gmx.de

Chiemgau: Sie 43/168/63 sucht Mann für die Berge (Skitouren/Klettern/MTB) zum Leben und Schmuse. aurikel72@gmx.de

RM 93, Outdoorbegeisterte Regensburgerin mit MTB, Berg- und Skisteifeln (42, 1,76, NR, weibl. Figur) sucht DICH mit Herz und Humor für gemeinsame Tour durchs Leben. BmB, crossdog72@gmail.com

Rm8: Liebe - das kann ich! Vertrautheit und Achtsamkeit - ja! Aber ohne dich? Dich wünsche ich mir humorvoll, sportlich, offen für das Leben, eher ruhig als laut. Und ich? Gern in Bewegung u. auf Reisen, sehr fit und auch mit 61 noch neugierig auf...alles! BmB naturpfad1@web.de

DD: Bergbegeisterte Sie (NR, 50/1,72/68/HSA) sucht ihn - sportl., kulturinteressiert, humorvoll - für Partnerschaft auf Augenhöhe, BmB, bergundtal@gmx.de

Ruhrgebiet/Umgebung- Kletterin/ Boulderin, 44, gerne draußen, vorstiegsgut, lache gerne laut, vielseitig interessiert, 2 pub. Töchter, suche Kerl um das Leben noch chaotischer zu machen. BmB, Sabeth@unitybox.de

R9 Stand by me bei kl. + gr. Reisen, alpinen Sportarten, Kino, Theater od. tanzen bereichern das Leben! 58 w 173 Tel. 0911-92705963

Meiner liebenswerten Schwester (39) fehlt ein g'scheider Mann fürs Leben! Sie ist attraktiv (dunkelhaarig, schlank und groß) und witzig. Als Akademikerin freiberuflich erfolgreich tätig, im Privaten genauso unternehmungslustig. Ich suche für sie einen intelligenten und selbstbewussten Mann im Raum Ndb/Regensb. BmB: lissimwunderland@hotmail.de

M: Barfuß im Bergbach - Kirschkuchen am Gipfel: Viel reden, viel zuhören, viel lachen, viel unternehmen, viel Interesse füreinander, viele Gefühle zeigen ... Ich bin 44 J., 1.78, schlank, lebenslustig, bewegungsfreudig, kinderlieb und mag meine Wanderstiefel, mein Rad, gemeinsam kochen, im Grün essen, die Spiewiesen... Ich wünsche mir einen warmherzigen Mann aus dem Raum München an meiner Seite für eine Beziehung mit Leichtigkeit und Tiefgang. alltagsglueck@t-online.de

Flotte Allgäuer Berghex sucht Bergfex zum gegenseitigen Verzaubern: mag Berge, Natur, Sporteln und Strawanzen, Reisen, Tanzen, Kino und Kultur. Bin Akad., passendes Alter ca. 50-60 Jahre. fun4u85@gmx.de

Herzliche und hübsche Berggense, 38/ 175/ 58, freut sich auf fischen und bodenständigen Naturburschen. BmB berg_naturliebe@gmx.de

Raum 8, Ich (39, 1,76, 63) NR, Akad., lebensfroh, vielseitig-möchte gern mein Leben mit einem Mann bereichern, der mit mir lacht, tief sinnig ist, Städte und Berge erobert und weiß was er will. voll.im.leben@gmx.de

Reisepartner gesucht? Dann inserieren Sie einfach hier!

Bodensee/Allgäu: Du bist sportl., humorvoll, spontan, naturverb. und kulturell aufgeschlossen. Ich, 60+ (168/58) lebenslustig, attr., Freude am Klettern (Fels + Halle), BT + ST, Segeln, Theater + Musik bin offen für eine wertschätzende Partnerschaft mit romantischen Stunden. Melde Dich BMB: zweierseilschaft@gmx.de

Von A wie Abendkleid bis Z wie Zeit Steckbriefliches: 35 J., 1.76, schlank, attraktiv, sportlich (Berg und Tal), naturverbunden, Akad. (beruflich erfolgreich, viele Jahre Ausland). Gesucht wird: Ein Partner auf Augenhöhe mit Humor, Verstand und Abenteuergeist der meine vielseitigen Interessen teilt. Gerne verbringe ich ein Wochenende auf der Hütte/im Zelt in den Bergen (Wandern, Ski(touren) weiß aber auch ein Wochenende in einem gehobenen Hotel auf Städtereise zu schätzen. Pauschalreisen sind nicht so mein Fall ... abendkleidundzelt@gmail.com

SIE SUCHT SIE

Ich suche dich - im Raum MUC - zum gemeinsam Wandern, Radeln, Reisen + vielleicht auch mehr? Ich bin 54 Jahre jung, schlank, NR, sportlich aktiv und vielseitig interessiert. Freue mich auf deine Zuschrift an: chaka65@gmx.de

ER SUCHT SIE

Allgäu + ??? Er (34, 1,85, NR, Akad, sportlich, attraktiv, humorvoll, lebensfroh) sucht Sie (25-35, NR) um gemeinsam Berge (Trailrunning, Wandern, ..) und mehr zu erleben. BmB an worein7@gmail.com

R 9/8: Willst Du (w, schl, ehrl., herzlich) mit mir (m, 64, noch mit Träumen) in die Berge gehn? traudich15@yahoo.de

Hallo! Ich 31/185/88 gehe gerne Ski Fahren, Wandern, Radfahren, Hochtouren und reisen allgemein. Und suche eine nette sie wo das mit mir teilt, und wenn es passt auch gerne mehr. Freu mich auf deine Nachricht;-) gipfelheld@gmx.de

Ich liebe die Berge, den Tanz des Lebens, jegliches Wetter und vieles mehr. Junggebliebener Endvierziger (Tiermed.Student) 1,71, möchte sanfter Seele begegnen, für alles was auch zu zweit Spass macht. (Großraum München, Süddeutschland) Zuschriften BmB unter sonnenscheinundwolkenbruch@web.de

OA,M: UNGLAUBLICH: Bruder (1,83m) ist inzw 28 & noch ohne Dich. Suche Dich (lieb, bergbegeistert, Ironie-Versteherin) aufgr Wettschuld für den, der Dir au um 5 Uhr früh n Lachen aufs Gesicht zaubern kann: Bergwächter. Also gib ihm nen Grund fuerwenigerZeitfuerBergwacht@gmx.de

Rm Allgäu: Huuy, 1 neuer Versuch.. Welches nette, unkomplizierte Mädels hat Lust auf radeln, "gassi gehn", im Wasser plantschen, campen, vorm Kaminfeuer fusseln, garteln, 1-fach gemeinsam durchs Leben gleiten. Ich 49/169/64/ NR biete Dir den Sonnenplatz an meiner Seite und vielleicht auch mehr :) BmB an bernd.moser2014@yahoo.de Ach ja, danke für die bisherigen Zuschriften und Treffen, aber die "Richtige", die wirklich weiss, was sie will, hat noch gewartet mit den Zeilen.....

Allgäu: Ich lebenslustig (47/179/NR/Akad.) suche sie für Berge, ST, LL, MTB und das Leben gemeinsam zu genießen. BmB: bergblick67@gmx.de

Sportl. Akademiker (33/172/73kg), Raum Freudenstadt, möchte 2015 die Partnerin fürs Leben kennen lernen. Bist Du zw. 25-31, sportlich, genießt eine inter. Freizeitgest. und wohnst idealerw. in räuml. Nähe, so freue ich mich über Deine Antwort! sportler1981@ist-einmalig.de

ER Mitte 30, sportlich, gute Ausbildung, sucht SIE +/-30, NR, gute Ausbildung, die TIERE lieber hat als Facebook, sportl. für FAMILIENGRÜNDUNG u. Leben i. d. Alpen. Antw. BmB an: helro44@web.de

M/RO/TS: Bergfex mit VW Bus, 50/190, NR sucht sportliche Beifahrerin mit Sinn für Natur, Kultur, Stil, Erotik, geistige und körperliche Bewegung. bergseen@live.de

(R.8)Bergfex (36/1.66/60) Suche sportliche, humorvolle Sie für gemeinsame Touren.Wandern,Bergsteigen,Ski Touren,MTB zuschriften BmB bergfex78@outlook.de

RO: Eckiger Topf sucht Alufolie! Ich (38/180/76) suche Mädli für gem. Aktiv. auf Berg u. Tal arubaro@gmx.de

RM9 Gemeinsam lachen, Berge und Natur erleben. Er 54/178 sucht Dich, natürlich, mit Humor und Lebensfreude für gemeinsame Unternehmungen und mehr. BmB gipfel.zu.zweit@web.de

Rm 82-86: Junggebliebener, humorvoller, vielseitiger und naturliebender Genußmensch, in der Mitte des Lebens stehend (schlank, NR), möchte mit Dir (44-/+) das Teilen, was das Leben schön macht. Ich bin an allem Neuen interessiert und erwarte freudig deine Antwort mit Bild zielehaben@gmx.de

Grosse Liebe schon gefunden? Nein, dann schreib mir (Unternehmer, 43, 1.83, NR), wenn Du (w, 25-40) auch gerne in den Bergen unterwegs bist und Lust auf eine romantische Zeit auf meiner Almhütte Nähe Brunnstein hast. Bitte mit Bild an: alm@gmx.eu

Facharzt vor der Rente (3-4 Jahre), 1.87, seit 40 J. Alm im Pinzgau (1.700 m hoch) liebt auch Luxusreisen (Südsee, Capri, Rovos-Rail). Suche sinnliche, erot. Sie. Ein Penthouse für uns beide? wmaunz123@t-online.de

Regensburg+100 km: Meine Lebenssäulen: Sport-Reisen-Arbeit-Haus+Garten. Kommst DU hinzu? Tobi, 32 Jahre jung, 185cm, 85kg, Forstingenieur. tobiloh@t-online.de BmB!

Rm 9: Ich (55/172/69/NR) suche schlanke, sportl. natürl. Partnerin für das gem. Genießen des Lebens z.B. Natur, RR, MTB, Rad-T., Musik, Reisen (WM?) Trau dich, BmB, serverino08@gmx.de

KLEINANZEIGEN

RA-BAD-KA: Ich 45/178/72 suche dich zum Wandern, Klettern, Paddeln, Lachen und für alles was zu zweit mehr Spass macht. Servusdu69@gmx.de

Rm 7/8: Outdoor und sportbegeisterter Er, 29, sucht humorvolle und abenteuerlustige Sie für Berg und Tal. 321.mail@gmx.de

Netter Zeitgen. Mitte 50, 167/67, R9 Tageslicht taugl., humorv., soprnl..Sucht nette Sie, für gemeinsame Touren durch das Leben. BmB: meerberge@web.de

Rm KA: Ich (55, 1.78, 68) möchte gemeinsam mit dir die Natur erleben und geniessen (Wandern, Rad, Klettersteigen, Sauna) Gemeinsam lachen und lieben. Ich freue mich auf Deine Antwort an: LJM-29@gmx.de

Bodensee: Er, 35, NR, viels. interessiert sucht sie zur Gestaltung der gemeinsamen Zukunft. smileboy28@web.de - 0152/31972172

Rm 63 Gemeinsam bewegen - erleben - geniessen - bestreiten - lachen - lieben- Leben? Dafür suche Ich 47 / 184 Dich spessartrader@gmx-topmail.de BmB

Rm 8: Akad. 54, gequält von einer Unruhe,, mit unbändiger Lust an fernen Gipfeln, ferne Länder, MTB, Radreisen, Ski, Skitouren,, sucht Freundin. outdoorliebe@gmx.de

Rm 83 und weiter Er 65, 1,72, selbstst. gesch. vorzeigbar, nicht alltäglich, Finanz. unabhängig. Jünger wirkend. Interessen: Mountainbike, Berge, Ski, Wasser, Sauna, romantische und gemütliche Hüttenabende. Wünscht sich passende Sie bis 58 die vielleicht auch Erotik noch nicht vergessen hat um gemeinsam eine schöne Freizeit zu verbringen. Wenns paßt auch mehr! Schreib mir einfach an: ks50x@t-online.de um gemeinsam zum Kennenlernen ein Glas Wein miteinander zu trinken. Trau dich einfach!

Rm99: Thüringer 34/176/84 Akad. sportl. + naturverb. sucht Dich mit Herz + Hirn + Humor für gem. Zukunft wakmaus@t-online.de

Raum UL/ILL: 66, NR, fröhlicher Optimist, naturliebend, „fit und offen für Schönes“, Berge, Wasser, Natur - und wieder auf ein Leben zu zweit freuen, welche sie passt dazu? BmB an: desibeca@gmail.com

OAL-nettes weibl. Wesen +/- 64 J. z. Bergsteigen, MTB, Ski auch Tour ges. Abends Kaminromantik im Haus / Garten und bei Schönwetter ab in den Pool. Magst Du das, dann bist Du richtig bei mir. BmB + Tel.: natur.87@gmx.de

Rm1 (53/1,84/ verh./ attr./ sportl.) suche Freundin (Geliebte) m. Sinn f. Sport/Natur/Kultur/Kunst: bb-js@gmx.de

Allgäu: Ich (43/183/84/NR) bin gerne in der Natur unterwegs ohne neben dem Sport den Genuss zu vergessen. Ich suche eine Partnerin für alles was uns gefällt. Lass uns wenn der Funke überspringt in eine gemeinsame Zukunft starten! otobeurer@gmail.com

Rm: 85+93 Sportl. Naturbursche 40/183/ NR liebt die Berge. Sucht Bergfee (30-45) mit Herz, Humor. Den Liebesvolltreffer für Gipfel u. Tal. BmB bergelch@t-online.de

RM7: Sportlicher Akademiker (56/178/72) bietet MTB, RR, Ski, Kultur. Suche sportliches und humorvolles Gegenstück. Lust auf gute Gespräche? outdoor58@gmx.de

Rm 8 natürl. Frau f. Berg u. Tal, Wa,KS,Bike,ST, v. bodenst. Allg. 36/172 gesucht: silberdistel@gmx.info

Südl. OBB bis OA/OAL: Junggeb. Bergfex (NR/52/180) m. Bildung/Fitness/Tiefgang sucht nur die Eine (bis 47/schlank/fit/sehr attr.), aber für alles. BMB, libertine111@web.de

Rm 76: Single(Trails) machen alleine keinen Spaß. Bist du sportlich, gern draußen, magst Berge, Lachen? Ich 45/180 schlank NR, TZ-Papa Tochter 7, suche dich für Trekking, Rad (MTB/RR), Ski, Reden, Kuschneln, Wellness, Träumen, Lieben und vllt. das Leben. Trau dich! BmB escalador69@web.de

Rm 86: Naturverb. Sie (37/1.68/Akad.) sucht schlanken, humorv. und sportl. Ihn (NR) für gemeinsame Zukunft. BmB an: dlbe@web.de

Rm7: Sommeroffensive! 127 Rucksäcke, Kochbücher, Schuhe, Zelte, Ski, Kameras, Weinregale, Reiseführer, Fahrräder... suchen Verstärkung im Bereich 44/190/90 ttt2015@gmx.de

München - Ammersee - Allgäu: Ich (34/173) suche ein liebevolles Mädels, zärtlich verspielt, sportlich und optimistisch. Eine, die mit mir durch die wunderschöne Natur streift und gerne träumt und lacht. Ich habe Lust auf Wandern, Radeln und Joggen, Gärtnern, Tanzen und Italien. Meld dich, ich freu mich! BmB sternraeuber@web.de

Rm. Nordbay. (90,91,95,97): Er, von Landluft verwöhnt, sucht Landei ca. 50-58 J./bis 160 für den Rest der Berglebenserfahrung um noch viele Bergschuhabdrücke in den Alpen und sonstwo in der Welt (Pyrenäen, Rockies, Anden, Patagonien, Nepal) zu hinterlassen. Erwarte von Ihr räumliche Verpfanzbarkeit und kulturelles Interesse mit Adressangabe und FN-Nr.! Rest wird nicht beantwortet. kluane@web.de

Rm7/8: Symp. sportl., naturverb. Er, möchte mit Dir (bis ca. 62, bis 170) das Leben gemeins. genießen. Ich freue mich auf Deine Antw. mB.alpin@gmx.de

Akad. mit christlicher Orientierung, der gern klettert (4-6) und Skitouren macht. Suche ein warmherziges, unkompliziertes Mädels (bis ca. 45 J.) für gemeinsame Unternehmungen in den Bergen, Kultur, etc. Bis dann! bergfex2015@online.de

R79: Biete Laufschuhe, Rennrad, auch Tanzbein und Kochlöffel. Akad. 43/1,89, schlank, mit Familienwunsch. Dir gefällt Natur, ein gutes Gespräch. Hast Freude Neues anzugehen? Einfach schreiben mit Bild an Entdeckungsreise2015@gmx.de

RM86, M/32/190/Akad. sucht lebensfrohe, sportliche sie für gemeinsames reisen, wandern, radeln und Meer, BmB Watzmann4u@gmail.com

Attr-Aktiver ü50er möchte mit Dir (35-45) Berge, Natur und Kultur er-leben. Abre mi corazón. Askibum@web.de

Naturbursch, 43, 1.84, selbstständig, sucht unabhängige natürliche, tierliebe Sie (30-45) für gemeinsame Bergabenteuer und romantische Alm-Tage beim Wendelstein. Zuschriften mit Bild an: almerer@gmx.de

Chiemg.: 57/175/73 keine Lust mehr auf Eigenbrödelei!? neu157@web.de

S/LB 28/180 sucht sportl. romant. Sie für Wandern, Skitour, Feiern, Reisen, Trekking und das Leben. BMB, be.ru@web.de

Ich 33 gerne in den Bergen unterwegs (Sommer wie Winter) sucht Sie für gemeinsame Unternehmungen in und ausserhalb der Berge BmB an bergziege81@aol.com

FLOHMARKT

E-MTB Transalp: www.travel-s.de

Panorama 2004-14 gratis 0755168841

Suche f. Fotoprojekt geschenkt oder günstig: Bergsteiger-, Skiausrüstung und Requisiten vor 1970. Portokosten übernehme ich auf alle Fälle. kuse@jodler.de +49171 418 4997

Expeditionsausrüstung Schlafsack Iceline, Schuhe La Sportiva Baruntse, Daunenjacke. 1xgebr. Tel. 01731888529

LA SPORTIVA Damen-Bergstiefel Gr. 41, 1 mal getragen € 135,- 09351/90135 AB

Meindl Bergschuh Digaffix 10,5 NP 249 € VP 100 € wenig getragen. Tel.: 0911/265102

2 Schlafsäcke Mountain Equipment Classic 1000, 11 Nächte ben. VB 350€ Steilwandzelt „dwt“ 4x5m 2 Schlafkabinen VB 300€, Tel: 02443-48077

Meindl-Borneo Unisex-Wanderstiefel, 8,5; neuw., NP 190€, VB 100€, 0152/53100203

ExpRucksack Arcteryx Bora 80 Ltr neuw. wasserdicht € 290,- Fon 08031-66848

Zeitschrift ALPIN 1984-2003: €300,-- Zeitschrift OUTDOOR 1988-2005: €300,-- An Selbstabholer: 0214 - 64260

Meindl Island Lady GTX, Gr.6, 3x getr., VB 120€. Tel. 0175/3854856

Ihre Kleinanzeige in DAV Panorama Einfach und schnell selber buchen unter kleinanzeigen.guj.de

Mit wenigen Schritten können Sie Ihre Anzeige selbstständig erfassen und für kommende Ausgaben buchen. Registrieren Sie sich jetzt unter kleinanzeigen.guj.de Sollten Sie Unterstützung benötigen, schicken Sie uns gerne eine E-Mail unter kleinanzeigen@guj.de oder rufen Sie Ihre Kleinanzeigen-Hotline unter der Telefonnummer: (040) 37 03-53 26 an.



Foto: bias / Fotolia



Ihre Kleinanzeige in DAV Panorama

Einfach und schnell selber buchen unter kleinanzeigen.guj.de

Sie wollen Kleinanzeigen in einem geeigneten Umfeld schalten oder Ihren Katalog bewerben?

Mit wenigen Schritten können Sie Ihre Anzeige selbstständig erfassen und für kommende Ausgaben buchen.

Registrieren Sie sich jetzt unter kleinanzeigen.guj.de

Sollten Sie Unterstützung benötigen, schicken Sie uns gerne eine E-Mail unter kleinanzeigen@guj.de oder rufen Sie an. Ihre Kleinanzeigen-Hotline erreichen Sie unter der Telefonnummer:

(040) 37 03-53 26

Foto: Dennis Prykudov/fotolia

BESTELLCOUPON FÜR PRIVATE KLEINANZEIGEN 2015: bitte ankreuzen

Rubrik A	<input type="checkbox"/> Sie sucht ihn	<input type="checkbox"/> Er sucht Sie	<input type="checkbox"/> Bekanntschaften	<input type="checkbox"/> Reisepartner/-in
Rubrik B	<input type="checkbox"/> Vermietungen	<input type="checkbox"/> Immobilien	<input type="checkbox"/> Verschiedenes	
Rubrik C	<input type="checkbox"/> Flohmarkt			

Bitte deutlich in Druckschrift ausfüllen. Gedruckte Textfehler bei schlecht lesbaren Manuskripten sind kein Reklamationsgrund. Pro Zeile maximal 35 Zeichen (d. h.: für jeden Buchstaben, Wortzwischenraum und jedes Satzzeichen ein extra Kästchen verwenden). Ihr Anzeigentext ist beliebig erweiterbar. **Keine Rechnungsstellung! Bei Kleinanzeigen gibt es keinen Rabatt.** Alle Preise in Euro inkl. 19% MwSt.

	Rubrik A	Rubrik B	Rubrik C
	12,70	26,39	6,20
	25,39	52,79	12,40
	38,09	79,18	18,60
	50,79	105,58	24,80
	63,49	131,97	31,00

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Ich/Wir ermächtige/ermächtigen die Gruner+Jahr GmbH & Co KG, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg, Gläubiger-Identifikationsnummer DE315AP00000031421, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich/weisen wir mein Kreditinstitut an, die von der Gruner+Jahr GmbH & Co KG, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Mandatsreferenz wird mir separat mitgeteilt.

HINWEIS: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor-/Zuname:	IBAN:
Straße:	BIC:
PLZ/Ort:	Kreditinstitut:
Tel.:	Ort, Datum:
E-Mail:	Unterschrift:

Bitte senden Sie den Coupon an: G+J Media Sales/G+J EMS, Direct Sales/Kleinanzeigen, Brieffach 11, 20444 Hamburg. Telefon: (040) 37 03 - 53 26, E-Mail: kleinanzeigen@guj.de, Internet: kleinanzeigen.guj.de

Anzeigenannahme-
schluss ist am
7.8.2015
PANORAMA 5/15
erscheint am
15.9.2015

LOWA
simply more...



PERFEKT AUF ALLEN TOUREN UND STEIGEN.
BIS INS KLEINSTE DETAIL.



Ticam II GTX® | Backpacking www.lowa.de



Rotwandhaus: Lage: auf 1.737 m über NN, Mangfallgebirge, Bayerische Voralpen an der Rotwand. Foto: DAV Sektion TAK



GEMEINSAM FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Beteiligung von Globetrotter Ausrüstung an den energetischen Sanierungsmaßnahmen des Rotwandhauses

DAV-Sektionen betreiben alpenweit 326 öffentlich zugängliche Hütten. Ziel des DAV ist die Modernisierung und der ökologische Betrieb der alpinen Unterkünfte. Für das Rotwandhaus

kann z. B. im Rahmen des DAV-Klimaschutzprogramms mit der Beteiligung von Globetrotter Ausrüstung für die energetische Versorgung eine Kleinwindkraftanlage installiert werden.



Bis zu
10 %
RABATT
in Form von
GlobePoints.

Klima schützen und profitieren – mit der DAV-GlobetrotterCard

1,5% Ihrer Umsätze fließen direkt von Globetrotter Ausrüstung in das DAV-Klimaschutzprogramm

Exklusiv für alle DAV-Mitglieder:

- ✓ mindestens 5 % ab dem ersten Einkauf in Form von GlobePoints sparen

Jetzt informieren und kostenfrei anmelden unter:

Online: www.globetrotter.de/dav

Telefon: +49 (0)40 679 66 282

In Ihrer Globetrotter Filiale



Offizieller
Handelspartner

Globetrotter

Träume leben.